



WIR

GEMEINSAM.

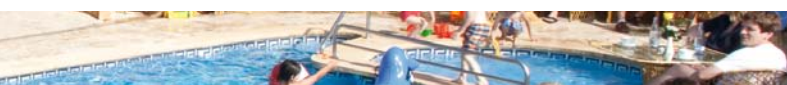
Geschäftsbericht **2010**

WIR HANDELN GEMEINSAM.

WIR. // Das sind die Mitarbeiter, die selbständigen Kaufleute, der Vorstand und der Aufsichtsrat sowie die Genossen der REWE Group. Wir alle sind Teil eines der führenden Handels- und Touristikkonzerne in Europa. Wir sind stolz auf die genossenschaftlichen Werte unseres Unternehmens. Eigenverantwortung im Sinne der Gemeinschaft ist einer der wichtigsten Grundsätze der REWE Group. Er bestimmt unser tägliches

HANDELN. // Damit sind wir erfolgreich, seit mehr als 80 Jahren. In unseren Kerngeschäftsfeldern – Handel und Touristik – erzielen wir profitables Wachstum. Nicht kurzfristige Gewinnmitnahme ist unser Ziel, sondern eine langfristige und nachhaltige Ertragssicherung für die kommenden Generationen. Dieser Verantwortung sind wir uns bewusst und handeln entsprechend

GEMEINSAM. // Unser gemeinsamer Erfolg wäre ohne das Zutun eines jeden Einzelnen undenkbar. Jeder für sich und alle gemeinsam leisten wir daher täglich unser Bestes – für unsere Kunden, Kaufleute und Mitarbeiter.



01 // Unternehmen

12	REWE Group
14	Vertriebsstruktur 2010
16	Kennzahlen 2010
18	Vorwort des Vorstandsvorsitzenden
20	Der Vorstand
28	Bericht des Vorstands
32	Vorstand und Aufsichtsrat
34	Bericht des Aufsichtsrates
36	Entscheidende Stationen 2010

02 // Geschäftsfelder

42	Vollsortiment National
54	Vollsortiment International
66	Discount
78	Fachmarkt National
90	Business to Business
102	Touristik
114	Sonstige

03 // Zusammengefasster Lagebericht/ Zusammengefasster Abschluss

128	Zusammengefasster Lagebericht
156	Zusammengefasster Abschluss
278	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

01 // Unternehmen



Die REWE Group setzte im Geschäftsjahr 2010 ihren Kurs des profitablen Wachstums erfolgreich fort. Mit einem Umsatz von 53 Milliarden Euro ist die REWE Group einer der führenden Handels- und Touristikkonzerne in Europa. 2010, mehr als 80 Jahre nach der Gründung, waren rund 336.000 Mitarbeiter bei der REWE Group beschäftigt.



REWE Group

Kundennähe und Innovation in Handel und Touristik



Kennzahlen 2010



Umsatzentwicklung

2010//53,04 Mrd. €
2009//51,00 Mrd. €



Umsatz Deutschland

2010//36,45 Mrd. €
2009//34,97 Mrd. €



Märkte in Deutschland

2010//10.899
2009//10.893

Seit Generationen nachhaltiges und langfristiges Wachstum

In ihrer mehr als 80-jährigen Geschichte steht die genossenschaftlich organisierte REWE Group für Wachstum, das auf Langfristig- und Nachhaltigkeit ausgelegt ist. Die im Jahr 1927 gegründete REWE Group war im Geschäftsjahr 2010 mit einem Nettoumsatz von mehr als 53 Milliarden Euro und 336.000 Beschäftigten in 16 Ländern einer der führenden Handels- und Touristikkonzerne in Europa.

In Deutschland beschäftigte die Unternehmensgruppe 224.000 Mitarbeiter, die in rund 11.000 Märkten einen Umsatz von 36,5 Milliarden Euro erzielten. Die Vertriebsformate reichten dabei von Supermärkten (REWE, REWE CENTER, REWE CITY) und Discountern (PENNY) über SB-Warenhäuser (toom) bis zu Fachmärkten (toom Baumarkt, B1 Discount Baumarkt, ProMarkt) sowie Reisebüros (ATLASREISEN, DER Reisebüro, DERPART) und Reiseveranstaltern (ITS, JAHN REISEN, TJAEREBORG, DERTOUR, MEIER'S WELTREISEN, ADAC REISEN).

In 15 Ländern Europas auf dem Vormarsch

Seit den 90er-Jahren ist der Genossenschaftskonzern im Ausland aktiv. Die Internationalisierung dient der gezielten Stärkung des Unternehmens im Wettbewerb. Mittlerweile erwirtschaftet die REWE Group mehr als

30 Prozent ihres Umsatzes im Ausland. Außerhalb Deutschlands war die REWE Group 2010 in 15 Ländern Europas vertreten.

In Österreich betreibt die REWE Group BILLA-, MERKUR-, PENNY-, ADEG- und BIPA-Märkte. PENNY ist in Österreich, Italien, Ungarn, Tschechien, Rumänien und Bulgarien aktiv. BILLA-Supermärkte finden Kunden in Bulgarien, Italien, Kroatien, Rumänien, Russland, der Slowakei, Tschechien und der Ukraine. In Lettland und Litauen ist die REWE Group mit Iki-Supermärkten erfolgreich am Markt positioniert.

Konzentration auf das Kerngeschäft

Die REWE Group trennte sich mit wirtschaftlicher Wirkung zum Januar 2011 im November 2010 von ihrem 50-Prozent-Anteil am B2B-Joint Venture transGourmet Holding S.E. Unter dem Dach der transGourmet Holding S.E. hatten die Schweizer Coop und die REWE Group ihr Cash & Carry-Geschäft und die Foodservice-Aktivitäten gebündelt. Übernommen wurde der 50-Prozent-Anteil der REWE Group vom Partner Coop Schweiz. Für die REWE Group bedeutet der Verkauf des Business-to-Business-Geschäfts eine Fokussierung auf das Kerngeschäft: Einzelhandel und Touristik.

Das Joint Venture erzielte 2010 einen Umsatz von 6,2 Milliarden Euro. Mit etwa 22.500 Mitarbeitern im Geschäftsfeld „Business to Business“ stand die Unternehmensgruppe 2010 mit den Formaten Prodega/Growa in der Schweiz und FEGRO/SELGROS in Deutschland, Polen, Rumänien und Russland und dem Segment Foodservice mit transGourmet in Frankreich, HOWEG in der Schweiz und REWE-Foodservice in Deutschland auf Platz 2 im Abhol- und Belieferungsgroßhandel in Europa.

Auch in der Touristik mit an der Spitze

1988 stieg die REWE Group mit einer 50-Prozent-Beteiligung an der Atlas-Reisebüro GmbH in die Touristiksparte ein. Mit einem fakturierten Umsatz von 4,3 Milliarden Euro stellt die Touristik der REWE Group das zweite Kerngeschäft der Gruppe dar. Die Reiseveranstalter DERTOUR, MEIER'S WELTREISEN, ADAC REISEN sowie ITS, JAHN REISEN, TJAEREBORG und clevertours.com, die Geschäftsreiseparte FCm Travel Solutions sowie die Reisebüro-Organisationen DER Reisebüros

und ATLASREISEN wuchsen um insgesamt 4,3 Prozent. Davon entfiel auf die Reiseveranstalter ein Umsatz von 3,1 Milliarden Euro (+4,8 Prozent). Im Reisevertrieb war die Touristik der REWE Group trotz der konsequenten Strukturbereinigung mit über 600 Filialen sowie Kooperations- und Franchise-Partnern im Reisebüro-Vertrieb unverändert führend. Der Gesamtumsatz aller über 2.000 Ketten-, Franchise- und Kooperationsbüros (ATLASREISEN, DER Reisebüro, DERPART, FCm Travel Solutions, ATLAS Franchise und Kooperationspartner der Reisebüro Service Gesellschaft (RSG)) lag bei 3,9 Milliarden Euro.

Mehr als die Summe ihrer Teile

Vorstand, Aufsichtsrat, Anteilseigner und Kaufleute der REWE Group bekennen sich zu der auf Dauer angelegten genossenschaftlichen Struktur als Garant für Unabhängigkeit und Selbstbestimmung. Alle Organe und Mitglieder verpflichten sich, die REWE Group in allen wesentlichen Bestandteilen zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Die Führungsgremien bekennen sich auch zu dem damit verbundenen Förderauftrag. Das Ziel besteht darin, die Zukunft der REWE-Kaufleute und aller Unternehmensbereiche langfristig zu sichern und ebenso zu fördern wie die Neugründung selbständiger Existenzen. In den letzten Jahren wurde die genossenschaftliche Struktur zusehends mit modernem Unternehmertum verbunden. Die Unternehmensgruppe bekennt sich ausdrücklich zur Renditeorientierung. Statt kurzfristiger Gewinnmitnahmen verfolgt die REWE Group eine Strategie der Ertragssicherung über Generationen. Ein wichtiges Unternehmensziel der REWE Group besteht darin, sicherzustellen, dass ihre Einzelhändler einen ihrem Arbeitseinsatz und Risiko angemessenen Gewinn erzielen.

Sechs Werte für eine Kultur

Die REWE Group ist davon überzeugt, dass sich ein Unternehmen auf Grundlage von Kennzahlen und Regeln steuern lässt – ein nachhaltiger Erfolg aber nur dann gewährleistet ist, wenn es eine gemeinsame Basis gibt, die Zusammenhalt schafft und Identität stiftet. 2008 verabschiedete der Handels- und Touristikkonzern daher sein neues Leitbild.

Das Leitbild der REWE Group

Mission: Warum gibt es uns?

▶ **Gemeinsam für ein besseres Leben.**

Vision: Was wollen wir erreichen?

▶ **Die beste Leistung – für Kunden, Kaufleute und Mitarbeiter.**

Grundsätze: Wofür stehen wir ein?

- 1 **Wir handeln eigenverantwortlich im Sinne der Gemeinschaft.**
- 2 **Wir handeln für den Kunden. Wir sind mitten im Markt.**
- 3 **Wir haben Mut für Neues. Stillstand ist Rückschritt.**
- 4 **Wir begegnen einander offen, mit Vertrauen und Respekt. Unser Wort gilt.**
- 5 **Wir ringen um die beste Lösung, entscheiden wohlüberlegt und handeln konsequent.**
- 6 **Wir sind uns unserer Verantwortung bewusst und handeln nachhaltig.**

REWE Group

Vertriebsstruktur 2010

Vollsortiment National



Vollsortiment International



Discount



Fachmarkt National



Business to Business



Sonstige



Touristik



Ausland

Österreich	BILLA, MERKUR, PENNY, BIPA, ADEG, ITS BILLA REISEN, JAHN REISEN
Italien	BILLA, PENNY, BIPA
Tschechien	BILLA, PENNY, ITS BILLA TRAVEL
Rumänien	BILLA, PENNY, XXL-Megadiscount, SELGROS
Ungarn	PENNY
Slowakei	BILLA
Russland	BILLA, SELGROS
Kroatien	BILLA, BIPA
Bulgarien	BILLA, PENNY
Polen	SELGROS
Ukraine	BILLA
Schweiz	Prodega CC, Growa CC, HOWEG, ITS COOP TRAVEL
Frankreich	transGourmet
Lettland	IKI
Litauen	IKI

REWE Group

Kennzahlen 2010

Die REWE Group ist einer der führenden Handels- und Touristikkonzerne in Europa. Das Geschäftsjahr 2010 konnte die genossenschaftliche Unternehmensgruppe mit dem höchsten Umsatz ihrer über 80-jährigen Geschichte abschließen.

		2010	2009	Veränderung 2009/2010	
REWE GROUP					
Gesamtaußenumsatz	Mrd. €	53,04	51,00	+ 2,04	+ 4,0%
davon Deutschland	Mrd. €	36,45	34,97	+ 1,48	+ 4,2%
davon Ausland	Mrd. €	16,59	16,03	+ 0,56	+ 3,5%
davon Westeuropa	Mrd. €	10,05	9,89	+ 0,16	+ 1,6%
davon Osteuropa	Mrd. €	6,42	6,03	+ 0,39	+ 6,5%
davon Sonstige ¹	Mrd. €	0,12	0,11	+ 0,01	+ 5,6%
Anzahl der Märkte		15.571	15.445	+ 126	+ 0,8%
davon Deutschland		10.899	10.893	+ 6	+ 0,1%
davon Ausland		4.672	4.552	+ 120	+ 2,6%
Verkaufsfläche	Tsd. qm	13.792	13.599	+ 193	+ 1,4%
davon Deutschland	Tsd. qm	10.312	10.208	+ 103	+ 1%
davon Ausland	Tsd. qm	3.481	3.391	+ 90	+ 2,7%
Anzahl Mitarbeiter		335.992	325.848	+ 10.144	+ 3,1%
davon Deutschland		224.039	219.153	+ 4.886	+ 2,2%
davon Ausland		111.953	106.695	+ 5.258	+ 4,9%
Umsatz Selbständiger Einzelhandel ⁸⁺⁹	Mrd. €	9,43	8,93	+ 0,50	+ 5,6%
davon Deutschland ⁸	Mrd. €	8,95	8,44	+ 0,51	+ 6%
davon Ausland (Westeuropa) ⁹	Mrd. €	0,49	0,49	0	- 0,6%
Anzahl der belieferten Märkte ⁸⁺⁹		6.132	6.165	- 33	- 0,5%
davon Deutschland ⁸		5.592	5.598	- 6	- 0,1%
davon Ausland (Westeuropa) ⁹		540	567	- 27	- 4,8%
REWE-KONZERN ²					
Umsatz ³	Mrd. €	38,97	37,68	+ 1,29	+ 3,4%
EBITDA ⁴	Mio. €	1.307,1	1.308,0	- 0,9	- 0,07%
EBITA ⁴	Mio. €	502,3	601,0	- 98,7	- 16,42%
EBT ⁴	Mio. €	507,3	324,6	182,7	56,28%
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	Mio. €	952,7	977,5	- 24,8	- 2,5%
Investitionen	Mio. €	1.179	1.886,9	- 707,9	- 37,52%
UMSATZ GESCHÄFTSFELDER					
Vollsortiment National ⁵	Mrd. €	14,46	13,58	+ 0,88	+ 6,5%
Vollsortiment International ⁵	Mrd. €	8,99	8,88	+ 0,11	+ 1,2%
Discount ⁵	Mrd. €	10,30	10,27	+ 0,03	+ 0,3%
Fachmarkt National ⁵	Mrd. €	2,50	2,36	+ 0,13	+ 5,6%
Business to Business ⁶	Mrd. €	6,23	5,84	+ 0,39	+ 6,7%
Touristik ⁷	Mrd. €	4,34	4,16	+ 0,18	+ 4,3%

Erklärungen:

¹ Touristikumsätze der außereuropäischen Länder USA und Thailand.

² Nach IFRS. Ohne Berücksichtigung der At-Equity-Gesellschaften und des selbständigen Einzelhandels.

³ Touristik der REWE Group wurde hier mit ihren Umsatzerlösen berücksichtigt.

⁴ Werte fortgeführtes Geschäft.

⁵ Der ausgewiesene Umsatz entspricht dem Konzernumsatz der Geschäftsfelder.

⁶ Inkl. Berücksichtigung der At-Equity-Gesellschaften. Der ausgewiesene Umsatz entspricht dem Gruppenumsatz des Geschäftsfelds Business to Business.

⁷ Fakturierte Umsätze der Touristik der REWE Group. Der ausgewiesene Umsatz entspricht dem Gruppenumsatz der Touristik der REWE Group.

⁸ Beinhaltet REWE Dortmund, REWE Partner, Delhaize (2009), FÜR SIE, Selbständige, Konsum Weimar sowie Partner und Franchisenehmer der Strategischen Geschäftseinheit Baumarkt.

⁹ Selbständiger Einzelhandel Sutterlüty, ADEG und AGM Märkte Zell am See und Wolfsberg.

Stand: Mai 2011

Vorwort des Vorstandsvorsitzenden

Wir handeln gemeinsam



Sehr geehrte Damen und Herren,

das Geschäftsjahr 2010 war für die REWE Group herausfordernd und erfolgreich zugleich. Schwer abzuschätzen waren bei den Planungen für das Berichtsjahr die Nachwirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise in Deutschland und Europa. Letztlich bestätigte sich der kritische Optimismus, mit dem die REWE Group die Entwicklungen des Jahres 2010 prognostiziert hatte. In Deutschland war das Handelsgeschäft aufgrund der robusten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung von einem eindeutig positiven Trend geprägt; auch die Touristiksparte der REWE Group profitierte von der allgemeinen Aufhellung des Konsumklimas. In Mittel- und Osteuropa jedoch haben einzelne Länder leider immer noch mit den Folgen der Krise zu kämpfen.

In diesem Umfeld setzte die REWE Group im zurückliegenden Jahr ihren Kurs des profitablen Wachstums erfolgreich weiter fort. Wir haben erneut bewiesen, dass unsere langfristige Strategie – orientiert an genossenschaftlichen Grundwerten und an der dauerhaften Sicherung der Unabhängigkeit und Selbstbestimmung unseres Unternehmens – zielführend und zukunftsweisend ist.

Erfolgreich bestätigt hat sich im Geschäftsjahr 2010 einmal mehr auch unsere konsequente Fokussierung auf die kontinuierliche Optimierung unserer operativen Leistungen in allen Geschäftsfeldern, verbunden mit einer klaren Ausrichtung auf die Stärke und den engen Zusammenhalt aller Teile des Unternehmens unter dem Dach unserer Gruppe. Das Leitmotiv des diesjährigen Geschäftsberichts bringt das in einem Satz auf den Punkt: „Wir handeln gemeinsam.“

Mit der Gestaltung dieses Berichts machen wir die Leistungen jedes Einzelnen im Zusammenhang unserer jeweiligen Geschäftsfelder und unter dem gemeinsamen Dach der starken REWE Group auch bildlich anschaulich. Im Mittelpunkt unseres Unternehmens steht der Mensch als Kunde, Kaufmann, Markt- oder Touristikmitarbeiter. Jeder Einzelne der 336.000 Menschen unter dem Dach der Gruppe – vom Lagermitarbeiter und Kassierer bis zur Managerin – leistet mit seinem Engagement, seiner Einsatzbereitschaft und Kreativität Tag für Tag einen entscheidenden

Beitrag zur Erfüllung der Wünsche und Bedürfnisse unserer Kunden in 16 europäischen Ländern. Dabei entfalten unsere Mitarbeiter im Handel und in der Touristik ihre individuellen Stärken immer sowohl im Team als auch im größeren Zusammenhang der jeweiligen Vertriebslinien unseres Unternehmens. Diesen Dreiklang des „Ich – Wir – Gemeinsam“, der unsere lebendige Unternehmenskultur prägt und leitet, dokumentieren die Fotografien zu Beginn der Berichterstattung über die einzelnen Geschäftsfelder.

Dank der Leistungen aller Mitglieder der großen REWE Group-Familie konnten die Vertriebslinien unseres Unternehmens in puncto Konzepte, Formate und Marken ebenso wie bei den Services und beim Preis-Leistungs-Verhältnis ihre starken Positionen im Markt behaupten und ausbauen. Zugleich haben wir mit der zielstrebigem Umsetzung unserer Nachhaltigkeitsstrategie für Mensch und Umwelt, deren Ergebnisse wir in diesem Jahr wieder in einem separaten Nachhaltigkeitsbericht dokumentieren, den Vertrauensvorsprung bei unseren Kunden im harten Wettbewerb untermauert.

Die Ergebnisse des Jahres 2010 spornen uns an, den eingeschlagenen Weg mit Mut und Augenmaß zugleich fortzuführen. Unser Ziel ist unverändert: „Die beste Leistung für Kunden, Kaufleute und Mitarbeiter“. Dafür handeln wir gemeinsam.

Ihr



Alain Caparros
Vorstandsvorsitzender der REWE Group

Der Vorstand



ICH BIN STOLZ AUF UNSERE STARKE GEMEINSCHAFT.





WIR HANDELN FÜR DEN ERFOLG DER GRUPPE.

(v.l.n.r. Norbert Fiebig, Josef Sanktjohanser, Alain Caparros, Manfred Esser, Frank Wiemer)







GEMEINSAM SIND WIR DIE REWE GROUP.



Bericht des Vorstands

Profitables Wachstum in Deutschland und Europa

Das Berichtsjahr 2010 war für die REWE Group geprägt von einer hervorragenden Entwicklung im Vollsortiment-Geschäft, von weiter verschärftem Wettbewerb im Discount, einer soliden Entwicklung des Fachmarkt-Geschäfts und deutlichem Wachstum in der Touristik-Sparte. Durch starkes Wachstum auf bestehender Fläche und gezielte Akquisitionen konnte im Geschäftsfeld „Vollsortiment National“ einer der besten Umsatzzuwächse in der Unternehmensgeschichte erzielt werden. Zugleich erwies sich das Geschäft der REWE-Partnerkaufleute als Wachstumstreiber.

Die REWE Group insgesamt bewies damit erneut eindrucksvoll ihre operative Leistungsstärke und untermauerte ihre Position als eines der führenden Handels- und Touristikunternehmen in Deutschland und Europa. Auch unter herausfordernden gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen überzeugte das Unternehmen mit modernen Vertriebsformaten, Produkten und Services seine Kunden im In- und Ausland und gewann neue hinzu.

REWE Group steigerte Umsatz auf 53 Milliarden Euro

Mit einem Gesamtaußenumsatz von über 53 Milliarden Euro erreichte die REWE Group

im Geschäftsjahr 2010 ein Wachstum von vier Prozent. Während die Einzelhandelsbranche in Deutschland lediglich um knapp zwei Prozent zulegte, wuchs die genossenschaftliche Unternehmensgruppe auf ihrem Heimatmarkt um 4,2 Prozent auf 36,5 Milliarden Euro. Das Unternehmen konnte sich damit erneut deutlich besser als der deutsche Gesamtmarkt entwickeln.

Im Ausland entwickelte sich der Gesamtaußenumsatz ebenfalls positiv. Dort war ein Umsatzplus von 3,5 Prozent auf 16,6 Milliarden Euro zu verzeichnen. Umsatzstärkstes Land war 2010 einmal mehr Österreich, gefolgt von Italien, Tschechien und Rumänien.

Die Anzahl der in Deutschland und 15 weiteren Ländern unter dem Dach der Gruppe belieferten Märkte war mit 15.571 im Vergleich zu 2009 nahezu unverändert (+0,8 Prozent). Gleiches gilt für Deutschland: Dort umfasste das Ladennetz 10.899 Märkte (+0,1 Prozent). Die Mitarbeiteranzahl in Europa wuchs im Vergleich zu 2009 um 3,1 Prozent auf 335.992, davon 224.039 in Deutschland (+2,2 Prozent) und 111.953 im Ausland (+4,9 Prozent). Damit ist die REWE Group einer der größten Arbeitgeber Europas. Das Unternehmen engagiert sich auch stark für die Ausbildung junger Menschen: 2010 absolvierten allein in Deutschland 7.562 Berufseinsteiger eine Ausbildung bei dem Handels- und Touristikkonzern – das entspricht einem Plus von 3,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Ebenfalls deutlich besser als die Branche entwickelte sich der selbständige Einzelhandel unter dem Dach der REWE Group. Sein Umsatz stieg in Europa um 5,6 Prozent auf 9,4 Milliarden Euro. Die Anzahl der belieferten Märkte in Europa nahm leicht auf 6.132 Standorte ab (-0,5 Prozent). In Deutschland steigerten die Selbständigen den Umsatz im Vergleich zum Vorjahr noch stärker, nämlich um sechs Prozent auf rund neun Milliarden Euro. Die Anzahl der belieferten Märkte lag mit 5.592 in etwa auf dem Niveau von 2009 (-0,1 Prozent).

Hohe Investitionen und solide Ertragskraft

Der REWE-Konzern – ohne Berücksichtigung der At-Equity-Gesellschaften, Beteiligungen und des selbständigen Einzelhandels – erwirtschaftete 2010 ein Umsatzplus von 3,4 Prozent auf rund 39 Milliarden Euro.

Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Anlagevermögen und Firmenwerte (EBITDA) aus fortgeführtem Geschäft betrug im Berichtsjahr rund 1,3 Milliarden Euro. Das EBITA lag bei 502 Millionen Euro. In diesem EBITA sind gemäß den Rechnungslegungsgrundsätzen IFRS-Regeln nicht cash-wirksame Rückstellungen für belastende Verträge und Asset Impairments in Höhe von 136 Millionen Euro berücksichtigt. Das EBT lag mit 507 Millionen Euro aufgrund des positiven Finanzergebnisses deutlich über dem Vorjahreswert. Das Ergebnis nach Steuern (EAT) belief sich auf 354,1 Millionen Euro.

Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit lag bei rund 953 Millionen Euro. Insgesamt investierte die REWE Group im vergangenen Jahr 1,2 Milliarden Euro für Sachanlagen und Akquisitionen.

Auch im Berichtsjahr 2010 blieb das Unternehmen seiner konservativen Finanzierungsstrategie treu. Der Erfolg dieser Strategie spiegelt sich nicht zuletzt in der bilanziellen Situation des Konzerns wider. Das Eigenkapital erhöhte sich im vergangenen Jahr um beinahe elf Prozent auf 4,4 Milliarden Euro. Die Eigenkapitalquote stieg damit von 26 Prozent auf 28 Prozent.

Zuwächse in allen Geschäftsfeldern

In allen sechs Geschäftsfeldern, die im Geschäftsjahr 2010 zur REWE Group gehörten, erreichte das Unternehmen Umsatzzuwächse. Das Geschäftsfeld **Vollsortiment National** erzielte ein Umsatzplus von 6,5 Prozent inklusive Akquisitionen und Expansion auf 14,5 Milliarden Euro. Damit ist das Vollsortiment National unverändert das umsatzstärkste Geschäftsfeld der REWE Group. Zum Geschäftsfeld gehören die Märkte der Vertriebslinien REWE, nahkauf und TEMMA sowie die toom SB-Warenhäuser und toom Getränkemärkte. Für das Vollsortiment National arbeiteten im vergangenen Jahr im Konzern rund 68.500 Beschäftigte. Die Zahl der konzerneigenen Filialen erhöhte sich auf 1.827 – das entspricht einem Plus von 1,3 Prozent. Maßgeblich zu dieser Entwicklung beigetragen haben neben dem starken Wachstum auf bestehender Fläche auch die Akquisitionen von sky-, Delhaize- und Tengelmann-Märkten. Die REWE-Supermärkte waren im Berichtsjahr mit einem Anteil von 12,3 Milliarden Euro am Gesamtumsatz des Geschäftsfelds Vollsortiment National ein sehr starker Wachstumstreiber (+7,9 Prozent) – flächenbereinigt lag das Wachstum bei 3,3 Prozent.

Im Geschäftsfeld **Vollsortiment International** stieg der Umsatz um 1,2 Prozent auf neun Milliarden Euro. Diesen erwirtschafteten insgesamt 67.600 Mitarbeiter in 2.527 Märkten (+3,1 Prozent). Entscheidend beigetragen zum internationalen Erfolg der REWE Group hat das Vollsortiment in Österreich. Die 1.719 Märkte (+1,4 Prozent) erzielten einen Umsatz von rund 4,9 Milliarden Euro. Das entspricht einem Zuwachs von 5,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und unterstreicht erneut Österreichs Rolle als starker zweiter Heimatmarkt der REWE Group. Mit einer Umsatzsteigerung von 3,8 Prozent auf 598 Millionen Euro im Jahr 2010 ist BIPA weiterhin österreichischer Marktführer im Drogeriefachhandel. In 571 Shops (+0,5 Prozent) bietet die Vertriebslinie ihren Kunden in Österreich mehr als 8.500 Markenartikel an.

Neben Österreich trugen auch die Märkte in Mittel- und Osteuropa zum Wachstum der REWE Group bei. Dort stieg der Umsatz um 3,9 Prozent auf 2,3 Milliarden Euro. Damit konnte das Vollsortiment International trotz der herausfordernden Wirtschaftslage das Potenzial in diesen Märkten weiter ausschöpfen.





Mit dem Umsatzanstieg ging auch eine Filial-expansion in den mittel- und osteuropäischen Ländern einher. Das Standortnetz wuchs auf 588 Märkte (+9,1 Prozent). Die Anzahl der Beschäftigten stieg auf 25.943 Mitarbeiter. Besonders erfreulich entwickelte sich das Geschäft in Russland. Der Umsatz wuchs dort um 34,3 Prozent auf 381 Millionen Euro. Am zweitstärksten wuchs BILLA in der Ukraine mit einem Plus von 25,2 Prozent, der Umsatz stieg auf 86 Millionen Euro. Mit einem Umsatz von 798 Millionen Euro war Tschechien auch im Jahr 2010 wieder größter Vollsortiments-Markt der REWE Group in Mittel- und Osteuropa. Die Filialzahl stieg in Tschechien im vergangenen Jahr auf 200 Märkte (+2 Prozent).

Das Geschäftsfeld **Discount** erzielte in Deutschland, Italien, Österreich, Ungarn, Tschechien, Rumänien und Bulgarien mit 3.668 Filialen einen Umsatz von 10,3 Milliarden Euro (+0,3 Prozent). Die Zahl der Mitarbeiter insgesamt stieg um 4,3 Prozent auf rund 43.800.

In Deutschland erwirtschafteten die 2.401 Filialen (+0,7 Prozent) Umsatzerlöse von 6,9 Milliarden Euro und lagen damit 1,2 Prozent unter dem Vorjahreswert. Die Anzahl der Mitarbeiter lag Ende des Jahres bei 27.235. Während PENNY in Deutschland einen leichten Umsatzrückgang zu verzeichnen hatte, erwirtschafteten die 16.538 Mitarbeiter von PENNY International ein Umsatzplus von 3,5 Prozent auf 3,4 Milliarden Euro. Die Zahl der Märkte im Ausland betrug 1.267.

Insgesamt hat PENNY International damit die Folgen der Krise, die vor allem die Staaten Osteuropas mit großer Wucht getroffen hatte, gut gemeistert. Tschechien ist mit einem Umsatz von über einer Milliarde Euro das umsatzstärkste Land. Die Anzahl der Märkte stieg dort auf 328. PENNY ist in Tschechien unverändert Discount-Marktführer.

Italien ist der zweitgrößte Auslandsmarkt. Dort stieg der Umsatz um 2,4 Prozent auf 826 Millionen Euro. 2010 verfügte PENNY in Italien über 295 Filialen. Trotz der wirtschaftlichen Krise beläuft sich der Marktanteil des Discounts in Italien bislang nur auf knapp neun Prozent. Umfragen belegen, dass der tägliche Einkauf nicht ausschließlich günstig sein soll, sondern angenehm. PENNY hat diesen Trend aktiv aufgegriffen und seine

Märkte auf das attraktive Ambiente-Konzept umgestellt.

In Österreich lag PENNY mit einem Umsatz von 694 Millionen Euro und 293 Märkten in etwa auf dem Niveau des Jahres 2009. Diese Stagnation ist in erster Linie auf die Zunahme der Wettbewerbsintensität in Österreich zurückzuführen.

Erfolgreich ist PENNY in Ungarn mit seinem Konzept des landestypischen Discounters. Das bedeutet, dass das Sortiment zum überwiegenden Anteil aus heimischen und damit im Land produzierten Produkten besteht. Der Umsatz der 188 PENNY-Märkte in Ungarn stieg um knapp ein Prozent auf 473 Millionen Euro.

Mit einem Umsatzzuwachs von 4,3 Prozent auf 351 Millionen Euro hat sich Rumänien im Länderportfolio von PENNY am dynamischsten entwickelt. Die Zahl der Märkte stieg auf 116 Standorte.

Im Geschäftsfeld **Fachmarkt National** blicken toom Baumarkt, B1 Discount Baumarkt und ProMarkt auf ein Geschäftsjahr mit erfreulichem Umsatzwachstum zurück. Mit einem Zuwachs von 5,6 Prozent steigerte die Fachmarktsparte ihren Umsatz auf 2,5 Milliarden Euro (2009: 2,4 Milliarden). Die Entwicklung belegt, dass der jeweils eingeschlagene strategische Kurs richtig ist. Dazu zählen bei ProMarkt der Start des Multi-Channel-Vertriebskonzepts und bei toom Baumarkt die Konzentration auf das klassische Baumarktgeschäft sowie die Einführung der Spätöffnung bis 22 Uhr an Freitagen.

toom Baumarkt erwirtschaftete inklusive des Großhandelsumsatzes einen Umsatz von 1,9 Milliarden Euro, das entspricht einem Plus von 3,9 Prozent. In den deutschlandweit 316 (-2,2 Prozent) Filialen beschäftigte toom Baumarkt 12.620 Mitarbeiter. Die 52 selbstständigen Partner- und Franchise-Märkte erzielten einen Umsatz von 261 Millionen Euro.

ProMarkt verzeichnete 2010 ein Umsatzplus von 11,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Insgesamt wurden Umsatzerlöse in Höhe von 613 Millionen Euro erwirtschaftet. Der Elektronikfachmarkt eröffnete 2010 seine 70. Filiale und beschäftigte 1.954 Mitarbeiter.

Die REWE Group trennte sich im Januar 2011 von ihrem 50-Prozent-Anteil am B2B-Joint Venture transGourmet Holding S.E. und damit von ihrem Geschäftsfeld **Business to Business**. Für die REWE Group bedeutet die strategische Verkaufsentscheidung die Fokussierung auf die zwei Kerngeschäfte Einzelhandel und Touristik.

Das Joint Venture transGourmet Holding S.E. steigerte 2010 seinen Umsatz um 6,7 Prozent auf 6,2 Milliarden Euro. Mit 22.510 Mitarbeitern in den Segmenten Cash & Carry und Foodservice ist transGourmet die Nummer zwei im Abhol- und Belieferungsgroßhandel in Europa.

FEGRO/SELGROS war mit 78 Cash & Carry-Märkten in Deutschland, Polen, Rumänien und Russland vertreten. Der Umsatz stieg im Vergleich zum Vorjahr um 8,9 Prozent von 2,8 Milliarden Euro auf drei Milliarden Euro. Der Umsatz inklusive der Schweizer Cash & Carry-Märkte (Prodega) stieg im Vergleich zum Vorjahr um 9,3 Prozent von 3,5 Milliarden Euro auf 3,9 Milliarden Euro. Die Anzahl der Beschäftigten war mit 15.139 nahezu konstant.

Der Foodservice war außer in Deutschland auch in Frankreich und der Schweiz als der führende Zustellspezialist für Gastronomie, Hotellerie und Kantinenbetreiber aktiv. Der Umsatz des Foodservices stieg um drei Prozent auf 2,4 Milliarden Euro.

Positive Entwicklungen in der Touristik der REWE Group

Über sechs Millionen Urlauber verreisten im Jahr 2010 mit einem der drei Pauschalreiseveranstalter ITS, JAHN REISEN und TJAEREBORG oder mit den Individual- und Fernreiseveranstaltern DERTOUR, MEIER'S WELTREISEN und ADAC REISEN. Die Unternehmen der Touristik der REWE Group steigerten ihren fakturierten Umsatz um 4,3 Prozent auf 4,3 Milliarden Euro. Die Pauschaltouristik verzeichnete ein deutliches Gästeplus. Das spiegelt sich in einem Umsatzanstieg von 2,1 Prozent im Jahr 2010 wider.

Stärkster Umsatztreiber war die Bausteintouristik. Hier führten insbesondere Zuwächse in den Hauptzielgebieten, der weitere Ausbau der Reiseziele in der Mittelmeer-Region sowie eine generell verstärkte Nachfrage nach Fernreisen zu einem Umsatzplus von 7,2 Prozent.



Positiv hat sich zugleich der Reisevertrieb mit einer Umsatzsteigerung in Höhe von 3,3 Prozent entwickelt. Im Geschäftsreise-Segment zeigten sich 2010 zwar noch die Folgen der Wirtschaftskrise. Dennoch konnte der 2. Platz unter den deutschen Geschäftsreise-Anbietern behauptet werden. Darüber hinaus ist der Reisevertrieb der REWE Group zusammen mit seinen Franchise- und Kooperationspartnern weiterhin die Nummer 1 unter den stationären Reisebüros in Deutschland.



Chancen und Perspektiven für 2011

Die REWE Group ist erfolgreich in das Jahr 2011 gestartet: Im 1. Tertial erzielte der REWE-Konzern im Vergleich zum Vorjahr ein Umsatzplus von fünf Prozent. Zur positiven Umsatzentwicklung in Deutschland trug das grundsätzlich robuste Konsumklima bei. Mit Investitionen in Höhe von 1,3 Milliarden Euro wird die REWE Group ihr profitables Wachstum im In- und Ausland weiter vorantreiben. Im Mittelpunkt stehen dabei die Modernisierung und Verdichtung der Vertriebsnetze. Insgesamt plant die REWE Group in diesem Jahr die Neueröffnung von mehr als 350 Märkten im In- und Ausland.

REWE – Zentral-Aktiengesellschaft und REWE-ZENTRALFINANZ eG

Vorstand und Aufsichtsrat

Der Vorstand

Alain Caparros

Vorsitzender

*Vollsortiment National und International, Personal/
Personalentwicklung Konzern, Konzernrevision,
Executive Development, Strategie/Business Development,
Shopper Marketing, Compliance Konzern*

Manfred Esser

*Strategischer Einkauf, Qualitätssicherung, Produktion,
Discount, Coopernic*

Norbert Fiebig

*Touristik, Finanzen, Controlling, Konzernrechnungs-
wesen/Betriebswirtschaft, Recht*

Josef Sanktjohanser

*Unternehmenskommunikation, Public Affairs,
Konzernmarketing*

Frank Wiemer

*Logistik, Informationstechnologie, Immobilien,
Unternehmenssicherheit, Fachmarkt National*

Die Generalbevollmächtigten

Frank Hensel

Vollsortiment International

Jan Kunath

Discount

Reinhard Schürk

Controlling

Lionel Souque

Vollsortiment National

Stand: Mai 2011

Der Aufsichtsrat

Aufsichtsrat REWE – Zentral-Aktiengesellschaft

Heinz-Bert Zander
Vorsitzender

Uwe Meyes*
Stellvertretender Vorsitzender

Michael Adlhoch*

Fritz Aupperle

Klaus Dohle

Gudrun Glock

Andrea Glöckner*

Bernd Goerrissen*

Gerhard Hilbert*

Stephan Keuchen*

Willi Kramer

Karl-Hermann Krämer*

Frank Morgenstern

Bruno Naumann

Walter Riedl*

Robert Schäfer

Sabine Scholz*

Erich Stockhausen

Bärbel Tydecks

Angelika Winter*

Aufsichtsrat REWE-ZENTRALFINANZ eG

Heinz-Bert Zander
Vorsitzender

Bruno Naumann
Stellvertretender Vorsitzender

Fritz Aupperle

Gudrun Glock

Willi Kramer

Frank Morgenstern

Robert Schäfer

Erich Stockhausen

Bärbel Tydecks

* Arbeitnehmervertreter

Stand: Mai 2011

REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln

Bericht des Aufsichtsrates

Heinz-Bert Zander,
Aufsichtsratsvorsitzender der
REWE-ZENTRALFINANZ eG
und der REWE – Zentral-
Aktiengesellschaft



Im Geschäftsjahr 2010 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung durch den Vorstand der Gesellschaft überwacht. Hierzu hat er sich in neun Sitzungen und einer Telefonkonferenz vom Vorstand durch regelmäßige, schriftliche und mündliche Berichte über den Gang der Geschäfte, über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft sowie über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik und die Unternehmensplanung unterrichten lassen, bedeutsame Geschäftsvorfälle mit dem Vorstand erörtert und alle erforderlichen Entscheidungen getroffen. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat außerhalb der Sitzungen des Aufsichtsrates mit den Mitgliedern des Vorstands wichtige Einzelvorgänge und Fragen der Geschäftspolitik, der Unternehmensstrategie sowie der Investitions- und Desinvestitionspolitik erörtert. Der Vermittlungsausschuss musste nicht einberufen werden.

Die von der Hauptversammlung am 22. Juni 2010 zum Abschlussprüfer gewählte und vom Aufsichtsrat beauftragte PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, Zweigniederlassung Köln, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk ohne Einwendungen versehen.

Die Berichte des Abschlussprüfers sowie der Jahresabschluss und der Lagebericht der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2010, der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinnes und der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft standen allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig vor der Audit-Committee-Sitzung des Aufsichtsrates am 12. und 13. Mai 2011 zur Einsichtnahme zur Verfügung und wurden von Audit-Committee und Aufsichtsrat umfassend erörtert und geprüft. Die Abschlussprüfer nahmen an der Audit-Committee-Sitzung des Aufsichtsrates teil und berichteten über wesentliche Ergebnisse ihrer Prüfung. Außerdem standen sie für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Der Aufsichtsrat hat das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis genommen. Das Ergebnis der eigenen Prüfung des Aufsichtsrates entspricht vollständig dem Ergebnis der Abschlussprüfung. Der Aufsichtsrat sieht keinen Anlass, Einwendungen gegen den Vorstand und die vorgelegten Abschlüsse zu erheben. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht gebilligt und dem Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinnes zugestimmt. Der Jahresabschluss der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft ist damit festgestellt.

Für die Arbeit im Geschäftsjahr 2010 spricht der Aufsichtsrat den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft seinen Dank aus.

Köln, 18. Mai 2011

DER AUFSICHTSRAT

gez.: Heinz-Bert Zander
Vorsitzender

REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln

Bericht des Aufsichtsrates



Im Geschäftsjahr 2010 hat sich der Aufsichtsrat in zehn Sitzungen und einer Telefonkonferenz gemeinsam mit den Mitgliedern des Vorstands von allen wesentlichen Angelegenheiten der Genossenschaft unterrichten lassen. Soweit erforderlich, holte der Aufsichtsrat vom Vorstand mündliche und schriftliche Berichte ein. Die Entwicklung der Genossenschaft wurde unter Vorlage kurzfristiger Erfolgsrechnun-

gen besprochen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates ließ sich vom Vorstand laufend über wesentliche Entwicklungen und anstehende Entscheidungen unterrichten. Unter Beachtung der ihm nach Gesetz und Satzung auferlegten Aufgaben hat der Aufsichtsrat die erforderlichen Beschlüsse gefasst; darüber liegen besondere Protokolle vor. Der Aufsichtsrat hat sich durch seine Kontrollhandlungen und die Auskünfte und Nachweise des Vorstands von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Ergebnisverwendung haben das Audit-Committee und der Aufsichtsrat nach Vorlage durch den Vorstand geprüft. Jahresabschluss und Lagebericht geben die wirtschaftliche Lage der Genossenschaft zutreffend wieder und führten zu keinen Beanstandungen. Auch mit dem Vorschlag für die Verwendung des Jahresergebnisses ist der Aufsichtsrat einverstanden.

Zwecks Feststellung der wirtschaftlichen Verhältnisse und der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung wurden die Einrichtungen, die Vermögenslage, die Geschäftsführung, der Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und der Lagebericht der Genossenschaft gemäß § 53 GenG durch die vom DGRV bestellten Wirtschaftsprüfungsgesellschaften geprüft. Jahresabschluss und Lagebericht erhielten den Bestätigungsvermerk ohne Einwendungen.

Das Ergebnis der gesetzlichen Prüfung hat der Aufsichtsrat gemäß § 58 GenG in gemeinsamer Sitzung mit dem Vorstand und den Abschlussprüfern besprochen. Der Aufsichtsrat ist mit dem Ergebnis der gesetzlichen Prüfung einverstanden.

Für die Arbeit im Geschäftsjahr 2010 spricht der Aufsichtsrat den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der REWE-ZENTRALFINANZ eG seinen Dank aus.

Köln, 18. Mai 2011

DER AUFSICHTSRAT

gez.: Heinz-Bert Zander
Vorsitzender

Entscheidende Stationen 2010

Januar 2010

- Neues nahkauf-Konzept ► Richtfest für neues PENNY-Lager ► Italien setzt auf BILLA ► Deutschlands modernste Großbäckerei eröffnet



► Frischesortimente, zertifizierte Qualitätsleistungen und eine familiäre Atmosphäre: So präsentiert sich das neue nahkauf-Konzept. ► PENNY feierte Richtfest für sein neues Lager in Köln-Bocklemünd: 48 Millionen Euro flossen in das 31.000 Quadratmeter große Logistikzentrum. ► In Italien wurden alle STANDA-Filialen auf das BILLA-Konzept umgestellt. ► Die Glocken Bäckerei eröffnete einen neuen Produktionsbetrieb in Bergkirchen. Von der knapp vier Fußballfelder großen Anlage aus werden über

1.100 REWE-Märkte und PENNY-Discounter mit Backwaren beliefert.

Februar 2010

- REWE Green Building ist „Store of the year“



► Das REWE Green Building in Berlin ist „Store of the year 2010“. Der Handelsverband Deutschland (HDE) wählte den CO₂-neutralen REWE-Markt auf den ersten Platz in der Kategorie „Food“. Im November 2009 wurde die über 1.800 Quadratmeter große Filiale eröffnet, die nur halb so viel Energie verbraucht wie ein Standard-Supermarkt.

März 2010

- REWE Group ist Top Arbeitgeber ► Sortimentserweiterung bei „Ja! Natürlich“ ► ITS feiert 40. Geburtstag
► REWE Group übernimmt 65 Tengelmann-Märkte



► Die REWE Group und ihr Bausteinreise-Anbieter DERTOUR erhielten das Gütesiegel „Top Arbeitgeber Deutschland“ und gehören somit zu den attraktivsten Arbeitgebern im Land. ► Die BILLA-Bio-Eigenmarke „Ja! Natürlich“ bewies mit der Erweiterung des Sortiments um biologische Gartenprodukte einmal mehr seine „Bionier“-Rolle. ► Der Familienreiseveranstalter ITS wurde 40 Jahre alt. ► 65 Filialen der Kaiser's Tengelmann GmbH übernahm die REWE Group im Gebiet Rhein-Main-Neckar.

April 2010

► „PRO PLANET“-Label eingeführt ► Erstes Stakeholder-Forum Nachhaltigkeit in Berlin ► 40 Jahre toom Verbrauchermärkte

► Mit dem Label „PRO PLANET“ läutete die REWE Group die nächste Stufe ihres nachhaltigen Engagements ein. Es kennzeichnet solche Eigenmarken-Produkte, die besonders ressourcenschonend sind – ob bei ihrer Herstellung, Verarbeitung oder Verwendung.
► Unter dem Motto „Grüner, sozialer, billiger...?!“ Mehr Nachhaltigkeit in Handel und Touristik“ trafen sich Ende April Vertreter aus Industrie und Politik zum ersten REWE Group-Stakeholder-Forum zur Nachhaltigkeit in Berlin. Im Mittelpunkt stand das neue

Nachhaltigkeitslabel PRO PLANET.
► toom Verbrauchermarkt wurde 40. Der erste toom-Markt eröffnete 1970 in Seulberg, nahe Bad Homburg.



Mai 2010

► Große DFB-Sammelkartenaktion gestartet ► BIPA präsentiert neue Personalkampagne

► Anlässlich der Fußball-WM startete REWE zusammen mit dem Deutschen Fußball-Bund eine Fußball-Sammelkarten-Aktion. Pro Zehn-Euro-Einkauf bekam jeder Kunde eine Karte gratis. In REWE-Märkten wurden insgesamt 100 Millionen Fußball-Sammelkarten an die Kunden verteilt. ► Unter dem Motto der neuen Personalkampagne „Wir sind BIPA“ stärkte BIPA sein Image und setzte die Mitarbeiter dabei fotografisch in Szene.



Juni 2010

► Wilhelm Brandenburg feiert 125. Jubiläum ► Vorstandsvorsitzender Alain Caparros bleibt weitere fünf Jahre im Amt ► REWE erhält Zertifikat „audit berufundfamilie“ ► REWE Group verfügt nun über 100 Prozent der Anteile an BILLA Russland

► Die Qualitätsmetzgerei Wilhelm Brandenburg gibt es seit 125 Jahren. Sie produziert Fleisch- und Wurstwaren für REWE-, toom- und PENNY-Märkte. ► Alain Caparros bleibt bis 2016 Vorstandsvorsitzender der REWE Group. Die Aufsichtsräte verlängerten seinen Vertrag vorzeitig. ► Die REWE-Märkte erhielten das Zertifikat zum „audit berufundfamilie“. Damit würdigt die berufundfamilie gGmbH die familienfreundliche REWE-Mitarbeiterpolitik. ► Die REWE Group erwarb die restlichen 25-Prozent-Anteile an BILLA Russland, die bislang von einem Joint Venture-Partner gehalten wurden.



Juli 2010

- Neues 1. FC Köln-Trikot vorgestellt
- ADEG nun zu 100 Prozent Teil der REWE Group-Familie
- REWE Touristik treibt Qualitätsoffensive voran
- PENNY startet ins Last-Minute-Geschäft
- „ja!“ ist bekannteste Eigenmarke



Der 1. FC Köln stellte gemeinsam mit seinem Hauptsponsor REWE das neue Trikot der Saison 2010/2011 mit einer besonderen Aktion vor: Rund 200 FC-Fans mit neuen Trikots bildeten vor dem Kölner Dom einen Flashmob und sangen die FC-Hymne. Die REWE Group übernahm die restlichen 25 Prozent der ADEG Österreich Handels AG. Nach dem Relaunch der Marke ITS setzte die REWE Touristik ihre Qualitätsoffensive fort und präsentierte den Premiumreise-Anbieter JAHN REISEN mit einem komplett neu

ausgerichteten Produktangebot in hochwertig designten Reisekatalogen. Nachdem PENNY mit PENNY-Reisen im Januar 2010 in den Touristikmarkt eingestiegen war, erweiterte der Discounter sein Angebot um Last-Minute-Reisen. Die REWE-Niedrigpreismarke „ja!“ ist die stärkste Eigenmarke im deutschen Handel. Zu diesem Ergebnis kam die Managementberatung Batten & Company. „ja!“ belegte den Spitzenplatz der Studie „Die stärksten Eigenmarken im deutschen Lebensmittelhandel“.

August 2010

- Größtes Logistikzentrum eröffnet
- Gemeinschaftswerbekampagne der REWE Group startet



In Köln-Langel ging das größte nationale Vollsortimentlager der REWE Group mit 800 Mitarbeitern ans Netz. Zuvor war der rund 60.000 Quadratmeter große und über 60 Millionen Euro teure Erweiterungsbau fertig geworden. Die REWE Group zeichnet sich durch ihre Vielfalt aus und stellt diese in ihrer neuen Gemeinschaftswerbekampagne dar. Den Anfang machte das Thema Ausbildung unter dem Motto: „Gemeinsam mehr erreichen“.

September 2010

- Joschka Fischer berät REWE Group
- Aktionswoche rund um Nachhaltigkeit
- Alain Caparros ist „Unternehmenspersönlichkeit 2010“
- DERTOUR-Schiffe mit ökologischem Siegel zertifiziert



Joschka Fischer, ehemaliger Außenminister und Experte für globale Nachhaltigkeitstrends, berät die REWE Group bei der zukünftigen Ausrichtung ihrer Nachhaltigkeitsstrategie. Die Vorstellung Fischers als Berater bildete zugleich den Auftakt der ersten Nachhaltigkeitswoche. Über 13.500 Märkte und Reisebüros sowie alle Verwaltungsstandorte in Deutschland und Österreich beteiligten sich an der Aktionswoche rund um „umwelt- und sozialverträglichen Konsum“. Vorstandsvorsitzender Alain Caparros erhielt

beim 8. ECR-Award in Hamburg den Titel „ECR-Unternehmenspersönlichkeit des Jahres 2010“. Die Jury würdigte damit sein Engagement für unternehmensübergreifende Wertschöpfungsnetzwerke von Handel und Industrie mit dem Fokus auf den Konsumenten. Drei Flusskreuzfahrtschiffe aus dem DERTOUR-Programm erhielten das ökologische Gütesiegel „Green Certifications“. Sie erfüllen die strengen Maßgaben der UN und der EU, bezogen auf die Bewahrung der natürlichen Ressourcen entlang europäischer Flüsse.

Oktober 2010

- **Kulinarik hat einen neuen Namen: BILLA CORSO Herrnhuterhaus** ► **Armin Rehberg verlässt die REWE Group**
- **ProMarkt mit neuem Online-Shop** ► **REWE Green Building erhält weitere Auszeichnung**

► BILLA eröffnete mitten im Herzen Wiens den neuen Flagshipstore BILLA CORSO im traditionsreichen Herrnhuterhaus. ► Armin Rehberg, bisher zuständiges Vorstandsmitglied für das Geschäftsfeld Discount, schied aus dem Vorstand der REWE Group aus. Seine Aufgaben übernimmt Manfred Esser. ► Mit seinem neuen Online-Shop stieg ProMarkt in den Internethandel ein. Das Unternehmen der REWE Group ist damit der erste große Elektronikfachhändler in Deutschland, der sein Stationärgeschäft mit

einem Webshop vernetzt. ► Das REWE Green Building erhielt auf der Münchner Immobilienmesse Expo Real die Auszeichnung „Umweltfreundliche Handelsimmobilie 2010“ vom Bundesdeutschen Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) e.V.



November 2010

- **Fokus auf Einzelhandel und Touristik** ► **REWE Group gewinnt deutschen Nachhaltigkeitspreis** ► **REWE Group erhält Präventionspreis 2010**

► Die REWE Group trennte sich mit wirtschaftlicher Wirkung zum Januar 2011 von ihrem 50-Prozent-Anteil am B2B-Joint Venture transGourmet Holding S.E. Unter der transGourmet Holding hatten die Schweizer Coop und die REWE Group ihr Cash & Carry-Geschäft und die Foodservice-Aktivitäten gebündelt. Die Coop übernahm den Anteil der REWE Group. Mit dem Verkauf konzentriert sich die Unternehmensgruppe nun stärker auf ihr Kerngeschäft aus Einzelhandel und Touristik. ► Die REWE Group gewann den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2010 in den Kategorien „Deutschlands nachhaltigste Initiative“ und „Deutschlands recyclingpapierfreundlichstes Unternehmen“. ► Für ihr Projekt „naprima – so geht's, Gesundheit stärken im Einzelhandel“ erhielt die REWE Group den Präventionspreis 2010 von der Berufsgenossenschaft Handel und Warendistribution (BGHW). Das preisgekrönte Präventionskonzept soll den Mitarbeitern in den Lebensmittel- und Baumärkten zeigen, wie sie körperliche Belastungen reduzieren können.

► Die REWE Group trennte sich mit wirtschaftlicher Wirkung zum Januar 2011 von ihrem 50-Prozent-Anteil am B2B-Joint Venture transGourmet Holding S.E. Unter der transGourmet Holding hatten die Schweizer Coop und die REWE Group ihr Cash & Carry-Geschäft und die Foodservice-Aktivitäten gebündelt. Die Coop übernahm den Anteil der REWE Group. Mit dem Verkauf konzentriert sich die Unternehmensgruppe nun stärker auf ihr Kerngeschäft aus Einzelhandel und Touristik. ► Die REWE Group gewann den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2010 in den Kategorien „Deutschlands nachhaltigste Initiative“ und „Deutschlands recyclingpapierfreundlichstes Unternehmen“. ► Für ihr Projekt „naprima – so geht's, Gesundheit stärken im Einzelhandel“ erhielt die REWE Group den Präventionspreis 2010 von der Berufsgenossenschaft Handel und Warendistribution (BGHW). Das preisgekrönte Präventionskonzept soll den Mitarbeitern in den Lebensmittel- und Baumärkten zeigen, wie sie körperliche Belastungen reduzieren können.



Dezember 2010

- **REWE Group bleibt Hauptsponsor des 1. FC Köln** ► **HDE-Qualitätszeichen „Generationenfreundliches Einkaufen“ für PENNY**
- **1.100 Tonnen Lebensmittel für Tafel-Organisationen** ► **Über eine Million Euro für „Ein Herz für Kinder“**

► Ihren Vertrag als Hauptsponsor des 1. FC Köln verlängerte die REWE Group um ein weiteres Jahr. Damit wird REWE auch in der Saison 2011/12 auf den Trikots des Bundesliga-Teams präsent sein. ► Als erster deutscher Discounter erhielt PENNY für 21 Filialen das Qualitätszeichen „Generationenfreundliches Einkaufen“ vom Handelsverband Deutschland (HDE). ► 1.100 Tonnen Lebensmittel für lokale Tafel-Organisationen kamen bundesweit bei der Spendenaktion „Kauf eins mehr“ für

die Tafeln zusammen. ► Bei der TV-Gala für die Aktion „Ein Herz für Kinder“ mit Thomas Gottschalk leistete die REWE Group mit 1.055.000 Euro aus Aktionen bei REWE, PENNY und nahkauf die größte Einzelspende der Sendung.

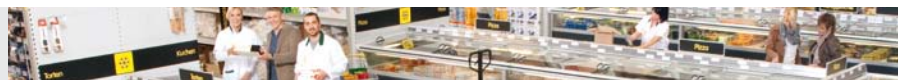


02 //

Geschäftsfelder



Die REWE Group ist in sieben Geschäftsfelder strukturiert: Vollsortiment National, Vollsortiment International, Discount, Fachmarkt National, Business to Business, Touristik und Sonstige. Neben Deutschland war die REWE Group im Jahr 2010 in 15 weiteren europäischen Ländern vertreten, vor allem in Mittel- und Osteuropa.



Vollsortiment National



ICH BIN ALS KAUFMANN JEDEN TAG FÜR MEINE KUNDEN DA.





WIR SORGEN FÜR FRISCHE UND QUALITÄT.





Toilettenpapier

Waschmittel

punkten!

Original ZWILLING Messer für kompromisslose Schärfe – die Treppspunkt-Aktion mit der Premium-Messer-Serie *****FIVE STAR von ZWILLING.

Bis 23.07.2011

Folien

Konserven

Suppen

2.66

ja!
KEINER
BILLIGER

ja!

Papier-
taschentücher

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!

ja!





GEMEINSAM MACHEN WIR DEN EINKAUF ZUM ERLEBNIS.





Vollsortiment National

Mit Expansion und Innovation erfolgreich









Kennzahlen 2010



Umsatzentwicklung

Rekordumsatz in der
mehr als 80-jährigen
Unternehmensgeschichte:

2010 // 14,46 Mrd. €
2009 // 13,58 Mrd. €



REWE-Kaufleute

Umsatzwachstum von 10,8%:

2010 // 4,49 Mrd. €
2009 // 4,05 Mrd. €



REWE-Filialgeschäft

Mit 7,9 % der Wachstums-
motor innerhalb der
Geschäftseinheit:

2010 // 12,29 Mrd. €
2009 // 11,40 Mrd. €

Umsatzstärkstes Geschäftsfeld

Das Geschäftsfeld „Vollsortiment National“ erzielte mit einem Umsatz von 14,5 Milliarden Euro (+6,5 Prozent) im Vergleich zum Vorjahr (13,6 Milliarden) einen Rekordwert in der mehr als 80-jährigen Unternehmensgeschichte. Damit ist das Vollsortiment National das umsatzstärkste Geschäftsfeld der REWE Group. Dazu gehören die Märkte der Vertriebslinien REWE, nahkauf, vierlinden und TEMMA sowie die toom SB-Warenhäuser und toom Getränkemarkte. Den Rekordwert erwirtschafteten 68.523 Mitarbeiter (+11,1 Prozent), die in 1.827 Märkten (+1,3 Prozent) tätig waren.

Maßgeblich zum Wachstum beigetragen haben neben dem starken Wachstum auf bestehender Fläche, welches durch strategische und konzeptionelle Weiterentwicklungen erzielt wurde, auch die Akquisitionen von sky-, Delhaize- und Tengelmann-Märkten. Besonders die Konzentration auf die wichtigsten Faktoren Kunden, Mitarbeiter und Ware war Garant der erfolgreichen Performance dieser Geschäftseinheit.

Starke REWE-Kaufleute

Besonders erfreulich verlief das abgelaufene Geschäftsjahr für die selbständigen Kaufleute der genossenschaftlichen Unternehmensgruppe in Deutschland. Die selbständigen Kaufleute erwirtschafteten mit 4,5 Milliarden Euro sogar ein Plus von 10,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (2009: 4,1 Milliarden). Mit dem Umsatz wuchs auch die Anzahl der Märkte der Partnerkaufleute. Sie stieg um 2,7 Prozent auf 1.016 Standorte. Dort beschäftigten die REWE-Kaufleute 30.751 Mitarbeiter (+7,7 Prozent).

Formate sind optimal auf Anforderungen des Marktes eingestellt

Die verschiedenen Supermarktformate des Vollsortiments National reichen von REWE CITY über REWE bis hin zu REWE CENTER, toom SB-Warenhaus, nahkauf und TEMMA. Sie waren im abgelaufenen Geschäftsjahr mit einem Gesamtumsatz von 12,3 Milliarden Euro der Wachstumsmotor innerhalb der Geschäftseinheit. Das sind 7,9 Prozent mehr als im Vorjahr mit 11,4 Milliarden Euro. Mit seinen sechs Konzepten ist das Vollsortiment National optimal auf alle Anforderungen des Marktes eingestellt.

Fokus auf Bio-Märkte

Auf Bio-Produkte setzt die Vertriebslinie TEMMA. TEMMA als Format der Zukunft bietet eine Mischung aus Marktplatzatmosphäre, Bio, Emotionalität und Gastronomie. Die Warenpräsentation ist bewusst schlicht gehalten und orientiert sich mit appetitlichen Angebotsinseln und Ständen an klassischen Markthalen. Im integrierten Gastrobereich werden marktfrische Produkte in der Tageskarte angeboten. Der erste TEMMA-Markt öffnete im November 2009 seine Tore, weitere Märkte werden folgen.

40 Jahre toom SB-Warenhaus

Einen runden Geburtstag feierte 2010 die Vertriebslinie toom. Die Verbrauchermärkte bieten seit 40 Jahren Vielfalt und Qualität. Im Bereich Frischwaren besticht das toom-Sortiment etwa durch rund 350 Sorten Obst und Gemüse, 250 Käsesorten sowie 200 Wurst- und Fleischartikel. Ergänzt wird das umfangreiche Lebensmittelangebot mit bis zu 40.000 Artikeln durch ein gut sortiertes und breit gefächertes Non-Food-Sortiment. Dieses Vertriebsformat benötigt Verkaufsflächen ab 4.000 Quadratmetern. Die toom-Märkte erzielten im vergangenen Geschäftsjahr einen Gesamtumsatz von 1,7 Milliarden Euro.

Ausgezeichnete Eigenmarken

Eigenmarken machen bei REWE mittlerweile einen Umsatz-Anteil von weit über 20 Prozent aus. Ihren Beitrag dazu leistet unter anderem die stärkste Eigenmarke im deutschen Handel: Die Niedrigpreismarke „ja!“ belegte 2010 den Spitzenplatz der Studie „Die stärksten Eigenmarken im deutschen Lebensmittelhandel“ der Düsseldorfer Unternehmensberatung Batten & Company. Sie bewertete die Faktoren Markenpräsenz, Markennutzen und Kaufeinfluss.

Mit dem seit 1982 bestehenden Preiseinstiegsortiment „ja!“ bietet REWE über 500 Artikel zu Discountpreisen an. Seit 2010 garantiert das Unternehmen außerdem eine tägliche Tiefstpreiskontrolle für alle Artikel der Eigenmarke. Ein unabhängiger Dienstleister vergleicht die ja!-Preise mit den Preisen der Produkte deutscher Discounter. Sollte bei der Preiskontrolle der Preis eines Vergleichsprodukts niedriger sein, so wird der ja!-Preis nach unten angepasst. Damit positioniert sich REWE in puncto Preiswahrnehmung als verlässlicher Partner der Verbraucher. 2006 erweiterte sich

das Eigenmarkenspektrum um die „REWE“ Qualitätsmarke. Deren Produkte orientieren sich an vergleichbaren Markenartikeln. In der Studie „Die stärksten Eigenmarken im deutschen Lebensmittelhandel“ belegte sie im vergangenen Jahr den 6. Platz.

Mit exquisiten Spezialitäten startete 2009 die Genussmarke „REWE Feine Welt“. Bei diesen Artikeln ist nicht nur die Produktqualität vom Feinsten, sondern auch die Verpackung. Dies prämierte das iF (International Forum Design) im September 2010 mit ihrem „iF communication design award“ in der Kategorie „packaging“.

REWE bietet attraktive Konzepte: Vom kleinen Supermarkt bis zum Verbrauchermarkt.



TEMMA: Das neue Bio- und Gastronomie-Erlebnis der REWE.





Bei toom Verbrauchermarkt erhalten Kunden über 45.000 verschiedene Produkte.

Optimale Logistik für erfolgreiche Expansion

Mit dem anhaltenden Expansionskurs kommt der Logistik eine zunehmende strategische Bedeutung zu. Bis 2012 wird die REWE Group deshalb ihre Logistik in ganz Deutschland für mehr als 600 Millionen Euro optimieren. Dazu gehört der Bau von zwölf neuen Lagern, drei werden modernisiert. Ziel ist es, Abläufe schneller, effektiver und auch ökologisch betrachtet effizienter zu gestalten. Wo immer es aufgrund der geografischen Lage sinnvoll ist, installiert die REWE Group dabei Solaranlagen auf den Lagerdächern.

So etwa auch in Köln-Langel. Mit dem 60.000 Quadratmeter großen Erweiterungsbau, den REWE im August 2010 offiziell in Betrieb nahm, steht in Langel damit das bisher größte Lager des Vollsortiments National. Auf dem Dach liefern auf einer Fläche von knapp 6.000 Quadratmetern Solarmodule Strom, der rechnerisch reicht, um 250 Vier-Personen-Haushalte ein Jahr lang zu versorgen. Das über 60 Millionen Euro teure REWE-Logistikzentrum hat mit einer Gesamtfläche von 110.000 Quadratmetern die Größe von 16 Fußballfeldern. Die Bauzeit betrug zehn Monate.

Seit der Erweiterung sorgen rund 800 Mitarbeiter am Standort in Köln dafür, dass unter anderem mehr als 660 REWE- und nahkauf-Märkte in Nordrhein-Westfalen beliefert werden. Insgesamt umfasst der Lagerbestand über 10.000 Artikel, die von mehr als 200 Lkws an sechs Tagen in der Woche ausgeliefert werden.

Ein ähnliches Logistikzentrum entsteht derzeit in Oranienburg bei Berlin. Im August 2011 soll das 52.500 Quadratmeter große und ebenfalls rund 60 Millionen Euro teure Lager fertiggestellt sein. Ab Oktober 2011 sollen dann rund 325 Mitarbeiter 330 REWE-Märkte zwischen Sassnitz und Jüterbog versorgen. Der Neubau am Standort Oranienburg stellt auf Grundlage einer detaillierten Analyse eine maßgeschneiderte Logistiklösung für die Region dar.

Richtungsweisend:

Die Nachhaltigkeitsinitiativen der REWE

„Gemeinsam Gutes tun“ heißt die Nachhaltigkeitsinitiative der REWE, die auf den vier Nachhaltigkeits-Säulen der REWE Group „Grüne Produkte“, „Energie, Klima, Umwelt“, „Gesellschaftliches Engagement“ und „Mitarbeiter“ aufsetzt.

2010 verfolgte die REWE den Weg weiter, den sie mit dem Neubau des „Green Building“-Marktes in Berlin eingeschlagen hat. Dieser unter ökologischen Aspekten einzigartige REWE-Markt verbraucht nur halb so viel Energie wie ein herkömmlicher Standardmarkt. Dies erreicht die 2009 eröffnete REWE-Filiale unter anderem durch eine Tageslichtarchitektur, energiesparende Bautechniken und beste Dämmung. Hinzu kommen nachhaltige Materialien und der Einsatz regenerativer Energien. Außerdem belasten die Heizungs-, Lüftungs-, Beleuchtungs-, Klima- und Kälteanlagen nicht die Umwelt mit CO₂-Emissionen.

Erste Erkenntnisse aus dem Berliner Pilotprojekt nutzt die REWE, um weitere unterschiedliche Green Building-Varianten zu erarbeiten. So soll es für jeden Standort das passende Konzept geben. Das Unternehmen möchte dadurch entweder das gesamte Konzept zugeschnitten auf bestimmte Standorte umsetzen oder nur solche Bestandteile, die dort auch sinnvoll sind.

In Mainz eröffnete REWE 2010 den zweiten Green Building-Markt. Dabei handelt es sich im Gegensatz zum Berliner Gebäude um einen umgerüsteten „konventionellen Bau“. Hieraus möchte die REWE Erkenntnisse für die zahlreichen Bestandsbauten gewinnen. Der Mainzer Markt kann beispielsweise auf fossile Brennstoffe für die Raumheizung verzichten, da Abwärme der Kälteanlage zurückgewonnen wird und die Filiale eine ergänzende Wärmepumpen-Anlage besitzt.

Zahlreiche Auszeichnungen für das Pilotprojekt bestätigen die REWE dabei in ihrem Kurs. Schon im Eröffnungsjahr 2009 gab es für das Berliner Green Building das Deutsche Gütesiegel in Gold von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB). Diese Ehre wurde dem Bau als weltweit erster Supermarkt zuteil. Im Jahr 2010 folgten drei weitere Auszeichnungen: Der Deutsche Handelsverband (HDE) prämierte das Green Building im Februar bei der Preisverleihung „Store of the year 2010“ mit dem ersten Platz in der Kategorie „Food“. Im Mai folgte der Preis „Klima-SchutzPartner des Jahres 2010“ in der Kategorie „erfolgreiche Projekte.“ Die letzte Krönung im Jahr 2010 fand im Oktober auf der Immobilienmesse Expo Real in München statt. Dort zeichnete der Bundesdeutsche Arbeits-

kreis für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) e.V. den Berliner Supermarkt als „Umweltfreundlichste Handelsimmobilie 2010“ aus.

Familienfreundlicher Arbeitgeber

Das Wachstum wäre ohne kompetente und engagierte Mitarbeiter nicht möglich. REWE weiß, dass je engagierter und motivierter die Mitarbeiter sind, desto besser auch ihre Arbeitsergebnisse. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Für ihre besonders familienfreundliche Personalpolitik wurde REWE im Juni 2010 von der „berufundfamilie gGmbH“, eine Initiative der Hertie-Stiftung, ausgezeichnet.

Dieses Zertifikat wurde nach einem dreimonatigen Auditierungsprozess an REWE verliehen. Dabei waren Ziele und Maßnahmen für das Unternehmen erarbeitet worden, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern. Die berufundfamilie gGmbH überprüft die praktische Umsetzung jährlich.

Gesellschaftliches Engagement auf lokaler und nationaler Ebene

REWE handelt nicht nur verantwortlich gegenüber ihren Kunden und Mitarbeitern. Als national agierendes Unternehmen ist die soziale Verantwortung gegenüber der Gesellschaft in den Leitlinien des Unternehmens fest verankert.

Ein herausragendes Beispiel für das soziale Engagement ist die bundesweite Spendenaktion „Kauf eins mehr“ für die Tafeln. Die Resonanz war riesig: Binnen drei Wochen konnten REWE und toom gemeinsam mit ihren Kunden 1.100 Tonnen Lebensmittel an die Hilfsorganisation spenden.

Ein weiterer Höhepunkt des sozialen Engagements der REWE war die Unterstützung für die Aktion „Ein Herz für Kinder“. Hier konnte auf der Abschlussgala in Berlin dem Starmoderator Thomas Gottschalk ein gemeinsamer Scheck von REWE, nahkauf und PENNY über eine Million Euro überreicht werden.

Grüne Produkte weiter auf Erfolgskurs

Mit „REWE Bio“ oder dem Nachhaltigkeitssiegel „PRO PLANET“ und weiteren Projekten setzt die REWE in ihren Sortimenten Zeichen für nachhaltige Produkte.

Bio-Artikel gehören bei REWE bereits seit 1988 fest zum Sortiment. Mittlerweile umfasst die Eigenmarke REWE Bio über 300 Artikel. Damit bietet REWE seinen Kunden im konventionellen Supermarkt in den wesentlichen Warengruppen eine ökologische Alternative. Die Wachstumsdynamik von Bio im Supermarktbereich ist nach wie vor zweistellig positiv und bewegt sich mit großem Abstand über dem Niveau des Marktes. Sofern die Rohwarenverfügbarkeit und -sicherheit gewährleistet werden kann, ist kurz- und mittelfristig ebenfalls mit entsprechenden Zuwachsraten zu rechnen.



Eine große Auswahl an Eigenmarken bietet REWE mit ja!, REWE, REWE Bio und REWE Feine Welt.



Vollsortiment International



ICH FREUE MICH ÜBER JEDES LÄCHELN.



Feinkost



WIR BIETEN BESTEN SERVICE – NICHT NUR FÜR DIE KLEINSTEN.







BILLA
DE
WENIGER
FEHLSCHÜSS

BACKOFENFRISCHES
BROT & GEBÄCK

ja!
natürlich

FEINSTE SCHINKEN WÜRST-
& KÄSESPEZIALITÄTEN





 **GEMEINSAM** SCHAFFEN WIR EINE WELT FEINSTER GENÜSSE.





Vollsortiment International

Qualität, Frische und Service für Europa

BILLA
MERKUR
ADEG
BIPA

Kennzahlen 2010



Umsatzentwicklung

Europaweit auf Erfolgskurs mit
1,2 % Umsatzwachstum:

2010 // 9,08 Mrd. €
2009 // 8,97 Mrd. €



Mitarbeiter

2010 // 67.632
2009 // 62.930



Märkte

2010 // 3.067
2009 // 3.018

Europaweit auf Erfolgskurs

Die REWE Group ist auch europaweit auf Erfolgskurs. 1,2 Prozent mehr Umsatz im Vergleich zum Vorjahr konnte das Geschäftsfeld „Vollsortiment International“ im Jahr 2010 erwirtschaften. Geführt wird dieses Geschäftsfeld von der REWE International AG mit Sitz in Wiener Neudorf. Sie steuert die Aktivitäten der REWE Group im Bereich Supermärkte (BILLA, ADEG), Verbrauchermärkte (MERKUR) und Drogeriefachmärkte (BIPA) in Österreich. Darüber hinaus führt sie das internationale Engagement der REWE Group in Bulgarien, Rumänien, Russland, der Slowakei, in Tschechien und in der Ukraine sowie in Italien und Kroatien.

Im Geschäftsjahr 2010 stieg der Umsatz von neun Milliarden Euro (2009) auf 9,1 Milliarden Euro. Dieses Ergebnis erwirtschafteten insgesamt 67.632 Mitarbeiter in 3.067 Märkten. Damit erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten um 4.702, die der Filialen um 49 im Vergleich zum Vorjahr.

Marktführer in Österreich

Entscheidend beigetragen zum internationalen Erfolg der REWE Group hat das Vollsortiment Österreich. Die Geschäftseinheit erzielte einen Umsatz von rund 4,9 Milliarden Euro. Das entspricht einem Zuwachs von 5,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und unterstreicht erneut Österreichs Rolle als zweitstärkster Heimatmarkt der REWE Group.

Den Umsatzanstieg erzielte das Vollsortiment Österreich trotz eines Preisrückgangs im Sortiment von rund zwei Prozent. Der Erfolg ist vor allem der konsequent verfolgten Qualitätsoffensive zuzuschreiben. Die REWE International AG setzt auf innovative Konzepte der Kundenansprache, Modernisierung der Filialen sowie laufende Investitionen in die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. So bildet das Unternehmen etwa 1.200 Lehrlinge aus. Im Herbst 2010 wurden zudem erneut rund 600 Auszubildende eingestellt.

Insgesamt konnte die REWE International AG ihre Bedeutung als wichtiger Arbeitgeber auch 2010 weiter ausbauen. Insbesondere in Österreich wuchs die Zahl der Mitarbeiter. Zum Jahresende umfasste die Belegschaft insgesamt 35.317 Beschäftigte. Dies entspricht einem Plus von 670 Mitarbeitern im Vergleich zum Vorjahr.

Branchen-Primus BILLA

Der erfreuliche Geschäftsverlauf in Österreich beruht vor allem auf der Performance der BILLA-Supermärkte, die auch im vergangenen Jahr die Marktführerschaft im österreichischen Supermarkt-Segment weiter ausbauen konnten.

Zudem hat sich die Innovationsoffensive des Supermarkts bezahlt gemacht: 2010 legte BILLA einen besonderen Schwerpunkt auf Preiswürdigkeit. Mit der neuen Bestpreisgarantie sagt das Unternehmen erstmals zu, 400 Markenartikel zum günstigsten Preis in Österreich anzubieten. Um den Kundenkontakt weiter zu verbessern, hat BILLA im November 2010 damit begonnen das Social Web als Kommunikations-Plattform zu nutzen. Seitdem ist Österreichs bekannteste und sympathischste Marke im Lebensmitteleinzelhandel (laut Market Marken-Monitoring/Lebensmitteleinzelhandel) mit einem eigenen Profil auf Facebook vertreten. Für jeden bis zum 31. Dezember 2010 neu gewonnenen Fan spendete das Unternehmen einen Euro an die Österreichische Kinder-Krebs-Hilfe. Insgesamt kamen dabei 50.000 Euro zusammen.

Mit großem Erfolg endete 2010 die Testphase für die „BILLA box“. Das neue Format bietet seinen Kunden ein Convenience-Sortiment an – von frisch zubereiteten Snacks bis hin zu Fertiggerichten und täglich wechselnden Mittag-Menüs. Nach der Eröffnung der ersten Filiale 2009 in Wien kam Ende 2010 je ein Standort in Innsbruck und Klagenfurt hinzu. Im Oktober 2010 eröffnete das Unternehmen im historischen Herrnhuterhaus, in bester Lage im Zentrum Wiens, einen „BILLA CORSO Flagship-Store“. Für den Spezialitäten-Supermarkt gewann BILLA mit Attila Dogudan einen renommierten Partner aus der Gastronomie. Er führt mit seiner Marke „Henry“ einen eigenen Gastronomiebereich im Erdgeschoss des BILLA CORSO.

MERKUR: Vielfalt für Verbraucher

Auch für MERKUR verlief das Geschäftsjahr 2010 sehr erfreulich. Das Filialnetz der Verbrauchermarkt-Kette wuchs auf insgesamt 120 Märkte (2009: 117). Die Neugestaltung des Marktes im österreichischen Einkaufszentrum Gerngross, bei der insbesondere auf einen optimalen Service für den Kunden geachtet wurde, ging einher mit der Premierenfeier für die neue Gastrolinie „MERKUR Erlebnisküche“.



Die Vertriebsmarken der REWE International AG: BILLA, MERKUR, ADEG und BIPA.



BILLA ist auch in Italien vertreten.



MERKUR-Verbrauchermärkte überzeugen vor allem durch ihr vielfältiges Angebot. Auf über 2.000 Quadratmetern finden Kunden rund 20.000 verschiedene Artikel. 200 Produkte davon tragen das neue Qualitätssiegel „Nach Art des Hauses“. Dazu zählen etwa von MERKUR-Mitarbeitern vor Ort frisch gepresste Säfte oder selbst gebackene Torten.

Seit Dezember 2010 kommuniziert MERKUR auch via iPhone-App mit ihren Kunden. Diese bietet den Nutzern unter anderem eine GPS-Standortsuche, Angebotshinweise, Rezepttipps und die Funktion, persönliche Einkaufslisten zu erstellen. Speziell Teilnehmer des „Friends of MERKUR“-Treueprogramms profitieren von

der App, die für sie als elektronische Kundenkarte fungiert. Sie informiert über den jeweiligen Treuepunktstand und über bald auslaufende Gutscheine.

BIPA weiter im Aufwärtstrend

Mit einer Umsatzsteigerung von 3,8 Prozent auf 598 Millionen Euro im Jahr 2010 ist BIPA nach wie vor österreichischer Marktführer im Drogeriefachhandel. In 571 Shops (2009: 568) bietet die Vertriebslinie ihren Kunden mehr als 8.500 Marken-Artikel an sowie Eigenmarken wie „LOOK BY BIPA“ und „iQ COSMETICS“.

Auch bei BIPA stand 2010 das Thema Preiswürdigkeit im Mittelpunkt. Wie das Schwesterunternehmen BILLA bietet BIPA eine Bestpreisgarantie, die im vergangenen Jahr noch ausgeweitet wurde. Sein positives Image beim Verbraucher konnte BIPA im vergangenen Jahr mit der Personalkampagne „Wir sind BIPA“ weiter stärken. Im Fokus dieser Kampagne standen die Mitarbeiter von BIPA.

Selbständige Kaufleute: Blick nach vorn

Mitte 2010 übernahm die REWE Group die restlichen 25 Prozent an der ADEG Österreich Handels AG. Die Übernahme war seitens der Europäischen Kommission an Bedingungen geknüpft. Dazu zählte etwa die Abgabe von ADEG-Standorten, die sich umsatzmindernd auswirkte.

Die neue Ausrichtung und Positionierung unter dem Dach der REWE Group im Jahr 2010 ist für die Kaufleute Basis für die Steigerung von Rentabilität, Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit. Diese Strategie wird sich auch langfristig positiv auf Umsatz und Marktanteil auswirken.

Umsatzsprünge in Zentral- und Osteuropa (CEE)

Neben Österreich trugen auch die Märkte in Zentral- und Osteuropa (CEE) zum Wachstum der REWE Group bei. Dort stieg der Umsatz um 4,2 Prozent auf 2,4 Milliarden Euro. Damit konnte die REWE International AG trotz der herausfordernden Wirtschaftslage das Potenzial in diesen Märkten weiter ausschöpfen.

Mit dem Umsatzanstieg ging auch eine Filialexpansion in den CEE-Ländern einher. Das Filialnetz wuchs um 67 Standorte auf 617 (2009: 550). Die Anzahl der Beschäftigten stieg um 19 Prozent auf 25.943 Mitarbeiter.

Neben der Expansion trieb das Unternehmen auch die Modernisierungsoffensive weiter voran und renovierte rund 20 Filialen.

Zugpferd Russland

Besonders erfreulich entwickelte sich das Geschäft in Russland. Der Umsatz wuchs hier um 34,3 Prozent auf 381 Millionen Euro. Damit hielt der starke Wachstumstrend in Russland auch im vergangenen Geschäftsjahr an. 2010 übernahm die REWE Group die restlichen 25 Prozent der Unternehmensanteile an BILLA in Russland, die bis dahin von einem russischen Joint Venture-Partner gehalten wurden.

Am zweitstärksten wuchs BILLA in der Ukraine mit einem Plus von 25,2 Prozent. Der Umsatz stieg damit von rund 68 Millionen Euro auf rund 86 Millionen Euro.

Größter CEE-Markt: Tschechien

Mit einem Umsatz von 798 Millionen Euro (+7,5 Prozent) war Tschechien auch im Jahr 2010 wieder größter CEE-Markt der REWE Group. Die Filialzahl stieg im vergangenen Jahr auf 200 Märkte an (2009: 196).

Am stärksten expandierte BILLA jedoch in Bulgarien. Dort verdichtete sich das Filialnetz um 29,2 Prozent von 65 auf 84 Standorte. Der Umsatz in Bulgarien betrug 240 Millionen Euro. Das entspricht einem Zuwachs von 4,1 Prozent.

Schwieriger stellte sich das Geschäft für BILLA in Kroatien und Rumänien dar. In Rumänien sank der Umsatz um 7,5 Prozent auf 241 Millionen Euro, in Kroatien um 2,2 Prozent auf 183 Millionen Euro.

BILLA: Neues Konzept für CEE

In Tschechien und Kroatien eröffnete die REWE International AG 2010 die ersten drei BILLA-Filialen nach dem neuen Konzept „BILLA 21“. Damit möchte das Unternehmen den Kunden in Zentral- und Osteuropa neben den qualitativ hochwertigen Lebensmitteln auch ein besonderes Einkaufserlebnis in modernem Ambiente bieten. Für 2011 sind in allen sieben CEE-Ländern weitere Expansionen nach diesem Vorbild geplant. Damit setzte das Unternehmen einen wichtigen Schritt für die weitere erfolgreiche Entwicklung in Zentral- und Osteuropa.

Italien setzt auf BILLA

In Italien wurden mit Jahresbeginn 2010 alle STANDA-Filialen auf das BILLA-Konzept umgestellt. Dadurch konnte die REWE International AG den einheitlichen Auftritt am italienischen Markt festigen und so die Basis für eine erfolgreiche Entwicklung in Italien legen.

Insgesamt entwickelte sich die REWE Group im italienischen Supermarkt-Segment in vielen Regionen im Vergleich zum Vorjahr stabil. Im Bereich Superstores beziehungsweise Verbrauchermärkte war BILLA allerdings verschärften Marktbedingungen ausgesetzt. Das Vollsortiment Italien erzielte mit seinen 205 Filialen (BILLA, BIPA) einen Umsatz von 1,1 Milliarden Euro. Das entspricht einem Rückgang von 6,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Nachhaltigkeitsgedanke bestimmt das Handeln

Nachhaltigkeit ist – wie bei der gesamten REWE Group – ein wichtiger Bestandteil der Unternehmensphilosophie der REWE International AG. 2010 arbeitete das Unternehmen beständig an der nachhaltigen Sortimentsgestaltung, dem verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen, der Förderung von Mitarbeitern sowie dem gesellschaftlichen und karitativen Engagement.

Mit PRO PLANET entwickelte die REWE Group 2010 im Bereich „Grüne Produkte“ ein Nachhaltigkeits-Label, mit dem konventionell hergestellte Lebensmittel, die die Umwelt und Gesellschaft während ihrer Herstellung, Verarbeitung oder Verwendung deutlich weniger belasten, gekennzeichnet werden. Bislang gibt es sechs PRO PLANET-Produkte, die in den Handelsfirmen BILLA, MERKUR und ADEG in Österreich erhältlich sind. Mit den Partnern Caritas und GLOBAL 2000 arbeitet die REWE International AG im Bereich Obst und Gemüse zusammen.

Österreichs führende Bio-Marke und REWE Group-Eigenmarke „Ja! Natürlich“ wuchs im Jahr 2010 erneut und bewies einmal mehr ihre Vorreiterrolle im österreichischen Markt: Mit der Erweiterung des Sortiments um biologische Gartenprodukte entwickelt sich die Marke konsequent weiter. Dieses neue Sortiment wertet die Marke in ihrer Kernkompetenz zusätzlich auf.

Energieeffizienz

Führend im österreichischen Lebensmitteleinzelhandel ist die REWE International AG bei der Gebäude-Energieeffizienz. Mittlerweile entsprechen bereits mehr als 350 Filialen und Märkte den Green Building-Anforderungen der Europäischen Union. Das Unternehmen optimiert laufend die Energieeffizienz – bei Modernisierungen ebenso wie bei Neubauten.

Im Bereich der Elektromobilität machte das Unternehmen wichtige Schritte, um seine Vorreiterrolle am österreichischen Markt weiter auszubauen. So bieten BILLA und MERKUR kostenlose E-Tankstellen an, um die eigenen Elektrofahrzeuge gratis aufzutanken.

Der Nachhaltigkeitsgedanke bildet auch zukünftig die Basis des Erfolgs – für das Unternehmen sowie für die Lebensqualität von Kunden und Mitarbeitern.

Discount



ICH SPARE GERNE, ABER NIE AN FREUNDLICHKEIT.



WIR PROFITIEREN VON HÖCHSTER QUALITÄT ZU KLEINSTEN PREISEN.





0.000 kg	
FRUCHTJOGHURT, 1000g 5% Fett	1,49
JOHANNISBEER-NEKTAR,	0,89
GRANOLA TRAUBE-NUSS MUESLI	1,39
BIO CRUNCHY	1,49
SUMMERHILL Traubensaft	0,79
ORTO MID RIESENBOHNENSALAT	1,49
CLEMENTINEN "ORTANVOUE", 1kg	1,59
ELITE H-VOLLMILCH	0,60
SUMME:	9,93
Penny sagt Danke!	

Verantwortung
Einkaufen hat
ein Zeichen









GEMEINSAM LEBEN WIR DISCOUNT.



Discount

Kundennah und attraktiv im In- und Ausland



Kennzahlen 2010



Umsatzentwicklung

Im In- und Ausland mit 0,3 %
Umsatzwachstum stabil:

2010 // 10,30 Mrd. €

2009 // 10,27 Mrd. €



PENNY Deutschland

Mitarbeiterzuwachs von 5,3 %:

2010 // 27.235

2009 // 25.856



PENNY International

Trotz Wirtschaftskrise mit
3,5% Umsatzwachstum:

2010 // 3,44 Mrd. €

2009 // 3,32 Mrd. €

Als Discounter in sieben Ländern vertreten

PENNY konnte in einem international wie national schwierigen Umfeld seine Marktposition insgesamt behaupten. Die 3.668 Filialen (+2,2 Prozent) in Deutschland, Italien, Österreich, Ungarn, Tschechien, Rumänien und Bulgarien erzielten einen Umsatz von 10,3 Milliarden Euro (+0,3 Prozent). Die Anzahl der Mitarbeiter stieg um 4,3 Prozent von 41.966 auf 43.773.

In Deutschland war das Jahr 2010 im Discount-Bereich geprägt von beinahe monatlichen Preissenkungenrunden sowie einer insgesamt größeren Zurückhaltung der Kunden gegenüber dem Discountformat. Volatile Preise für Rohstoffe, Energie und Transport erhöhten den Druck auf die Handelsspanne. Diesem Trend konnte sich PENNY nicht vollständig entziehen. Die 2.401 Filialen (+0,7 Prozent) verharren mit einem Umsatz von 6,9 Milliarden Euro (-1,2 Prozent) auf dem Niveau von 2009. Die Anzahl der Mitarbeiter legte auf 27.235 (+5,3 Prozent) zu.

Sortimentsarbeit und Serviceleistungen

Nachdem die Umsätze mit Lebensmitteln aus ökologischer Landwirtschaft 2009 in Deutschland stagnierten, stiegen sie im Berichtsjahr nach Angaben der führenden Marktforschungsinstitute um rund zwei Prozent auf 5,9 Milliarden Euro. PENNY begleitet den Trend zu Bio-Lebensmitteln hierzulande mit der Eigenmarke „B!O“. Das Sortiment von B!O umfasst derzeit je nach Saison und Ernte bis zu 70 Artikel.

Der wachsenden Nachfrage nach Premiumprodukten im Discount entsprach PENNY mit der Einführung der Dach-Eigenmarke „Feine Kost“, die das Angebot speziell zu Feiertagen ergänzt.

Über das Sortiment hinaus überzeugt PENNY mit discountnahen Serviceleistungen. So ist PENNY der einzige Discounter in Deutschland, der seinen Kunden den Extragang zum Geldautomaten oder zur Bank erspart: Die Märkte zahlen ihren Kunden beim Einkauf gebührenfrei bis zu 200 Euro Bargeld auf die ec-Karte aus. Diesen kostenlosen Service bietet PENNY ab einem Einkaufswert von 20 Euro.

Mit der „sonnigen“ Seite des Lebens beschäftigt sich die 16-seitige Reisebroschüre, die

PENNY in 2010 das zweite Mal herausbrachte. Das Angebot reichte vom dreitägigen Kurzurlaub bis zur mehr als 100-tägigen Luxus-Weltreise auf einem Kreuzfahrtschiff.

Generationenfreundliches Einkaufen

Der demografische Wandel stellt den Lebensmittelhandel vor große Herausforderungen. Schon heute übernimmt PENNY mit seinem dichten Filialnetz in Regionen mit einer geringeren Infrastruktur die Funktion eines Nahversorgers. Doch PENNY geht noch einen Schritt weiter: Als erster Discounter in Deutschland wurden mehr als 20 seiner Filialen mit dem HDE-Qualitätszeichen „Generationenfreundliches Einkaufen“ ausgezeichnet. Um das auf drei Jahre befristete Zertifikat zu erhalten, wurden die Märkte von unabhängigen Prüfern anhand eines Kriterienkatalogs von knapp 60 Kriterien daraufhin überprüft, ob dort Menschen aller Altersgruppen, Familien und Menschen mit Handicap komfortabel und barrierefrei einkaufen können.

2010 beteiligte sich PENNY an der bundesweiten Nachhaltigkeitswoche der REWE Group. Mit Beginn der Aktionswoche listete PENNY über 40 mit dem Nachhaltigkeitslabel PRO PLANET gekennzeichnete Produkte von Tomaten über Papier und Hygieneartikel bis hin zu Textilien ein. Mit dem Label PRO PLANET werden Eigenmarken der REWE Group gekennzeichnet, die durch ihre Herstellung, Verarbeitung oder Verwendung Mensch und Umwelt deutlich weniger belasten und deshalb messbare positive ökologische und soziale Eigenschaften haben.

Über die Nutzung von Grünstrom hinaus verstärkt PENNY die Umsetzung von Nachhaltigkeitsaspekten beim Bau seiner Märkte. In Werne im Kreis Unna hat PENNY daher einen ökologischen Pilotmarkt errichtet. Die in Werne gesammelten Erfahrungen werden kontinuierlich ausgewertet mit dem Ziel, energiesparende und umweltschonende Maßnahmen zu identifizieren, die künftig in den Eigenobjekten von PENNY Standard werden sollen.

Logistik als Wettbewerbsfaktor

Die Sortimentsarbeit von PENNY hat das Ziel, möglichst dicht an den Wünschen seiner Kunden zu sein und möglichst schnell auf diese zu reagieren. Ein weiterer entscheidender Faktor, um noch schneller und genauer auf die Kun-



Preisgünstige Produkte und kundennahe Sortimente finden Kunden bei PENNY.



In Italien laden PENNY-Märkte zum Einkauf mit Ambiente ein.



denwünsche zu reagieren, ist die Logistik. Daher investiert PENNY bis zu einer viertel Milliarde Euro in den Um- bzw. Ausbau seiner logistischen Infrastruktur. Mit der Inbetriebnahme der Lagerstandorte in Lahr (Mai 2010), Köln-Bocklemünd (Juni 2010), Halle-Lansberg (Juli 2010), Lehrte (August 2010) und Essen (August 2010) entstanden rund 140.000 Quadratmeter neue Lagerfläche. Deutschlandweit verfügt PENNY damit über elf Läger mit einer Gesamtfläche von 360.000 Quadratmetern.

PENNY International: Robust durch die Krise

Außerhalb Deutschlands ist PENNY in Italien, Österreich, Ungarn, Tschechien, Rumänien und Bulgarien aktiv. Die 16.538 Mitarbeiter (+2,7 Prozent) erzielten in 1.267 Märkten (+5,3 Prozent) 2010 einen Umsatz von 3,4 Milliarden Euro (2009: 3,3 Milliarden), das entspricht einem Plus von 3,5 Prozent. Insgesamt hat PENNY damit die Wirtschaftskrise, die vor allem die Staaten Osteuropas getroffen hat, gut gemeistert.

Tschechien ist mit einem Umsatz von über einer Milliarde Euro (2009: 998 Millionen) das umsatzstärkste Land. Die Anzahl der Märkte stieg dort auf 328 (+1,5 Prozent). Mit zum Erfolg beigetragen hat der systematische Roll-out von Backautomaten in den Märkten. Bis Oktober 2010 waren bereits knapp 60 Standorte damit ausgestattet. Nach dem Vorbild der PENNY-Märkte in Deutschland werden hier mehrfach am Tag frisches Brot und Brötchen gebacken. Die stetig gewachsene Bedeutung von PENNY in Tschechien zeigt sich auch in seiner Mitgliedschaft in der „Svaz obchodu a cestovního ruchu“, der tschechischen Vereinigung für Handel und Touristik.

Erfolgreiches Ambiente-Konzept

Italien ist der zweitstärkste Auslandsmarkt von PENNY. Der Umsatz stieg dort um 2,4 Prozent auf 826 Millionen Euro. In den 295 Filialen (+4,6 Prozent) arbeiteten 2.428 Beschäftigte (+6,4 Prozent). Trotz der wirtschaftlichen Krise beläuft sich der Marktanteil des Discount-Segments in Italien insgesamt bislang nur auf knapp neun Prozent. Umfragen belegen, dass das Käuferlebnis in Italien nicht nur von der bloßen materiellen Bedarfsdeckung oder dem Kostenbewusstsein der Konsumenten bestimmt wird. Vielmehr soll der Einkauf angenehm und nicht nur günstig sein. PENNY Italien hat diese nationalen

Kundenbedürfnisse aktiv aufgegriffen und seine Märkte auf das sogenannte Ambiente-Konzept umgestellt. Mit Hilfe ansprechender Farben, dem Einsatz von wärmerem Licht, größeren Regalen und der Platzierung der Obst- und Gemüseabteilung im Eingangsbereich wird eine Einkaufsstimmung wie in einem traditionellen Markt erzeugt. Dank der Umstellung auf das Ambiente-Konzept wird ein angenehmes Einkaufserlebnis für den Konsumenten geschaffen, ohne dass auf die discounttypischen Verkaufsstrategien – wie Kartonverkauf – verzichtet wird.

Österreich spielt in der Auslandsstrategie von PENNY eine zentrale Rolle. Mit einem Umsatz von 694 Millionen Euro (-1 Prozent) lagen die 293 Märkte (+1 Prozent) annähernd auf dem Niveau von 2009. Diese Entwicklung ist in erster Linie auf die weitere Verschärfung des Wettbewerbs in Österreich zurückzuführen. Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Frische im Obst- und Gemüsebereich, die Gründung einer Premiumpartnerschaft bei österreichischem Rindfleisch oder die Ausstattung der Märkte mit modernen Kleingebäckständen sind Maßnahmen, mit deren Hilfe sich PENNY sichtbar vom Wettbewerber abhebt.

Erfolgreich ist PENNY in Ungarn mit seinem Konzept des landestypischen Discounters. Hier besteht das Sortiment von rund 1.400 Artikeln zu überwiegenden Anteilen aus heimischen und damit im Land produzierten Lebensmitteln. Ergänzt wird dieses um international bekannte Markenartikel, deren Anteil in Ungarn bei maximal 30 Prozent liegt. PENNY leistet somit einen wichtigen Beitrag, den Einzelhandel in Ungarn weiterzuentwickeln und Arbeitsplätze im Land zu schaffen und zu sichern. Der Umsatz der 188 PENNY-Märkte (+2,7 Prozent) stieg um knapp ein Prozent auf 473 Millionen Euro. Nachteilig wirkt sich allerdings die von der ungarischen Regierung beschlossene Krisensteuer aus, die die Grundlagen für eine positive Entwicklung schwächt und zudem den Wettbewerb verzerrt.

Mit einem Umsatzsprung von 4,3 Prozent auf 351 Millionen Euro hat sich Rumänien im gesamten internationalen Portfolio von PENNY am dynamischsten entwickelt. Die Anzahl der Märkte stieg um 17 Prozent auf 116 Standorte.

Mit landestypischen Sortimenten ist PENNY in sechs mittel- und osteuropäischen Ländern aktiv.



Fachmarkt National



ICH LERNE JEDEN TAG DAZU. AM LIEBSTEN VON MEINEN KUNDEN.





WIR VERTRAUEN AUF BERATUNG – KOMPETENT UND FREUNDLICH.





BAD GESTALTEN



20.99

ProMarkt

SCHLAGBOHRMASCHINE
O.K.
Modell ED-E 710MX
21.99

SCHLAGBOHRMASCHINE
O.K.
Modell ED-E 710MX
21.99



GEMEINSAM SETZEN WIR IDEEN UM.



FARBEN & ZUBEHÖR

FARBEN & ZUBEHÖR

TAPETEN

GA

9.99



Fachmarkt National

Kompetenz für Heimwerker, Technik- und Gartenfreunde






Kennzahlen 2010



Umsatzentwicklung

Mit 5,6 % Umsatzwachstum
auf dem richtigen Kurs:

2010 // 2,50 Mrd. €

2009 // 2,36 Mrd. €



toom Baumarkt

Erneut über Branchenschnitt:

2010 // + 3,9 %



ProMarkt

Verzeichnete erfreuliches
Umsatzplus:

2010 // + 11,4 %

Fachmärkte auf strategisch gutem Kurs

Die Fachmärkte der REWE Group – toom Baumarkt, B1 Discount Baumarkt und ProMarkt in der Unterhaltungselektronik – blicken auf ein wachstumsstarkes Geschäftsjahr zurück. Im Vergleich zum Vorjahr konnten sie ihren Umsatz erneut deutlich entwickeln: Mit einem Zuwachs von 5,6 Prozent steigerte das Geschäftsfeld „Fachmarkt National“ seinen Umsatz von 2,4 Milliarden Euro in 2009 auf 2,5 Milliarden Euro in 2010. Damit unterstrichen die Fachmärkte der REWE Group in Deutschland ihre erfolgreiche Strategie. Dazu zählen beispielsweise bei ProMarkt der Einstieg in das Online-Geschäft oder bei toom Baumarkt die sehr gut angenommene Einführung der langen Öffnungszeiten an Freitagen.

toom Baumarkt erneut über Branchenschnitt

Konstant positiv bleibt das Wachstum von toom Baumarkt. Im Geschäftsjahr 2010 erwirtschaftete die Baumarktkette (inklusive Großhandelsumsatz) 1,9 Milliarden Euro (+3,9 Prozent). Auf vergleichbarer Fläche erzielte toom ein Umsatzplus von 4,4 Prozent und lag erneut über dem Branchenschnitt. Laut Angaben des Bundesverbandes Deutscher Heimwerker-, Bau- und Gartenfachmärkte e.V. (BHB) schloss die Branche mit einem Plus von drei Prozent das Jahr ab. In den deutschlandweit 316 Filialen mit knapp zwei Millionen Quadratmeter Verkaufsfläche beschäftigte toom Baumarkt 12.620 Mitarbeiter. Die 52 selbständigen Partner- und Franchise-Märkte erzielten einen Umsatz von 261 Millionen Euro. Der wirtschaftliche Erfolg von toom Baumarkt ist Ausdruck der Leistungsfähigkeit des Unternehmens, die kontinuierliche Fortführung des eingeschlagenen Strategiekurses stand im Fokus der Arbeit. Konzeptionell schärfte toom weiter sein Profil als kompetenter Baumarkt mit Differenzierung im Soft-Do-it-yourself-Segment wie Farben und Bodenbelägen. Eine umfangreiche Marketing-Kampagne unterstützte die Einführung des neuen Claims „toom. Der Baumarkt“ und des neuen Werbeauftritts, in dessen Mittelpunkt die Nähe zum Kunden steht. Zudem wurden Services und Dienstleistungen noch enger auf die Kundenbedürfnisse zugeschnitten.

Freitags bis 22 Uhr geöffnet

Wichtiges Element hierbei waren die verlängerten Öffnungszeiten an Freitagen. Seit März 2010 sind die toom-Filialen freitags deutschlandweit

(außer in Bayern) bis 22 Uhr geöffnet. Mit dieser Service-Offensive kommen die Baumärkte allen Heimwerkern entgegen, die bereits samstags direkt mit ihren Bau- oder Renovierungsvorhaben starten möchten. Daneben bietet toom seinen Kunden drei Premiumservices mit einer hohen Beratungs- und Lösungskompetenz an. Mit der „Wohnraumberatung“ steht den Verbrauchern eine Fachkraft zur Seite, die konkrete Hilfestellung bei der Neugestaltung der eigenen Räume anbietet. Die „Gartenberatung“ legt zusammen mit dem Kunden den Grundstein für den individuellen Traumgarten. Der „Handwerkerservice“ bietet Interessierten die komplette Abwicklung ihres Bau- oder Renovierungsvorhabens vom Angebot über die Ausführung bis hin zur Endabnahme aus einer Hand.

Ökologisch ausgezeichnete Eigenmarke

Die Sortimente mit ihren insgesamt rund 65.000 Artikeln wurden in 2010 einer weiteren Überarbeitung unterzogen. Hierzu zählt der Sortiments-Ausbau im Bereich Werkzeugmaschinen, Bodenbeläge und Farben sowie die Erweiterung des Baustoffsortiments, das sich zukünftig in einer optisch separierten Halle befindet. Der Nachhaltigkeitsauftrag des Unternehmens spiegelt sich in der kontinuierlichen Überarbeitung der Sortimente in puncto Energie und Ökologie wider. So tragen seit Oktober 2010 19 Farbprodukte der toom Baumarkt-Eigenmarke „Genius Pro“ das PRO PLANET-Label der REWE Group für umwelt- und sozialverträglichen Konsum. Denn an Dispersionsfarben werden heute hohe Erwartungen geknüpft: Umwelt- und Gesundheitsverträglichkeit sind hier zentrale Handlungsfelder. Diese Kriterien erfüllen die Farbprodukte der Qualitätseigenmarke Genius Pro – sie sind emissionsarm, frei von Lösungsmitteln und Weichmachern und werden in einem energiesparenden Produktionsprozess in einer der modernsten Produktionsanlagen für Farben in Europa hergestellt. Der Produzent hält sich dabei an strenge internationale Standards für Umweltschutz und Qualitätssicherung.



Seit März 2010 hat toom Baumarkt freitags bis 22 Uhr geöffnet.



Das toom Baumarkt-Sortiment umfasst 65.000 Artikel von Werkzeugen über Bodenbeläge und Farben bis hin zu Baustoffen.



B1 überzeugt durch Kontinuität

Kontinuität stand im Fokus der Aktivitäten von B1 Discount Baumarkt. Die Vertriebschiene der toom Baumarkt GmbH konzentrierte sich auf die Fortführung ihres Kurses und schloss das Jahr 2010 mit 37 Märkten und einem erneuten Spitzenwert bei der flächenbereinigten Umsatzentwicklung von plus 6,5 Prozent ab. Das innovative Baumarkt-Format verzichtet auf kostenintensive Serviceleistungen und spricht insbesondere preissensitive Heimwerker und Handwerker an. Das übersichtliche, aber umfassende Sortiment beinhaltet circa 12.500 klassische Baumarktartikel. Das insgesamt günstige, attraktive Preisgefüge wird durch Eigenmarken und Markenartikel abgerundet.

Zweistelliges Umsatzplus für ProMarkt

Der Unterhaltungselektronik-Spezialist ProMarkt verzeichnete zum Ende des Geschäftsjahres ein erfreuliches Umsatzplus von 11,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Insgesamt wurden 613 Millionen Euro erwirtschaftet – 63 Millionen mehr als in 2009. Der Elektronikfachmarkt eröffnete 2010 seine 70. Filiale und beschäftigte 1.954 Mitarbeiter (+2,5 Prozent). 2009 hatte die REWE Unterhaltungselektronik GmbH (ProMarkt) zehn Märkte der Berliner ProMarkt Handels GmbH übernommen. Ihre erfolgreiche Integration in das bestehende ProMarkt-Netz wirkte sich positiv auf den Umsatz aus.

Multichannel-Konzept bietet klare Preistransparenz

Der Erwerb des Geschäftsbetriebes der myby GmbH & Co. KG im Dezember 2009 war der Start für die strategische Weiterentwicklung des Vertriebsformats von ProMarkt. Die Unterhaltungselektronikkette stellte sich erstmals neben dem Stationärgeschäft auch im Online-Handel auf. So stand das Jahr 2010 ganz im Fokus einer Multichannel-Strategieentwicklung. Im Oktober fiel der Startschuss für den Online-Shop unter www.promarkt.de. Dadurch ist ProMarkt der erste große Elektronikfachhändler in Deutschland, der sein Stationärgeschäft mit einem Webshop vernetzt und damit ein umfassendes Vollsortiment auch im Internet anbietet. Dabei gilt deutschlandweit generell der gleiche Preis – sowohl in der Filiale als auch im Internet. Auf diese Weise sorgt ProMarkt für eine klare Preistransparenz beim Kunden und setzt sich deutlich vom Wettbewerb ab. Im Sinne des Multichannel-Ansatzes

sind Märkte und Webshop vollkommen vernetzt. So kann Ware beispielsweise online bestellt und im Markt abgeholt werden, sowie Online-Retouren oder -Reparaturen im Markt abgewickelt werden. Außerdem besteht die Möglichkeit, im Internet eine Verfügbarkeitsprüfung des gewünschten Artikels durchzuführen. Umgekehrt gilt: Was im Markt nicht vorrätig ist, kann direkt über ein Online-Terminal im Markt bestellt werden.

Neuer Claim „ProMarkt – Gesucht. Gefunden.“

Mit dem neuen Konzept geht ProMarkt auf das geänderte Informations- und Kaufverhalten der Kunden ein. Diese nutzen das Online-Angebot zur Information vor dem Kauf. Der Launch des Multichannel-Konzepts wurde begleitet durch eine Verstärkung der Marketingaktivitäten. Hierzu zählen ein neuer Werbeauftritt, eine neue Beilagenpräsentation und die Einführung des Claims „ProMarkt – Gesucht. Gefunden.“ Auf einer durchschnittlichen Verkaufsfläche von 1.800 Quadratmetern bietet ProMarkt neben klassischer Unterhaltungselektronik Produkte aus den Bereichen Telekommunikation, PC-Hard- und Software, Haushaltselektronik und Tonträger. Das Online-Sortiment wird durch attraktive Zusatzartikel abgerundet.



„ProMarkt – Gesucht. Gefunden.“ lautet der neue Claim von ProMarkt.



Mit rund 12.500 klassischen Baumarktartikeln spricht B1 insbesondere preissensitive Heimwerker an.

Business to Business



ICH FINDE HIER, WAS ICH WIRKLICH BRAUCHE.



WIR WISSEN, WAS GUT FÜRS GESCHÄFT IST.





Pizza

MEGAPACK 100 TABS





Servietten

Partyzubehör

Partyartikel

Torten

Eis

Frühstück

Früchte



GEMEINSAM ERFÜLLEN WIR JEDEN WUNSCH.





Business to Business

Engagement von Profis für Profis



Kennzahlen 2010



transGourmet Holding S.E.
Mit 6,7% Umsatzwachstum
Nummer 2 im Abhol- und Belieferungsgroßhandel in Europa:

2010 // 6,23 Mrd. €
2009 // 5,84 Mrd. €



FEGRO/SELGROS
Internationales Umsatzwachstum von 8,9%:

2010 // 3,00 Mrd. €
2009 // 2,76 Mrd. €



REWE-Foodservice
Erzielte eine Umsatzsteigerung von 4,2%:

2010 // 983 Mio. €
2009 // 943 Mio. €

Professionell individuell

In Europa war das Joint Venture zwischen REWE Group und Coop Schweiz, die transGourmet Holding S.E., im Jahr 2010 mit 22.510 Mitarbeitern unverändert auf Platz 2 im Abhol- und Belieferungsgroßhandel. Das Anfang Januar 2009 gegründete Joint Venture transGourmet Holding S.E. steigerte 2010 seinen Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um 6,7 Prozent auf 6,2 Milliarden Euro. Zur transGourmet Holding S.E. gehörten die Formate Prodega/Growa in der Schweiz und FEGRO/SELGROS in Deutschland, Polen, Rumänien und Russland sowie die Foodservice-Aktivitäten mit transGourmet in Frankreich, HOWEG in der Schweiz und REWE-Foodservice in Deutschland.

Die REWE Group trennte sich im November 2010 von ihrem 50-Prozent-Anteil an diesem Joint Venture. Die rechtswirksame Übernahme des 50-Prozent-Anteils der REWE Group erfolgte am 10. Januar 2011 durch die Coop Schweiz.

Für die REWE Group bedeutet der Verkauf des Business to Business-Geschäfts eine Fokussierung auf die Kerngeschäftsfelder: Einzelhandel und Touristik. Darüber hinaus wird damit der Kurs der REWE Group fortgesetzt, die Komplexität der Gruppe zu verringern.

In Deutschland wird die REWE Group langfristig für die Warenbelieferung und Zentralregulierung des Foodservices und des Cash & Carry-Geschäfts von transGourmet zuständig bleiben.

Moderne Cash & Carry-Märkte

FEGRO/SELGROS war 2010 mit 78 Märkten (2009: 75) – in Deutschland 43-mal, in Polen 13-mal, in Rumänien 18-mal und Russland viermal – vertreten. Der Umsatz stieg im Vergleich zum Vorjahr um 8,9 Prozent von 2,8 Milliarden Euro auf drei Milliarden Euro. Die 27 Prodega-Märkte in der Schweiz (2009: 25) steigerten – auch währungsbedingt – ihren Umsatz um 10,8 Prozent auf rund 874 Millionen Euro. Der Umsatz aller Cash & Carry-Märkte stieg im Vergleich zum Vorjahr um 9,3 Prozent von 3,5 Milliarden Euro auf 3,9 Milliarden Euro. Die Anzahl der Beschäftigten blieb mit 15.139 nahezu konstant.

FEGRO/SELGROS verfügt in Deutschland über 43 Märkte, die einen Umsatz von

1,4 Milliarden Euro (+4,4 Prozent) erwirtschafteten. Um auch in Zukunft auf Wachstumskurs zu bleiben, stellt FEGRO/SELGROS beginnend im Jahr 2010 bis 2013 sämtliche Märkte auf ein dreigliedriges Konzept um, bestehend aus „Gastro-Markt“, „Kompakt-Markt“ und „Standard-Markt“. Das Format „klassischer Cash & Carry-Markt“, der sich ausschließlich über die Sortimentsbreite definiert, reicht nach Auffassung von FEGRO/SELGROS nicht mehr aus, um die Wünsche der Cash & Carry-Kunden umfassend abzudecken. Die Märkte müssen der Spezialisierung und der Individualisierung der Kunden Rechnung tragen. Während der „Gastro-Markt“ auf Food- und weniger auf Non-Food-Artikel setzt, bietet der „Kompakt-Markt“ ein optimiertes Sortiment für Standorte mit weniger als 7.000 Quadratmeter Verkaufsfläche.

Im Ausland auf Wachstumskurs

In Polen konnten die 13 SELGROS-Filialen (2009: 12) trotz Nachwirkungen aufgrund der Wirtschaftskrise ihre Umsätze – auch währungsbedingt – um 11,5 Prozent auf über 700 Millionen Euro steigern. Neben der laufenden Sortimentsarbeit ist dies vor allem auf den strategischen Ausbau des Spirituosen-Sortiments sowie auf ein Kundenbindungsprogramm für Profiküchen zurückzuführen. Schließlich wurde mit „Authentic Warehouse“ ein neues Konzept umgesetzt, mit dessen Hilfe nicht nur die Orientierung der Kunden im Markt verbessert, sondern vor allem die Kompetenz der Frischesortimente wie Obst und Gemüse hervorgehoben wird.

In Rumänien stieg der Umsatz der 18 Märkte (2009: 18) um 6,5 Prozent auf 764 Millionen Euro. Trotz der tief greifenden Wirtschaftskrise blieb SELGROS weiter auf Wachstumskurs. In erster Linie wurde 2010 die Preiswürdigkeit der Cash & Carry-Märkte kommunikativ in den Vordergrund gestellt. Wo immer Spielräume für Preissenkungen entstanden, wurden diese von SELGROS konsequent an die Kunden weitergegeben.

In Russland konnte das Filialnetz binnen weniger Monate auf vier Märkte verdoppelt werden. Der Umsatz verdreifachte sich im Vergleich zum Vorjahr auf mehr als 99 Millionen Euro. Hauptgrund für diese dynamische Entwicklung war die Einführung eines gesonderten Preiseinstiegssortiments für Food-Artikel.



transGourmet

Die transGourmet Holding S.E. war 2010 die Nummer 2 im europäischen Abhol- und Belieferungsgroßhandel.





Honneurs, die Premium-Eigenmarke des REWE-Foodservice, bietet Qualität für höchste Ansprüche.

Zustellspezialist für Gastronomie, Hotellerie und Betriebsküchen

Der Foodservice ist außerhalb Deutschlands auch in Frankreich und der Schweiz der führende Zustellspezialist für Kunden aus den Bereichen Gastronomie, Hotellerie und Betriebsküchen. Der Umsatz des Foodservice stieg um drei Prozent auf 2,4 Milliarden Euro. Damit konnte sich der Foodservice in einem schwierigen Umfeld gut behaupten. In der Schweiz erzielte HOWEG einen Umsatz, der etwa auf Vorjahresniveau lag; transGourmet France konnte beim Umsatz trotz eines schwierigen wirtschaftlichen Umfelds leicht zulegen.

Im Juli 2010 firmierte der REWE-Großverbraucher-Service in REWE-Foodservice um. Dabei lag der Schwerpunkt in der Weiterentwicklung seiner Eigenmarken. Mit der Premium-Eigenmarke „Honneurs“ präsentiert das Unternehmen seinen Kunden ein breites Spektrum an erstklassigen Produkten für höchste Qualitätsansprüche. Mit rund 550 Artikeln deckt Honneurs nahezu sämtliche Sortimentsbereiche ab. Durch die gezielte Auswahl der Artikel, die ausschließlich von auditierten Lieferanten stammen sowie der Erarbeitung eigener Rezepturen, legt der REWE-Foodservice die Honneurs-Qualitätsrichtlinien genau fest. Für die Produkte gelten strenge Qualitätsanforderungen, die von der Qualitätssicherung laufend kontrolliert werden. Zusätzlich analysieren externe Institute die einzelnen Produktkomponenten der Honneurs-Artikel.

Mit dem „be smart!“-Sortiment bietet der REWE-Foodservice seinen Kunden Artikel zu besonders günstigen Preisen. Bei der Zusammenstellung des Sortiments arbeitet das Unternehmen mit renommierten Lieferanten zusammen, die zu ständigen Kontrollen der Produktqualität verpflichtet sind. Wie bei der Premium-Eigenmarke Honneurs stellen eigene Qualitätskontrollen sowie Prüfungen durch externe Institute sicher, dass die Ware den festgelegten Standards entspricht. Das be smart!-Sortiment umfasst Wurstwaren, Fleisch-Convenience-Produkte, Teigwaren, Feinkostsalate und -saucen, Konfitüren, Desserts und Molkereiprodukte, aber auch Non-Food-Artikel.

Die aus der REWE-Foodservice ausgegliederte transGourmet Seafood beliefert von Bremerhaven aus neben Großverbrauchern und Gastro-

nomen auch FEGRO/SELGROS-Märkte, toom SB-Warenhäuser und eine wachsende Anzahl von REWE-Supermärkten. Das Sortiment umfasst rund 1.400 Artikel, dazu zählen gängige Speisefische wie Räucherfisch, Steinbeißer oder Pangasius, aber auch die sogenannten „Exoten“ können auf Wunsch geliefert werden. Pro Jahr liegt das Volumen bei etwa 4.500 Tonnen Fisch. Zusätzlich bietet die transGourmet Seafood jährlich ein mehr als 50 Themen umfassendes Schulungsangebot an, das in 2010 mehr als 2.000 Kunden und Mitarbeiter der REWE Group nutzten.

Über die Sortimentskompetenz hinaus profiliert sich der Foodservice im Wettbewerb gezielt über sein Dienstleistungsangebot. Mit dem offiziellen Neustart seines Service-Centers, das täglich 24 Stunden erreichbar ist, bietet der Foodservice eine professionelle Vollzeit-Betreuung, angefangen bei der Bestellannahme, über die Beantwortung von Fragen zu Rechnungen, Lieferungen oder Sonderaktionen. Die Service-Offensive des Mainzer Vollsortimenters für Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung steht im Zeichen sich ändernder Marktbedürfnisse: Die ständige Erreichbarkeit des Lieferanten hat für die wirtschaftlich erfolgreiche Organisation des Großküchenalltags an Bedeutung zugenommen. Im Service-Center des REWE-Foodservice werden täglich bis zu 3.500 Telefongespräche von insgesamt 150 Service-Spezialisten entgegengenommen und die Anliegen der Kunden umgehend bearbeitet.



**Kompetent, schnell, zuverlässig:
REWE-Foodservice ist der führende
Zustellspezialist in Deutschland.**

Touristik



ICH REISE GERNE MIT DER TOURISTIK DER REWE GROUP.





WIR SCHAFFEN UNVERGESSLICHE URLAUBSERLEBNISSE.







PDM

MEIER'S
RESORTS

MEIER'S
RESORTS

196



GEMEINSAM ENTDECKEN WIR DIE WELT.





Touristik

Reisevielfalt für alle Bedürfnisse



Kennzahlen 2010



Fakturierter Umsatz

Trotz schwieriger Marktbedingungen gestiegen:

2010 // 4,34 Mrd. €
2009 // 4,16 Mrd. €



Urlauber pro Jahr

2010 // über 6 Mio.
2009 // über 5,5 Mio.



Bausteintouristik

Wachstumstreiber im Reisegeschäft

2010 // + 7,2 %

Die Welt im Sortiment

Die Touristiksparte ist neben dem Handel das zweite Kerngeschäftsfeld der REWE Group. Über sechs Millionen Urlauber verreisten im Jahr 2010 mit einem der drei Pauschalreiseveranstalter ITS, JAHN REISEN und TJAEREBORG oder mit den Individual- und Fernreiseveranstaltern DERTOUR, MEIER'S WELTREISEN und ADAC REISEN.

Trotz schwieriger Marktbedingungen und externer Einflüsse, wie der Griechenlandkrise oder der Flugausfälle während der Aschewolke im April 2010, konnten die Unternehmen der Touristik der REWE Group ihren konsolidierten, fakturierten Umsatz um 4,3 Prozent auf 4,3 Milliarden Euro steigern.

Die Pauschaltouristik mit den Veranstaltern ITS, JAHN REISEN und TJAEREBORG verzeichnete ein deutliches Gästeplus, was sich in einem Umsatzzanstieg von 2,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr widerspiegelte. Die Bausteintouristik mit den Individual- und Fernreiseveranstaltern DERTOUR, MEIER'S WELTREISEN und ADAC REISEN konnte von Zuwächsen in den Hauptzielgebieten, dem weiteren Ausbau der Reiseziele in der Mittelmeer-Region sowie einer generell verstärkten Nachfrage nach Fernreisen profitieren: Ihr Umsatz stieg um 7,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Ein deutliches Plus konnte auch der Reisebürovertrieb verbuchen. Diese Entwicklung zeigt deutlich, dass kompetente Beratung mit genauer Kenntnis über Reiseländer und Urlaubsmöglichkeiten, gepaart mit Kundennähe, unverändert geschätzt werden. Die Folgen der Wirtschaftskrise zeigten sich 2010 im Geschäftsreise-Segment. Firmenkunden reisten zwar wieder mehr als im Jahr 2009, allerdings weiterhin sehr kostenbewusst. Zum Vertrieb der Touristik der REWE Group zählen die DER Reisebüros, die ATLASREISEN-Filialen, die Franchisebüros von DERTOUR und ATLASREISEN, die bundesweiten Business Travel Center von FCm Travel Solutions, die Geschäftsreisebüros von DERTOUR TRAVEL SERVICE sowie die Kooperationspartner der Reisebüro Service Gesellschaft (RSG), ATLASREISEN-Partner-Unternehmen, Deutscher Reiserings, RCE, Pro Tours und TourContact.

REWE Pauschaltouristik: Flexibilität im Flugbereich und bei den Reiseangeboten

ITS, JAHN REISEN und TJAEREBORG, die in der REWE Touristik GmbH gebündelten Pau-

schalreisemarken, setzten im Jahr 2010 gezielt auf Qualität, ein faires Preis-Leistungs-Verhältnis und Flexibilisierung des Angebots.

Die Ergänzung der 20 Reisekataloge durch die tagesaktuellen Angebote der sogenannten X-Veranstalter ITS INDI und TJAEREBORG INDI wurde im Jahr 2010 erfolgreich fortgeführt. Die X-Veranstalter bieten aktuell erstellte Flug- und Hotelangebote, die zu tagesaktuellen Preisen individuell kombiniert werden können. So erhalten Gäste der Pauschalreise ein individuell auf sie zugeschnittenes Reisepaket. Im Flugbereich löste die neue Flexibilität der REWE Touristik, Pauschalreisen mit täglichen Linienflügen zu kombinieren, eine enorme Nachfrage in die Ferne aus.

Die im Jahr 2009 begonnene Neupositionierung des Familien-Reiseveranstalters ITS wurde im Jahr 2010 konsequent umgesetzt und leistete so ihren Beitrag zum Erfolg der Pauschaltouristik.

Mit der Wintersaison 2010/11 startete die REWE Touristik eine markenübergreifende Qualitätsoffensive. Hierzu erschien der Premi-umreisen-Anbieter JAHN REISEN mit einem komplett neu ausgerichteten Produktangebot und mit hochwertig designten Reisekatalogen. JAHN REISEN konzentriert sich auf ausgewählte Hotels im hochwertigen 4- und 5-Sterne-Segment. Zielgruppe sind Urlauber, für die Komfort im Vordergrund steht. Für sie wurden neue und exklusive Adressen in die Kataloge aufgenommen, darunter sieben „Leading Hotels of the World“ und sechs „Small Luxury Hotels of the World“.

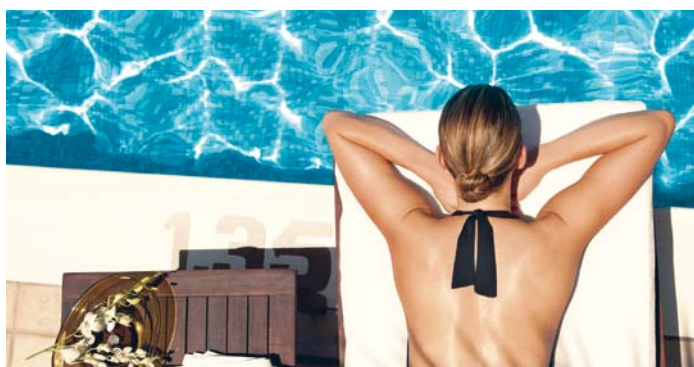
Zu den Gewinnern des Touristikjahres zählt die REWE Touristik insbesondere Mallorca. Hier nahmen die Buchungen nach der Aufnahme zahlreicher neu ausgewählter Hotels in die Kataloge um fast 30 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zu. Ein deutliches Plus verzeichneten auch die Reiseziele Ägypten, Zypern und Kroatien. Auf der Fernstrecke gewann neben Mexiko, Thailand und Kenia vor allem Sri Lanka.

REWE Bausteintouristik: breite Auswahl in den Länder- und Spezialkatalogen

Die Veranstalter DERTOUR, MEIER'S WELTREISEN und ADAC REISEN haben ihre Marktführerschaft für Fern- und Individualreisen in Deutschland und Österreich in 2010 kontinuierlich ausgebaut.



Die Touristik der REWE Group bietet Kunden mit individuellen Reisebedürfnissen hohe Qualität zu fairen Preisen.



Ob Luxus-, Entspannungs- oder Eventreisen – Vielfalt erleben Urlauber mit der REWE Bausteintouristik.

In insgesamt 43 Katalogen bieten die Veranstalter individuelle Angebote und Rundreisen weltweit an. Neben den Länderkatalogen umfasst das Angebot auch verschiedene Spezialkataloge. Ob Studienreisen von MEIER'S WELTREISEN, Ferienwohnungen von ADAC REISEN oder Golf-, Wellness-, Hochzeitsreisen, Live-Eventreisen und Deluxereisen von DERTOUR: Maßgeschneiderte Angebote für bestimmte Zielgruppen sind weiterhin das Erfolgsrezept der drei Veranstalter.

Im Segment Luxusreisen konnte sich DERTOUR weiter erfolgreich im Markt positionieren. Mit einem Umsatzplus von 26 Prozent haben sich die beiden Kataloge von DERTOUR Deluxe 2010 einen festen Platz in der Produktpalette gesichert.

Ein weiterer erfolgreicher Geschäftsbereich sind Gesundheitsreisen mit Krankenkassenzuschuss, die DERTOUR in Zusammenarbeit mit dem Spezialisten Dr. Holiday in einem eigenen Katalog anbietet.

Mit der Gründung eines eigenen Golfclubs im Juli 2010 hat DERTOUR auch sein Engagement im Bereich Golf erweitert. Der DERTOUR Golfclub e.V. bietet Touristikern und Kunden einen günstigen Einstieg in den Golfsport. Reisebüro-mitarbeiter profitieren zudem von Schulungen und Schnupperkursen.

Starker Auftritt mit gemeinsamem Vertrieb

Seit 2010 gibt es einen gemeinsamen Vertrieb für die Reisemarken ITS, JAHN REISEN und TJAEREBORG aus Köln sowie DERTOUR, MEIER'S WELTREISEN und ADAC REISEN aus Frankfurt am Main. Das Provisionssystem wurde vereinheitlicht, Funktionen zusammengelegt und der Vertrieb im Außendienst tritt gegenüber den Reisebüros gemeinsam auf.

Mit eigenen Reisebüros deutschlandweit vertreten

Wichtigster Vertriebsweg für die Reiseveranstalter der REWE Group ist das stationäre Reisebüro. Hier werden über 94 Prozent des Umsatzes generiert. Rund 30 Prozent dieses Umsatzes stammen aus Reisebüros im Eigenvertrieb. Hierzu gehören die 500 Büros von DER und ATLASREISEN sowie die rund 400 Büros des Franchisesystems DERPART und die der Reisebürokooper-

ration RSG. Die Reisebüro Service Gesellschaft (RSG) ist eine 100-prozentige Tochter der REWE Touristik. Die ihr zugehörigen Reisebüros decken einen großen Teil der touristischen Agenturlandschaft in Deutschland ab. Sie ist als durchsetzungsfähige Dachorganisation für Reisebüro-Kooperationen und Franchisesysteme in der deutschen Reisebranche ein einflussreicher Interessenverband. Mit dem ihr seit 2010 assoziierten Partner ATLAS-REISEN-Partner-Unternehmen gehörten der RSG im Jahr 2010 deutschlandweit rund 1.000 Reisebüros an.

Mehrgleisig online präsent

Die Angebote von DERTOUR, MEIER'S WELTREISEN und ADAC REISEN sowie ITS, JAHN REISEN und TJAEREBORG sind auch online buchbar. Neben den veranstalter-eigenen Webseiten ergänzen Spezialportale wie ocean24.com für Fährbuchungen, camperboerse.de für Campmobile und hausboot-boerse.de für den Hausbooturlaub das Online-Angebot. Die Vermarktungsaktivitäten im sogenannten additiven Vertrieb über virtuelle Reisebüros wuchsen im Jahr 2010 überproportional stark.

Im Ausland erfolgreich

DERTOUR Austria ist für den Vertrieb der Marken in Österreich zuständig. Zudem wird von Österreich aus der Ausbau in den osteuropäischen Ländern vorangetrieben. Eine starke Position haben die Marken bereits durch eigene Tochterunternehmen in Bulgarien, Polen, Rumänien, Serbien, in der Slowakei, Tschechien und Ungarn erreicht.

Die REWE Austria Touristik vertreibt die Marke JAHN REISEN über ausgewählte Reisebüros in Österreich.

Touristik und Handel – eine vielversprechende Liaison

Der Reisevertrieb über den deutschen Handel ist für die REWE Touristik eng mit dem Direktveranstalter clevertours.com verbunden und war von Beginn an eine Erfolgsgeschichte. clevertours.com vermarktet hochwertige Reiseprodukte für Großkunden. Das Spektrum reicht von Low-Budget-Angeboten bis zu Luxusreisen, umfasst Städtetrips, Strandurlaube, Kreuzfahrten, Autoreisen und Anreisen per Bahn. Die wöchentlich wechselnden Urlaubsangebote liegen als Flyer

unter anderem in den rund 3.300 REWE-Supermärkten in Deutschland aus. Als neuer Großkunde mit bundesweit 2.400 Märkten konnte im Jahr 2010 PENNY Deutschland gewonnen werden.

clevertours.com wurde im Januar 2008 als 100-prozentige Tochter der REWE Touristik gegründet und wächst seitdem jährlich im zweistelligen Bereich. Im Jahr 2010 steigerte clevertours.com sowohl die Gästezahl als auch den Umsatz um 70 Prozent.

Im Ausland ist der Vertrieb von Urlaubsreisen über den Lebensmittelhandel mit ITS BILLA REISEN in Österreich, ITS COOP TRAVEL in der Schweiz und seit Januar 2009 mit ITS BILLA TRAVEL in Tschechien etabliert und erfolgreich.

FCm Travel Solutions – der Experte für Geschäftsreisen

Der Geschäftsreiseexperte FCm Travel Solutions bietet Firmenkunden deutschlandweit in rund 70 Business Travel Centern die professionelle Betreuung ihrer Dienst- und Geschäftsreisen, von der Planung, Buchung und Abrechnung bis hin zur Analyse und Optimierung des Reisemanagements. Ein flächendeckendes Vertriebsnetz, maßgeschneiderte Servicekonzepte und ein hoher technologischer Standard zeichnen FCm Travel Solutions aus. Der deutsche Geschäftsreiseexperte ist Partner des internationalen Netzwerks von FCm Travel Solutions mit Sitz in Brisbane. Das australische Unternehmen gehört mit rund 9.000 Mitarbeitern in über 70 Ländern zu den Top 5 der globalen Business-Travel-Ketten.



Kompetente Beratung und persönlicher Service erwartet die Kunden in den DER Reisebüros.

Sonstige



ICH VERKAUFE GERNE FRISCHE KÖSTLICHKEITEN.

GLOCKEN
BÄCKEREI

REWE
group





WIR BIETEN VIELFALT UND GENUSS.





GLOCKEN



GEMEINSAM VERWÖHNEN WIR UNSERE GÄSTE.

BÄCKER





Sonstige

Erfolgreiche Produktionsbetriebe, IT und Logistik



Čia verta sugrįžti kasdien

Kennzahlen 2010



Qualitätsmetzgerei

Wilhelm Brandenburg

Einer der größten Anbieter von Fleisch- und Wurstwaren in Deutschland:

2010 // 562,13 Mio. €

2009 // 546,81 Mio. €



Glocken Bäckerei

Mehr als 28 %

Umsatzwachstum:

2010 // 225,76 Mio. €

2009 // 176,28 Mio. €



Logistik der REWE Group

Lagerstandorte gut aufgestellt:

2010 //

25 regionale Läger

2009 //

1 nationales Lager

Produktion, IT und Logistik als Basis für Erfolg

Das Geschäftsfeld „Sonstige“ umfasst unter anderem die Aktivitäten der Konzernzentrale der REWE Group, der Zentralgesellschaften, der Produktionsbetriebe Glocken Bäckerei, Rothermel und Wilhelm Brandenburg, die Bereiche IT und Logistik sowie die Beteiligungen der REWE Group.

Um möglichst dicht an den Wünschen ihrer Kunden zu sein und um möglichst schnell auf die Veränderungen reagieren zu können, betreibt die REWE Group seit Jahren eine Politik der Vertikalisierung. Überall dort, wo es im Sinne der Unternehmensstrategie zielführend ist, baut das Unternehmen seinen Einfluss auf Qualitätsstandards, Produktionsbedingungen, Zutaten oder Rezepturen systematisch aus.

Den eigenen Produktionsbetrieben Glocken Bäckerei, Rothermel und der Qualitätsmetzgerei Wilhelm Brandenburg kommt im Rahmen dieser Vertikalisierungsstrategie eine zentrale Rolle zu. Zusammen erwirtschafteten die Produktionsbetriebe einen Umsatz von 788 Millionen Euro. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einem Plus von neun Prozent. Die Anzahl der Mitarbeiter in den Betrieben stieg insgesamt um neun Prozent auf 4.731 Beschäftigte.

125 Jahre Qualitätsmetzgerei Wilhelm Brandenburg

Die Qualitätsmetzgerei gehörte mit einem Umsatz von 562 Millionen Euro (+2,8 Prozent) zu den größten Anbietern von Fleisch- und Wurstwaren in Deutschland und feierte 2010 ihr 125-jähriges Bestehen.

Die Entwicklung der Qualitätsmetzgerei Wilhelm Brandenburg ist eine wirtschaftliche Erfolgsgeschichte: 1885 in Rügenwalde an der pommerschen Ostseeküste gegründet, hat sich der Betrieb, der Schweine, Rinder und Gänse aus der Umgebung nach eigenen Rezepturen zu Wurst- und Schinkenspezialitäten verarbeitet, zu einem hochmodernen Unternehmen entwickelt.

Seit 1986 gehört das Unternehmen mit seinen Standorten Frankfurt am Main, Dreieich, Timmendorfer Strand und Netphen zur REWE Group. Für REWE produziert die Qualitätsmetzgerei die Fleisch- und Wurstwaren der

Marken ja!, REWE, Wilhelm Brandenburg und Meisterklasse, für PENNY Bauer's, Grafenwälder, Line, Heinz Wille und Mühlenhof.

Die Gesamtproduktion an Fleisch- und Wurstwaren belief sich auf 133.000 Tonnen (+4,7 Prozent). Die Produktionsfläche sämtlicher Standorte, die durchgängig QS- und IFS-zertifiziert sind, beträgt mehr als 82.000 Quadratmeter. Mehr als 1.500 Beschäftigte arbeiten für die Qualitätsmetzgerei Wilhelm Brandenburg.

Bei Wilhelm Brandenburg wird ausschließlich Fleisch verarbeitet, das aus EG-Schlacht- und Zerlegebetrieben stammt. Bereits bei der Anlieferung werden Herkunft, Temperatur und Frische genau geprüft. Ein Aufwand, der sich lohnt: So wurde die Qualitätsmetzgerei bereits zum zweiten Mal vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz mit dem Bundesehrenpreis 2010 und dem „Preis der Besten“ in Gold der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) ausgezeichnet. Mit den Gütesiegeln der DLG in Gold, Silber oder Bronze werden Unternehmen ausgezeichnet, die über 15, zehn oder fünf Jahre kontinuierlich mit höchsten DLG-Prämierungen ihren überdurchschnittlichen Qualitätsstandard bewiesen haben.

Traditionelles Backhandwerk mit Hightech

Unter bekannten Markennamen wie „Vitapan“ oder „Glocken Bäckerei“ sowie REWE- und PENNY-Eigenmarken vermarktet die Glocken Bäckerei Selbstbedienungsbackwaren. Die insgesamt 346 Backshops (2009: 328) der Glocken Bäckerei sowie die 2009 übernommene Bäckerei Rothermel steigerten ihren Umsatz auf 90 Millionen Euro. Die positive Umsatzentwicklung lässt sich primär auf ein neues Konzept zurückführen, das Gastro-Aspekte wesentlich stärker mit berücksichtigt. Im Vergleich zu 2009 stieg der Umsatz der Glocken Bäckerei um mehr als 28 Prozent auf 226 Millionen Euro.

Die Glocken Bäckerei versorgt von ihrem Hauptsitz in Frankfurt am Main mit ihrer „Frische-Lkw-Flotte“ über 800 Märkte im gesamten Rhein-Main-Gebiet, Hessen und den angrenzenden Bundesländern Bayern und Rheinland-Pfalz zweimal täglich mit offenen Backwaren. Landesweit werden die Märkte der REWE Group täglich mit SB-Markenware über die Zentralläger beliefert.



Die Qualitätsmetzgerei Wilhelm Brandenburg produziert Fleisch- und Wurstwaren für REWE und PENNY.

Im Januar 2010 nahm in Bergkirchen bei Dachau eine der modernsten Großbäckereien Deutschlands ihren Betrieb auf. Der 80 Millionen Euro teure Produktionsbetrieb der Glocken Bäckerei hat mit einer Gesamtfläche von rund 30.000 Quadratmetern beinahe die Ausmaße von vier Fußballfeldern. Auch im Hinblick auf die Nachhaltigkeit setzt Bergkirchen neue Maßstäbe: Durch ein zukunftsweisendes Energiekonzept, die Nutzung von Fernwärme des Abfallheizkraftwerks in Geiselbullach und Wärmerückgewinnung, sank der Primär-Energieverbrauch im Vergleich zu dem einer herkömmlichen Großbäckerei um 40 Prozent.

Seit 1991 nimmt die Glocken Bäckerei ebenfalls erfolgreich an den DLG-Qualitätswettbewerben teil und erhielt bereits zum zwölften Mal den „Preis der Besten“.

Insgesamt 48 Auszeichnungen der DLG belegen die hohe Qualität der Produkte. Neben einer sensorischen Prüfung unterziehen die

Gutachter der DLG Brot und Backwaren stichprobenartigen chemischen, mikrobiologischen und physikalischen Tests. Von den 31 aus konventioneller Herstellung stammenden Produkten wurden vier mit Gold, 13 mit Silber und 14 mit Bronze ausgezeichnet. Die 17 eingereichten Bio-Produkte erzielten drei Gold- sowie je sieben Silber- und Bronzemedailles.

Qualität beginnt bei den Zutaten. Daher sind die Brote und Backwaren der Glocken Bäckerei reine Naturprodukte. So wird Mehl ausschließlich von Vertragsmühlen in Deutschland bezogen. Zutaten wie Sesam, Mohn, Sonnenblumen- und Kürbiskerne, Oliven oder Rosinen werden auf der ganzen Welt eingekauft. Die Glocken Bäckerei verfügt insgesamt über zehn

vollautomatische Backanlagen, deren Herzstück die Siloanlage ist, die insgesamt 45 Silos und Behälter umfasst. Ein Zentralrechner verwaltet mehr als 200 Rezepte und Rohstoffe, so dass eine gleichbleibend hohe Qualität gewährleistet ist.

Einer der modernsten und größten Logistiker Deutschlands

Die Logistik der REWE Group ist seit dem 1. Januar 2010 vertriebsbezogen organisiert und wird der jeweiligen Vertriebslinie REWE und PENNY zugeordnet. Dazu wurden sechs neue, moderne Logistikzentren eröffnet. In Essen, Köln-Bocklemünd, Lahr, Landsberg und Lehrte wurden neue PENNY-Läger an das Logistiknetz angeschlossen; in Köln-Langel wurde ein neues Vollsortiment-Lager gebaut. Damit verfügt die REWE Group über 25 regionale und ein nationales Logistiklager.



Logistik und IT sind das starke Rückgrat des Geschäfts der REWE Group.



Mit unverändertem Hochdruck wird daran gearbeitet, die Prozess- und Systemlandschaft innerhalb der Logistik der REWE Group weiter zu standardisieren und zu harmonisieren. Ein Meilenstein dabei ist die Einführung des Fuhrparkmanagementsystems „COS-Ware“ an den Pilotstandorten Neudietendorf und Essen. Ziel ist es, die rund 2.500 Fahrzeuge der REWE Group an den deutschen Standorten noch effizienter zu disponieren und zu verwalten. Dies ist nicht nur kostengünstiger, sondern schont noch dazu die Umwelt.

Für die lagerinternen Abläufe testet die Logistik der REWE Group das auf der modernen Programmiersprache „Java“ basierende „Pro Store 8.5“. Am Lagerstandort in Buttenheim wurden zudem im Rahmen des Projekts „VisTA“ zehn Laderampen und 40.000 Tiefkühlbehälter mit innovativen RFID/Barcode-Tags ausgestattet. Die Funktechnologie soll Kommissionierung, Warenausgang und Sendungsverfolgung erheblich beschleunigen. Der Rollout auf die übrigen Lagerstandorte begann im April 2011.

Integrierte Beschaffungslogistik

Im Jahr 2010 wurde der Start der „integrierten Beschaffungslogistik“ für das Waren-Segment „Food Trocken“ erfolgreich vorbereitet. Mit der Ausführung der Transporte wurde der Systemdienstleister „Dachser Food Logistics“ beauftragt. Die Ausweitung des Systems auf andere Sortimentsbereiche, etwa Non-Food oder Drogerie, ist vorgesehen.

Mit der Einführung der integrierten Beschaffungslogistik in der REWE Group übernimmt die Konzernlogistik die Steuerung der logistischen Prozesse ab der Laderampe des Lieferanten. Dabei werden die speziellen Anforderungen der REWE Group berücksichtigt. Dies führt insgesamt zu einer Verbesserung der Geschäftsprozesse und der Warenversorgung und damit zu einer nachhaltigen Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit.

Neben Forschungsinstituten wie den Fraunhofer-Instituten „IML“ und „ISST“, der TU Dortmund und dem „Zentrum für Logistik & Verkehr“ (ZLV) an der Universität Duisburg/Essen sowie weiteren Konzernen beteiligt sich die Logistik der REWE Group aktiv am Forschungsprojekt „smaRTI“ (smart reusable transport items) des EffizienzClusters LogistikRuhr.

Ladungsträger wie Paletten, Behälter oder Container stellen die wichtigste Ressource der Logistik dar. Denn die gesamte logistische Wirtschaftsleistung basiert auf ihrem Einsatz. In Kombination mit funkbasierten Technologien sowie neuartigen Materialfluss- und Handhabungstechniken entstehen durch smaRTI völlig neue Möglichkeiten für serviceorientierte Logistiksysteme. Die dazu notwendige Datenmodellierung und erste Programmierungen einer Plattform zum Datenaustausch und -management am Pilotstandort Essen haben bereits begonnen.

Einheitliche Informationssysteme

Der Rollout des neuen Warenwirtschaftssystems „ZAM“ (Zentrale Abbildung der Märkte) für die selbständigen Kaufleute konnte 2010 im Wesentlichen abgeschlossen werden. Damit arbeiten jetzt sowohl die zentralgesteuerten Regiebetriebe als auch die selbständigen Partnermärkte mit einem einheitlichen System. Durch die zentrale Datenhaltung in ZAM verbessern sich sowohl die Transparenz der Zentrale bezüglich der Transaktionen in den Märkten als auch Geschwindigkeit und Qualität der in den Märkten vorliegenden Daten. Die elektronische Übertragung der Eingangsrechnungen wurde vom alten Format „SEDAS“ auf das Standardverfahren „EDI“ umgestellt. So konnte eine deutliche Verbesserung in der Datenversorgung der Zentralregulierung erreicht werden. Im Bereich der zentralen Stammdaten und Listung wurde für REWE das Altsystem „SORT“ abgeschaltet und durch

das neue System „SAM“ ersetzt. Zusätzlich wurde das Altsystem „RAK“ zur regionalen Aktionssteuerung durch das neue einheitliche Aktionsverfahren „EAPS“ ausgetauscht.

Neben der Optimierung der logistischen Abläufe und Prozesse standen im Rahmen der Gesamtstrategie der REWE Group 2010 auch Maßnahmen zur Steigerung der Nachhaltigkeit im Fokus. Bis Ende des vergangenen Jahres erreichten die auf den Dächern der Lager installierten Photovoltaik-Anlagen eine Gesamtfläche von 77.000 Quadratmetern. Dies entspricht einer Fläche von etwa elf Fußballfeldern. Die Gesamtleistung der Anlagen liegt bei etwa zehn Megawatt. Das entspricht dem Stromverbrauch von 2.500 Haushalten pro Jahr.

Anfang 2010 wurde zudem das Großrechenzentrum der REWE Informations-Systeme (RIS) in einem auditierten Prüfverfahren vom TÜV Rheinland als „Energieeffizientes Rechenzentrum“ eingestuft.



Photovoltaik-Anlagen mit einer Gesamtfläche von 77.000 Quadratmetern installierte die REWE Group auf ihren Lägern.

03 //

Zusammengefasster Lagebericht/ Zusammengefasster Abschluss



Die REWE Group ist im Geschäftsjahr 2010 in einem wettbewerbsintensiven Umfeld profitabel gewachsen. Durch Akquisitionen und Expansion sowie Wachstum auf bestehender Fläche baute das Unternehmen seine Marktposition weiter aus.



Zusammengefasster Lagebericht

**REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und
REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln**

128// Zusammengefasster Lagebericht

- 130// Vorbemerkung
- 131// Darstellung des Geschäftsverlaufs
- 144// Darstellung der Lage
- 151// Risikobericht
- 153// Nachtragsbericht
- 154// Prognosebericht

156// Zusammengefasster Abschluss

- 158// Gewinn- und Verlustrechnung
- 159// Gesamtergebnisrechnung
- 160// Bilanz
- 162// Kapitalflussrechnung
- 164// Eigenkapitalveränderungsrechnung

166// Anhang

166// Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses

- 168// 1. Grundlagen
- 169// 2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften
- 173// 3. Konsolidierung
- 178// 4. Unternehmenszusammenschlüsse
- 182// 5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche
- 183// 6. Währungsumrechnung
- 185// 7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- 197// 8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspielräume sowie Schätzungen und Beurteilungen der Geschäftsführung

200// Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

- 202// 9. Umsatzerlöse
- 203// 10. Sonstige betriebliche Erträge
- 204// 11. Materialaufwand
- 204// 12. Personalaufwand
- 205// 13. Abschreibungen und Wertminderungen
- 206// 14. Sonstige betriebliche Aufwendungen
- 207// 15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen
- 207// 16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten

- 208// 17. Zinsergebnis
- 209// 18. Sonstiges Finanzergebnis
- 209// 19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
- 213// 20. Den Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Ergebnis

214// Erläuterungen zur Bilanz

- 216// 21. Immaterielle Vermögenswerte
- 218// 22. Sachanlagen
- 221// 23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
- 222// 24. Leasing
- 224// 25. At equity bilanzierte Unternehmen
- 225// 26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte
- 226// 27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
- 227// 28. Sonstige Vermögenswerte
- 228// 29. Vorräte
- 228// 30. Laufende und latente Steuern
- 228// 31. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente
- 229// 32. Eigenkapital
- 231// 33. Leistungen an Arbeitnehmer
- 236// 34. Sonstige Rückstellungen
- 237// 35. Sonstige finanzielle Schulden
- 238// 36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen
- 239// 37. Sonstige Schulden
- 240// 38. Kapitalflussrechnung

242// Sonstige Angaben

- 244// 39. Angaben zum Kapitalmanagement
- 245// 40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken
- 250// 41. Angaben zu Finanzinstrumenten
- 258// 42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen
- 258// 43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- 259// 44. Angaben über die Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen
- 262// 45. Vorstand und Aufsichtsrat

- 266// Anlagen zum Anhang
- 268// a) Konsolidierte Unternehmen
- 277// b) Gemeinschaftsunternehmen

278// Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Vorbemerkung

Die REWE Group ist eine international agierende Unternehmensgruppe im Handels- und Touristikbereich. Gesellschaftsrechtlich bestehen zwei unabhängige Konzernmutterunternehmen, die mit ihren jeweiligen Tochterunternehmen je einen Konzern im Sinne des deutschen HGB bilden. Die Konzernmutterunternehmen REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln (RZF), und REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln (RZAG), bilden keinen Gleichordnungskonzern im Sinne des § 18 Abs. 2 AktG. Daher besteht keine Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses. Da von verschiedenen Seiten jedoch der Wunsch an uns herangetragen wurde, die Ergebnisse zusammenzufassen, haben wir auf freiwilliger Basis einen zusammengefassten Abschluss erstellt. Dieser zusammengefasste Abschluss ist hinsichtlich des Konsolidierungskreises und der Kapitalkonsolidierung nach den im Anhang dargestellten Grundsätzen und im Übrigen nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt worden. Im Lagebericht wird analog die Lage aus Sicht der zusammengefassten Konzerne dargestellt.

Darstellung des Geschäftsverlaufs

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Die REWE Group wird insbesondere durch die wirtschaftliche Entwicklung in den west- und osteuropäischen Ländern geprägt. In der nachfolgenden Tabelle sind die wesentlichen europäischen Länder mit ihrem jeweiligen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) angegeben:

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung: Bruttoinlandsprodukt

Quelle: IWF World Economic Outlook (WEO) Oktober 2010

Veränderung in %	2009	2010e*	2011e*
Weltweit	-0,6	5,0	4,4
Advanced Economies	-3,4	3,0	2,5
Europäische Union	-4,1	1,8	1,7
Eurozone	-4,1	1,8	1,5
Deutschland	-4,7	3,6	2,2
Österreich	-3,9	1,6	1,6
Frankreich	-2,5	1,6	1,6
Schweiz	-1,9	2,9	1,8
Italien	-5,0	1,0	1,0
Emerging and Developing Economies	2,6	7,1	6,5
Zentral- und osteuropäische Länder	-3,6	4,2	3,6
Russland**	-7,9	3,7	4,5
Bulgarien	-5,0	0,0	2,0
Tschechien	-4,1	2,0	2,2
Kroatien	-5,8	-1,5	1,6
Ungarn	-6,3	0,6	2,0
Litauen	-14,8	1,3	3,1
Lettland	-18,0	-1,0	3,3
Polen	1,7	3,4	3,7
Rumänien	-7,1	-1,9	1,5
Slowakei	-4,7	4,1	4,3
Ukraine	-15,1	3,7	4,5

*e=erwartet

**WEO Update, Januar 2011

Weltweit ist die Wirtschaftsleistung 2010 um rund 5,0 Prozent (Vorjahr: -0,6 Prozent) gewachsen. Nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) basiert diese Erholung der **Weltwirtschaft** 2010 auf zwei unterschiedlichen Entwicklungen: Auf der einen Seite stehen die entwickelten Volkswirtschaften (Advanced Economies) mit relativ geringem Wachstum. Die Arbeitslosigkeit in diesen Ländern ist noch nicht überall abgebaut. Zudem bestehen innerhalb der Eurozone Probleme durch die Verschuldungskrise einiger Staaten. Auf der anderen Seite stehen die sogenannten Wachstumsmärkte (Emerging Markets) mit stark wachsenden Volkswirtschaften. Zum Teil bestehen bei diesen allerdings schon Tendenzen zum „ungebremsten Wachstum“ mit der Folge von Überproduktion, überhöhten Rohstoffpreisen und hoher Inflation.

Die Aussichten für das Jahr 2011 werden sich vermutlich leicht abschwächen. Weltweit prognostiziert der IWF ein Wachstum von 4,4 Prozent. Die Emerging Markets werden insbesondere aufgrund einer stabilen inländischen Nachfrage weiter stark wachsen (prognostiziert 6,5 Prozent). Die entwickelten Volkswirtschaften werden sich voraussichtlich im Vergleich zu früheren Jahren wieder zurückhaltend entwickeln (prognostiziert wird ein Wachstum von 2,5 Prozent).

Nach Ansicht des IWF und des Herbstgutachtens 2010 der Wirtschaftsforschungsinstitute (Herbstgutachten) wurden durch die Finanzkrise strukturelle Probleme offengelegt, die noch nicht komplett überwunden sind und somit noch Risikopotenzial bergen. Dies gilt vor allem für einige entwickelte Volkswirtschaften mit Krisen auf den Immobilienmärkten und einer anhaltend schwachen Einkommenssituation (z. B. USA, Vereinigtes Königreich, Spanien und Irland).

2010 entwickelte sich die Konjunktur in den einzelnen Ländern der **Europäischen Union (EU)** sehr unterschiedlich. Exportorientierte Volkswirtschaften wie Deutschland profitierten stark von der Erholung des Welthandels. Die Länder Südeuropas konnten hingegen weniger von der gestiegenen Nachfrage auf den Weltmärkten profitieren.

Das reale BIP der EU stieg 2010 im Vergleich zum Vorjahr um schätzungsweise 1,8 Prozent. 2009 war es noch um 4,1 Prozent gesunken. Nach vorläufigen Berechnungen lag die Inflationsrate im Jahresdurchschnitt 2010, vor allem bedingt durch steigende Rohöl- und Nahrungsmittelpreise, bei 1,8 Prozent. Im Jahr zuvor hatte sie noch 0,8 Prozent betragen. Die Verschuldungslage, die sich im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise insbesondere in den Ländern Griechenland, Irland, Portugal und Spanien deutlich zugespitzt hat, könnte auch 2011 weitere negative Wirkungen entfalten.

In der **Eurozone** ist das BIP 2010 um 1,8 Prozent gewachsen, während es im Vorjahr noch um 4,1 Prozent gefallen war. Die Inflationsrate lag bei 1,5 Prozent. Diese hatte im Vorjahr noch bei 0,3 Prozent gelegen.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung: Inflation

Quelle: IWF World Economic Outlook (WEO) Oktober 2010

Veränderung in %	2009	2010e***	2011e***
Advanced Economies	0,1	1,5	1,6
Europäische Union*	0,8	1,8	1,7
Eurozone	0,3	1,5	1,4
Deutschland	0,2	1,3	1,4
Österreich	0,4	1,5	1,7
Frankreich	0,1	1,6	1,6
Schweiz	-0,5	0,7	0,5
Italien	0,8	1,6	1,7
Emerging and Developing Economies	5,2	6,3	6,0
Zentral- und osteuropäische Länder			
Russland**	11,7	6,6	7,4
Bulgarien	2,5	2,2	2,9
Tschechien	1,0	1,6	2,0
Kroatien	2,4	1,9	2,8
Ungarn	4,2	4,7	3,3
Litauen	4,2	1,0	1,3
Lettland	3,3	-1,4	0,9
Polen	3,5	2,4	2,7
Rumänien	5,6	5,9	5,2
Slowakei	0,9	0,7	1,9
Ukraine	15,9	9,8	10,8

* Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2010 – Eckdaten / S 11 (14.10.2010), ifo Institut

** WEO Update, Januar 2011

*** e=erwartet

Entwicklung in Deutschland

Die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland war 2010 geprägt durch die Erholung des Welthandels. Das preisbereinigte BIP 2010 stieg nach Schätzungen des Herbstgutachtens im Vergleich zum Vorjahr um 3,5 Prozent an, während es im Jahr 2009 noch um 4,7 Prozent stark eingebrochen war. Nach Ansicht des Hauptverbandes des deutschen Einzelhandels (HDE) werden die Produktionseinbrüche der letzten beiden Jahre spätestens im Herbst 2011 wieder kompensiert sein. Nach seiner Einschätzung geht die deutsche Wirtschaft gestärkt ins neue Jahr.

Eckdaten Deutschland

Quelle: Gemeinschaftsprognose Herbst 2010 (14.10.2010), ifo Institut, Eurostat, Destatis, BA, Deutsche Bundesbank

Veränderung in %	2009	2010e*	2011e*
Private Konsumausgaben	-0,2	0,1	1,4
Staatliche Konsumausgaben	2,9	2,8	1,2
Bruttoanlageinvestitionen	-10,1	5,7	3,3
Ausrüstungen	-22,6	8,9	5,8
Bauten	-1,5	3,7	1,5
Sonstige Anlagen	5,6	5,9	5,2
Inländische Verwendung	-1,9	2,4	1,9
Exporte	-14,3	15,3	7,1
Importe	-9,4	14,0	7,4
Bruttoinlandsprodukt	-4,7	3,5	2,0
Erwerbstätige (Ø in Tsd.)	40.271	40.365	40.595
Veränderung Erwerbstätige (in Tsd.)	0,0	0,2	0,6
Arbeitslose (Ø in Tsd.)	3.423	3.234	2.934
Arbeitslosenquote (Bundesagentur für Arbeit)	8,2	7,7	7,0
Verfügbares Einkommen (in Mrd. €)	1.554,3	1.588,4	1.633,1
Verfügbares Einkommen (in %)	-1,0	2,2	2,8
Konsumausgaben (in Mrd. €)	1.411,1	1.438,0	1.479,2
Konsumausgaben (in %)	-0,2	1,9	2,9
Sparquote (in %)	11,1	11,4	11,4
Verbraucherpreise (in %)	0,4	1,1	1,6
Verbraucherpreise (in %) (Nahrung & alkoholfreie Getränke)	-1,2	1,4	

*e=erwartet

Der Außenhandel, ein wichtiger Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft, stützte 2010 die wirtschaftliche Entwicklung mit schätzungsweise 15,3 Prozent Wachstum, während 2009 sowohl die Exporte (preisbereinigt -14,3 Prozent) als auch die Ausrüstungsinvestitionen (-22,6 Prozent) noch stark rückläufig waren. Nach Aussage des HDE kamen weitere positive Impulse 2010 von den Konsumausgaben: Die **privaten Konsumausgaben** stiegen gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 0,1 Prozent, die **staatlichen Konsumausgaben** sogar deutlich um 2,8 Prozent.

Die Auswirkungen auf den **Arbeitsmarkt** blieben trotz des massiven Produktionseinbruchs vergleichsweise moderat. Im Dezember 2010 waren erstmals mehr als 41 Mio. Menschen in Deutschland erwerbstätig. Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahresdurchschnitt von 40,4 Mio. Erwerbstätigen (Vorjahr: 40,3 Mio.) erbracht.

Die deutsche Wirtschaft profitierte 2010 von ihrer Strategie aus dem Vorjahr, nicht mit Freisetzung von Personal auf die Finanz- und Wirtschaftskrise zu reagieren. 2009 wurde vielfach lediglich die Arbeitszeit reduziert, insbesondere durch Kurzarbeit, den Abbau von Arbeitszeitkonten sowie durch tarifvertraglich geregelte vorübergehende Kürzungen der Wochenarbeitszeit. So konnte 2010 die enorme Exportnachfrage mit den Stammbeslegschaften bewältigt werden. Die Zahl

der Arbeitslosen lag im Jahresdurchschnitt bei rund 3,2 Mio. und somit deutlich unter den in den ersten Prognosen befürchteten vier oder sogar fünf Mio. Die Arbeitslosenquote 2010 lag nach Schätzungen des Herbstgutachtens im Jahresdurchschnitt bei 7,7 Prozent (Vorjahr: 8,2 Prozent).

Das **verfügbare Einkommen** der privaten Haushalte hat 2010 um circa 2,2 Prozent zugenommen und beträgt rund 1.588,4 Mrd. €. Die **Konsumausgaben** sind schätzungsweise um 1,9 Prozent angewachsen, somit geringer als das verfügbare Einkommen. Die **Sparquote** der privaten Haushalte liegt mit 11,4 Prozent auf dem hohen Niveau des Vorjahres.

Die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer sind 2010 um 2,4 Prozent gestiegen. Für 2011 wird nach Schätzung des Herbstgutachtens eine Steigerung der Bruttolöhne um 2,8 Prozent möglich sein. Die Nettolöhne werden allerdings aufgrund der Beitragserhöhung zur Arbeitslosen- und Krankenversicherung sowie aufgrund des progressiven Steuertarifs ein geringeres Wachstum aufweisen.

Die **Verbraucherpreise** sind im Jahresdurchschnitt 2010 gegenüber 2009 um 1,1 Prozent gestiegen. Die Verbraucherpreise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke erhöhten sich 2010 um 1,4 Prozent (Vorjahr: -1,2 Prozent). Beide Anstiege liegen unter der Steigerung des verfügbaren Einkommens.

Entwicklung in Westeuropa

In Westeuropa haben nach den aktuellen Schätzungen des IWF 2010 alle Länder eine positive Wachstumsrate erzielt, während diese im Vorjahr für alle Länder Westeuropas noch negativ war. Dennoch hat die Arbeitslosigkeit in Italien, Österreich, Frankreich und der Schweiz 2010 einen neuen Höchststand erreicht. Die Inflation ist – vor allem aufgrund gestiegener Rohstoffpreise – von 0,3 Prozent im Vorjahr auf 1,5 Prozent angestiegen. In der Schweiz sind die Verbraucherpreise mit 0,7 Prozent (Vorjahr: -0,5 Prozent) nahezu konstant geblieben.

Entwicklung in Osteuropa

Nach den BIP-Schätzungen des IWF haben Kroatien (-1,5 Prozent), Lettland (-1,0 Prozent) und Rumänien (-1,9 Prozent) auch 2010 die Rezession noch nicht überwunden. In Bulgarien ist 2010 eine wirtschaftliche Stagnation zu verzeichnen. Die übrigen Länder in Osteuropa haben die Rezession überwunden, wenngleich dies Ungarn mit einer Steigerung des BIP um 0,6 Prozent bisher nur knapp gelungen ist.

Die in der folgenden Tabelle genannten Länder wurden besonders hart von der Finanz- und Wirtschaftskrise getroffen und mussten mit Krediten des IWF gestützt werden.

Länder mit IWF-Mitteln

Quelle: UniCredit CEE Q1-2010, IWF

Land	Datum des Abkommens	Ablaufdatum	Gesamt-betrag in Mrd. €	Nicht gezogener Restbetrag in Mrd. €	Auf Kapital-konto verbleibender IWF-Kredit
Ungarn	6. November 2008	5. Oktober 2010	16,1	4,4	11,7
Lettland	23. Dezember 2008	22. Dezember 2011	2,3	1,0	1,4
Rumänien	4. Mai 2009	3. Mai 2011	17,2	3,6	13,6
Ukraine	28. Juli 2010	27. Dezember 2012	15,1	13,3	12,5

Die Staatshaushalte dieser Länder müssen durch verschiedene Maßnahmen wieder ins Gleichgewicht gebracht werden. Grundsätzlich kommt es auf der Einnahmenseite zu Steuererhöhungen, auf der Ausgabenseite zu Leistungskürzungen bei Gehältern, Pensionen und Leistungen der Krankenversicherung mit negativen Auswirkungen auf die Konsumneigung. Litauen hat nach einem Rückgang des realen BIP im Vorjahr um 14,8 Prozent 2010 ein Wachstum in Höhe von rund 1,3 Prozent aufzuweisen. Die Ukraine weist nach einem Rückgang im Vorjahr um 15,1 Prozent im Jahr 2010 mit 3,7 Prozent ein Wachstum auf der gleichen Höhe wie Russland aus. Dort ging das BIP im Vorjahr noch um 7,9 Prozent zurück.

Nach aktuellen Schätzungen von Eurostat scheint 2010 in Russland, Lettland, der Ukraine und in Rumänien der Anstieg der **Arbeitslosigkeit gestoppt** zu sein, es war sogar ein leichter Rückgang der Arbeitslosenquote zu verzeichnen.

Sollte **Griechenland** die Sanierung des Staatshaushalts nicht gelingen, dann wäre aufgrund der starken wirtschaftlichen Verflechtungen in Rumänien und Bulgarien vermutlich wieder mit einem Anstieg der Arbeitslosigkeit zu rechnen. In **Bulgarien** sind vier und in **Rumänien** zwei der Top-10-Banken in griechischem Besitz. In Bulgarien kommt hinzu, dass eine hohe Exportabhängigkeit zu Griechenland besteht und Griechenland einen Großteil der Direktinvestitionen in Bulgarien tätigt.

In Litauen, Kroatien, Bulgarien, Ungarn und Polen ist es entgegen den oben genannten osteuropäischen Ländern auch 2010 nach Informationen von Eurostat noch zu einem stärkeren **Anstieg der Arbeitslosigkeit** gekommen. Nur **leichte Steigerungen** verzeichneten die Länder Tschechien mit 0,3 Prozent und die Slowakei mit 0,2 Prozent.

Wie auch in Westeuropa stiegen die Verbraucherpreise 2010 deutlich stärker an als noch 2009.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung: Arbeitslosigkeit

Quelle: Eurostat 18/2011 vom 1. Februar 2011, UniCredit CEE Q1-2010

in %	Dez 2009	Dez 2010	Veränderung
Europäische Union	9,5	9,6	0,1
Eurozone	9,9	10,0	0,1
Deutschland	7,4	6,6	-0,8
Österreich	4,6	5,0	0,4
Frankreich	9,9	9,7	-0,2
Italien	8,4	8,6	0,2
Russland**	8,4	7,6	-0,8
Bulgarien	8,6	10,1	1,5
Tschechien	7,4	7,7	0,3
Kroatien**	9,4	11,5	2,1
Ungarn	10,7	11,7	1,0
Litauen	16,0	18,3	2,3
Lettland	19,9	18,3	-1,6
Polen	9,1	10,0	0,9
Rumänien*	7,6	7,3	-0,3
Slowakei	14,3	14,5	0,2
Ukraine**	8,8	7,2	-1,6

* September 2010
 ** Jahreswert UniCredit CEE Q1-2010

Nach aktuellen Schätzungen von Eurostat scheint 2010 in Westeuropa der Anstieg der Arbeitslosigkeit gestoppt zu sein. In Deutschland und Frankreich ist die Arbeitslosigkeit sogar gesunken (0,8 Prozent und 0,2 Prozent). Nur leichte Steigerungen verzeichneten die Länder Österreich mit 0,4 Prozent und Italien mit 0,2 Prozent.

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Lebensmittelhandel

Branchenentwicklung

Quelle: DESTATIS (Nr. 042 vom 31.01.11 und 043 vom 31.01.11), EUROSTAT Stand: 14.02.2011

Veränderung gegenüber jeweiligem Vorjahreszeitraum in %	Deutschland			
	2010		Dezember 2010	
	nominal	real	nominal	real
Einzelhandelsumsatz Deutschland*	2,3	1,2	0,3	-1,3
Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren	0,7	-0,6	-0,1	-2,7
davon				
Supermarkt, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte	0,8	-0,5	0,2	-2,5
Facheinzelhandel mit Lebensmitteln	-0,8	-1,8	-3,3	-5,3
Veränderung gegenüber jeweiligem Vorjahreszeitraum in %	Westeuropa		Osteuropa	
	2010		2010	
	nominal	real	nominal	real
Einzelhandelsumsatz	2,0	2,0	1,3	1,3
Lebensmitteleinzelhandelsumsatz	1,0	0,1	0,6	-1,5

* Grundlage: 7 Bundesländer (76 % des Einzelhandelsgesamtumsatzes)

Deutschland

Für den **Einzelhandel** war 2010 letztlich ein gutes Jahr. Nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamts stieg im Jahr 2010 der Umsatz des Einzelhandels in Deutschland nominal um 2,3 Prozent und real um 1,2 Prozent an, während er im Vorjahr noch um nominal 3,7 Prozent und real 3,1 Prozent gesunken war.

Der Handel hat die Finanz- und Wirtschaftskrise besser bewältigt als von vielen erwartet. Unterstützend waren hier sicherlich die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt sowie die deutliche Kapazitätsauslastung in der Industrie, wodurch die Kurzarbeit deutlich reduziert werden konnte.

Der **Einzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren** entwickelte sich stabil: Nominal stieg der Umsatz 2010 gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Prozent, real ist ein Rückgang um 0,6 Prozent zu verzeichnen.

Der Lebensmitteleinzelhandel war 2010 insgesamt nicht mehr so stark durch Preissenkungsrunden geprägt wie noch 2009. Lediglich die Discounter senkten nach Aussagen von GfK ConsumerScan (GfK) im ersten Halbjahr 2010 insgesamt noch acht Mal die Preise.

Nach Angaben der GfK sah die Preisentwicklung im Lebensmitteleinzelhandel differenziert aus. Hier wird im Gegensatz zu den Verbraucherpreisen, die mithilfe eines fixen Warenkorbs berechnet werden, vor allem das Verbraucherverhalten über den „Haushalts-Index Bezahlte Preise“ abgebildet. Bei den Vollsortimentern ergab sich für 2010 ein Jahresmittelwert von 0,0 Prozent, bei den Discountern von 0,7 Prozent und bei den Drogeriemärkten von -0,1 Prozent. Die Schätzungen des Herbstgutachtens für die Verbraucherpreise insgesamt liegen bei 1,1 Prozent.

Die GfK rechnet 2011 für den Lebensmitteleinzelhandel (einschließlich Drogeriemärkte) in Deutschland aufgrund der guten Konjunkturaussichten sowie der Entwicklung auf den Rohstoffmärkten mit einem Umsatzwachstum von circa 1,7 Prozent. Positiv werden sich voraussichtlich die Preisentwicklung (+1,5 Prozent), eine höhere Ausgabenbereitschaft der Verbraucher infolge eines sich weiter entspannenden Arbeitsmarktes (+0,2 Prozent) und die Fortsetzung des derzeitigen Trading-up-Trends (+0,3 Prozent) auswirken, negativ hingegen der demografische Effekt (-0,3 Prozent).

Westeuropa

Nach Berechnungen von Statistik Austria erzielte der **österreichische Einzelhandel** 2010 ein Umsatzwachstum von nominal 4,0 Prozent bzw. real 2,3 Prozent. Im Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren wurden 2010 im Vergleich zum Vorjahr nominal 4,0 Prozent mehr umgesetzt (real +3,2 Prozent).

Auch der Einzelhandel mit Non-Food kann mit 3,5 Prozent nominal und 2,1 Prozent real deutliche Umsatzsteigerungen verzeichnen.

Der **italienische Einzelhandelssektor** entwickelte sich nach vorläufigen Zahlen 2010 kaum noch. Der Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren stagnierte nach vorläufigen Ergebnissen des Statistikamtes.

Osteuropa

In den reiferen Volkswirtschaften Osteuropas Tschechien, Polen, Slowakei, Ungarn büßte der Lebensmittelhandel zu den Vorjahren an Dynamik ein.

Entwicklungen Zentral- und Osteuropa

Quelle: PMR Research, CEE Update No. 6 (9.2.2011)

CSU 2011, KSH 2011, GUS 2011, INSSE 2011, SUSR 2011, Rosstat 2011, Ukrstat 2011

Veränderung durchschnittlich in %	Tschechien	Polen	Slowakei	Russland	Ukraine	Ungarn	Rumänien
Einzelhandel							
Umsatz	-2,1	5,7	-2,3	12,1	16,4	-2,4	-4,7
Lebensmittel, Getränke und Tabak	-0,8	-0,1	-13,3	12,2	0,0	-2,0	-7,5
Preise							
Lebensmittel, nichtalkoholische Getränke	1,6	2,6	1,7	12,9	22,1	3,2	1,6
Alkoholische Getränke	4,7	5,4	5,7	k.A.	10,6	8,2	9,0

Nach ersten Zahlen der Statistikämter ging der **Einzelhandelsumsatz mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren** in **Tschechien** und **Polen** nur leicht zurück (-0,8 Prozent und -0,1 Prozent). In **Ungarn** war ein Rückgang von 2,0 Prozent zu verzeichnen. Die Länder **Slowakei** und **Rumänien** verzeichneten bis Dezember hohe durchschnittliche Rückgänge von 13,3 Prozent und 7,5 Prozent. **Russland** verzeichnete mit einer Steigerungsrate von 12,2 Prozent ein sehr hohes Umsatzwachstum.

Die Preissteigerungsraten für Lebensmittel und nichtalkoholische Getränke bewegten sich – bis auf Russland und die Ukraine – zwischen 1,6 Prozent und 3,2 Prozent. Russland und die Ukraine hatten mit 12,9 Prozent und 22,1 Prozent jedoch sehr hohe Preissteigerungen zu verzeichnen. Starke Preissteigerungen treten länderübergreifend vor allem bei alkoholischen Getränken und Tabak auf. Hier liegen die Preissteigerungsraten zwischen 4,7 Prozent in Tschechien und 10,6 Prozent in der Ukraine.

In **Lettland** herrschte nach Schätzungen des IWF 2010 eine Deflation mit einer Deflationsrate von 1,4 Prozent. **Litauen** verzeichnete demgegenüber eine leichte Preissteigerungsrate in Höhe von 1,0 Prozent. Für **Kroatien** gibt der IWF für 2010 eine Preissteigerungsrate in Höhe von 1,9 Prozent an, für **Bulgarien** eine von 2,2 Prozent.

Eine weitere Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise in den reiferen Volkswirtschaften Osteuropas ist auch 2010 eine verringerte Expansionsgeschwindigkeit. Daneben setzt sich weiter der Trend zu kleineren Verkaufsflächen und Kompakt-Formaten sowohl im Hypermarkt- als auch im Supermarktsegment fort. Zudem werden in allen Segmenten vermehrt kleinflächigere wohngebiets- und zentrumsbezogene Standorte zur Netzverdichtung belegt.

In den zentral- und osteuropäischen Ländern kam es in Russland mit der Akquisition von Kopeika durch X5 Retail Group und in Tschechien mit der Übernahme von Zabka durch Tesco zu weiteren Konzentrationsprozessen.

Neue Markteintritte gab es 2010 nur in Bulgarien und Rumänien durch den Discounter der Schwarz-Gruppe, Lidl, der den Discounter Plus von Tengelmann übernommen hat. Einen Marktaustritt gab es in der Slowakei: Aldi Süd zog sich noch vor Aufnahme des Betriebs wieder aus dem Land zurück.

In **Rumänien** expandieren die internationalen Handelskonzerne wieder mit höherer Geschwindigkeit.

Nach vollzogenem Markteintritt in **Bulgarien** expandieren internationale Wettbewerber wie Carrefour oder Mercator weiter im Hypermarktsegment. Der Discounter Plus stagnierte bis zur Übernahme durch den Discounter Lidl 2010.

In der **Ukraine** expandieren nationale Ketten wie zum Beispiel ATB.

Der **russische Lebensmittelhandel** gewinnt wieder deutlich an Dynamik. Die marktführenden Handelskonzerne wie die X5 Retail Group oder Magnit expandieren demgegenüber weiterhin stark und konsolidieren den russischen Markt. Internationale Wettbewerber expandieren auf deutlich niedrigerem Niveau.

Touristik

Die Touristik hat sich 2010 schnell wieder von den Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise erholt. Dazu trugen vor allem viele Preiszugeständnisse der Hotels, Airlines und sonstigen Leistungsträger in den Zielgebieten bei, die versuchten, die Buchungslücken aus anderen großen Quellmärkten wie Großbritannien, Italien, Spanien, Russland und Nordamerika, die viel stärker unter den Krisenauswirkungen litten, mit deutschen Urlaubern zu füllen.

Der deutsche **Reiseveranstaltermarkt** konnte den Umsatzrückgang des Vorjahres von 3,0 Prozent mit einem Zuwachs von 2,5 Prozent 2010 auf insgesamt 21,3 Mrd. € nahezu wieder ausgleichen. Aufgrund der Preissenkungen stieg die Zahl der Veranstalterreisen dabei sogar um 5,0 Prozent auf 40,5 Mio. an. Die positive Entwicklung ist umso erfreulicher, als nach einer schwachen Wintersaison, einem durch die isländische Aschewolke verursachten fast zweiwöchigen Flugausfall im April und nach der Fußballweltmeisterschaft im Juni schließlich ein extrem starkes Spätbuchungsgeschäft im Sommer einsetzte, das letztlich die genannten Zuwächse ermöglichte. Dabei wurden deutliche Rückgänge im wichtigen Urlaubsziel Griechenland (aufgrund der Generalstreiks) kompensiert. Im Veranstaltergeschäft zeigten sich zum Teil stark divergierende Entwicklungen nach Marktsegmenten und Zielgebieten. Vor allem Kreuzfahrtanbieter, viele Themen-Spezialisten sowie Veranstalter, die bereits die neuen, in den Vorjahren ausgebauten flexiblen Buchungstechnologien beherrschen, konnten

teilweise beachtliche Zuwächse erzielen. Klarer Gewinner bei den Urlaubszielen war die Türkei. Auch die Balearen erlebten nach Jahren der Stagnation eine Renaissance. Verlierer waren hingegen Griechenland, Bulgarien sowie im Winter die Kanarischen Inseln. Die Nachfrage nach erdgebundenem Urlaub mit dem Pkw erwies sich mit einem Umsatzwachstum von 2,5 Prozent erneut krisenresistent und wirkte sich stabilisierend gegenüber dem Vorjahr aus. Dies traf vor allem auf Städtereisen und Urlaubsreisen innerhalb Deutschlands und zu nahen Auslandszielen wie Österreich und Italien zu.

In dem seit Jahren stagnierenden Urlaubsreisemarkt nimmt der Wettbewerbsdruck sowohl innerhalb der Marktsegmente als auch zwischen den Marktsegmenten kontinuierlich zu. Dabei profitieren die Bausteinveranstalter wie DERTOUR, MEIER'S WELTREISEN, ADAC REISEN (REWE Group) und FTI von ihrer hohen Flexibilität und den geringeren Auslastungsrisiken, haben aber oft Kapazitätsengpässe in der Hochsaison und müssen sich verstärkt dem Wettbewerb ihrer eigenen Lieferanten und Leistungsträger im Direktvertrieb stellen. Hingegen profitieren die etablierten Pauschalreiseveranstalter wie TUI, Neckermann/Thomas Cook, Alltours sowie die REWE Group-Veranstalter ITS, JAHN und TJAEREBORG vor allem in den Saisonspitzen von der Stabilität, Zuverlässigkeit und Sicherheit ihres Geschäftsmodells aufgrund der fest eingekauften Kapazitäten mit guten Margen. Zwar sind Pauschalreiseveranstalter in Krisensituationen wirtschaftlich anfällig, bieten aber den Kunden eine hohe Sicherheit und haben dadurch das Ansehen der Pauschalreise verbessert. Temporäre Überkapazitäten können als Ventil zu reduzierten Preisen über Produkt- und Reisebüroportale im Markt abgesetzt werden. Vor diesem Hintergrund ist es von besonderer Bedeutung für beide Marktsegmente, stationär und online über einen umfassenden, zuverlässigen und steuerbaren Eigenvertrieb zu verfügen. Als Marktführer für den stationären Reisebürovertrieb verfügt vor allem die REWE Group neben der TUI über diesen Wettbewerbsvorteil, der die Abhängigkeit vom Fremdvertrieb reduziert.

Auch im **gesamten Reisevermittlungsmarkt** erfolgte 2010 nach dem Einbruch durch die Wirtschaftskrise (-12,1 Prozent) die Trendwende. So nahm der Gesamtumsatz um 5,7 Prozent auf 20,4 Mrd. € zu. Die Entwicklung bei Urlaubsreisen und Geschäftsreisen verlief dabei sehr unterschiedlich.

Da **stationäre Reisebüros** mit fast ausschließlicher Vermittlungstätigkeit in einem derivativen Markt tätig sind, der unmittelbar von der Geschäftsentwicklung der Vertragspartner bei Urlaubsreisen, d. h. vor allem von Reiseveranstaltern, Airlines, der Deutschen Bahn, Autovermietern, Reiseversicherungen etc., abhängig ist, orientiert sich ihre Umsatzentwicklung in der Regel weitgehend an der der jeweiligen Veranstalter und Leistungsträger. Insoweit waren die stationären Reisebüros, die zu über 80 Prozent Veranstalterreisen vermitteln, von den gleichen Einflussfaktoren abhängig wie die Reiseveranstalter. Ihr Umsatz stieg 2010 um rund zwei Prozent auf 13,7 Mrd. € nach einem Rückgang um 6,4 Prozent im Vorjahr. Dabei wurde das Wachstum wie in den Vorjahren durch die schleichende Abwanderung in andere Vertriebskanäle und zu den Direktvertriebsformen der Leistungsträger begrenzt. Seit 2002 hat die Zahl der stationären Reisebüros in Deutschland um 3.459 bzw. 26,6 Prozent auf 9.569 abgenommen. Durch diese Bereinigung haben die verbleibenden Reisebüros zusätzliches Kundenpotenzial gewonnen.

Das **Business Travel**-Geschäft in Deutschland, das traditionell vom Flugticketverkauf geprägt ist, stieg im Zuge der rasanten Erholung der Exportnachfrage stark an und konnte nach dem dramatischen Einbruch um 22,8 Prozent im Vorjahr wieder um rund 14 Prozent auf 6,7 Mrd. € zunehmen. Dabei war das Wachstum bei den Reiseetats von kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) geringer, da diese in der Finanz- und Wirtschaftskrise weniger rückläufig waren als die Reiseetats der global operierenden internationalen Großkonzerne. Während das Umsatzwachstum in der ersten Jahreshälfte vor allem vom zunehmenden Reisevolumen profitierte, stieg ab der zweiten Jahreshälfte auch der Umsatz pro Vorgang durch die Lockerung der Reisevorschriften der Unternehmen.

Fachmärkte

Baumärkte

Die deutschen Bau- und Heimwerkermärkte können auf ein positives Jahr zurückschauen. Nach Aussage des Bundesverbands Deutscher Heimwerker-, Bau-, und Gartenfachmärkte (BHB) wurde für das Jahr 2010 ein Umsatzplus von rund drei Prozent erzielt.

Dieser Umsatzanstieg war maßgeblich beeinflusst durch den Rückgang der Arbeitslosenquote in Deutschland, der sich positiv auf das Konsumverhalten der Deutschen auswirkte. Zu Beginn des Jahres waren die Umsätze noch relativ gering. Dies konnte aber durch einen umsatzstarken März aufgefangen werden. Durch den sommerlich-heißen Juni 2010 konnten die Umsätze der Baumarktbranche des Jahres nachhaltig gesteigert werden.

Der größtenteils ausgebliebene Altweibersommer veranlasste viele Heimwerker, die wetterabhängige Gartensaison frühzeitig zu beenden und sich stattdessen verstärkt auf Projekte im Innern der Eigenheime zu konzentrieren. Ab Herbst 2010 verlagerte sich der Umsatz der Baumarktbranche daher von den Gartensortimenten hin zu den Sortimenten für den Innenausbau und Heizung & Sanitär.

Der BHB blickt optimistisch in die Zukunft und erwartet einen anhaltenden Wachstumstrend in der Baumarktbranche. Energetisches und altersgerechtes Bauen werden dabei neben Verschönerungen in Haus und Garten eine maßgebliche Rolle spielen.

Unterhaltungselektronik

Nach Aussagen der Gesellschaft für Unterhaltungs- und Kommunikationselektronik (gfu) konnte der Consumer Electronic Markt nach einer Stagnation im Vorjahr Umsätze hinzugewinnen und erreichte 2010 ein Wachstum von 6,2 Prozent.

Die sehr positive Entwicklung des Marktes für Flat-Fernsehergeräte wurde in diesem Jahr von sportlichen Großereignissen wie der Fußballweltmeisterschaft und den Olympischen Winterspielen, aber auch durch das ausgedehnte Angebot von HDTV-Programmen getrieben. Höherpreisige und zukunftsichere Modelle sowie die immer stärkere Verschmelzung von Fernsehen und Internet machten einen Großteil der Nachfrage nach innovativen Technologien aus. Die Vermarktung des 3D-Fernsehens ist 2010 erfolgreich gestartet; die Absatzerwartungen konnten sogar bei Weitem übertroffen werden. Dem damit verbundenen Markt der 3D-Bildquellen wie Blue-Ray-Playern, Camcordern und Foto-Kameras wird ein schnelles Wachstum prognostiziert. Anhaltender Beliebtheit erfreut sich der Markt für mobile Geräte. Hier ist insbesondere der Absatz von Smartphones hervorzuheben, der 2010 enorm gesteigert werden konnte.

Der Markt für Elektrogroßgeräte ist weiterhin geprägt durch ein hohes Maß an Gesundheits- und Umweltbewusstsein, verbunden mit ansprechendem Design und hohem Bedienkomfort. Kochen im eigenen Heim liegt mehr im Trend denn je. So lassen der zunehmende Stellenwert der gesunden Ernährung und ein nachhaltiger Umgang mit Energie und Wasser die Anzahl energieeffizienter Geräte stetig wachsen.

Die gfu blickt positiv in die Zukunft und rechnet mit einem weiteren Wachstum im Consumer Electronics Markt.

Geschäftstätigkeit und -struktur der Konzerne

In den zusammengefassten Abschluss wurden zum Bilanzstichtag 224 inländische (Vorjahr: 225) und 105 ausländische (Vorjahr: 118) Tochterunternehmen der Konzerne einbezogen. Das Einzelhandelsgeschäft wird unter dem Dach von Beteiligungsgesellschaften der RZF betrieben. Die größten Beteiligungsgesellschaften im Einzelhandel sind in Deutschland die REWE Deutscher Supermarkt Kommanditgesellschaft auf Aktien, Köln (KGaA), mit ihren Beteiligungen an der REWE Markt GmbH, Köln (REWE Markt), und der Penny-Markt GmbH, Köln, und in Österreich die REWE International AG, Wiener Neudorf (Österreich), (RIAG), die ihrerseits wiederum Beteiligungen vor allem in Süd- und Osteuropa hält.

Die REWE Markt ist die Dachgesellschaft für das Vollsortiment National, während das Vollsortiment International unter der RIAG betrieben wird. Die RIAG betreibt im österreichischen Heimatmarkt Vollsortimentsmärkte unter den Marken „BILLA“, „MERKUR“ und „ADEG“. Mit der Marke „BILLA“ ist die RIAG vor allem auch im osteuropäischen Ausland und in Italien vertreten. Der Geschäftsbereich Discount National wird unter der Penny-Markt GmbH, Köln, betrieben.

Des Weiteren werden Baumärkte unter der 100-prozentigen Tochtergesellschaft toom Baumarkt GmbH, Köln, betrieben sowie der Geschäftsbereich „Unterhaltungselektronik“ unter der ebenfalls 100-prozentigen Tochtergesellschaft REWE Unterhaltungselektronik GmbH, Köln.

Der Geschäftsbereich Touristik gehört ebenfalls zum Kerngeschäft der REWE Group. Dazu zählen insbesondere der Reisevertrieb unter den Marken „ATLASREISEN“, „DER Reisebüro“, „DERPART“, „ATLAS Franchise“ und die Kooperationspartner der RSG Reisebüro Service GmbH & Co. KG, Köln (Deutscher Reising e.V., Berlin, Pro Tours GmbH, Hannover, und TourContact Reisebüro Cooperation GmbH & Co. KG, Köln). Mit dem marktübergreifenden Reiseportal Avigo ist die REWE Group auch im Bereich eCommerce aktiv. Hinzu kommen eigene Hotels (Calimera, Prima Sol, LTI) und Zielgebietsagenturen in sechs Ländern.

Die Zentralregulierung ist das Hauptgeschäft der RZF. Hier bestehen ähnlich wie im Vorjahr Geschäftsbeziehungen mit rund 3.900 Vertragslieferanten. Der Zentralregulierungsumsatz ist gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken und beträgt 27.076 Mio. € (Vorjahr: 27.700 Mio. €).

Die RZAG nimmt im Rahmen des Eigengeschäfts Großhandelsfunktionen wahr. Diese gehen vom Wareneinkauf über die Lagerung bis zur Belieferung des Endkunden mit Waren.

Bis Anfang 2010 verfügte die RZAG über die folgenden Zweigniederlassungen:

- Niederlassung Mitte, Rosbach
- Niederlassung Nord, Norderstedt
- Niederlassung Ost, Teltow
- Niederlassung Süd, Eching
- Niederlassung West, Hürth

Diese wurden mit Eintragung vom 11. März 2010 aus dem Handelsregister gelöscht.

Nachdem das Jahr 2009 durch die Ausgliederung der Geschäftsbereiche

- Vollsortiment (Supermärkte inkl. Verwaltungseinheiten),
- Key Account Management,
- Logistik sowie die
- Warenhandelseinheit

aus der RZAG und deren Zusammenführung in der RZF und deren Tochtergesellschaften geprägt war, standen auch 2010 wesentliche Änderungen ganz im Zeichen der Vereinfachung gesellschaftsrechtlicher Strukturen. So wurden zum 1. Januar 2010 sämtliche Regiefilialen der REWE Markt an die REWE Regiemarkt GmbH, Köln, veräußert. Zusammen mit den Regiefilialen der Vertriebsregion West werden somit sämtliche Regiefilialen seit diesem Zeitpunkt bei der REWE Regiemarkt GmbH, Köln, geführt.

Anfang 2010 wurde der Geschäftsbereich Logistik organisatorisch aufgeteilt in die Logistik Vollsortiment National sowie die Logistik Discount National.

Die Übertragung der Logistik Discount National vollzog sich 2010 in mehreren Schritten. Nach der organisatorischen Trennung wurden mit Wirkung zum 1. Mai 2010 die Warenversorgung und die Logistikdienstleistung aus den sogenannten Mischlagerstandorten, die sowohl das Vollsortiment als auch den Discount belieferten, an die Penny-Markt GmbH, Köln, veräußert. Die Belieferung der PENNY-Filialen übernahmen unter anderem fünf der 2010 von der Penny-Markt GmbH, Köln, selbst erstellten Logistikzentren.

Die Veräußerung von sechs Bestandslagern der Logistik Discount National durch die REWE Markt an die Penny-Markt GmbH, Köln, erfolgte nachgelagert mit Kaufvertrag vom 23. Dezember 2010 mit Wirkung zum 1. Januar 2011.

Zusätzlich erfolgt die konzeptionelle Neuausrichtung des Vertriebsformats REWE CENTER. Durch ein optimiertes Kosten- und Sortimentskonzept soll die Wirtschaftlichkeit von Standorten mit einer Verkaufsfläche von 2.300 qm bis 4.000 qm verbessert werden. Durch zusätzlich geplante großflächige Supermarkt-Filialen wird das Vertriebsformat im Laufe des Jahres 2011 bei erfolgreicher Einführung ausgerollt.

Mit Kauf- und Übertragungsvertrag vom 15. März 2010 erwarb die REWE Markt 65 Lebensmittel-Super- und Verbrauchermärkte von der Kaiser's Tengermann GmbH, Viersen. Daneben gab es im Geschäftsjahr noch weitere, kleinere Akquisitionsvorgänge.

Mit Kauf- und Übertragungsvertrag vom 20. Oktober 2010 wurde seitens der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln, die at equity bilanzierte Beteiligung an der transGourmet Holding SE, Köln (tG SE), an die Coop Genossenschaft, Basel (Schweiz), (Coop) mit Wirkung zum 10. Januar 2011 veräußert. Die Anteile an der tG SE wurden daher seit dem 1. November 2010 als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen. Daher erfolgt seit diesem Zeitpunkt keine Fortschreibung des bis dahin nach der Equity-Methode ermittelten Ansatzes mehr.

Darstellung der Lage

Ertragslage

Umsatzentwicklung

Die Umsätze der Konzerne haben sich 2010 und 2009 wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Vollsortiment National	14.184,1	13.350,9	833,2	6,2
Discount	9.968,9	9.915,3	53,6	0,5
Vollsortiment International	8.642,5	8.511,1	131,4	1,5
Touristik	2.963,2	2.824,4	138,8	4,9
Fachmärkte National	2.496,3	2.364,0	132,3	5,6
Sonstige Erlöse	712,0	716,8	-4,8	-0,7
Gesamt	38.967,0	37.682,5	1.284,5	3,4

Die Umsatzerlöse konnten 2010 wiederum gesteigert werden (3,4 Prozent; Vorjahr: 5,7 Prozent). Die größte Umsatzsteigerung hat der Geschäftsbereich Vollsortiment National zu verzeichnen (6,2 Prozent). Hier wirkten sich insbesondere die Umsätze der erworbenen Tengelmann Märkte sowie der erstmalig ganzjährige Einbezug der zum 1. Dezember 2009 erworbenen „sky“-Supermärkte positiv auf die Gesamtumsätze aus.

Die geringere Umsatzerhöhung im Geschäftsfeld Discount ist vor allem auf die zahlreichen Preissenkungenrunden 2010 sowie auf teilweise schlechtgängige Aktionsartikel zurückzuführen.

Die Umsatzsteigerung im Vollsortiment International ist insbesondere die Folge von Expansionen in den zentral- und ost-europäischen Ländern sowie einer verstärkten Aktionspolitik von „BILLA“ und „MERKUR“ in Österreich. Insbesondere die Länder Österreich, Russland und Tschechien verzeichneten hohe Zuwachsraten. In Italien sind die Umsätze dagegen rückläufig.

Die positive Entwicklung im Geschäftsbereich Touristik ist vor allem auf das bereits erwähnte starke Spätbuchungs-geschäft im Sommer 2010 zurückzuführen.

Das Umsatzwachstum im Geschäftsbereich Fachmärkte National ist auf gestiegene Umsätze in der Unterhaltungselektronik sowie den Baumärkten zurückzuführen. Ursache für den Umsatzanstieg in der Unterhaltungselektronik ist im Wesentlichen die erstmalig ganzjährige Einbeziehung der im Vorjahr übernommenen ProMarkt.de-Märkte von der Berliner ProMarkt GmbH sowie das zunehmende Onlinegeschäft. Insbesondere sind in diesem Bereich verstärkt Fernseher und Smartphones nachgefragt worden. Die Baumärkte profitierten über das gesamte Jahr hinweg von einer gestiegenen Nachfrage. Hier wirkte sich unter anderem das neue Werbekonzept der Marke toom Baumarkt positiv auf die Kundenwahrnehmung und dadurch auf die Umsätze aus.

Verkaufsflächenentwicklung

Zum Jahresende 2010 und 2009 ergaben sich folgende Filialanzahlen und Verkaufsflächen:

Anzahl Märkte	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Vollsortiment National	1.827	1.804	23	1,3
Discount	3.668	3.588	80	2,2
Vollsortiment International	2.527	2.477	50	2,0
Fachmärkte National	386	392	-6	-1,5
Sonstige	4	4	0	0,0
Gesamt	8.412	8.265	147	1,8

in qm	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Vollsortiment National	2.590.045	2.566.241	23.804	0,9
Discount	2.478.628	2.399.456	79.172	3,3
Vollsortiment International	1.811.029	1.786.118	24.911	1,4
Fachmärkte National	2.104.720	2.149.287	-44.567	-2,1
Sonstige	11.919	11.919	0	0,0
Gesamt	8.996.341	8.913.021	83.320	0,9

Im Geschäftsbereich Vollsortiment National werden neben den REWE-Märkten auch die großflächigen toom-Verbraucher-märkte und die toom-Getränkemärkte geführt. Die Märkte im Geschäftsbereich Discount firmieren einheitlich unter dem Namen „PENNY“. Unter dem Geschäftsbereich Fachmarkt National werden die toom-Baummärkte sowie die Märkte für Unterhaltungselektronik unter dem Namen „ProMarkt“ geführt.

Neben den aufgeführten Märkten wurden am 31. Dezember 2010 noch 613 Reisebüros betrieben (Vorjahr: 621).

Ergebnis

Das Ergebnis entwickelte sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt:

in Mio.€	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Umsatzerlöse	38.967,0	37.682,5	1.284,5	3,4
Materialaufwand einschließlich Bestandsveränderungen	-29.012,1	-28.036,7	-975,4	3,5
Rohertrag	9.954,9	9.645,8	309,1	3,2
Rohertragsquote	25,5%	25,6%		
Sonstige betriebliche Erträge	2.250,8	2.384,0	-133,2	-5,6
Personalaufwand	-4.848,6	-4.660,1	-188,5	4,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-6.038,5	-5.842,2	-196,3	3,4
EBITDA	1.318,6	1.527,5	-208,9	-13,7
Abschreibungen und Wertminderungen	-804,8	-707,0	-97,8	13,8
EBITA	513,8	820,5	-306,7	-37,4
Wertminderungen auf Firmenwerte	0,0	-101,3	101,3	0,0
EBIT	513,8	719,2	-205,4	-28,6
Finanzergebnis	5,0	-175,1	180,1	-102,9
EBT	518,8	544,1	-25,3	-4,6
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-153,2	-225,0	71,8	-31,9
EAT	365,6	319,1	46,5	14,6

Zur Steigerung der Umsatzerlöse haben neben den genannten Unternehmenserwerben auch die Expansionen beigetragen, da sich sowohl die Anzahl der Märkte als auch die Verkaufsflächen erhöhten. Der Rohertrag ist um 309,1 Mio. € (3,2 Prozent) gestiegen, das entspricht einer Rohertragsquote von 25,5 Prozent.

Bedingt durch die Integration nach den Erwerben des Jahres 2009 stiegen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen zuzüglich der Personalaufwendungen abzüglich sonstiger betrieblicher Erträge um 518,0 Mio. € (6,4 Prozent) an. In den sonstigen betrieblichen Erträgen ist ferner ein Ergebnis aus Aufgabe von Geschäftsbereichen in Höhe von 11,5 Mio. € (Vorjahr: 219,5 Mio. €) enthalten. Hierbei handelt es sich um die Veräußerung der tG SE, der SENARO Verwaltung GmbH & Co. Erste Grundstücks-KG, der SENARO Verwaltung GmbH & Co. Zweite Grundstücks-KG sowie der DURAS Beteiligungs GmbH & Co. Grundstücksverwaltungs-KG und der DURAS Beteiligungs GmbH & Co. Zweite Grundstücksverwaltungs-KG, jeweils mit Sitz in Pullach i. Isartal. Das EBITDA ist um 208,9 Mio. € (13,7 Prozent) gesunken. Das EBITA hat sich aufgrund der erhöhten Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen um 306,7 Mio. € (37,4 Prozent) verringert. Die erhöhten Abschreibungen und Wertminderungen sind bedingt durch Investitionen in fünf neue PENNY-Lagerstandorte, die Eröffnung von 111 PENNY-Märkten in Deutschland und weitere Expansionen im In- und Ausland, die zu höheren planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen führten. Ferner wurden vor allem im Ausland Wertminderungen auf Immobilien aufgrund aktuell gesunkener Zeitwerte vorgenommen.

Das Ergebnis vor Steuern (EBT) ist gegenüber dem Vorjahr um 25,3 Mio. € zurückgegangen. Positiv wirkte sich auf das EBT gegenüber dem EBITA zum einen die um 101,3 Mio. € verringerten Wertminderungen auf Firmenwerte sowie das verbesserte Finanzergebnis aus. Letzteres wiederum ist auf das um 174,6 Mio. € verbesserte Ergebnis aus at equity bilan-

zierten Unternehmen zurückzuführen, das sich vor allem aufgrund einer Zuschreibung auf ein litauisches Unternehmen – bedingt durch den gestiegenen beizulegenden Zeitwert – in Höhe von 77,0 Mio. € (Vorjahr: -77,0 Mio. €) sowie erhöhter Ergebnisbeiträge (+7,1 Mio. €) der Unternehmen im Rahmen des Partnerschaftsmodells erhöht hat. Gegenläufig hat sich das Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten entwickelt, das auf 0,2 Mio. € (Vorjahr: 6,6 Mio. €) gesunken ist. Die Verschlechterung resultiert vor allem aus negativen Marktwertentwicklungen der Devisenderivate. Das Zinsergebnis hat sich um 9,9 Mio. € auf -110,3 Mio. € verschlechtert, da die Zinserträge stärker zurückgegangen sind als die Zinsaufwendungen. Das sonstige Finanzergebnis hat sich zwar um 21,8 Mio. € erhöht, ist aber mit -4,2 Mio. € weiterhin negativ. Insbesondere sind im sonstigen Finanzergebnis Währungskurseffekte enthalten.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag verringerten sich um 71,8 Mio. €. Insbesondere haben sich die latenten Steuern um 59,5 Mio. € verbessert. Der laufende Ertragsteueraufwand hat sich insgesamt um 12,3 Mio. € verringert, wobei sich der Ertragsteueraufwand für das laufende Jahr gegenüber dem Vorjahr um 15,4 Mio. € verschlechtert und der Ertragsteueraufwand für Vorjahre um 27,7 Mio. € verringert hat.

Das Ergebnis nach Steuern (EAT) hat sich gegenüber dem Vorjahr um 46,5 Mio. € (14,6 Prozent) verbessert.

Finanz- und Vermögenslage

Im Zuge des Liquiditätsmanagements soll sichergestellt werden, dass die Konzerne jederzeit über die REWE International Finance B.V., Amsterdam (Niederlande), (RIF), durch ausreichend ungenutzte Kreditlinien über genügend Liquidität verfügen können, so dass auch dann keine Liquiditätsrisiken bestehen, wenn unerwartet auftretende Ereignisse negative finanzwirtschaftliche Auswirkungen auf die Liquiditätslage haben. Um jederzeit in der Lage zu sein, die finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen, können die RZF und die RZAG gemeinsam mit weiteren Unternehmen der REWE Group, nämlich der KGaA sowie der REWE Markt, einen syndizierten Kredit in Anspruch nehmen. Dieser hat eine Laufzeit bis Juni 2014. Daneben bestehen für die Konzerne noch weitere Kreditlinien bei verschiedenen Banken.

Hinsichtlich der laufenden Investitionen soll grundsätzlich eine Finanzierung aus dem operativen Cashflow erfolgen. Durch den konzerninternen Finanzausgleich (cash pooling) wird zudem eine Reduzierung des Fremdfinanzierungsvolumens sowie eine Optimierung der Geld- und Kapitalanlagen erreicht. Das cash pooling ermöglicht die Nutzung der Liquiditätsüberschüsse einzelner Unternehmen der Konzerne zur internen Finanzierung des Geldbedarfs anderer Unternehmen der Konzerne.

Die Bilanzsumme hat sich um 476,8 Mio. € (3,1 Prozent) erhöht. Im Einzelnen ergaben sich folgende Veränderungen:

Auf der Aktivseite haben sich die kurzfristigen Vermögenswerte der fortgeführten Geschäftsbereiche um 369,8 Mio. € erhöht, während sich die langfristigen Vermögenswerte der fortgeführten Geschäftsbereiche um 393,2 Mio. € vermindert haben. Die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden mit 507,9 Mio. € (Vorjahr: 7,7 Mio. €) ausgewiesen.

Die Höhe der langfristigen Vermögenswerte hat sich um 4,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr vermindert. Ursächlich sind insbesondere die Umgliederungen von at equity bilanzierten Unternehmen in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen in Höhe von 507,9 Mio. €. Die at equity bilanzierten Unternehmen haben sich um 372,9 Mio. € verringert. Insbesondere hat sich die Wertaufholung auf den Equity-Ansatz bei einer litauischen Beteiligung in Höhe von 77,0 Mio. € (Vorjahr: -77,0 Mio. €) positiv ausgewirkt.

Innerhalb der Struktur der langfristigen Vermögenswerte gab es zudem eine Verschiebung zulasten der sonstigen finanziellen Vermögenswerte hin zu den Sachanlagen. Die Sachanlagen sind um 139,4 Mio. € (2,3 Prozent) angestiegen. Die Zugänge bei den Sachanlagen betreffen hauptsächlich den Erwerb von Grundstücken und Gebäuden, Kraftfahrzeugen, Lagerausstattung und Ladeneinrichtung.

Die langfristigen Vermögenswerte sind zu 50,0 Prozent (Vorjahr: 43,2 Prozent) durch das Eigenkapital gedeckt.

Die Erhöhung der kurzfristigen Vermögenswerte resultiert vor allem aus den um 501,0 Mio. € gestiegenen sonstigen finanziellen Vermögenswerten. Die Erhöhung resultiert vor allem aus den um 295,1 Mio. € erhöhten Forderungen gegen Gemeinschaftsunternehmen, was im Wesentlichen auf erhöhte kurzfristige Darlehensforderungen der RIF gegen Konzerngesellschaften der tG SE zurückzuführen ist. Des Weiteren sind die Ansprüche aus Lieferantenvergütungen um 191,6 Mio. € angestiegen.

Die laufenden Ertragsteueransprüche haben sich gegenüber dem Vorjahr um 101,1 Mio. € auf 268,3 Mio. € erhöht, die latenten Steuerforderungen sind gegenüber dem Vorjahr um 9,7 Mio. € auf 435,7 Mio. € angestiegen.

Die Schulden sind insgesamt nur leicht um 46,9 Mio. € (0,4 Prozent) angestiegen. Hierbei ist ein gegenläufiger Effekt zu beobachten: Während die langfristigen sonstigen finanziellen Schulden im Berichtsjahr um 93,1 Mio. € auf 1.375,9 Mio. € reduziert werden konnten, haben sich die kurzfristigen sonstigen finanziellen Schulden um 135,3 Mio. € auf nunmehr 1.206,5 Mio. € erhöht. Zu dieser Erhöhung innerhalb der kurzfristigen sonstigen finanziellen Schulden trägt im Wesentlichen der Anstieg der Schulden gegenüber Kreditinstituten bei, der auf das gestiegene Volumen der Tages- und Termingeldaufnahmen der RZF zurückzuführen ist. Dem steht innerhalb der langfristigen sonstigen finanziellen Schulden eine geringere Inanspruchnahme des syndizierten Rahmenkredits der RIF gegenüber. Der zum Stichtag gezogene Kreditbetrag beträgt 1,1 Mrd. € (Vorjahr: 1,2 Mrd. €).

Die Schulden aus Lieferungen und Leistungen konnten um 32,3 Mio. € (0,6 Prozent) auf insgesamt 5.286,4 Mio. € leicht reduziert werden.

Die Leistungen an Arbeitnehmer haben sich um 41,7 Mio. € auf 852,9 Mio. € erhöht, was im Wesentlichen auf die Erhöhung von Pensionsrückstellungen, Jahressonderzahlungen, Jubiläumsrückstellungen sowie die Rückstellungen für Urlaubs- und Weihnachtsgeld zurückzuführen ist.

Darüber hinaus haben sich die sonstigen Rückstellungen um 18,8 Mio. € erhöht. Dies ist im Wesentlichen auf die Erhöhung der Rückstellungen für drohende Verluste aus belastenden Verträgen um 72,0 Mio. € sowie der Rückstellungen für nachträgliche Vergütungen um 18,5 Mio. € zurückzuführen. Dem stand unter anderem eine Verringerung der Rückstellungen für Zinsen auf Steuern aus Betriebsprüfungsrisiken in Höhe von 33,4 Mio. €, der Rückstellung für drohende Verluste aus Mietverpflichtungen in Höhe von 14,4 Mio. € sowie übriger Rückstellungen in Höhe von 16,4 Mio. € gegenüber.

Die Schulden aus laufenden Ertragsteuern haben sich um 69,1 Mio. € (26,8 Prozent) deutlich verringert. Die latenten Steuerschulden sind um 10,0 Mio. € (4,8 Prozent) zurückgegangen.

Es bestehen Eventualschulden von insgesamt 116,2 Mio. € (Vorjahr: 155,8 Mio. €).

Leistungsindikatoren

Finanzielle Leistungsindikatoren

Im zusammengefassten Abschluss wird zum Bilanzstichtag ein Eigenkapital in Höhe von 4.436,2 Mio. € (Vorjahr: 4.006,3 Mio. €) ausgewiesen. Die Eigenkapitalrendite liegt im Berichtszeitraum bei 9,1 Prozent (Vorjahr: 8,7 Prozent).

Die Verminderung des Finanzmittelbestands der fortgeführten Geschäftsbereiche resultiert mit 952,7 Mio. € aus dem Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit, dem ein Mittelabfluss in Höhe von 935,9 Mio. € aus der Investitionstätigkeit und ein Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von 35,3 Mio. € gegenüberstehen. Darüber hinaus ergibt sich eine Veränderung in Höhe von 4,7 Mio. € durch Währungskursschwankungen und in Höhe von 0,3 Mio. € aus konsolidierungskreisbedingten Änderungen des Finanzmittelfonds.

Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren

Personal

Im Jahresdurchschnitt waren 200.861 (Vorjahr: 194.381) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Konzernen beschäftigt. Um auch in Zukunft auf gut ausgebildete Mitarbeiter zurückgreifen zu können, wurden im Jahresdurchschnitt 5.215 (Vorjahr: 4.975) Auszubildende beschäftigt.

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist fester Bestandteil der Unternehmenskultur der REWE Group. Der sechste Grundsatz des Leitbilds der REWE Group „Wir sind uns unserer Verantwortung bewusst und handeln nachhaltig“ wird seit drei Jahren sukzessive im Unternehmen verankert.

Die Nachhaltigkeitsorganisation hat seit 2008 Bestand und wird unter Leitung des Vorstands durch den Nachhaltigkeitsstrategiekreis gesteuert. Dem Gremium gehören die Geschäftsführungen der Strategischen Geschäftseinheiten und Leitungen der Holdingbereiche an.

Strategischer Fokus für 2010 war zum einen die Aktivierung und Begeisterung der Mitarbeiter in den Märkten für die Idee der Nachhaltigkeit. Dadurch sollen mittelfristig auch die Verbraucher für den Nachhaltigkeitsgedanken sensibilisiert werden. Zum anderen wurde die Systematisierung des kontinuierlichen Dialogs mit den unterschiedlichen Stakeholdergruppen der REWE Group als weiteres zentrales Ziel definiert.

Im September 2010 fand dann die Umsetzung der ersten Nachhaltigkeitswoche der REWE Group über alle Strategischen Geschäftseinheiten statt. Hierbei ist es insbesondere gelungen, die Mitarbeiter weiter an das Thema der Nachhaltigkeit heranzuführen und für die Kunden am Verkaufsort erlebbar zu machen.

Neben einem kontinuierlichen, themen- und projektbezogenen Dialog mit den externen Stakeholdern/Meinungsbildnern fand im April 2010 erstmalig ein Stakeholderforum mit knapp 200 internen und externen Teilnehmern statt, bei dem sich die REWE Group in einem offenen Dialog der Kritik ihrer Nachhaltigkeitsstrategie gestellt und Anregungen zu diesem wichtigen Thema eingeholt hat.

Im August 2010 wurde darüber hinaus ein themenspezifischer Stakeholderdialog zur Generierung einer Palmölstrategie im Hinblick auf einen nachhaltigeren Anbau von Ölpalmen durchgeführt. Der Teilnehmerkreis umfasste Teilnehmer der REWE Group und verschiedener staatlicher Organisationen sowie von Nicht-Regierungsorganisationen und weiteren Unternehmen.

In den vier definierten Nachhaltigkeitssäulen wurden zudem verschiedene strategische Projekte umgesetzt und weiter vorangetrieben.

So ist die REWE Group überzeugt, dass sich Qualität über die primären Eigenschaften der Ware hinaus auch durch ökologische und soziale Aspekte auszeichnet. Ziel der Nachhaltigkeitssäule „Grüne Produkte“ ist es deshalb, nachhaltige Produkte zu entwickeln und zu vermarkten. So wurde im Jahr 2010 das PRO PLANET-Label eingeführt. „PRO PLANET“ kennzeichnet Eigenmarkenprodukte der REWE Group, die sich durch besonders positive ökologische oder soziale Eigenschaften auszeichnen, und soll als Orientierungshilfe für den Verbraucher im Massenmarkt dienen. Zur Kennzeichnung muss ein standardisierter, vom TÜV Rheinland validierter Prozess durchlaufen werden.

In der Säule „Energie, Klima und Umwelt“ konzentriert sich die REWE Group auf den aktiven Schutz von Klima und Umwelt. Dazu hat das Unternehmen drei Handlungsfelder identifiziert: Energieeffizienz erhöhen, klimarelevante Emissionen reduzieren und Ressourcen schonen. Um die Mitarbeiter weiter an das Thema „Energie sparen“ heranzuführen, wurde im September 2010 eine interne Kampagne gestartet, die den Mitarbeitern der Strategischen Geschäftseinheiten bis zum Verkaufsort individuelle Anregungen zum Energiesparen im Arbeitsalltag geben sollte.

Im Rahmen der Nachhaltigkeitssäule „Mitarbeiter“ ist für die REWE Group das Engagement für ihre Mitarbeiter von hoher Bedeutung. Zentrales Ziel ist es, die Zufriedenheit, die Motivation und die Produktivität aller Beschäftigten zu gewährleisten und zu fördern.

Zum Erhalt der Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter hat die REWE Group von 2007 bis 2010 das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderte Projekt „naprima“ zur gesundheitlichen Prävention durchgeführt. Ziel war es, die Mitarbeiter in den Märkten zu beraten, zu schulen und zu gesundheitsgerechtem Verhalten zu motivieren. Auf Basis von Befragungen und Bewegungsbeobachtungen entwickelten die Experten maßgeschneiderte Präventionsangebote. Das „naprima“-Projekt wurde im November 2010 mit dem Präventionspreis der Berufsgenossenschaft Handel- und Waren-distribution (BGHW) ausgezeichnet.

Die REWE Group fühlt sich aufgrund der genossenschaftlichen Tradition ihrer gesellschaftlichen Verantwortung verpflichtet und hat das Wohlergehen der Gemeinschaft im Blick.

Nach dem Erdbeben in Haiti im Januar 2010 wurde ein REWE Group-eigenes Hilfsprojekt ins Leben gerufen. Das Projekt wird gemeinsam mit der Kindernothilfe durchgeführt und fördert den Bau einer Schule in der haitianischen Stadt Port au Prince. Die Mitarbeiter der REWE Group haben über einen selbst gewählten monatlichen Spendenbetrag, der bei der Gehaltsauszahlung abgebucht wird, die Möglichkeit, den Schulbau zu unterstützen. Ebenso besteht die Möglichkeit von Einmalspenden.

Die REWE Group hat im Jahr 2010 den Deutschen Nachhaltigkeitspreis in den Kategorien „Nachhaltigste Initiative Deutschlands“ und „Deutschlands recyclingpapierfreundlichstes Unternehmen“ gewonnen. Damit wurde sie zum einen für ihr Engagement ausgezeichnet, mit PRO PLANET nachhaltigere Produkte im Massenmarkt zu etablieren. Zum anderen wurde von der Jury gewürdigt, dass die REWE Group Recyclingpapier in allen nationalen Holdingbereichen und Strategischen Geschäftseinheiten fördert und maßgeblich einsetzt.

Im September 2011 wird der zweite Nachhaltigkeitsbericht der REWE Group erscheinen. Dort wird nach den Anforderungen der Global Reporting Initiative (GRI) über den Fortschritt der Nachhaltigkeitsanstrengungen der REWE Group berichtet werden.

Risikobericht

Um wesentliche Risiken frühzeitig zu erkennen und Maßnahmen ergreifen zu können, sind alle Geschäftsfelder in einen einheitlichen Planungs- und Budgetprozess eingebunden; dieser wird sowohl in den Konzernzentralen als auch in den einzelnen Geschäftsfeldern überwacht. Die Überwachung der einzelnen Budgets erfolgt durch wöchentliche und monatliche Soll-Ist-Vergleiche. Diese Vergleiche erfolgen in Form von Berichten in unterschiedlicher Informationstiefe, abgestimmt auf die einzelnen Berichtsempfänger. Weiterhin trägt das kontinuierlich weiterentwickelte Risikomanagementsystem zur frühzeitigen Erkennung von Risiken bei.

Als Handels- und Touristikunternehmen sind die Konzerne im besonderen Maße von der Konsumgüternachfrage und dem Marktverhalten der Wettbewerber abhängig. Das Zusammenspiel beider Faktoren bestimmt im Wesentlichen die Umsatz- und Ertragsentwicklung aller Geschäftsfelder. Durch ständige Beobachtung des Marktes und der Wettbewerber können Veränderungen kurzfristig aufgezeigt und Handlungsalternativen rechtzeitig erarbeitet werden. Im Bereich Touristik können zudem Nachfragerisiken durch die instabile Lage von Reiseländern wie Tunesien oder Ägypten auftreten. Einbußen auf diesen Märkten müssen über Umbuchungen möglichst kompensiert werden. Risiken hinsichtlich der weiteren Entwicklung sehen wir derzeit insbesondere im Discountgeschäft National aufgrund unserer aktuellen Positionierung in diesem hart umkämpften Wettbewerbsumfeld.

Chancen und Risiken resultieren aus Veränderungen im Konsumverhalten sowie durch die Entstehung von neuen Markttrends. Daher analysieren wir stetig das Einkaufsverhalten unserer Kunden, um frühzeitig Trends zu erkennen und zu setzen.

Im Bereich der Kosten sind Einschätzungen der zukünftigen Entwicklungen grundsätzlich mit gewissen Risiken bzw. Chancen behaftet. Durch ihre Dominanz, besonders im Handelsbereich, sind hier die Personalkosten von großer Bedeutung und durch die Tarif- und Sozialversicherungsbeitragsentwicklungen geprägt. Die Kosten- und Nutzenverhältnisse werden durch permanente Soll-Ist-Vergleiche analysiert und kontrolliert.

Personalstrukturrisiken wie Nachwuchsmangel und fehlende Qualifikation sind Themen, denen die Konzerne mit besonderer Aufmerksamkeit begegnen, denn unsere Mitarbeiter tragen entscheidend zum Erfolg der Konzernunternehmen bei.

Risiken im Zusammenhang mit der Warenqualität im Vertrieb werden durch geeignete Produktionsverfahren und Kontrollen, Lieferantenauswahl und sonstige Qualitätssicherungsmaßnahmen minimiert. Absatzrisiken bei Warenbeständen wird durch entsprechende Bewertungsabschläge Rechnung getragen.

Ein bedeutendes Risiko besteht weiterhin in der Einnahmensicherung und Geldentsorgung unserer Filialen und Märkte. Zu diesem Zweck wurden regelmäßige, teilweise tägliche Abholdienste mit mehreren professionellen Fremdunderten vereinbart und Versicherungen abgeschlossen.

Derzeit wird der Bereich Governance & Compliance bei der REWE Group weiter aufgebaut. In diesem Zusammenhang wurden bereits im Jahr 2010 eine Reihe von Top-Down-Compliance Risk Assessments mit den Leitern der Strategischen Geschäftseinheiten und Holdingbereiche durchgeführt und eine Compliance-Risiko-Landkarte erstellt. Ebenfalls wurde mit dem personellen Aufbau der zentralen Compliance-Abteilung begonnen und es wurden bereits umfangreiche Schulungen auf verschiedenen Gebieten durchgeführt. 2011 soll zudem ein effizientes und effektives Compliance-Risiko-Reporting etabliert werden. Darüber hinaus hat die REWE Group bereits in den Vorjahren ein präventiv angelegtes Antikorruptionssystem eingeführt, dessen wichtigste Bestandteile intern ein Verhaltenskodex für alle Führungskräfte und Mitarbeiter so-

wie die Berufung eines Antikorruptions-Beauftragten waren. Zentraler externer Baustein ist ein Vertrauensanwalt, der als Ombudsmann vertrauliche Hinweise entgegennimmt. Der Ombudsmann ist Ansprechpartner für Hinweisgeber aus dem Unternehmen, von Geschäftspartnern und von Kunden und leitet relevante Informationen an den Antikorruptions-Beauftragten der REWE Group weiter. Erhaltene Hinweise werden erfasst und nachverfolgt.

Das Liquiditätsmanagement stellt sicher, dass die Konzerne jederzeit über ausreichende Liquidität verfügen. Zu diesem Zweck wurde von der RIF bei mehreren Banken erstklassiger Bonität ein syndizierter Kredit mit einem Kreditrahmen bis zu 2.000,0 Mio. € abgeschlossen, der eine Laufzeit bis Juni 2014 hat.

Durch ein Treasury-Management-System werden entsprechend der Finanzrahmenrichtlinie Zins- und Währungsrisiken stets auf einen festgelegten Rahmen beschränkt. Zur Absicherung von Risiken werden auch derivative Finanzinstrumente eingesetzt, deren Einsatz vom Treasury Committee der REWE Group koordiniert wird. So werden die aus Einkaufskontrakten resultierenden Fremdwährungsverbindlichkeiten durch Einsatz von Kurssicherungsgeschäften gegen die Gefahr ergebnismindernder Währungseinflüsse abgesichert. Daneben werden zur Sicherung des Zinsniveaus Zinsswaps eingesetzt. Diese Geschäfte werden nur mit Banken erstklassiger Bonität abgeschlossen.

Bereits 2009 hat die RIF ein Schuldscheindarlehen mit einem Volumen von 100,0 Mio. € aufgenommen. Das Darlehen hat eine Laufzeit bis zum 30. September 2016. Durch dieses Schuldscheindarlehen wird der Strategie Rechnung getragen, die Finanzierung stets auf einer breiten Basis durchzuführen, um Risikokonzentrationen aufseiten der Finanzierungsquellen zu reduzieren.

Steuerliche Risiken ergeben sich insbesondere aus laufenden und noch ausstehenden Betriebsprüfungen. Diese und mögliche rechtliche Risiken werden grundsätzlich durch die Bildung von Rückstellungen bzw. durch eine vorsichtige Bewertung von Ansprüchen bilanziell berücksichtigt. Derzeit werden im Rahmen der laufenden Betriebsprüfung insbesondere auch Ansatz und Höhe der in Vorjahren im Rahmen von Verschmelzungen übernommenen Verlustvorträge, die aus unserer Sicht zu Recht bereits in Höhe von bis zu 288 Mio. € (Vorjahr: 272 Mio. €) genutzt worden sind, untersucht.

Die Werthaltigkeit des Vermögens wird regelmäßig überprüft. Zusätzlich zu den regelmäßigen jährlichen Bewertungen kommen in bestimmten Fällen spezielle Werthaltigkeitstests zum Einsatz. Diese können beispielsweise erforderlich sein, wenn infolge von Änderungen im Wirtschafts- und Geschäftsumfeld zu vermuten ist, dass sich der Wert von Geschäfts- oder Firmenwerten, immateriellen Vermögenswerten oder von Gegenständen des Sachanlagevermögens vermindert haben könnte.

Das Bundeskartellamt hat im Januar 2010 wegen des Verdachts auf verbotene Preisabsprachen bei mehreren deutschen Einzelhandelsunternehmen und Markenartikelherstellern Untersuchungen vorgenommen, in die auch die REWE Group einbezogen war. Der Ausgang dieser Ermittlungen ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur schwer einschätzbar.

Insgesamt hat die Beurteilung der gegenwärtigen Risikosituation ergeben, dass keine den Fortbestand der Konzerne gefährdende Risiken bestehen und künftige bestandsgefährdende Risiken nicht erkennbar sind.

Nachtragsbericht

Mit Kauf- und Übertragungsvertrag vom 20. Oktober 2010 wurde seitens der RZAG die Beteiligung an der tG SE zum 10. Januar 2011 an die Coop veräußert und abgetreten.

Zum 10. Januar 2011 wurden die SENARO Verwaltung GmbH & Co. Erste Grundstücks-KG, die SENARO Verwaltung GmbH & Co. Zweite Grundstücks-KG, die DURAS Beteiligungs GmbH & Co. Grundstücksverwaltungs-KG sowie die DURAS Beteiligungs GmbH & Co. Zweite Grundstücksverwaltungs-KG, jeweils mit Sitz in Pullach i. Isartal, veräußert.

Die Veräußerungserlöse wurden seit Beginn des Jahres 2011 bereits zur teilweisen Rückführung des in Anspruch genommenen Teils des syndizierten Kredits verwendet.

Auswirkungen und Risiken der tragischen Ereignisse in Japan lassen sich derzeit nicht abschließend beurteilen.

Prognosebericht

Die meisten Wirtschaftsinstitute rechnen für 2011 mit einem leichten Wachstum der Weltwirtschaft. Fraglich ist, wie sich die weltwirtschaftliche Entwicklung, vor allem in den Krisengebieten, auf die Preise und die Verfügbarkeit von Rohstoffen auswirken wird.

Die nachfolgend beschriebenen Maßnahmen sehen wir als deutliche Chance für unsere Geschäfts- und Ergebnisentwicklung an:

Im Rahmen von Modernisierungsmaßnahmen der REWE Group wurden alle Supermärkte und Verbrauchermärkte der REWE Markt in Deutschland auf die neue, einheitliche Vertriebsmarke „REWE“ umgestellt und die Eigenmarken REWE, REWE Bio und Feine Welt eingeführt. Die Fortsetzung der Modernisierungsstrategie und weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Kundenwahrnehmung – auch im internationalen Vollsortimentsbereich – werden voraussichtlich auch im Jahr 2011 zu einem weiteren Wachstum führen. Daneben dürften sich vor allem im Bereich der Logistik Verbesserungen ergeben, da durch die Trennung der Logistik nach Vollsortiment und Discount deutlich effizientere betriebliche Abläufe erwartet werden können.

Für den Discount in Deutschland wird das Jahr 2011 im Zeichen der Neuorientierung stehen. Dies bedeutet auch, dass das Ergebnis des Jahres 2011 voraussichtlich durch Belastungen aus Einmaleffekten und der Wettbewerbssituation im Discountbereich geprägt sein wird. Die Weiterentwicklung der Sortimente, des Ladenlayouts und der Standortqualitäten soll zu einer anhaltenden Verbesserung der Kundenwahrnehmung und somit zu einer nachhaltig positiven Entwicklung der Ergebnisse führen.

Im Baumarktbereich wird sich die Anfang 2011 eingegangene Kooperation mit Hellweg positiv auf die Ergebnissituation auswirken.

Geplante Investitionen der REWE Group in Höhe von insgesamt gut 1,3 Mrd. €, vor allem in Expansion und Modernisierung, sollen 2011 weiterhin für ein gesundes Wachstum sorgen.

Die bisherige Umsatz- und Ergebnisentwicklung (Stand Februar 2011) liegt zwar insgesamt über der des Vorjahreszeitraums, für das gesamte Geschäftsjahr 2011 und für das Geschäftsjahr 2012 erwarten wir aber inflationsbereinigt bei unterschiedlicher Entwicklung der einzelnen Geschäftsbereiche und Regionen bzw. Ländern im operativen Geschäft eine Ergebnisentwicklung auf Vorjahresniveau. Die aktuelle konjunkturelle Entwicklung in Deutschland wird derzeit von uns grundsätzlich positiv eingeschätzt. Belastend dürften sich aber erwartete Rohstoffpreisentwicklungen und die aktuellen weltweiten Krisen (Nordafrika, Japan etc.) insbesondere auch im Touristikgeschäft auswirken. Des Weiteren erwarten wir einen Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf der Beteiligung tG SE an Coop und durch den sich daraus ergebenden Schuldenabbau eine entsprechende Verbesserung des Finanzergebnisses.

Köln, den 28. April 2011

Zusammengefasster Abschluss

**REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und
REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln**

128//	Zusammengefasster Lagebericht	208//	17. Zinsergebnis
130//	Vorbemerkung	209//	18. Sonstiges Finanzergebnis
131//	Darstellung des Geschäftsverlaufs	209//	19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
144//	Darstellung der Lage	213//	20. Den Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Ergebnis
151//	Risikobericht		
153//	Nachtragsbericht		
154//	Prognosebericht		
		214//	Erläuterungen zur Bilanz
156//	Zusammengefasster Abschluss	216//	21. Immaterielle Vermögenswerte
158//	Gewinn- und Verlustrechnung	218//	22. Sachanlagen
159//	Gesamtergebnisrechnung	221//	23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
160//	Bilanz	222//	24. Leasing
162//	Kapitalflussrechnung	224//	25. At equity bilanzierte Unternehmen
164//	Eigenkapitalveränderungsrechnung	225//	26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte
		226//	27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
166//	Anhang	227//	28. Sonstige Vermögenswerte
		228//	29. Vorräte
166//	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses	228//	30. Laufende und latente Steuern
168//	1. Grundlagen	228//	31. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente
169//	2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften	229//	32. Eigenkapital
173//	3. Konsolidierung	231//	33. Leistungen an Arbeitnehmer
178//	4. Unternehmenszusammenschlüsse	236//	34. Sonstige Rückstellungen
182//	5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche	237//	35. Sonstige finanzielle Schulden
183//	6. Währungsumrechnung	238//	36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen
185//	7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	239//	37. Sonstige Schulden
197//	8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspielräume sowie Schätzungen und Beurteilungen der Geschäftsführung	240//	38. Kapitalflussrechnung
		242//	Sonstige Angaben
200//	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	244//	39. Angaben zum Kapitalmanagement
202//	9. Umsatzerlöse	245//	40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken
203//	10. Sonstige betriebliche Erträge	250//	41. Angaben zu Finanzinstrumenten
204//	11. Materialaufwand	258//	42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen
204//	12. Personalaufwand	258//	43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
205//	13. Abschreibungen und Wertminderungen	259//	44. Angaben über die Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen
206//	14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	262//	45. Vorstand und Aufsichtsrat
207//	15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen		
207//	16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	266//	Anlagen zum Anhang
		268//	a) Konsolidierte Unternehmen
		277//	b) Gemeinschaftsunternehmen
		278//	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

in Mio. €	Anhang Nr.	2010	2009*
Umsatzerlöse	9	38.967,0	37.682,5
Bestandsveränderung		0,6	4,8
Sonstige betriebliche Erträge	10	2.239,3	2.164,5
Materialaufwand	11	-29.012,7	-28.041,5
Personalaufwand	12	-4.848,6	-4.660,1
Abschreibungen und Wertminderungen	13	-804,8	-808,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	14	-6.038,5	-5.842,2
Betriebsergebnis		502,3	499,7
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	15	119,3	-55,3
Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	16	0,2	6,6
Zinsen und ähnliche Erträge		52,3	63,6
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-162,6	-164,0
Zinsergebnis	17	-110,3	-100,4
Sonstiges Finanzergebnis	18	-4,2	-26,0
Finanzergebnis		5,0	-175,1
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		507,3	324,6
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	19	-153,2	-225,0
Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen		354,1	99,6
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	5	11,5	219,5
Jahresergebnis		365,6	319,1
den Anteilseignern der Mutterunternehmen zuzurechnendes Jahresergebnis		364,1	322,0
den Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Jahresergebnis		1,5	-2,9

* Vorjahresausweis angepasst gemäß IFRS 5

Gesamtergebnisrechnung

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

in Mio. €	2010	2009
Jahresergebnis	365,6	319,1
Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen	67,4	55,3
davon: ergebnisneutrale Änderung	67,4	-20,9
davon: ergebniswirksame Änderung	0,0	76,2
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten bei der Absicherung von Zahlungsströmen	12,2	-29,9
davon: ergebnisneutrale Änderung	10,4	-41,6
davon: ergebniswirksame Änderung	1,8	11,7
Ergebnisneutrale Eigenkapitaländerungen von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	12,8	-9,6
davon: ergebnisneutrale Änderung	12,8	-9,6
Latente Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	-3,8	7,8
davon: ergebnisneutrale Änderung	-3,2	10,9
davon: ergebniswirksame Änderung	-0,6	-3,1
Sonstiges Ergebnis	88,6	23,6
Gesamtergebnis	454,2	342,7
den Anteilseignern der Mutterunternehmen zuzurechnendes Gesamtergebnis	450,6	345,7
den Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Gesamtergebnis	3,6	-3,0

(Erläuterung siehe Punkt 32 „Eigenkapital“)

Bilanz

zum 31.12.2010

A K T I V A			
in Mio. €	Anhang Nr.	31.12.2010	31.12.2009
Immaterielle Vermögenswerte	21	1.371,7	1.337,5
Sachanlagen	22	6.235,3	6.095,9
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	23	53,2	57,9
At equity bilanzierte Unternehmen	25	275,8	648,7
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	26	422,8	628,6
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	27	0,4	1,4
Sonstige Vermögenswerte	28	32,4	25,0
Laufende Ertragsteueransprüche	30	43,3	42,8
Latente Steuerforderungen	30	435,7	426,0
Langfristige Vermögenswerte		8.870,6	9.263,8
Vorräte	29	3.295,1	3.305,3
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	26	1.014,8	513,8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	27	978,6	1.141,4
Sonstige Vermögenswerte	28	470,2	515,5
Laufende Ertragsteueransprüche	30	225,0	124,4
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	31	610,3	623,8
Zwischensumme kurzfristige Vermögenswerte		6.594,0	6.224,2
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	5	507,9	7,7
Kurzfristige Vermögenswerte		7.101,9	6.231,9
Bilanzsumme		15.972,5	15.495,7

PASSIVA

in Mio. €	Anhang Nr.	31.12.2010	31.12.2009
Gezeichnetes Kapital	32	38,7	38,7
Kapitalrücklage	32	30,8	30,8
Gewinnrücklagen	32	4.265,8	3.919,3
Übrige Rücklagen	32	86,1	2,5
Eigene Anteile	32	-17,7	-17,7
Den Anteilseignern der Mutterunternehmen zuzurechnendes Eigenkapital		4.403,7	3.973,6
Anteile anderer Gesellschafter	32	32,5	32,7
Eigenkapital		4.436,2	4.006,3
Leistungen an Arbeitnehmer	33	425,8	404,0
Sonstige Rückstellungen	34	699,4	663,7
Sonstige finanzielle Schulden	35	1.375,9	1.469,0
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	36	0,8	2,2
Sonstige Schulden	37	102,0	90,7
Latente Steuerschulden	30	198,4	208,4
Langfristige Schulden		2.802,3	2.838,0
Leistungen an Arbeitnehmer	33	427,1	407,2
Sonstige Rückstellungen	34	548,4	565,3
Sonstige finanzielle Schulden	35	1.206,5	1.071,2
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	36	5.285,6	5.316,5
Sonstige Schulden	37	1.075,4	1.033,0
Laufende Ertragsteuerschulden	30	189,1	258,2
Zwischensumme kurzfristige Schulden		8.732,1	8.651,4
Schulden aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	5	1,9	0,0
Kurzfristige Schulden		8.734,0	8.651,4
Bilanzsumme		15.972,5	15.495,7

Kapitalflussrechnung

für das Geschäftsjahr 2010

in Mio. €	2010	2009*
Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen	354,1	99,6
Finanzergebnis	-5,0	175,1
Ertragsteueraufwendungen	153,2	225,0
Abschreibungen/Zuschreibungen und Nachaktivierungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und finanzielle Vermögenswerte	783,9	719,5
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	25,6	-28,8
Verluste aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und finanziellen Vermögenswerten	8,9	7,4
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge (Saldo)	40,9	-1,6
Zunahme der Vorräte, Liefer- und Leistungsforderungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-3,2	-284,1
Zunahme der Schulden aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	19,8	157,2
Gezahlte Ertragsteuern	-346,1	-109,5
Erhaltene Dividenden	16,5	102,6
Zwischensumme	1.048,6	1.062,4
Erhaltene Zinsen	52,0	63,1
Gezahlte Zinsen	-147,9	-148,0
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit aus fortgeführten Geschäftsbereichen	952,7	977,5

in Mio. €	2010	2009*
Einzahlungen aus den Abgängen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	107,5	108,3
Einzahlungen aus den Abgängen finanzieller Vermögenswerte	135,6	110,8
Einzahlungen aus dem Verkauf von Anteilen an konsolidierten Unternehmen	0,0	938,9
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-1.022,6	-1.313,9
Auszahlungen für Investitionen in finanzielle Vermögenswerte	-133,5	-488,8
Einzahlungsüberschüsse bei Unternehmenserwerben	0,0	85,8
Auszahlungen für den Erwerb von Anteilen an konsolidierten Unternehmen	-22,9	-84,2
Cashflow aus Investitionstätigkeit aus fortgeführten Geschäftsbereichen	-935,9	-643,1
Ausschüttungen an Anteilseigner	-4,7	-4,7
Auszahlungen für Gewinnanteile anderer Gesellschafter	-1,1	-2,2
Auszahlungen aus dem Erwerb von Anteilen anderer Gesellschafter	-18,4	0,0
Einzahlungen/Auszahlungen aus der Aufnahme/Tilgung von Finanzkrediten (Saldo)	10,7	-351,6
Auszahlungen aus der Tilgung von Schulden aus Finanzierungsleasing	-21,8	-31,9
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit aus fortgeführten Geschäftsbereichen	-35,3	-390,4
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-18,5	-56,0
Konsolidierungskreisbedingte Änderung des Finanzmittelfonds	0,3	0,0
Währungskursunterschiede	4,7	-0,4
Gesamtveränderung des Finanzmittelfonds	-13,5	-56,4
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	623,8	680,2
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	610,3	623,8

* Vorjahresausweis angepasst gemäß IFRS 5

(Erläuterung siehe Punkt 38 „Kapitalflussrechnung“)

Eigenkapitalveränderungsrechnung

für das Geschäftsjahr 2010

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	
Stand am 01.01.2009	38,7	30,8	3.522,1	
Währungsumrechnungsdifferenzen	0,0	0,0	0,0	
Cashflow hedges	0,0	0,0	0,0	
Sonstiges Ergebnis assoziierter Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	0,0	0,0	0,0	
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0	0,0	
Jahresergebnis	0,0	0,0	322,0	
Gesamtergebnis	0,0	0,0	322,0	
Kapitalerhöhung/-herabsetzung	0,0	0,0	0,0	
Dividendenausschüttung	0,0	0,0	-4,7	
Eigenkapitalveränderungen durch die Anteilseigner	0,0	0,0	-4,7	
Konsolidierungskreisveränderungen	0,0	0,0	15,8	
Transfer zwischen Rücklagen	0,0	0,0	64,1	
Endbestand zum 31.12.2009	38,7	30,8	3.919,3	
Stand am 01.01.2010	38,7	30,8	3.919,3	
Währungsumrechnungsdifferenzen	0,0	0,0	0,0	
Cashflow hedges	0,0	0,0	0,0	
Sonstiges Ergebnis assoziierter Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	0,0	0,0	0,0	
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0	0,0	
Jahresergebnis	0,0	0,0	364,1	
Gesamtergebnis	0,0	0,0	364,1	
Kapitalerhöhung/-herabsetzung	0,0	0,0	0,0	
Dividendenausschüttung	0,0	0,0	-4,7	
Eigenkapitalveränderungen durch die Anteilseigner	0,0	0,0	-4,7	
Konsolidierungskreisveränderungen	0,0	0,0	0,0	
Erwerb von Anteilen anderer Gesellschafter	0,0	0,0	-14,6	
Transfer zwischen Rücklagen	0,0	0,0	1,7	
Endbestand zum 31.12.2010	38,7	30,8	4.265,8	

(Erläuterung siehe Punkt 32 „Eigenkapital“)

Übrige Rücklagen								Eigenkapital Mutterunter- nehmen	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt
Rücklage für Cashflow hedges	Rücklage für zur Veräuße- rung verfügba- re finanzielle Vermögens- werte	Neu- bewertungs- rücklage	Unterschieds- betrag aus Währungs- umrechnung	Rücklage für ergeb- nisneutrale Bestandteile der Equity- Bewertung	Rücklage für latente Steuern	Eigene Anteile				
-35,8	0,6	120,8	-51,2	0,0	8,5	-17,7	3.616,8	37,4	3.654,2	
0,0	0,0	0,0	55,4	0,0	0,0	0,0	55,4	-0,1	55,3	
-29,9	0,0	0,0	0,0	0,0	7,8	0,0	-22,1	0,0	-22,1	
0,0	0,0	0,0	0,0	-9,6	0,0	0,0	-9,6	0,0	-9,6	
-29,9	0,0	0,0	55,4	-9,6	7,8	0,0	23,7	-0,1	23,6	
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	322,0	-2,9	319,1	
-29,9	0,0	0,0	55,4	-9,6	7,8	0,0	345,7	-3,0	342,7	
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,5	
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-4,7	-2,2	-6,9	
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-4,7	-1,7	-6,4	
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	15,8	0,0	15,8	
0,0	0,0	-64,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
-65,7	0,6	56,7	4,2	-9,6	16,3	-17,7	3.973,6	32,7	4.006,3	
-65,7	0,6	56,7	4,2	-9,6	16,3	-17,7	3.973,6	32,7	4.006,3	
0,0	0,0	0,0	65,3	0,0	0,0	0,0	65,3	2,1	67,4	
12,2	0,0	0,0	0,0	0,0	-3,8	0,0	8,4	0,0	8,4	
0,0	0,0	0,0	0,0	12,8	0,0	0,0	12,8	0,0	12,8	
12,2	0,0	0,0	65,3	12,8	-3,8	0,0	86,5	2,1	88,6	
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	364,1	1,5	365,6	
12,2	0,0	0,0	65,3	12,8	-3,8	0,0	450,6	3,6	454,2	
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,3	-0,3	
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-4,7	-1,1	-5,8	
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-4,7	-1,4	-6,1	
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,3	
0,0	0,0	0,0	-1,2	0,0	0,0	0,0	-15,8	-2,7	-18,5	
0,0	0,0	-4,1	0,0	0,0	2,4	0,0	0,0	0,0	0,0	
-53,5	0,6	52,6	68,3	3,2	14,9	-17,7	4.403,7	32,5	4.436,2	

Anhang

Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses

**REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und
REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln**

128// Zusammengefasster Lagebericht

- 130// Vorbemerkung
- 131// Darstellung des Geschäftsverlaufs
- 144// Darstellung der Lage
- 151// Risikobericht
- 153// Nachtragsbericht
- 154// Prognosebericht

156// Zusammengefasster Abschluss

- 158// Gewinn- und Verlustrechnung
- 159// Gesamtergebnisrechnung
- 160// Bilanz
- 162// Kapitalflussrechnung
- 164// Eigenkapitalveränderungsrechnung

166// Anhang
166// Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses

- 168// 1. Grundlagen
- 169// 2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften
- 173// 3. Konsolidierung
- 178// 4. Unternehmenszusammenschlüsse
- 182// 5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche
- 183// 6. Währungsumrechnung
- 185// 7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- 197// 8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspielräume sowie Schätzungen und Beurteilungen der Geschäftsführung

200// Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

- 202// 9. Umsatzerlöse
- 203// 10. Sonstige betriebliche Erträge
- 204// 11. Materialaufwand
- 204// 12. Personalaufwand
- 205// 13. Abschreibungen und Wertminderungen
- 206// 14. Sonstige betriebliche Aufwendungen
- 207// 15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen
- 207// 16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten

- 208// 17. Zinsergebnis
- 209// 18. Sonstiges Finanzergebnis
- 209// 19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
- 213// 20. Den Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Ergebnis

214// Erläuterungen zur Bilanz

- 216// 21. Immaterielle Vermögenswerte
- 218// 22. Sachanlagen
- 221// 23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
- 222// 24. Leasing
- 224// 25. At equity bilanzierte Unternehmen
- 225// 26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte
- 226// 27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
- 227// 28. Sonstige Vermögenswerte
- 228// 29. Vorräte
- 228// 30. Laufende und latente Steuern
- 228// 31. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente
- 229// 32. Eigenkapital
- 231// 33. Leistungen an Arbeitnehmer
- 236// 34. Sonstige Rückstellungen
- 237// 35. Sonstige finanzielle Schulden
- 238// 36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen
- 239// 37. Sonstige Schulden
- 240// 38. Kapitalflussrechnung

242// Sonstige Angaben

- 244// 39. Angaben zum Kapitalmanagement
- 245// 40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken
- 250// 41. Angaben zu Finanzinstrumenten
- 258// 42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen
- 258// 43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- 259// 44. Angaben über die Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen
- 262// 45. Vorstand und Aufsichtsrat

- 266// Anlagen zum Anhang
- 268// a) Konsolidierte Unternehmen
- 277// b) Gemeinschaftsunternehmen

278// Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

1. Grundlagen

Die vorliegende Zusammenfassung der Konzernabschlüsse der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln (im Weiteren kurz „RZF“), und der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln (im Weiteren kurz „RZAG“), für das zum 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr wurde auf freiwilliger Basis nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, aufgestellt. Grundlage hierfür bilden die von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüften Konzernabschlüsse der beiden Gesellschaften nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, den ergänzenden handelsrechtlichen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den ergänzenden Vorschriften der Satzungen. Die Konsolidierung erfolgte nach den Vorschriften der IFRS für Konzernabschlüsse mit den beiden Gesellschaften als gemeinsame Obergesellschaften ihrer konsolidierten Tochterunternehmen.

Der zusammengefasste Abschluss steht uneingeschränkt in Einklang mit sämtlichen in der Europäischen Union anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) und Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC). Dabei sind sämtliche für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2010 verpflichtend anzuwendende Bilanzierungsstandards und Interpretationen berücksichtigt.

Die Jahresabschlüsse der in den zusammengefassten Abschluss einbezogenen Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt. Das Geschäftsjahr der RZF und der RZAG und deren Tochterunternehmen (im Weiteren kurz die „Konzerne“) entspricht dem Kalenderjahr.

Der vorliegende Abschluss wurde am 28. April 2011 von den Vorständen zur Veröffentlichung freigegeben.

Die RZF und ihre Tochterunternehmen betreiben im In- und Ausland im Bereich Discount und Vollsortiment filialisierten Lebensmitteleinzelhandel. Damit einher geht die Abwicklung des Warengroßhandels mit selbstständigen Einzelhändlern, Gruppengesellschaften und Partnermärkten sowie der Betrieb großflächiger Lebensmittel- und Verbrauchermärkte. Daneben sind Tochterunternehmen in der Nahrungsmittelproduktion tätig. Darüber hinaus werden Baumärkte, Drogerien und Elektronikfachmärkte betrieben. Des Weiteren agiert sie als Reisevermittler und ist sowohl auf dem Markt für Pauschaltouristik als auch für Bausteintouristik präsent.

Die RZF hat ihren Sitz in 50668 Köln, Domstraße 20, und ist im Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Köln unter GnR 631 eingetragen.

Von der RZAG und ihren Tochterunternehmen werden Beschaffungsfunktionen für die REWE Group (strategischer Einkauf) und das Eigengeschäft wahrgenommen.

Die RZAG hat ihren Sitz in 50668 Köln, Domstraße 20, und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Köln unter HRB 5281 eingetragen.

Ferner werden von den Konzernen Dienstleistungen für andere Unternehmen der REWE Group erbracht.

Die Abschlüsse der in den zusammengefassten Abschluss einbezogenen Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt. Alle Angaben erfolgen, soweit nicht anders angegeben, in Millionen Euro (Mio. €). Aus Rundungen können in Höhe von ± einer Einheit (Mio. €, % usw.) Differenzen auftreten.

2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften

Erstmalig im Geschäftsjahr angewandte neue bzw. überarbeitete Rechnungslegungsvorschriften

Im zusammengefassten Abschluss wurden nachfolgende neue Standards und neue Interpretationen sowie Änderungen von bestehenden Standards und Interpretationen mit potenziellen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Geschäftsjahr 2010 erstmals angewandt:

- IFRS 3 – Unternehmenszusammenschlüsse,
- IAS 27 – Konzern- und separate Einzelabschlüsse.

Gegenüber der bisherigen Fassung dieser Standards sieht die neue Fassung als wesentlichste Änderung ein Wahlrecht für die bilanzielle Behandlung von Minderheitsanteilen vor. Diese dürfen entweder durch Aufdeckung eines Minderheitsanteils am Geschäfts- oder Firmenwert zum beizulegenden Zeitwert (sogenannte „Full-Goodwill-Method“) oder wie bislang mit dem proportionalen Anteil am identifizierbaren Nettovermögen bewertet werden. Daneben ergeben sich Änderungen bei sukzessiven Anteilerwerben sowie bei der Ausbuchung von Vermögenswerten und Schulden bei Verlust der Beherrschung eines Tochterunternehmens. Veränderungen der Beteiligungshöhe ohne Kontrollverlust sind zukünftig als erfolgsneutrale Eigenkapitaltransaktionen zwischen Mehrheits- und Minderheitsgesellschaftern zu bilanzieren. Eine Übernahme in europäisches Recht erfolgte am 3. Juni 2009. Da für die Bilanzierung von im Geschäftsjahr 2010 erfolgten Unternehmenserwerben keine wahlweise Nutzung der „Full-Goodwill-Method“ erfolgte, ergaben sich durch die Änderung bislang keine wesentlichen Auswirkungen.

Darüber hinaus beinhalteten die Verbesserungen der IFRS 2008 und 2009 einige relevante Änderungen, die nachfolgend kurz erläutert werden:

- IAS 7: Investitionsauszahlungen sind nunmehr nur noch dann im Cashflow aus Investitionstätigkeit auszuweisen, wenn sie zu aktivierungsfähigen Vermögenswerten führen. Andere Auszahlungen dagegen sind, auch wenn sie Investitionscharakter aufweisen, im operativen Cashflow zu erfassen.
- IAS 17: Während die Miete oder Pacht von Grund und Boden bislang unabhängig von der Vertragslaufzeit stets als Operating-Leasingverhältnis zu klassifizieren war, gelten für die Klassifikation solcher Miet- oder Pachtverhältnisse nunmehr die allgemeinen Leasinggrundsätze.
- IAS 36: Die höchste Ebene, der Geschäfts- oder Firmenwerte zugeordnet werden dürfen, ist das Geschäftssegment. Dies ist auch dann der Fall, wenn über dieses Geschäftssegment im Rahmen einer Segmentberichterstattung nicht separat berichtet wird, sondern ein Geschäftssegment für Berichtszwecke mit anderen Geschäftssegmenten zusammengefasst wird.
- IAS 38: Für bestimmte immaterielle Vermögenswerte, die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworben wurden, bestehen nunmehr weniger restriktive Voraussetzungen, wann diese vom Geschäfts- oder Firmenwert zu separieren sind.
- IFRS 5: Sofern Vermögenswerte und Schulden oder Geschäftsbereiche als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden, sind für diese ausschließlich die Anhangangaben gemäß IFRS 5 anzugeben.

Aus der erstmaligen Anwendung dieser Verbesserungen der IFRS 2008 und 2009 sowie der nachfolgenden neuen Standards und neuen Interpretationen sowie Änderungen von bestehenden Standards und Interpretationen ergaben sich im Geschäftsjahr 2010 keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des

zusammengefassten Abschlusses. Von den Änderungen oder Neuerungen betroffene Sachverhalte lagen in den Konzernentweder nicht vor oder sie wurden bereits entsprechend bilanziert.

Neue Standards, Interpretationen sowie Änderungen zu bestehenden Standards		Datum der Veröffentlichung durch das IASB	Datum der Übernahme in europäisches Recht
Änderung verschiedener IFRS	Verbesserungen der IFRS 2008	22.05.2008	23.01.2009
IFRIC 12	Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen	30.11.2006	25.03.2009
IFRIC 16	Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb	03.07.2008	04.06.2009
IFRIC 15	Verträge über die Errichtung von Immobilien	03.07.2008	22.07.2009
IFRS 1	Änderung der erstmaligen Anwendung der IFRS – Zusätzliche Befreiungen für erstmalige Anwender	23.07.2009	23.06.2010
IAS 39	Änderung des IAS 39: Als Sicherungsbeziehungen designierbare Sachverhalte	31.07.2008	15.09.2009
IFRS 1	Neufassung des IFRS 1	27.11.2008	25.11.2009
IFRIC 17	Sachdividenden an Eigentümer	27.11.2008	26.11.2009
IFRIC 18	Übertragungen von Vermögenswerten durch einen Kunden	29.01.2009	27.11.2009
IFRS 2	Änderung des IFRS 2: Anteilsbasierte Vergütungen	17.01.2008	23.03.2010
Änderung verschiedener IFRS	Verbesserungen der IFRS 2009	16.04.2009	23.03.2010

Veröffentlichte, aber im Geschäftsjahr 2010 noch nicht angewandte neue bzw. überarbeitete Rechnungslegungsvorschriften

Die nachfolgenden Standards, Interpretationen und Änderungen zu bestehenden Standards sind vom IASB herausgegeben worden, waren aber im Geschäftsjahr 2010 nach europäischem Recht noch nicht verpflichtend anzuwenden. Das Wahlrecht auf eine freiwillige vorzeitige Anwendung wurde nicht in Anspruch genommen.

Neue Standards, Interpretationen sowie Änderungen zu bestehenden Standards		Datum der Übernahme in europäisches Recht	Verpflichtende Anwendung für Geschäftsjahre beginnend am/nach
IAS 32	Änderung des IAS 32: Klassifikation von Bezugsrechten	23.12.2009	01.02.2010
IFRS 1	Änderung des IFRS 1: Begrenzte Befreiung erstmaliger Anwender von Vergleichsangaben nach IFRS 7	30.06.2010	01.07.2010
IFRIC 19	Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten	23.07.2010	01.07.2010
IAS 24	Änderung des IAS 24: Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	19.07.2010	01.01.2011
IFRIC 14	Änderung des IFRIC 14: Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen	19.07.2010	01.01.2011
Änderung verschiedener IFRS	Verbesserungen der IFRS 2010	18.02.2011	01.07.2010
IFRS 7	Änderung des IFRS 7: Finanzinstrumente – Angaben	–	01.07.2011 ¹
IFRS 1	Änderung des IFRS 1: Begrenzte Befreiung für Unternehmen, die aufgrund von Hyperinflation nicht alle Vorschriften der IFRS befolgen können	–	01.07.2011 ¹
IAS 12	Änderung des IAS 12: Ertragsteuern	–	01.01.2012 ¹
IFRS 9	IFRS 9: Finanzinstrumente	–	01.01.2013 ¹
IFRS 9	Ergänzung des IFRS 9: Finanzinstrumente	–	01.01.2013 ¹

¹ Termin der Erstanwendung, wie er vom IASB vorgesehen ist. Eine Übernahme des Standards, der Interpretation oder der Änderung in europäisches Recht ist noch nicht erfolgt, so dass noch kein verbindlicher Anwendungstermin innerhalb der EU feststeht und sich noch Änderungen gegenüber dem IASB-Termin ergeben können.

Änderung des IAS 32: Klassifikation von Bezugsrechten

Durch die Änderung wird neu geregelt, dass bestimmte Bezugsrechte sowie Optionen und Optionsscheine in Fremdwährung beim Emittenten, auf dessen Eigenkapitalinstrumente sich diese Rechte beziehen, bilanziell nunmehr als Eigenkapital und nicht mehr als Verbindlichkeiten auszuweisen sind. Die Änderung wird voraussichtlich keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im zusammengefassten Abschluss haben.

Änderung des IFRS 1: Begrenzte Befreiung erstmaliger Anwender von Vergleichsangaben nach IFRS 7

Die Änderung befreit erstmalige Anwender der IFRS von den im März 2009 eingeführten zusätzlichen Anhangangaben des IFRS 7. Hiermit wird sichergestellt, dass auch Erstanwender von den Übergangsregeln des geänderten IFRS 7 profitieren. Da die Konzerne bereits nach IFRS bilanzieren, ergeben sich aus dieser Änderung keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im zusammengefassten Abschluss.

IFRIC 19: Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten

IFRIC 19 stellt klar, dass Eigenkapitalinstrumente, die von einem Kreditnehmer zur vollständigen oder partiellen Tilgung einer finanziellen Verbindlichkeit an den Kreditgeber ausgegeben wurden, nach IAS 39.41 als „gezahltes Entgelt“ anzusehen sind. Der Kreditnehmer hat daher die finanzielle Verbindlichkeit vollständig oder partiell auszubuchen. Die Interpretation wird keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im zusammengefassten Abschluss haben.

Änderung des IAS 24: Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Inhalt der Änderung des IAS 24 ist unter anderem eine Vereinfachung der Angabepflichten von Unternehmen, die Regierungen nahe stehen. Das Grundprinzip der Berichterstattung zu nahe stehenden Unternehmen und Personen bleibt insgesamt aber unverändert. Die Änderung wird keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im zusammengefassten Abschluss haben.

Änderung des IFRIC 14: Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen

Die Änderung an IFRIC 14 regelt die bilanzielle Abbildung von Pensionsverpflichtungen, wenn ein Unternehmen Mindestdotierungsverpflichtungen unterliegt und Beitragsvorauszahlungen leistet, um diese Mindestdotierungsverpflichtungen zu erfüllen. Die Änderung wird keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im zusammengefassten Abschluss haben.

Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS: Verbesserungen der IFRS 2010

Der Sammelstandard beinhaltet redaktionelle Überarbeitungen und kleinere Änderungen an sechs IFRS und einer Interpretation. Die Auswirkungen dieser Änderung auf den zusammengefassten Abschluss werden noch analysiert; sie werden jedoch voraussichtlich unwesentlich sein.

Änderung des IFRS 7: Finanzinstrumente – Angaben

Die Änderungen des IFRS 7 betreffen die Ausdehnung von Angabepflichten bei Transaktionen zum Zwecke der Übertragung von finanziellen Vermögenswerten, bei denen bestimmte Rechte und Pflichten beim übertragenden Unternehmen verbleiben bzw. im Rahmen der Transaktion übernommen wurden. Das übertragende Unternehmen hat zu den mit der Transaktion zusammenhängenden Rechten und Pflichten umfangreiche Angaben zu machen. In Betracht kommen diesbezüglich zum Beispiel Rückkaufvereinbarungen oder Ausfallgarantien. Eine Übernahme in europäisches Recht ist bislang noch nicht erfolgt. Die Auswirkungen dieser Änderung auf den zusammengefassten Abschluss werden noch analysiert; sie werden jedoch voraussichtlich unwesentlich sein.

Änderung des IFRS 1: Begrenzte Befreiung für Unternehmen, die aufgrund von Hyperinflation nicht alle Vorschriften der IFRS befolgen können

Durch die Änderung werden bisher bestehende Verweise auf das Datum 1. Januar 2004 durch einen Verweis auf den Zeitpunkt des Übergangs auf die IFRS ersetzt. Daneben werden Regeln für jene Fälle aufgenommen, in denen ein Unternehmen aufgrund von Hyperinflation nicht in der Lage ist, allen Vorschriften der IFRS gerecht zu werden. Eine Übernahme in europäisches Recht ist bislang nicht erfolgt. Da die Konzerne bereits nach IFRS bilanzieren, ergeben sich aus dieser Änderung keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im zusammengefassten Abschluss.

Änderung des IAS 12: Ertragsteuern

Die Änderung zu IAS 12 Ertragsteuern führt ebenfalls zu Änderungen im Anwendungsbereich des SIC-21 Ertragsteuern – Realisierung von Neubewerteten, nicht planmäßig abzuschreibenden Vermögenswerten. Die Änderung enthält eine teilweise Klarstellung zur Behandlung temporärer steuerlicher Differenzen in Zusammenhang mit der Anwendung des Zeitwertmodells bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien. Eine Übernahme in europäisches Recht ist bislang nicht erfolgt. Da die Konzerne als Finanzinvestition gehaltene Immobilien nicht nach dem Zeitwertmodell bilanzieren, ergeben sich aus dieser Änderung keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im zusammengefassten Abschluss.

IFRS 9: Finanzinstrumente

Dieser Standard ist Teil des Projekts für einen Nachfolgestandard für IAS 39. Der Standard widmet sich der Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. Durch IFRS 9 wird eine weitgehende Neuerung in der Klassifikation und Bewertung von Finanzinstrumenten vorgenommen. Die bisherigen Bewertungskategorien des IAS 39 werden durch die beiden Kategorien „fortgeführte Anschaffungskosten“ und „beizulegender Zeitwert“ ersetzt. Die Einordnung eines Instruments in die Kategorie „fortgeführte Anschaffungskosten“ hängt sowohl vom Geschäftsmodell des Unternehmens als auch von den Produktmerkmalen des einzelnen Instruments ab. Eine Übernahme in europäisches Recht ist bislang nicht erfolgt. Die Neuerung wird Auswirkungen auf den zusammengefassten Abschluss haben. Die Auswirkungen werden derzeit analysiert; sie werden sich aber erst dann vollständig abschätzen lassen, wenn das IASB das Gesamtprojekt für den Nachfolgestandard für IAS 39 abgeschlossen hat.

Ergänzung des IFRS 9: Finanzinstrumente

Die Ergänzung vervollständigt die Neufassung des IFRS 9 und regelt die Klassifikation und Bewertung von finanziellen Verbindlichkeiten. Mit dieser Ergänzung schließt das IASB die erste Phase des Projekts zum Ersatz des IAS 39 ab. Finanzielle Verbindlichkeiten können weiterhin den Bewertungskategorien „fortgeführte Anschaffungskosten“ oder „beizulegender Zeitwert“ zugeordnet werden. Nach den neuen Vorschriften hat ein Unternehmen, das seine finanziellen Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert bilanziert hat, Wertänderungen dieses Zeitwertes, die durch eine Veränderung des eigenen Kreditrisikos hervorgerufen wurden, nicht mehr erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Stattdessen sind diese Wertänderungen erfolgsneutral in der Gesamtergebnisrechnung im sonstigen Ergebnis – und somit direkt im Eigenkapital – auszuweisen. Eine Abweichung von dieser Regelung soll dann möglich sein, wenn eine solche Darstellung zu einer Bewertungsinkongruenz in der Gewinn- und Verlustrechnung führt. Eine Übernahme in europäisches Recht ist bislang nicht erfolgt. Die Ergänzung wird voraussichtlich keine Auswirkungen auf den zusammengefassten Abschluss haben.

3. Konsolidierung

Konsolidierungsgrundsätze

Der zusammengefasste Abschluss wird in Übereinstimmung mit den nachfolgend dargestellten Konsolidierungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

a) Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind grundsätzlich alle Unternehmen, bei denen die RZF oder die RZAG oder beide zusammen direkt oder indirekt die Möglichkeit haben, über die Finanz- und Geschäftspolitik zu bestimmen, um aus deren Tätigkeit Nutzen zu ziehen (beherrschte Unternehmen).

Bei der Beurteilung, ob Beherrschung vorliegt, werden Existenz und Auswirkung potenzieller Stimmrechte, die aktuell ausübbar oder umwandelbar sind, berücksichtigt.

Tochterunternehmen werden grundsätzlich von dem Zeitpunkt an in den zusammengefassten Abschluss einbezogen (Vollkonsolidierung), zu dem die Beherrschung direkt oder indirekt auf die RZF oder die RZAG oder beide zusammen übergegangen ist. Sie werden zu dem Zeitpunkt endkonsolidiert, zu dem die Beherrschung endet. Tochterunternehmen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden, werden nach den Vorgaben des IFRS 5 bilanziert.

Die Bilanzierung erworbener Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode. Die Anschaffungskosten des Erwerbs entsprechen dem zum Transaktionszeitpunkt beizulegenden Zeitwert der hingegebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der entstandenen bzw. übernommenen Schulden. Mit dem Unternehmenszusammenschluss verbundene Kosten werden stets als Aufwand behandelt, unabhängig davon, ob sie direkt zurechenbar sind oder nicht. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden werden bei der Erstkonsolidierung mit ihren zum Erwerbszeitpunkt beizulegenden Zeitwerten unabhängig vom Umfang der Anteile anderer Gesellschafter bewertet.

Der Überschuss der Anschaffungskosten des Erwerbs über das anteilige erworbene Nettovermögen zum beizulegenden Zeitwert wird als Geschäfts- oder Firmenwert angesetzt. Sind die Anschaffungskosten geringer als das zum beizulegenden Zeitwert bewertete Nettovermögen des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag nach nochmaliger Prüfung der Bewertung direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ erfasst.

Transaktionen, Salden und nicht realisierte Gewinne aus Transaktionen zwischen Unternehmen, die in den zusammengefassten Abschluss einbezogen werden, werden eliminiert. Unrealisierte Verluste werden ebenso eliminiert, es sei denn, die Transaktion deutet auf eine Wertminderung des übertragenen Vermögenswertes hin.

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Tochterunternehmen werden gemäß IAS 27 nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Dementsprechend wurden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden von Tochtergesellschaften in erforderlichem Maße angepasst.

b) Gemeinschaftsunternehmen

Unternehmen, über die die RZF oder die RZAG oder beide zusammen direkt oder indirekt mit einem oder mehreren Partnern aufgrund einer vertraglichen Vereinbarung gemeinschaftliche Beherrschung ausüben, werden als Gemeinschaftsunternehmen mittels der Equity-Methode in den zusammengefassten Abschluss einbezogen. Zur Vorgehensweise der Bilanzierung nach der Equity-Methode wird im Grundsatz auf die nachfolgenden Erläuterungen zu den assoziierten Unternehmen verwiesen. Die Erfassung erfolgt ab dem Zeitpunkt, an dem die gemeinschaftliche Beherrschung ausgeübt wer-

den kann, bis zu dem Zeitpunkt, an dem die gemeinschaftliche Beherrschung endet. Gemeinschaftsunternehmen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden, werden nach den Vorgaben des IFRS 5 bilanziert. Unternehmen, bei denen trotz entsprechender Stimmrechtsquote keine gemeinschaftliche Beherrschung ausgeübt werden kann, werden als assoziierte Unternehmen oder als sonstige Beteiligungen eingestuft.

c) Assoziierte Unternehmen

Unternehmen, bei denen ein Unternehmen der Konzerne die Möglichkeit hat, die finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen maßgeblich zu beeinflussen und an denen es regelmäßig einen Stimmrechtsanteil zwischen 20 und 50 Prozent besitzt, werden als assoziierte Unternehmen eingestuft und im zusammengefassten Abschluss nach der Equity-Methode bewertet. Die Equity-Methode findet keine Anwendung, sofern die assoziierten Unternehmen gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden. Unternehmen, an denen der Stimmrechtsanteil über 20 Prozent liegt, auf deren finanz- und geschäftspolitische Entscheidungen aber dennoch kein maßgeblicher Einfluss möglich ist, werden als sonstige Beteiligungen eingestuft. In diesem Fall erfolgen eine Bilanzierung als zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswert und eine Bewertung zum beizulegenden Zeitwert bzw. zu fortgeführten Anschaffungskosten, falls der beizulegende Zeitwert nicht zuverlässig ermittelbar ist.

Die Aufnahme in den Kreis der nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen erfolgt grundsätzlich zu dem Zeitpunkt, an dem ein maßgeblicher Einfluss auf ein assoziiertes Unternehmen erstmalig ausgeübt werden kann. Assoziierte Unternehmen werden ab dem Zeitpunkt, von dem an kein maßgeblicher Einfluss mehr ausgeübt werden kann, nicht mehr nach der Equity-Methode in den zusammengefassten Abschluss einbezogen. Assoziierte Unternehmen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden, werden nach den Vorgaben des IFRS 5 bilanziert.

Die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden anfänglich mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. Die Anschaffungskosten reflektieren neben dem anteiligen Nettovermögen, den aufgedeckten stillen Reserven und stillen Lasten auch einen gezahlten Aufpreis in Form eines Geschäfts- oder Firmenwertes. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird sofort erfolgswirksam erfasst. Bei Anhaltspunkten für eine Wertminderung des nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmens unterliegt der Equity-Ansatz zur Gänze einem Werthaltigkeitstest.

Der Anteil der Konzerne an assoziierten Unternehmen beinhaltet den beim Erwerb identifizierten Geschäfts- oder Firmenwert abzüglich der aus Werthaltigkeitstests des Equity-Ansatzes resultierenden kumulierten Wertminderungen sowie Folgewirkungen aus der Fortschreibung stiller Reserven und Lasten und anteilige Gewinne und Verluste des assoziierten Unternehmens ab dem Zeitpunkt des Erwerbs.

Im Rahmen der Folgekonsolidierung erhöht oder verringert sich der Bilanzansatz entsprechend dem auf die Konzerne entfallenden Anteil am positiven oder negativen Periodenergebnis des assoziierten Unternehmens. Unmittelbar im Eigenkapital des assoziierten Unternehmens erfasste Änderungen werden im zusammengefassten Abschluss in Höhe des Anteils der Konzerne ebenfalls unmittelbar im Eigenkapital erfasst. Sind der Beteiligungsbuchwert sowie andere ungesicherte Forderungen der Konzerne aufgrund anteiliger Verluste des assoziierten Unternehmens vollständig wertberichtigt, erfassen die Konzerne keine weiteren Verluste, es sei denn, sie sind eine rechtliche oder faktische Verpflichtung eingegangen oder haben für das assoziierte Unternehmen Zahlungen geleistet.

Wesentliche Transaktionen und daraus resultierende Gewinne zwischen Unternehmen der Konzerne einerseits und assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen andererseits werden eliminiert. Wesentliche Verluste werden ebenso eliminiert, es sei denn, die Transaktion deutet auf eine Wertminderung des übertragenen Vermögenswertes hin.

Zur Gewährleistung einer einheitlichen Bilanzierung wurden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden assoziierter Unternehmen in erforderlichem Maße geändert.

Konsolidierungsgrundsätze im Rahmen der Übergangs- und Endkonsolidierung**a) Übergangskonsolidierung mit Aufwärtswechsel**

Bei sukzessiven Anteilerwerben, bei denen erstmals ein Beherrschungsverhältnis begründet wird, erfolgt gemäß IFRS 3.41 f. eine Aufwärtskonsolidierung. Dabei werden zunächst die bisher gehaltenen Anteile erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert neu bewertet. Anschließend erfolgt eine Erstkonsolidierung auf Basis der beizulegenden Zeitwerte aller erworbenen Anteile. Zusammen mit der übertragenen Gegenleistung für die zuletzt erworbenen Anteile, dem Betrag aller Anteile anderer Gesellschafter sowie dem Nettovermögen des Tochterunternehmens bildet der neu bewertete Anteil die Berechnungsgrundlage für einen zu ermittelnden Geschäfts- oder Firmenwert bzw. negativen Unterschiedsbetrag.

Wurden die bisher gehaltenen Anteile als Finanzinstrumente der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ behandelt und die Änderungen des beizulegenden Zeitwertes erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst, so wird die Rücklage ebenfalls erfolgswirksam aufgelöst. Die Anpassungen erfolgen unter Berücksichtigung von latenten Steuern.

Beim Übergang von der Equity-Methode zur Vollkonsolidierung wird der bisher nach der Equity-Methode bilanzierte Anteil ebenfalls erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert neu bewertet. Im kumulierten übrigen Eigenkapital erfolgsneutral erfasste Rücklagen werden so aufgelöst, als sei die bisher gehaltene Beteiligung veräußert worden. Bei einer Veräußerung bestimmt sich die Auflösung dieser Rücklagen nach den jeweiligen Einzelstandards, nach denen sie gebildet wurden.

b) Übergangskonsolidierung mit Abwärtswechsel

Die bilanzielle Behandlung einer Endkonsolidierung mit Rückbehalt von Anteilen erfolgt nach IAS 27.34 ff.

Bei Verlust der Beherrschung erfolgen eine erfolgswirksame Endkonsolidierung der abgehenden Anteile sowie eine erfolgsneutrale Ausbuchung der Anteile anderer Gesellschafter. Ein verbleibender Anteil wird zum Zeitpunkt des Abwärtswechsels im zusammengefassten Abschluss erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Seine Bilanzierung in den Folgeperioden erfolgt nach IAS 39, IAS 31 oder IAS 28. Bei der Berechnung des Abgangswertes werden die erfolgsneutral gebildeten Rücklagen entsprechend berücksichtigt.

c) Übergangskonsolidierung ohne Wechsel der Beherrschungsmöglichkeit**ca) Aufstockung von Mehrheitsbeteiligungen**

Erwerbe bei Tochterunternehmen, bei denen mindestens einem Unternehmen der Konzerne bereits vor dem Erwerbsvorgang direkt oder indirekt die Beherrschungsmöglichkeit über das jeweilige Unternehmen zuzurechnen ist, werden gemäß IAS 27.30 als Eigenkapitaltransaktionen zwischen den Gesellschaftern bilanziert. Ein aus solchen Erwerben resultierender Unterschiedsbetrag zwischen dem Kaufpreis und dem Anteil, der den Anteilen anderer Gesellschafter bisher am Nettovermögen zuzurechnen war, wird erfolgsneutral im Eigenkapital des zusammengefassten Abschlusses erfasst.

cb) Abstockung von Mehrheitsbeteiligungen

Die Veräußerung von Anteilen an Tochterunternehmen ohne Verlust der Beherrschung wird analog zum Erwerb als reine Eigenkapitaltransaktion behandelt. Infolgedessen werden aus Verkäufen an andere Gesellschafter resultierende Differenzen zwischen Kaufpreis und dem entsprechenden Anteil am Buchwert des Reinvermögens der Tochtergesellschaft ebenfalls erfolgsneutral im Eigenkapital des zusammengefassten Abschlusses erfasst.

Konsolidierungskreis

In den zusammengefassten Abschluss wurden im Berichtsjahr 224 inländische (Vorjahr: 225) und 105 ausländische (Vorjahr: 118) Tochterunternehmen einbezogen. Im Geschäftsjahr 2010 ergaben sich folgende Veränderungen:

Vollkonsolidierte Tochterunternehmen	2010
Stand zum 1. Januar	343
davon Deutschland	225
davon Ausland	118
Zugänge	8
davon Deutschland	7
davon Ausland	1
Abgänge	22
davon Deutschland	9
davon Ausland	13
Stand zum 31. Dezember	329

Daneben gab es eine Sitzverlagerung einer Gesellschaft von Großbritannien nach Deutschland.

Erläuterung zu Veränderungen des Konsolidierungskreises

Die Entwicklung der vollkonsolidierten Tochterunternehmen im Berichtsjahr ist den nachfolgenden Übersichten zu entnehmen.

Im Berichtsjahr sind folgende Unternehmen erstmalig in den Konsolidierungskreis einbezogen:

Nr.	Name, Sitz
	Inland
1.	IMPULS Grundstücksverwaltungsgesellschaft Objekte Nord mbH, Köln
2.	IMPULS Grundstücksverwaltungsgesellschaft Objekte Süd mbH, Köln
3.	LoMa 4 Warenhandelsgesellschaft mbH, Köln
4.	Penny Dienstleistung GmbH, Köln
5.	REWE LOG 5 GmbH, Köln
6.	REWE Objektgesellschaft West mbH, Hürth
7.	R-Kauf -Märkte Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lehrte
	Ausland
8.	BILLA Import EOOD, Sofia (Bulgarien)

Aufgrund von internen Verschmelzungen, Anwachsungen, Liquidationen oder Veräußerungen haben folgende Unternehmen im Berichtsjahr den Konsolidierungskreis verlassen:

Nr.	Name, Sitz
Inland	
1.	Blautal-Center Ulm Grundstücksgesellschaft mbH, Köln
2.	Blautal-Center Ulm Projektierungs-GmbH, Köln
3.	Idea – die grüne Drogerie GmbH & Co. OHG, Köln
4.	ITC International Tourist Club GmbH, Köln
5.	LOGO GmbH, Köln
6.	REWE Immobilienfonds Köln-Langel GmbH & Co. KG, Pullach i. Isartal (ehemals: DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Oberursel KG, Pöcking)
7.	REWE-Center GmbH & Co. Hürth KG, Hürth
8.	SELGROS Selbstbedienungs-Großhandel GmbH, Köln
9.	Stöver Frischdienst Verwaltungs-GmbH, Wildeshausen
Ausland	
10.	DER Ireland Ltd., Galway (Irland)
11.	ESPANSIONE SUD S.R.L., Mailand (Italien)
12.	Feller & Eigenmann Immob. SA, Villars-sur-Glâne (Schweiz)
13.	Ileas AG, Volketswil (Schweiz)
14.	OOO ARGO-Vostok, Moskau (Russland)
15.	OOO Izmailovsky, Moskau (Russland)
16.	OOO Karavai, Moskau (Russland)
17.	OOO Marengo, Moskau (Russland)
18.	OOO PTK „Astra-Mak“, Moskau (Russland)
19.	OOO Ryazansky, Moskau (Russland)
20.	OOO Spektr Poligrafyi, Moskau (Russland)
21.	REWE Schweiz Beteiligungs Holding AG, Volketswil (Schweiz)
22.	UNICA s.r.l., Novara (Italien)

Im Vorjahr wurden die Gemeinschaftsunternehmen

- transGourmet Holding SE, Köln (ab dem 28. Februar 2011 firmierend als transGourmet Holding GmbH; im Folgenden wird in den Ausführungen die bis zur Umfirmierung geltende Firma beibehalten),
- DURAS Beteiligungs GmbH & Co. Grundstücksverwaltungs-KG, Pullach i. Isartal,
- DURAS Beteiligungs GmbH & Co. Zweite Grundstücksverwaltungs-KG, Pullach i. Isartal,
- SENARO Verwaltung GmbH & Co. Erste Grundstücks-KG, Pullach i. Isartal,
- SENARO Verwaltung GmbH & Co. Zweite Grundstücks-KG, Pullach i. Isartal,

noch gemäß der Equity-Methode einbezogen. Zum Bilanzstichtag erfolgten der Ausweis und die Bewertung gemäß den Regelungen des IFRS 5. Durch Gründung ist im Berichtsjahr die Go Vacation Lanka Co (Pvt) Ltd, Colombo (Sri Lanka), als Gemeinschaftsunternehmen hinzugekommen. Im Berichtsjahr wurden drei (Vorjahr: sieben) Gemeinschaftsunternehmen sowie 23 (Vorjahr: 25) assoziierte Unternehmen gemäß der Equity-Methode einbezogen.

Darüber hinaus sind die Konzerne an insgesamt 848 (Vorjahr: 842) REWE-Partnergesellschaften in der Rechtsform der OHG oder der KG beteiligt. Diese sind gemäß IAS 27 in Verbindung mit SIC 12 nicht zu konsolidieren, da die Kriterien zum Vorliegen eines Beherrschungsverhältnisses nicht erfüllt sind. Diese Gesellschaften werden ebenso als assoziierte Unternehmen at equity bilanziert.

4. Unternehmenszusammenschlüsse

Tengelmann-Märkte

Mit Kauf- und Übertragungsvertrag vom 15. März 2010 erwarb die REWE Markt GmbH, Köln, 65 Lebensmittel-Super- und Verbrauchermärkte von der Kaiser's Tengelmann GmbH, Viersen. Der Vollzug des Erwerbs der Märkte erfolgte in Tranchen sukzessiv ab dem 1. Juni 2010, der den Erwerbszeitpunkt nach IFRS 3 darstellt. Die Erstkonsolidierung der erworbenen Märkte im zusammengefassten Abschluss erfolgte gemäß IFRS 3 i. V. m. IAS 27.

Die übernommenen Vermögenswerte und Schulden wurden unmittelbar vor der Kaufpreisallokation von HGB auf IFRS nach Vorgaben der Konzerne umbewertet; dabei wurden bisher nicht bilanzierte Vermögenswerte und Schulden angesetzt. Die beizulegenden Zeitwerte der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden stellen sich zum Erwerbszeitpunkt wie folgt dar:

in Mio. €	01.06.2010
Erworbene günstige Verträge (erfasst in „Immaterielle Vermögenswerte“)	2,6
Grundstücke, Gebäude und Einbauten	6,0
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3,6
Sonstige Vermögenswerte	2,1
Latente Steuerforderungen	3,9
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1,3
Summe Vermögenswerte	19,5
Leistungen an Arbeitnehmer	3,0
Sonstige Rückstellungen	11,0
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	0,6
Sonstige finanzielle Schulden	2,8
Sonstige Schulden	0,5
Erworbene ungünstige Verträge (erfasst in „Sonstige Schulden“)	2,3
Latente Steuerschulden	0,9
Summe Schulden	21,1
Beizulegender Zeitwert des Nettovermögens	-1,6
Anschaffungskosten	22,4
Geschäfts- oder Firmenwert	24,0

Die Anschaffungskosten des Erwerbsvorgangs beliefen sich auf insgesamt 22,4 Mio. €. Unter den sonstigen Vermögenswerten wird des Weiteren der Anspruch gegen den Veräußerer auf die Vergütung einer übertragenen Pensionsverpflichtung ausgewiesen. Der Anspruch besteht in Höhe des Barwerts der Pensionsverpflichtung.

Die mit dem Erwerb im Zusammenhang stehenden Kosten von rund 0,1 Mio. € sind unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Der ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwert beinhaltet Standortvorteile und Stammkundenbeziehungen, die nicht gesondert angesetzt werden, da sie nicht separierbar sind und somit nicht die Ansatzkriterien als

immaterielle Vermögenswerte nach IAS 38 erfüllen. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist in Höhe von 17,6 Mio. € über seine steuerlich angesetzte Nutzungsdauer bei der Ermittlung der zu versteuernden zukünftigen Ergebnisse abzugsfähig.

Es ergab sich folgender Zahlungsmittelabfluss aufgrund des Unternehmenserwerbs:

in Mio. €	
Mit dem Tochterunternehmen erworbene Zahlungsmittel	1,3
Kaufpreiszahlung für den Erwerb der Gesellschaft	-22,4
Tatsächlicher Zahlungsmittelabfluss	-21,1

Die im Rahmen des Asset Deals erworbenen Vermögenswerte und Schulden wurden in den Geschäftsbetrieb der REWE Markt GmbH, Köln, eingegliedert und werden nicht separat gesteuert. Weitere Angaben gemäß IFRS 3 sind aufgrund des durchgeführten Erwerbsvorgangs im Wege eines Asset Deals nicht ermittelbar.

Delhaize Supermärkte

Mit Kauf- und Abtretungsvertrag vom 13. Juli 2009 erwarb die REWE Deutscher Supermarkt Kommanditgesellschaft auf Aktien, Köln, von der Delhaize Brothers & Co. „The Lion“ (Delhaize Group) S.A., Brüssel (Belgien), sämtliche Geschäftsanteile an der Delhaize Deutschland GmbH, Aachen, welche vier Supermärkte in Deutschland betreibt. Der Erwerbszeitpunkt nach IFRS 3 ist der 1. September 2009. Die Konsolidierung der erworbenen Gesellschaft erfolgt aus Wesentlichkeit erstmals zu Beginn des Geschäftsjahres 2010. Die Erstkonsolidierung erfolgt gemäß IFRS 3 i. V. m. IAS 27. Die Supermärkte wurden nach dem Erwerbstichtag auf das REWE-Vollsortiment Corporate Design umgestellt.

Die übernommenen Vermögenswerte und Schulden wurden unmittelbar vor der Kaufpreisallokation von HGB auf IFRS nach Vorgaben der Konzerne umbewertet; dabei wurden bisher nicht bilanzierte Vermögenswerte und Schulden angesetzt. Zum Erwerbszeitpunkt stellen sich die beizulegenden Zeitwerte der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden wie folgt dar:

in Mio. €	01.09.2009
Grundstücke, Gebäude und Einbauten	6,7
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1,5
Vorräte	0,1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1,3
Sonstige Vermögenswerte	0,1
Latente Steuerforderungen	0,9
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2,1
Summe Vermögenswerte	12,7
Leistungen an Arbeitnehmer	0,2
Sonstige Rückstellungen	2,3
Sonstige finanzielle Schulden	2,2
Erworben ungünstige Verträge (erfasst in „Sonstige Schulden“)	0,9
Sonstige Schulden	0,1
Summe Schulden	5,7
Beizulegender Zeitwert des Nettovermögens	7,0
Anschaffungskosten	8,4
Geschäfts- oder Firmenwert	1,4

Die Anschaffungskosten des Erwerbsvorgangs beliefen sich auf insgesamt 8,4 Mio. €. Im Zusammenhang mit dem Erwerb sind nur unwesentliche Aufwendungen angefallen. Der ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwert beruht auf den erworbenen Standortvorteilen und dem erworbenen Mitarbeiterstamm. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist steuerlich nicht bei der Ermittlung der zu versteuernden zukünftigen Ergebnisse abzugsfähig. Der auf die Minderheiten entfallende Geschäfts- oder Firmenwert wird im zusammengefassten Abschluss nicht angesetzt. Es ergab sich folgender Zahlungs- mittelabfluss aufgrund des Unternehmenserwerbs:

in Mio. €	
Mit dem Tochterunternehmen erworbene Zahlungsmittel	2,1
Kaufpreiszahlung für den Erwerb der Gesellschaft	-8,4
Tatsächlicher Zahlungsmittelabfluss	-6,3

Im Geschäftsjahr 2009 erfolgte eine Teilkaufpreiszahlung in Höhe von 7,4 Mio. € und zu Beginn des Berichtsjahres eine weitere Zahlung in Höhe von 1,0 Mio. €. Die erworbene Gesellschaft weist im Berichtsjahr bei einem Umsatz von 21,6 Mio. € ein Ergebnis von 0,9 Mio. € auf.

myby

Mit Kaufvertrag vom 21. Dezember 2009 erwarb die REWE Unterhaltungselektronik Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln, im Wege eines Asset Deals die wesentlichen Betriebsgrundlagen der myby GmbH & Co. KG, Düsseldorf. Die myby GmbH & Co. KG betrieb eine E-Commerce Handelsplattform mit dem Produkt- und Dienstleistungsschwerpunkt Unterhaltungselektronik und Elektrogeräte. Der Erwerbszeitpunkt nach IFRS 3 ist der 1. Februar 2010. Die Erstkonsolidierung erfolgte im zusammengefassten Abschluss gemäß IFRS 3 i. V. m. IAS 27. Die übernommenen Vermögenswerte wurden unmittelbar vor der Kaufpreisallokation von HGB auf IFRS nach Vorgaben der Konzerne umbewertet. Die mit den beizulegenden Zeitwerten identifizierbaren Vermögenswerte umfassen immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 1,2 Mio. €, Betriebs- und Geschäftsausstattung mit 0,1 Mio. € und mit rund 0,1 Mio. € erworbene Vorräte. Überdies hinaus wurde die Marke myby erworben, welcher kein positiver beizulegender Zeitwert beizulegen ist.

Die Anschaffungskosten des Erwerbsvorgangs belaufen sich auf insgesamt 2,4 Mio. €. Im Zusammenhang mit dem Erwerb sind nur unwesentliche Aufwendungen angefallen, welche erfolgswirksam unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst sind. Der derivative Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 1,0 Mio. € beruht auf erwarteten Synergieeffekten und dem erworbenen Mitarbeiterstamm, welche nicht gesondert angesetzt werden, da diese die Ansatzkriterien als immaterieller Vermögenswert nach IAS 38 nicht erfüllen. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist gänzlich über seine steuerliche Nutzungsdauer bei der Ermittlung der zukünftigen zu versteuernden Ergebnisse abzugsfähig. Es wurden keine Zahlungsmittel übernommen. Die im Rahmen des Asset Deals erworbenen Vermögenswerte wurden in den Geschäftsbetrieb der REWE E-Commerce GmbH, Köln, eingegliedert.

Weitere Angaben gemäß IFRS 3 sind aufgrund des im Wege eines Asset Deals durchgeführten Erwerbsvorgangs nicht ermittelbar.

Unternehmenserwerbe Touristik

Die Unternehmenserwerbe des Bereichs Touristik werden gemäß IFRS 3.B65 aggregiert dargestellt.

Mit Vertrag vom 3. Dezember 2009 erwarb die DER Deutsches Reisebüro GmbH & Co. OHG, Frankfurt am Main, das Reisebüro Kronberg mit Sitz in Kronberg. Die VOBA-Reisebüro Rominger GmbH, Aalen, erwarb mit Kauf- und Abtretungsvertrag vom 5. August 2009 das Reisebüro Reichert, Kornwestheim. Des Weiteren wurde mit Vertrag vom 20. Oktober

2009 zwischen der VOBA-Reisebüro Rominger GmbH, Aalen, und der Frentz-Touristik Reisebüro GmbH, Stuttgart, der Geschäftsbetrieb umfassend das Reisemittlergeschäft erworben. Der Erwerbszeitpunkt nach IFRS 3 für diese Erwerbe ist der 1. Januar 2010. Die Erstkonsolidierung der erworbenen Geschäftsbetriebe im zusammengefassten Abschluss erfolgte gemäß IFRS 3 i. V. m. IAS 27.

Die übernommenen Vermögenswerte wurden unmittelbar vor der Kaufpreisallokation von HGB auf IFRS nach Vorgaben der Konzerne umbewertet; dabei wurden bisher nicht bilanzierte Vermögenswerte angesetzt. Die mit den beizulegenden Zeitwerten identifizierbaren Vermögenswerte in Höhe von 0,2 Mio. € umfassen im Wesentlichen Wettbewerbsverbote und Forderungen. Die Anschaffungskosten der Erwerbsvorgänge beliefen sich auf insgesamt rund 0,3 Mio. €. Es wurden keine Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente übernommen.

Aus diesen Erwerbsvorgängen ergeben sich Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 0,1 Mio. €. Die ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwerte beinhalten Standortvorteile, die nicht gesondert angesetzt werden, da sie die Ansatzkriterien als immaterielle Vermögenswerte nach IAS 38 nicht erfüllen. Die derivativen Geschäfts- oder Firmenwerte sind bei der Ermittlung der zukünftig zu versteuernden Ergebnisse steuerlich abzugsfähig. Die im Rahmen dieser Asset Deals erworbenen Vermögenswerte wurden nach den Erwerbsvorgängen in den Geschäftsbetrieb eingegliedert und werden nicht separat gesteuert. Demzufolge können keine weiteren Angaben gemacht werden.

Übrige Unternehmenszusammenschlüsse

Aus einem weiteren geringfügigen Erwerb wurde gegen einen Kaufpreis von 0,2 Mio. € unbedeutendes Sachanlagevermögen übernommen. Der daraus resultierende Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 0,2 Mio. € beinhaltet überwiegend Standortvorteile.

Nach dem Bilanzstichtag, jedoch vor Freigabe zur Veröffentlichung des Abschlusses, erfolgte folgende Transaktion im Anwendungsbereich des IFRS 3:

„efef“-Fleischwaren

Mit Kauf- und Abtretungsverträgen vom 9. Februar 2011 erwarb die Adeg Österreich Handelsaktiengesellschaft, Wiener Neudorf (Österreich), 47 Prozent der Geschäftsanteile an der „efef“-Fleischwaren Gesellschaft m.b.H., Hohenems (Österreich), und hält nunmehr 76 Prozent an der Gesellschaft. Die „efef“-Fleischwaren Gesellschaft m.b.H. produziert Wurst- und Schinkenwaren sowie Speckprodukte.

Die Transaktion steht unter dem Vorbehalt einer kartellrechtlichen Genehmigung. Die Erstkonsolidierung der erworbenen Gesellschaft im zusammengefassten Abschluss erfolgt gemäß IFRS 3 i. V. m. IAS 27. Die Anschaffungskosten des sukzessiven Erwerbs belaufen sich auf 1,4 Mio. €. Weitere Angaben gemäß IFRS 3 können derzeit für diesen Erwerb nicht gemacht werden, da die Kaufpreisallokation aufgrund des Erwerbszeitpunkts 10. Februar 2011 noch nicht erfolgt ist.

Im Zuge der Erwerbe wurden keine Eigenkapitalinstrumente ausgegeben. Es wurde kein Geschäftsbereich als Folge dieser Unternehmenszusammenschlüsse aufgegeben.

5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufzugebene Geschäftsbereiche

Das Vorjahresergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen umfasst den Abgangsgewinn in Höhe von 217,6 Mio. € aus der Übertragung des Geschäftsbereichs Foodservice und Cash & Carry an die transGourmet Holding SE, Köln. Details zu dieser Transaktion sind dem Geschäftsbericht 2009 zu entnehmen. Im Vorjahresergebnis der aufgegebenen Geschäftsbereiche wird zusätzlich das Vorjahresergebnis des nachfolgend dargestellten aufgegebenen Geschäftsbereichs ausgewiesen.

transGourmet Holding SE

Unter dem 20. Oktober 2010 ist mit Kauf- und Übertragungsvertrag seitens der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln, die ehemals at equity bilanzierte Beteiligung an der transGourmet Holding SE, Köln, an die Coop Genossenschaft, Basel (Schweiz), mit Wirkung zum 10. Januar 2011 veräußert und abgetreten worden. Des Weiteren sind seitens der REWE Deutscher Supermarkt Kommanditgesellschaft auf Aktien, Köln, die ehemals at equity bilanzierten Beteiligungen SENARO Verwaltung GmbH & Co. Erste Grundstücks-KG, SENARO Verwaltung GmbH & Co. Zweite Grundstücks-KG, DURAS Beteiligungs GmbH & Co. Grundstücksverwaltungs-KG und DURAS Beteiligungs GmbH & Co. Zweite Grundstücksverwaltungs-KG, jeweils mit Sitz in Pullach i. Isartal, an die transCoop GmbH, Köln, zum 10. Januar 2011 veräußert und abgetreten worden.

Die Beteiligungen sind zum 1. November 2010 als zur Veräußerung gehaltener Geschäftsbereich klassifiziert und gemäß den Regelungen des IFRS 5 bewertet worden. Der Beteiligungsansatz an der transGourmet Holding SE, Köln, beträgt zum Bilanzstichtag 408,3 Mio. € (Vorjahr: 390,9 Mio. €). Der Beteiligungsansatz für die SENARO Verwaltung GmbH & Co. Erste Grundstücks-KG, SENARO Verwaltung GmbH & Co. Zweite Grundstücks-KG, DURAS Beteiligungs GmbH & Co. Grundstücksverwaltungs-KG und DURAS Beteiligungs GmbH & Co. Zweite Grundstücksverwaltungs-KG beträgt zum Bilanzstichtag 83,0 Mio. €.

Der aufzugebene Geschäftsbereich weist im Berichtsjahr bis zur Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltener Geschäftsbereich ein anteiliges Ergebnis von 11,5 Mio. € aus.

Auf diese zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte entfällt eine Neubewertungsrücklage aus sukzessivem Erwerb in Höhe von insgesamt 48,7 Mio. €, welche bei Veräußerung der Gesellschaften ergebnisneutral in die Gewinnrücklagen umgegliedert wird. Die im Eigenkapital erfolgsneutral erfassten kumulierten Erträge aus der Währungsumrechnung von Jahresabschlüssen von Tochterunternehmen mit abweichender Währung des aufgegebenen Geschäftsbereichs belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 3,1 Mio. € (Vorjahr: -9,7 Mio. €).

Der Veräußerungspreis kann erst nach Abschluss der Ermittlung aller vertraglich fixierten Einflussgrößen ermittelt werden. Eine Angabe ist demzufolge derzeit nicht möglich.

Schäfer's Brot- und Kuchen-Spezialitäten GmbH & Co. KG

Mit Kauf- und Abtretungsverträgen vom 29. Juli 2010 sind seitens der Mühlhof Brot- und Südfrüchte-Vertriebs GmbH, Köln, die Beteiligungen Schäfer's Backwaren-Verwaltungs GmbH, Lehrte, und die Schäfer's Brot- u. Kuchen-Spezialitäten GmbH & Co. KG, Lehrte, an die Schäfer's Brot- und Kuchen-Spezialitäten GmbH, Porta Westfalica, zu einem Veräußerungspreis von 7,5 Mio. € veräußert und abgetreten worden. Die ehemals at equity bilanzierten Beteiligungen wurden zum Bilanzstichtag des Vorjahres als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte klassifiziert und gemäß den Regelungen des IFRS 5 zum beizulegenden Zeitwert von 7,7 Mio. € bewertet. Die Veräußerung führte zu einem Verlust von 0,2 Mio. €, welcher in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen wird.

toom-Verbrauchermärkte

Mit Kauf- und Übertragungsvertrag vom 22./27. Dezember 2010 sind seitens der REWE Großflächengesellschaft mbH, Köln, fünf toom-Verbrauchermärkte an die Michael Brücken Kaufpark GmbH & Co OHG, Hagen, veräußert worden. Die

Übertragung der Märkte erfolgt, soweit die vertraglich festgelegten Vollzugsbedingungen erfüllt sind, sukzessiv ab Beginn des Kalenderjahres 2011. Der endgültige Veräußerungspreis steht erst nach Eintritt aller vertraglich bestimmten Einflussgrößen fest. Die Verbrauchermärkte werden zum Bilanzstichtag als zur Veräußerung gehaltene langfristige Veräußerungsgruppe klassifiziert und gemäß den Regelungen des IFRS 5 bewertet.

Die Vermögenswerte und Schulden der Veräußerungsgruppe gliedern sich zum 31. Dezember 2010 wie folgt:

in Mio. €	31.12.2010
Sachanlagen	3,2
Vorräte	0,1
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0,1
Summe Vermögenswerte	3,4
Leistungen an Arbeitnehmer	0,2
Sonstige Rückstellungen	1,7
Summe Schulden	1,9

vierlinden Bio-Supermärkte

Mit Kauf- und Übertragungsverträgen vom 13./14. Dezember 2010 sind seitens der Bio-Konzept Gesellschaft für die Entwicklung und Betreibung von Bio-Fachmärkten mbH, Köln, die vierlinden Bio-Supermärkte in Köln und München mit Wirkung zu Beginn des Kalenderjahres 2011 an die dennree GmbH, Töpen, veräußert worden. Die Supermärkte werden zum Bilanzstichtag als zur Veräußerung gehaltene langfristige Veräußerungsgruppe klassifiziert und gemäß den Regelungen des IFRS 5 bewertet.

Die Vermögenswerte der Veräußerungsgruppe umfassen zum 31. Dezember 2010 Sachanlagen in Höhe von 1,0 Mio. € und Vorräte in Höhe von 0,2 Mio. €.

TEMIS Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG

Aufgrund von Veräußerungsabsichten wird eine Immobilie als zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswert klassifiziert und gemäß den Regelungen des IFRS 5 bewertet. Die Immobilie wurde vor der erstmaligen Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten um 3,9 Mio. € auf den beizulegenden Zeitwert in Höhe von 6,1 Mio. € wertberichtigt.

Deutsches Reisebüro

Mit Vertrag vom 4. März 2011 hat die Deutsches Reisebüro Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin, eine gewerbliche Immobilie in München zu einem Veräußerungspreis von 7,2 Mio. € veräußert. Die Immobilie ist demzufolge zum Bilanzstichtag als zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswert klassifiziert und gemäß den Regelungen des IFRS 5 bewertet. Die Liegenschaft weist einen Buchwert zum 31. Dezember 2010 in Höhe von 5,9 Mio. € auf.

6. Währungsumrechnung

Der zusammengefasste Abschluss wurde in der Währung EURO aufgestellt. Dies entspricht der Währung des primären wirtschaftlichen Umfeldes der Konzerne (funktionale Währung). Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß IAS 21.

Die im Abschluss eines jeden einbezogenen Unternehmens enthaltenen Posten werden auf Basis der Währung bewertet, die der Währung des primären wirtschaftlichen Umfeldes, in dem das Unternehmen tätig ist, entspricht (funktionale Währung).

Umrechnung von Geschäftsvorfällen im Einzelabschluss

In den Einzelabschlüssen der einbezogenen Unternehmen der Konzerne werden Geschäftsvorfälle in fremder Währung mit dem Wechselkurs zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung umgerechnet. Gewinne und Verluste, die aus der Erfüllung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Stichtagskurs von in Fremdwährung geführten monetären Vermögenswerten und Schulden resultieren, werden ergebniswirksam erfasst.

Umrechnung von Abschlüssen von Tochterunternehmen mit abweichender funktionaler Währung in die Berichtswährung EURO

Für die Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Unternehmen der Konzerne, die eine von der Berichtswährung EURO abweichende funktionale Währung haben, wird das Konzept der funktionalen Währungsumrechnung angewendet. Vermögenswerte und Schulden werden für jeden Bilanzstichtag mit dem Stichtagskurs umgerechnet. Die Ertrags- und Aufwandsposten der Gewinn- und Verlustrechnung werden vereinfachend zum Durchschnittskurs der Periode umgerechnet.

Umrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Geschäftsbetriebe werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Eine erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Umrechnungsdifferenz wird erst dann realisiert, wenn die entsprechende Unternehmenseinheit endkonsolidiert wird.

Bei der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden, finden für die Eigenkapitalfortschreibung die gleichen Grundsätze Anwendung wie bei konsolidierten Tochterunternehmen.

Für die Währungsumrechnung wurden die folgenden Wechselkurse der Länder, die nicht an der Europäischen Währungsunion teilnehmen, zugrunde gelegt:

ISO-Code	Land	Währung	Stichtagskurs je €		Durchschnittskurs je €	
			31.12.2010	31.12.2009	2010	2009
AED	Vereinte Arabische Emirate	Dirham	4,916	5,292	4,873	5,121
AUD	Australien	Dollar	1,314	1,601	1,443	1,773
BGN	Bulgarien	Lew	1,956	1,956	1,956	1,956
CAD	Kanada	Dollar	1,332	1,513	1,366	1,585
CHF	Schweiz	Franken	1,250	1,484	1,381	1,510
CZK	Tschechien	Krone	25,061	26,473	25,282	26,432
GBP	Großbritannien	Pfund	0,861	0,888	0,858	0,891
HKD	Hongkong	Dollar	10,386	11,171	10,304	10,810
HRK	Kroatien	Kuna	7,383	7,300	7,289	7,473
HUF	Ungarn	Forint	277,950	270,420	275,453	280,323
MAD	Marokko	Dirham	11,187	11,316	11,162	11,251
NOK	Norwegen	Krone	7,800	8,300	8,006	8,721
NZD	Neuseeland	Dollar	1,720	1,980	1,839	2,213
PLN	Polen	Zloty	3,975	4,105	3,995	4,327
RON	Rumänien	Lei	4,262	4,236	4,212	4,240
RUB	Russland	Rubel	40,820	43,154	40,280	43,992
SEK	Schweden	Krone	8,966	10,252	9,541	10,620
SGD	Singapur	Dollar	1,714	2,019	1,807	2,024
THB	Thailand	Baht	40,170	47,986	42,045	47,802
TND	Tunesien	Dinar	1,919	1,899	1,897	1,878
USD	USA	Dollar	1,336	1,441	1,326	1,395
ZAR	Südafrika	Rand	8,863	10,666	9,706	11,677

7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Aufstellung des zusammengefassten Abschlusses erfolgte auf Basis der historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Ausnahmen bilden die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte sowie die zum beizulegenden Zeitwert ergebniswirksam angesetzten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Schulden (inklusive derivativer Finanzinstrumente).

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte werden mit Ausnahme von Geschäfts- oder Firmenwerten bei Zugang mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. Bei bestimmbarer Nutzungsdauer werden diese Vermögenswerte über die jeweilige Nutzungsdauer grundsätzlich linear abgeschrieben. Immaterielle Vermögenswerte werden über ihre Vertragslaufzeit oder die kürzere wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Günstige Verträge werden über die individuelle Vertragslaufzeit abgeschrieben. Den Abschreibungen liegen folgende wirtschaftliche Nutzungsdauern zugrunde:

in Jahren	Nutzungs- dauer
Software	3 – 5
Markenrechte	5 – 30
Kundenbeziehungen	4 – 21
Lizenzen	unter 1 – 45
Mietrechte	1 – 25
Dauernutzungsrechte	2 – 30

Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte sind nur bei Vorliegen bestimmter, genau bezeichneter Voraussetzungen aktivierungspflichtig. Im zusammengefassten Abschluss betrifft dies eigenentwickelte Software. Die Herstellungskosten umfassen alle direkt zurechenbaren Kosten, die zur Vorbereitung und Herstellung der Softwareprodukte erforderlich sind. Neben externen Kosten umfassen diese auch interne Personalkosten. Die aktivierten Entwicklungsausgaben werden planmäßig über den erwarteten Nutzungszeitraum der neu entwickelten Software abgeschrieben. Forschungsausgaben werden in der Periode ihrer Entstehung als Aufwand erfasst.

Der Geschäfts- oder Firmenwert stellt den Überschuss der Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs über den zum Erwerbszeitpunkt beizulegenden Zeitwert der Anteile des Erwerbers an den Nettovermögenswerten dar. Ein solcher Geschäfts- oder Firmenwert wird den immateriellen Vermögenswerten zugeordnet und nicht planmäßig abgeschrieben. Ein Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Erwerb eines assoziierten Unternehmens oder eines Gemeinschaftsunternehmens ist im Buchwert der Beteiligung an assoziierten Unternehmen oder an Gemeinschaftsunternehmen enthalten.

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird mit seinen ursprünglichen Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen bewertet und mindestens jährlich im Rahmen eines Werthaltigkeitstests überprüft. Geschäfts- oder Firmenwerte, die auf ausländische Gesellschaften entfallen, werden in lokaler Landeswährung geführt und unterliegen der Fremdwährungsumrechnung. Für Geschäfts- oder Firmenwerte wird keine Wertaufholung vorgenommen.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen sowie kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten beinhalten die direkt dem Erwerb zurechenbaren Aufwendungen. Fremdkapitalkosten werden ausschließlich bei der Herstellung von wertmäßig bedeutsamen Vermögenswerten aktiviert, deren Versetzung in einen gebrauchsfähigen Zustand mehr als zwölf Monate erfordert. Dies betrifft bei den Konzernen insbesondere Lager und Verwaltungsgebäude. Alle anderen Fremdkapi-

talkosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind. Erhaltene Investitionszuschüsse sowie freie Investitionszulagen werden berücksichtigt, indem die Anschaffungs- oder Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswertes um den Betrag des Zuschusses gekürzt werden.

Die Abschreibungen erfolgen grundsätzlich linear über die jeweiligen wirtschaftlichen Nutzungsdauern. Restbuchwerte und wirtschaftliche Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Den Abschreibungen liegen folgende wirtschaftliche Nutzungsdauern zugrunde:

in Jahren	Nutzungs- dauer
Gebäude	25 – 50
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	25 – 50
Einbauten in fremde Gebäude	7 – 15
Technische Anlagen und Maschinen	8 – 20
Kraftfahrzeuge	5 – 8
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 – 23

Rückbauverpflichtungen werden in Höhe des abgezinsten Erfüllungsbetrags in die Anschaffungs- oder Herstellungskosten mit einbezogen. Die Abschreibung dieser aktivierten Rückbaukosten erfolgt ratierlich über die Nutzungsdauer des Vermögenswertes. Aufwendungen für Instandhaltung werden nur dann aktiviert, wenn die Ansatzkriterien des IAS 16 erfüllt sind. Gewinne und Verluste aus den Abgängen von Vermögenswerten werden als Unterschiedsbetrag zwischen Veräußerungserlösen und den Buchwerten ermittelt und ergebniswirksam erfasst.

Wertminderung von Vermögenswerten

Immaterielle Vermögenswerte, die eine unbestimmbare Nutzungsdauer haben, werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern mindestens jährlich auf Wertminderungsbedarf hin überprüft. Immaterielle und materielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden auf Wertminderungsbedarf geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist. Ein Wertminderungsverlust wird in Höhe des den erzielbaren Betrag übersteigenden Buchwertes erfasst. Der erzielbare Betrag ermittelt sich als der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswertes abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Für den Werthaltigkeitstest werden Vermögenswerte auf der niedrigsten Ebene zusammengefasst, für die separate Cashflows identifiziert werden können. Für den Werthaltigkeitstest der hier genannten Vermögenswerte bildete in der Regel der einzelne Markt die zahlungsmittelgenerierende Einheit (ZGE), sofern nicht eine kleinere ZGE ermittelt werden konnte oder der Vermögenswert einem Markt nicht zuzuordnen war.

Bei materiellen und immateriellen Vermögenswerten, mit Ausnahme von Geschäfts- oder Firmenwerten, erfolgt bei Wegfall der Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene Wertminderung eine Zuschreibung. Eine Wertaufholung erfolgt für Vermögenswerte, die einer Abschreibung unterliegen, bis zu dem Buchwert, der abzüglich der Abschreibungen bestimmt worden wäre, wenn in früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Für Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer erfolgt eine Wertaufholung höchstens bis zu dem Buchwert, der bestimmt worden wäre, wenn in früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre.

Der Buchwert eines Anteils an einem at equity bilanzierten Unternehmen wird immer dann auf Wertminderung geprüft, wenn objektive Anzeichen darauf hinweisen, dass der Anteil wertgemindert sein könnte.

Die in diesem Abschnitt beschriebene Wertminderung im Sinne von IAS 36 gilt nicht für die bilanzierten Vorräte, Vermögenswerte aus Leistungen an Arbeitnehmer, finanzielle Vermögenswerte aus dem Anwendungsbereich des IAS 39 sowie latente Steuern.

Wertminderung der Geschäfts- oder Firmenwerte

Geschäfts- oder Firmenwerte werden regelmäßig einmal pro Jahr – bei Vorliegen von Anhaltspunkten („triggering event“) gegebenenfalls auch unterjährig – einem Werthaltigkeitstest unterzogen. Eine Wertminderung für den einer ZGE zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwert liegt dann vor, wenn der erzielbare Betrag kleiner als der Buchwert ist. Eine Zuschreibung ist bei Fortfall der Gründe einer in Vorjahren vorgenommenen Wertminderung auf Geschäfts- oder Firmenwerte nicht zulässig.

Die Zuordnung der Geschäfts- oder Firmenwerte erfolgte unter Beachtung der Einheiten, die aus den Synergien des Unternehmenszusammenschlusses Nutzen ziehen sollen.

Die Bildung der ZGE orientiert sich dabei an der niedrigsten Ebene, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird.

Der erzielbare Betrag der ZGE ist auf der Grundlage des beizulegenden Zeitwertes abzüglich Veräußerungskosten unter Anwendung des Discounted-Cashflow-Verfahrens bestimmt worden. Diese Berechnungen basieren auf prognostizierten Cashflows, die aus der vom Management genehmigten Fünfjahresplanung abgeleitet werden. Diese Fünfjahresplanung wurde aufgrund unternehmensinterner Erfahrungswerte ebenso wie aufgrund von Erwartungen bezüglich der zukünftigen Marktentwicklung erstellt und auch für interne Zwecke verwendet. Das letzte Planjahr der Fünfjahresplanung wird grundsätzlich für die Cashflows jenseits der Detailplanungsphase angesetzt.

Für die Berechnung der ewigen Rente im Anschluss an die Detailplanungsphase (in der Regel ein Fünfjahreszeitraum) wurde ein Wachstumsabschlag im Zinssatz vorgenommen. Bei der Bestimmung der landesspezifischen Wachstumsabschläge wurden die von internationalen Organisationen prognostizierten Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts bis zum Jahr 2015 herangezogen. Die Diskontierung der ewigen Rente erfolgt mit dem Diskontierungszinssatz der letzten Planungsperiode. Die verwendeten Diskontierungszinssätze sind Vorsteuerzinssätze und spiegeln die speziellen Risiken der entsprechenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wider. Die Vorsteuerzinssätze wurden dabei aus Nachsteuerzinssätzen über eine Vor- und Nachsteuerberechnung abgeleitet. Die Ermittlung der Kapitalkosten basiert auf Marktwerten. Die spezifischen Beta-Faktoren wurden aus Kapitalmarktdaten mehrerer vergleichbarer Unternehmen (Peergroup) abgeleitet.

Die Diskontierungszinssätze und Wachstumsabschläge stellen sich im Vorjahresvergleich wie folgt dar:

Gruppe zahlungsmittelgenerierende Einheiten	Abzinsungsrate pro Jahr vor Steuern		Wachstumsabschlag	
	2010	2009	2010	2009
Bausteintouristik	8,5%	9,5%	1,0%	1,0%
BILLA Russland	11,9%	18,6%	3,5%	2,0%
BILLA Tschechien	7,4%	9,0%	2,7%	2,7%
Löbbert	7,6%	8,3%	1,0%	1,0%
Pauschaltouristik	8,2%	9,3%	1,0%	1,0%
PENNY Italien	7,4%	8,4%	1,0%	1,0%
PENNY Tschechien	7,4%	9,0%	2,7%	2,7%
Reisevertrieb	8,7%	9,3%	1,0%	1,0%
toom Baumarkt	8,2%	7,9%	1,0%	1,0%
Unterhaltungselektronik	7,4%	-	1,0%	-
Vollsortiment Italien	-	7,9%	-	1,1%
Vollsortiment National Supermarkt	8,0%	8,2%	1,0%	1,0%

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien umfassen nach IAS 40 Immobilien (Grundstücke und/oder Gebäude bzw. Teile von Gebäuden), die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder mit dem Ziel der Realisierung von Wertsteigerungen gehalten werden und weder in der Produktion noch für Verwaltungszwecke eingesetzt und auch nicht im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit verkauft werden.

Sie werden entsprechend dem Anschaffungskostenmodell mit den um kumulierte Abschreibungen und kumulierte Wertminderungen verringerten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Sie werden über die erwartete Nutzungsdauer linear abgeschrieben und bei Vorliegen von Anhaltspunkten einem Werthaltigkeitstest gemäß IAS 36 unterzogen. Hinsichtlich der Nutzungsdauer wird auf die Ausführungen zu den Sachanlagen verwiesen.

Die Einstufung, ob eine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie vorliegt oder nicht, bestimmt sich bei gemischt genutzten Immobilien danach, ob der Anteil der Eigennutzung fünf Prozent übersteigt oder nicht. Bei einem Anteil der Eigennutzung von mehr als fünf Prozent erfolgt keine Klassifizierung als Finanzinvestition gehaltene Immobilie.

Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte im Regelungsbereich des IAS 39 werden in den Konzernen je nach Zweckbestimmung einer der folgenden Kategorien zugeordnet: „ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte“, „Kredite und Forderungen“ oder „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“. Die Kategorie „bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ wird bei den Konzernen nicht verwendet.

Finanzielle Vermögenswerte werden grundsätzlich bei Ersterfassung zum beizulegenden Zeitwert erfasst. Im Falle eines finanziellen Vermögenswertes, der nicht ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird, werden Transaktionskosten in die Bewertung mit einbezogen, die direkt dem Erwerb des finanziellen Vermögenswertes zuzurechnen sind. Bei finanziellen Vermögenswerten der Kategorie „ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ werden zugehörige Transaktionskosten ergebniswirksam erfasst. Bei marktüblichen Käufen und Verkäufen von finanziellen Vermögenswerten erfolgt die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert zum Handelstag.

Der bilanzierte Wert entspricht dem maximalen Ausfallrisiko.

Die Folgebewertung ist abhängig von der Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte:

a) Ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Ein finanzieller Vermögenswert wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben oder vom Management entsprechend designiert wurde. Derivate gehören dieser Kategorie an, sofern sie nicht als hedges qualifiziert sind.

Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn sie entweder zu Handelszwecken gehalten oder voraussichtlich innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert werden.

Die fair value option wurde bei den Konzernen nicht ausgeübt.

Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten dieser Kategorie einschließlich Zinsen und Dividendenerträgen werden in der Periode ihres Entstehens ergebniswirksam erfasst.

Die Folgebewertung von ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten wie Derivate mit positivem Zeitwert wird zum beizulegenden Zeitwert vorgenommen.

b) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder unmittelbar dieser Kategorie zugeordnet wurden oder keiner anderen dargestellten Kategorie zugeordnet werden konnten. Die Folgebewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfolgt grundsätzlich ergebnisneutral zum beizulegenden Zeitwert. Soweit kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden diese finanziellen Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Gewinne und Verluste aus einer Änderung des beizulegenden Zeitwertes der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte werden unter Berücksichtigung latenter Steuern ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst. Die Realisierung von Gewinnen und Verlusten erfolgt erst, wenn der finanzielle Vermögenswert ausgebucht wird oder wenn eine Wertminderung des Vermögenswertes vorliegt. Die mittels der Effektivzinsmethode berechneten Zinsen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zu jedem Bilanzstichtag wird ermittelt, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes bzw. einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Im Falle von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wird ein wesentlicher oder andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwertes unter die Anschaffungskosten dieser Vermögenswerte als Indikator dafür angesehen, dass die Vermögenswerte wertgemindert sind. Wenn ein derartiger Anhaltspunkt vorliegt, wird der kumulierte Verlust aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Der kumulierte Verlust bemisst sich dabei aus der Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert abzüglich davor im Hinblick auf den betrachteten finanziellen Vermögenswert erfasster Wertminderungsverluste. Beim Wegfall der Gründe für eine Wertminderung auf Fremdkapitalinstrumente (z. B. Staatsanleihen) wird eine ergebniswirksame Zuschreibung vorgenommen. Erfasste Wertminderungsverluste aus Eigenkapitalinstrumenten (z. B. Beteiligungen) werden nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht.

Als „zur Veräußerung verfügbare“ finanzielle Vermögenswerte werden Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen und sonstige Beteiligungen klassifiziert und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, da der beizulegende Zeitwert nicht zuverlässig ermittelbar ist. Ebenfalls als „zur Veräußerung verfügbare“ finanzielle Vermögenswerte werden Staatsanleihen gehalten und zum beizulegenden Zeitwert bilanziert.

c) Kredite und Forderungen

Ausleihungen und Forderungen werden als „Kredite und Forderungen“ klassifiziert. Sie sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit ihre Fälligkeit zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag nicht überschreitet. Andernfalls werden sie als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Die Folgebewertung erfolgt hier zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten, die mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt werden, werden im Rahmen von Amortisationen oder, wenn der finanzielle Vermögenswert ausgebucht oder wertgemindert wird, im Periodenergebnis erfasst.

Wertminderung finanzieller Vermögenswerte

Zu jedem Bilanzstichtag wird ermittelt, ob objektive Anhaltspunkte darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes bzw. einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt. Wertminderungsbedarf wird dann als gegeben angesehen, wenn der Buchwert des finanziellen Vermögenswertes bzw. einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten den zu erwartenden zukünftig erzielbaren Betrag übersteigt. Bei finanziellen Vermögenswerten bzw. einer Gruppe

von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, besteht der abzuschreibende Betrag aus der Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswertes bzw. der Gruppe von finanziellen Vermögenswerten und dem Barwert der erwarteten zukünftigen, zum ursprünglichen Effektivzinssatz diskontierten Zahlungsströme. Eine Wertminderung führt zu einer direkten Minderung des Buchwertes aller betroffenen finanziellen Vermögenswerte. Eine Ausnahme bilden hier Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, deren Buchwert durch ein Wertberichtigungskonto gemindert wird. Änderungen des Buchwertes des Wertberichtigungskontos werden ergebniswirksam im Posten „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ erfasst. Wird eine Forderung aus Lieferungen und Leistungen als uneinbringlich eingestuft, wird die auf dem Wertberichtigungskonto erfasste Wertminderung mit der Bruttoforderung verrechnet.

Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlungsmittelzuflüsse aus dem Vermögenswert auslaufen oder der finanzielle Vermögenswert übertragen wird. Letzteres ist dann der Fall, wenn alle wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum an dem Vermögenswert verbunden sind, übertragen werden oder die Verfügungsmacht über den Vermögenswert abgegeben wird.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden gemäß IAS 39 behandelt und fallen in die Kategorie „Kredite und Forderungen“. Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert und die Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode. Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf den niedrigeren realisierbaren Betrag wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Erhebliche finanzielle Schwierigkeiten eines Schuldners, eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass ein Schuldner in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht, sowie ein Vertragsbruch wie z. B. ein Ausfall oder ein Verzug von Zins- und Tilgungszahlungen gelten als Indikatoren für das Vorhandensein einer Wertminderung.

Unverzinsliche oder niedrig-verzinsliche Forderungen mit festen Laufzeiten von über einem Jahr werden abgezinst.

Forderungen gegen sonstige Beteiligungsunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und gegen assoziierte Unternehmen fallen in die Kategorie „Kredite und Forderungen“ und werden im Zugangszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert sowie in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Sonstige Vermögenswerte

Unter den sonstigen Vermögenswerten werden alle sonstigen Ansprüche bilanziert. Alle sonstigen Vermögenswerte sind zu Anschaffungskosten bewertet und werden bei Anzeichen von Wertminderungen auf den niedrigeren erzielbaren Betrag wertberichtigt.

Vorräte

Die Vorräte an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sowie Handelswaren werden grundsätzlich mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder zum niedrigeren Nettoveräußerungswert bewertet. Hierbei erfolgt die Bewertung im Filialbereich gemäß der retrograden Ermittlung ausgehend von den Verkaufspreisen mittels eines angemessenen Abschlags.

Die Bewertung der Vorräte in den Lagern erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich aller nachträglichen Anschaffungskostenminderungen. Den Anschaffungskosten hinzugerechnet werden Verwaltungseinzelkosten der Warenbeschaffung und der Zentralregulierung. Für Bestandsrisiken werden im Einzelfall zum Bilanzstichtag ermittelte Wertabschläge berücksichtigt.

Als Nettoveräußerungswert werden die voraussichtlich erzielbaren Verkaufserlöse abzüglich der bis zum Verkauf noch anfallenden Fertigstellungs- und Verkaufskosten angesetzt. Wertminderungen bei den Handelswaren auf den niedrigeren

Nettoveräußerungswert werden in Form von Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Bei Wegfall des Abwertungsgrundes oder bei einem Anstieg des Nettoveräußerungswertes wird der Betrag der Wertminderung rückgängig gemacht.

Unfertige und fertige Erzeugnisse werden mit den Herstellungskosten oder zum niedrigeren Nettoveräußerungswert angesetzt. Sie enthalten alle dem Herstellungsprozess direkt zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der produktionsbezogenen Gemeinkosten. Hierzu gehören die fertigungsbedingten Abschreibungen, anteilige Verwaltungskosten sowie anteilige Kosten des sozialen Bereichs.

Finanzierungskosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zu den Zahlungsmitteln zählen Barmittel, Schecks sowie Guthaben bei Kreditinstituten. Zahlungsmitteläquivalente sind kurzfristige, äußerst liquide Finanzinvestitionen, die jederzeit oder innerhalb eines Zeitraums von höchstens drei Monaten in bestimmte Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungsrisiken unterliegen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden bei Zugang zum beizulegenden Zeitwert und in Folgeperioden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Laufende und latente Steuern

Der laufende Steueraufwand bzw. Steuerertrag wird auf Basis des zu versteuernden Einkommens für das Jahr ermittelt. Das zu versteuernde Einkommen unterscheidet sich vom Jahresüberschuss aus der Gewinn- und Verlustrechnung, da es Aufwendungen und Erträge ausschließt, die in späteren Jahren oder niemals steuerbar bzw. steuerlich abzugsfähig sind. Die Verbindlichkeiten oder die Forderungen der Unternehmen der Konzerne aus laufenden Steuern werden auf Grundlage der geltenden Steuersätze der Länder berechnet, in denen die Konzerne tätig sind und steuerpflichtiges Einkommen generieren.

Latente Steuern werden nach IAS 12 grundsätzlich auf alle temporären Unterschiede zwischen dem steuerlichen Wertansatz und dem Wertansatz im IFRS-Abschluss gebildet, die künftig zu einer steuerlichen Be- oder Entlastung führen.

Latente Steueransprüche werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem ein zu versteuernder Gewinn wahrscheinlich verfügbar sein wird, gegen den die temporäre Differenz verrechnet werden kann.

Latente Steuern werden auf temporäre Unterschiede bei derivativen Geschäfts- oder Firmenwerten nur in dem Maße angesetzt, in dem sie nicht aus dem erstmaligen Ansatz des Geschäfts- oder Firmenwertes hervorgehen und der derivative Geschäfts- oder Firmenwert einer steuerlich nutzbaren Abschreibung unterliegt.

Künftig zu erwartende Steuerminderungen aus Verlustvorträgen, Zinsvorträgen und Steuergutschriften werden aktiviert, wenn es in absehbarer Zukunft wahrscheinlich ist, dass in ausreichendem Umfang zu versteuerndes Einkommen erzielt wird, mit dem die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge oder Steuergutschriften verrechnet werden können.

Latente Steuern werden unter Anwendung der Steuersätze (und Steuervorschriften) bewertet, die am Bilanzstichtag gelten oder im Wesentlichen gesetzlich verabschiedet sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Realisierbarkeit der latenten Steuerforderungen bzw. der Begleichung der latenten Steuerschulden erwartet wird.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden saldiert, sofern diese ertragsteuerlichen Ansprüche und Schulden gegenüber der gleichen Steuerbehörde bestehen und sich auf dasselbe Steuersubjekt beziehen.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche

Langfristige Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten und Schulden werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn ihr Buchwert im Wesentlichen durch einen höchstwahrscheinlichen Verkauf innerhalb der nächsten

zwölf Monate oder durch ein bereits abgewickelter Veräußerungsgeschäft statt durch fortgesetzte betriebliche Nutzung erlöst wird. Sie werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert oder beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Sofern Anlagevermögen mit bestimmbarer Nutzungsdauer veräußert wird, wird dieses in Einklang mit IFRS 5 ab dem Zeitpunkt der Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten nicht mehr planmäßig abgeschrieben.

Diese Vermögenswerte und Schulden werden in der Bilanz gesondert in den Posten „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“ bzw. „Schulden aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen“ ausgewiesen. Die zugehörigen Aufwendungen und Umsätze sind bis zur Veräußerung im Ergebnis aus fortgeführten Aktivitäten enthalten, es sei denn, die Veräußerungsgruppe qualifiziert sich für die Berichterstattung als ein „aufgegebener Geschäftsbereich“. In den Konzernen werden die Ergebnisse eines Unternehmensbestands als aufgegebener Geschäftsbereich ausgewiesen, wenn dieser einen wesentlichen Geschäftszweig repräsentiert oder sämtliche Aktivitäten einer geografischen Region beinhaltet. Ergebnisse aus aufgegebenen Geschäftsbereichen werden in der Periode berücksichtigt, in der sie anfallen, und gesondert in der Gewinn- und Verlustrechnung als „Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen“ ausgewiesen. Die Gewinn- und Verlustrechnung der Vorperiode wird entsprechend angepasst.

Leistungen an Arbeitnehmer

Einbezogene Unternehmen haben sowohl leistungsorientierte als auch beitragsorientierte Pensionspläne. Ein leistungsorientierter Plan ist ein Pensionsplan, der einen Betrag an Pensionsleistungen festschreibt, den ein Mitarbeiter bei Renteneintritt erhalten wird, dessen Höhe im Regelfall von einem oder mehreren Faktoren wie Alter, Dienstzeit und Gehalt abhängig ist. Die in der Bilanz angesetzte Rückstellung für leistungsorientierte Pläne entspricht dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung (Defined Benefit Obligation/DBO) am Bilanzstichtag, angepasst um kumulierte, nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, den nicht erfassten nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand sowie abzüglich des Zeitwertes eines sich ergebenden Planvermögens. Die DBO wird jährlich von unabhängigen versicherungsmathematischen Gutachtern unter Anwendung der Anwartschaftsbarwertmethode (projected unit credit method) berechnet. Der Barwert der DBO wird berechnet, indem die erwarteten zukünftigen Mittelabflüsse mit dem Zinssatz von Industrielanleihen höchster Bonität, die auf die Währung lauten, in der auch die Leistungen bezahlt werden, und deren Laufzeiten denen der Pensionsverpflichtung entsprechen, abgezinst werden.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die auf erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen basieren, werden nur dann erfasst, wenn der Saldo der kumulierten, noch nicht ergebniswirksam erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste zum Ende der vorherigen Berichtsperiode zehn Prozent des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtungen vor Abzug des Planvermögens oder zehn Prozent des höheren beizulegenden Zeitwertes eines etwaigen Planvermögens übersteigt.

Der diesen Korridor übersteigende Betrag wird ergebniswirksam über die erwartete Restdienstzeit der Arbeitnehmer erfasst.

Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand wird sofort ergebniswirksam erfasst, es sei denn, die Änderungen des Pensionsplans hängen vom Verbleib des Mitarbeiters im Unternehmen für einen festgelegten Zeitraum ab. In diesem Fall wird der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand linear über den Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit ergebniswirksam erfasst.

Bei beitragsorientierten Plänen leisten Unternehmen der Konzerne aufgrund einer gesetzlichen oder vertraglichen Verpflichtung oder freiwillig Beiträge an öffentliche oder private Pensionssicherungspläne. Die Unternehmen der Konzerne haben über die Zahlung der Beiträge hinaus keine weiteren Zahlungsverpflichtungen. Die Beiträge werden bei Fälligkeit im Personalaufwand erfasst. Vorauszahlungen von Beiträgen werden in dem Umfang als Vermögenswerte angesetzt, in dem ein Recht auf eine Rückzahlung oder eine Minderung künftiger Beitragszahlungen besteht.

Der in den Pensionsaufwendungen enthaltene Zinsanteil der Rückstellungszuführung wird als Zinsaufwand innerhalb des Finanzergebnisses gezeigt.

Abfertigungen sind einmalige abfindungsähnliche Zahlungen, die aufgrund arbeitsrechtlicher Vorschriften in Österreich und Italien bei Kündigung eines Arbeitnehmers sowie regelmäßig bei Pensionseintritt zu leisten sind. Die Bewertung der Rückstellungen für Abfertigungen erfolgt unter Zugrundelegung eines angemessenen Rechnungszinsfußes sowie unter Berücksichtigung des Alters, der Unternehmenszugehörigkeit und des Pensionseintrittsalters der Arbeitnehmer.

Die Bewertung der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen erfolgte entsprechend den versicherungsmathematischen Gutachten der Hamburger Pensionsverwaltung e.G., Hamburg, auf Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck unter Zugrundelegung eines angemessenen Rechnungszinsfußes. Die Erstattungsbeträge für Aufstockungsbeträge gegen die Bundesagentur für Arbeit wurden aktivisch unter den sonstigen Vermögenswerten erfasst.

Die Rückstellung für Jubiläumszuwendungen entspricht dem vollen Deckungskapital und wurde nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung eines angemessenen Fluktuationsabschlages und Rechnungszinsfußes ermittelt. Die Bewertung erfolgte auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck für das frühestmögliche Bezugsalter der gesetzlichen Rentenversicherung.

Die Bewertung der Urlaubsrückstellung wird getrennt für Angestellte, gewerbliche Arbeitnehmer, für die Niederlassungsleitungen sowie für die geringfügig Beschäftigten in Höhe der Tagessätze bzw. des durchschnittlichen Stundensatzes einschließlich der anfallenden Sozialabgaben ermittelt.

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultiert, deren Erfüllung erwartungsgemäß mit einem Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen verbunden ist und deren Höhe hinreichend zuverlässig geschätzt werden kann.

Die Bewertung erfolgt mit dem besten Schätzwert des Erfüllungsbetrages. Es findet keine Verrechnung mit Rückgriffsansprüchen statt. Sollte es mehrere mögliche Ereignisse geben, die die Höhe der Rückstellung beeinflussen, wird der Betrag als Erwartungswert geschätzt. Langfristige Rückstellungen sind mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt.

Für die Ermittlung der Rückstellung für Mietverpflichtungen erfolgt eine Betrachtung der einzelnen Standorte. Eine Rückstellung wird dabei für alle geschlossenen und nicht oder nicht kostendeckend untervermieteten Objekte gebildet. Die Bewertung der Rückstellung erfolgt mit den Nominalbeträgen für die Restlaufzeit der Mietverträge bis zu einem Jahr sowie zum Barwert unter Anwendung eines angemessenen Zinssatzes für längerfristige Mietverhältnisse.

Sofern sich aus der aktuellen Unternehmensplanung hinsichtlich der weiterbetriebsfähigen Standorte über die Grundmietzeit ein negativer Deckungsbeitrag bzw. eine geringere Mietunterdeckung unter Berücksichtigung einer möglichen Untervermietung für den jeweiligen Standort ergibt, wird eine Rückstellung gebildet. Die Bewertung der Rückstellung erfolgt mit den Nominalbeträgen für die Restlaufzeit der Mietverträge bis zu einem Jahr sowie zum Barwert unter Anwendung eines angemessenen Zinssatzes für längerfristige Mietverhältnisse.

Sonstige finanzielle Schulden

Die sonstigen finanziellen Schulden im Regelungsbereich des IAS 39 werden in den Konzernen je nach Zweckbestimmung folgenden Kategorien zugeordnet: „zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Schulden“, „ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Schulden“ oder „übrige finanzielle Schulden“.

Sonstige finanzielle Schulden der Kategorien „zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Schulden“ und „ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Schulden“ werden beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Übrige finanzielle Schulden, einschließlich aufgenommener Kredite, werden erstmalig zum beizulegenden Zeitwert unter Einschluss von Transaktionskosten erfasst, welche direkt der Emission der finanziellen Schuld zuzurechnen sind. Die Folgebewertung finanzieller Schulden, die den Kategorien zu Handelszwecken gehalten (z. B. derivative Finanzinstrumente mit negativem Marktwert) oder erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet zugeordnet sind, erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Im Rahmen der Folgebewertung werden die übrigen finanziellen Schulden gemäß der Effektivzinismethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, wobei der Zinsaufwand entsprechend dem Effektivzinssatz erfasst wird.

Schulden gegenüber Kreditinstituten und Schulden gegenüber Beteiligungsunternehmen werden der Kategorie „übrige finanzielle Schulden“ zugeordnet.

Das Geschäftsguthaben der RZF wird in Übereinstimmung mit IFRIC 2 als Fremdkapital unter den sonstigen finanziellen Schulden ausgewiesen, da die Mitglieder das Recht haben, eine Rücknahme der Anteile zu verlangen.

Finanzgarantien werden nach IAS 39 bewertet. Es erfolgt ein erstmaliger Ansatz zum beizulegenden Zeitwert. Die Folgebewertung wird zum höheren aus dem gemäß IAS 37 zu erfassenden Betrag und dem ursprünglich erfassten Betrag abzüglich einer gemäß IAS 18 erfassten kumulierten Amortisation vorgenommen.

Ausbuchung finanzieller Schulden

Eine finanzielle Schuld wird ausgebucht, wenn die dieser Schuld zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt, gekündigt oder erloschen ist.

Wird eine bestehende finanzielle Schuld durch eine andere finanzielle Schuld desselben Kreditgebers mit substantiell verschiedenen Vertragsbedingungen ausgetauscht oder werden die Bedingungen einer bestehenden Schuld wesentlich geändert, wird ein solcher Austausch oder eine solche Änderung als Ausbuchung der ursprünglichen und Ansatz einer neuen Schuld behandelt. Die Differenz zwischen den jeweiligen Buchwerten wird im Periodenergebnis erfasst.

Schulden aus Lieferungen und Leistungen

Schulden aus Lieferungen und Leistungen werden ebenfalls nach den Regeln des IAS 39 behandelt. Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert und die Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinismethode.

Schulden gegenüber Beteiligungsunternehmen sind im Zugangszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinismethode.

Sonstige Schulden

Die sonstigen Schulden sind zum Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Eventualschulden und -forderungen

Eine Eventualschuld ist eine mögliche oder bestehende Verpflichtung, die aus vergangenen Ereignissen resultiert und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten von künftigen Ereignissen, die nicht vollständig unter der Kontrolle des Unternehmens stehen, erst noch bestätigt wird. Eventualschulden werden ausschließlich im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen passiviert. Sofern die Möglichkeit eines Abflusses von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen nicht unwahrscheinlich ist, erfolgt eine Angabe im Anhang. Eventualforderungen werden nicht bilanziert, sondern nur im Anhang erläutert.

Leasing

Leasingvereinbarungen, die dem Leasingnehmer alle wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken eines Vermögenswertes übertragen, werden gemäß IAS 17 in Verbindung mit IFRIC 4 als Finanzierungsleasing bilanziert. Im Wege des Finanzierungsleasings gemietete Sachanlagen werden gemäß IAS 17 im Zugangszeitpunkt in Höhe des beizulegenden Zeitwertes bzw. des niedrigeren Barwertes der Mindestleasingraten angesetzt. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer bzw. die kürzere Vertragslaufzeit, wenn der Eigentumsübergang am Ende der Laufzeit des Leasingverhältnisses nicht hinreichend sicher ist. Der Barwert der aus den zukünftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen wird unter den Finanzschulden passiviert.

Alle übrigen Leasinggeschäfte, bei denen die wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken eines Vermögenswertes nicht übertragen werden, werden als Operating-Leasingverhältnisse bilanziert. Im Zusammenhang mit einem Operating-Leasingverhältnis geleistete bzw. erhaltene Zahlungen werden linear über die Dauer des Leasingverhältnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Sale-and-lease-back-Transaktionen umfassen die Veräußerung von Vermögenswerten und deren Rückanmietung. Die bilanzielle Behandlung eines entstehenden Veräußerungsgewinns oder -verlustes hängt davon ab, ob der Leasingvertrag dieser Transaktion in die Kategorie Finanzierungsleasing oder Operating-Leasing einzustufen ist.

Sofern im Rahmen einer Sale-and-lease-back-Transaktion ein Finanzierungsleasing mit Veräußerungsgewinn entsteht, wird dieser nicht sofort in voller Höhe ergebniswirksam vereinnahmt, sondern über die Laufzeit des Leasingvertrages linear verteilt (IAS 17.59).

Ergibt sich aus einer Sale-and-lease-back-Transaktion ein Operating-Leasing mit Veräußerungsgewinn oder -verlust, wird dieser Gewinn oder Verlust grundsätzlich unmittelbar realisiert, wenn diese Transaktion zum beizulegenden Zeitwert getätigt wurde. Liegt der Verkaufspreis unter dem beizulegenden Zeitwert, wird der Gewinn oder Verlust aus dem Verkauf des Leasinggegenstandes ebenfalls sofort erfasst, mit der Ausnahme, dass ein Verlust abgegrenzt und im Verhältnis zu den Leasingzahlungen über den voraussichtlichen Nutzungszeitraum des Vermögenswertes ergebniswirksam verteilt wird, wenn dieser Verlust durch künftige, unter dem Marktpreis liegende Leasingzahlungen ausgeglichen wird (IAS 17.61). Übersteigt der Veräußerungspreis den beizulegenden Zeitwert, wird diese Differenz abgegrenzt und über die Laufzeit ergebniswirksam verteilt.

Bilanzierung von derivativen Finanzinstrumenten

Im zusammengefassten Abschluss werden unter den finanziellen Vermögenswerten bzw. finanziellen Schulden unter anderem derivative Finanzinstrumente ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente werden erstmalig am Tag des Vertragsabschlusses mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt und in den Folgeperioden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Ergebniswirksamkeit von Änderungen des beizulegenden Zeitwerts hängt grundsätzlich davon ab, ob das Derivat als Sicherungsinstrument designiert wurde und, wenn dies der Fall ist, von dem abgesicherten Posten.

Die einbezogenen Unternehmen designieren bestimmte Derivate entweder als

- Sicherung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswertes, einer Schuld oder einer festen Unternehmensverpflichtung (fair value hedge) oder
- Sicherung der Cashflows eines bilanzierten Vermögenswertes, einer Schuld oder einer höchstwahrscheinlich vorgesehenen Transaktion (Cashflow hedge).

Die Unternehmen der Konzerne dokumentieren bei Abschluss der Transaktion die Sicherungsbeziehung zwischen Sicherungsinstrument und Grundgeschäft sowie das Ziel seines Risikomanagements und die zugrunde liegende Strategie beim Abschluss von Sicherungsgeschäften. Außerdem wird bei Beginn der Sicherungsbeziehung und fortlaufend die Effektivität des Derivats dokumentiert.

Fair value hedge

Die Konzerne nehmen Absicherungen gegen die Änderung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswerts, einer bilanzierten Schuld, einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung oder eines genau bezeichneten Teils eines solchen Vermögenswerts, einer solchen Schuld bzw. einer solchen festen Verpflichtung vor, wenn die Änderung auf ein bestimmtes Risiko zurückzuführen ist und Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben kann. Bei Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts wird der Buchwert eines gesicherten Grundgeschäfts angepasst und das derivative Finanzinstrument wird mit seinem beizulegenden Zeitwert neu bewertet.

Die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Derivaten, die für eine Absicherung des beizulegenden Zeitwerts bestimmter Vermögenswerte oder Schulden designiert wurden und als fair value hedge einzustufen sind, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung gemeinsam mit den dem gesicherten Risiko zurechenbaren Änderungen des beizulegenden Zeitwerts dieser Vermögenswerte oder Schulden erfasst.

Wird eine bilanzunwirksame feste Verpflichtung als Grundgeschäft designiert, so wird die nachfolgende kumulierte Änderung des beizulegenden Zeitwerts der festen Verpflichtung, die auf das gesicherte Risiko zurückzuführen ist, als Vermögenswert oder Schuld mit einem entsprechenden Gewinn oder Verlust im Periodenergebnis erfasst.

Die Bilanzierung eines Sicherungsgeschäfts zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts wird eingestellt, wenn das Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, fällig oder ausgeübt wird oder sofern das Sicherungsgeschäft die Voraussetzungen für die Bilanzierung als Sicherungsgeschäft nicht weiter erfüllt. Jede Anpassung des Buchwertes eines gesicherten Finanzinstruments wird mittels der Effektivzinsmethode ergebniswirksam aufgelöst.

Cashflow hedge

Sicherungsgeschäfte werden als Cashflow hedge klassifiziert, wenn es sich um eine Absicherung des Risikos von Schwankungen der Cashflows handelt, die einem Risiko zugeordnet werden können, das mit einem erfassten Vermögenswert, einer erfassten Schuld oder einer höchstwahrscheinlich vorgesehenen Transaktion verbunden ist, und die Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben könnten. Der effektive Teil von Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Derivaten, die für eine Absicherung des Cashflows bestimmt sind und qualifizierte hedges darstellen, wird im Eigenkapital erfasst.

Der ineffektive Teil der Wertänderungen wird dagegen direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Eigenkapital erfasste Beträge werden in der Periode in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht und als Ertrag oder Aufwand erfasst, in der das abgesicherte Grundgeschäft ergebniswirksam wird (z. B. zu dem Zeitpunkt, zu dem der zukünftige Verkauf, der abgesichert wurde, stattfindet). Resultiert eine abgesicherte zukünftige Transaktion jedoch im Ansatz eines nicht-finanziellen Vermögenswerts oder einer Schuld, werden die zuvor im Eigenkapital erfassten Gewinne oder Verluste in die Erstbewertung der Anschaffungskosten des Vermögenswerts oder der Schuld mit einbezogen.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert wird oder das Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien für hedge accounting erfüllt, so verbleibt der kumulierte Gewinn oder Verlust im Eigenkapital und wird erst dann in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn die zugrunde liegende Transaktion eintritt. Wird der Eintritt der zukünftigen Transaktion nicht länger erwartet, sind die kumulierten Gewinne oder Verluste, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden, sofort in die Gewinn- und Verlustrechnung umzubuchen.

Derivate, die keine Sicherungsinstrumente im Sinne des hedge accounting sind

Bestimmte derivative Finanzinstrumente sind keine Sicherungsinstrumente im Sinne des hedge accounting. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts dieser Derivate werden direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts

Der beizulegende Zeitwert von Derivaten, die an einem aktiven Markt gehandelt werden, basiert auf dem Börsenkurs am Bilanzstichtag.

Der beizulegende Zeitwert von Zinsswaps berechnet sich aus dem Barwert der geschätzten zukünftigen Zahlungsströme. Der beizulegende Zeitwert von Fremdwährungstermingeschäften wird unter Anwendung der Devisenterminkurse am Bilanzstichtag ermittelt und abgezinst.

Bei Forderungen und Schulden aus Lieferungen und Leistungen wird angenommen, dass der Nominalbetrag abzüglich Wertberichtigungen und gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Abzinsung dem beizulegenden Zeitwert entspricht.

Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden anerkannte Bewertungsmethoden (Ertragswertverfahren) verwendet.

Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Waren an Groß- und Einzelhändler sowie an die einzelnen Kunden werden erfasst, wenn ein Unternehmen der Konzerne Produkte an einen Kunden geliefert hat, der Kunde die Ware angenommen hat und die Einbringlichkeit der entstehenden Forderung als ausreichend sicher anzusehen ist. Umsatzerlöse werden netto nach Abzug von Boni, Skonti sowie Rabatten gezeigt.

Sofern Kundenbindungsprogramme bestehen, werden die Umsatzerlöse gemäß IFRIC 13 um den beizulegenden Zeitwert der voraussichtlich einzulösenden Prämienansprüche gekürzt. Mit der Erbringung der Prämienleistung werden diese zunächst abgegrenzten Umsatzerlöse realisiert.

Erträge aus der Erbringung von Dienstleistungen werden entsprechend dem Leistungsfortschritt im Verhältnis von erbrachter zu erbringender Dienstleistung in dem Geschäftsjahr der Erbringung erfasst.

Umsätze für stichtagsübergreifende Reisen werden in Übereinstimmung mit IAS 18 anteilig vereinnahmt und die anteiligen Aufwendungen entsprechend berücksichtigt.

Die Vereinnahmung von Dividenden erfolgt mit Entstehen des Rechtsanspruchs.

Die Erfassung von Zinserträgen und -aufwendungen erfolgt zeitproportional unter Berücksichtigung der Effektivverzinsung.

8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspielräume sowie Schätzungen und Beurteilungen der Geschäftsführung

Die Aufstellung des zusammengefassten Abschlusses unter Beachtung der in europäisches Recht übernommenen IFRS erfordert, dass Annahmen getroffen und Schätzungen verwendet werden, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualschulden auswirken. Sämtliche Schätzungen und Beurteilungen werden fortlaufend aktualisiert und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Diese Annahmen beziehen sich im Wesentlichen auf die einheitliche Festlegung von Nutzungsdauern, die Annahmen bezüglich der Werthaltigkeit von Grundstücken, Gebäuden und Geschäfts- oder Firmenwerten, die Ergebnisanteile von den REWE-Partnergesellschaften, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen sowie die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen. Die hieraus abgeleiteten Schätzungen werden naturgemäß in den seltensten Fällen den späteren tatsächlichen Gegebenheiten entsprechen. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis in der Regel ergebniswirksam berücksichtigt.

Ermessensentscheidungen der Geschäftsführung bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Aufstellung von in Einklang mit den IFRS stehenden Abschlüssen erfordert Ermessensentscheidungen.

Sämtliche Ermessensentscheidungen werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen.

Dies gilt insbesondere für folgende Sachverhalte:

- Im Rahmen der Bewertung von Pensionsrückstellungen aus Leistungen an Arbeitnehmer wurden versicherungsmathematische Gewinne/Verluste nach dem Korridoransatz erfasst. Der Betrag der zum 31. Dezember 2010 noch nicht bilanziell erfassten versicherungsmathematischen Verluste beträgt -41,9 Mio. € (Vorjahr: 24,7 Mio. €).
- Im Rahmen der Festlegung des Konsolidierungskreises wurde aufgrund fehlender Beherrschung entschieden, 848 (Vorjahr: 842) REWE-Partnergesellschaften in der Rechtsform der Kommanditgesellschaft bzw. der offenen Handelsgesellschaft als assoziierte Unternehmen at equity einzubeziehen. Die Beherrschung wurde verneint, da die RZF direkt oder indirekt trotz bestimmter Möglichkeiten der Einflussnahme nicht die Finanz- und Geschäftspolitik dieser Gesellschaften bestimmen kann.
- Bei verschiedenen Immobilienfonds in der Rechtsform der Kommanditgesellschaft wurde aufgrund fehlender Beherrschung entschieden, diese als Beteiligungen auszuweisen. Die Beherrschung wurde verneint, da die Konzerne nur die Kommanditistenstellung innehaben und zudem die Mehrheit der Chancen und Risiken nicht bei den Konzernen liegt.

Schätzungen und Beurteilungen der Geschäftsführung

Die Aufstellung von in Einklang mit den IFRS stehenden Abschlüssen erfordert Schätzungen. Bereiche, bei denen Annahmen und Schätzungen von entscheidender Bedeutung für den zusammengefassten Abschluss sind, werden im Folgenden aufgeführt:

- Im Rahmen der Bewertung von Rückstellungen aus Leistungen an Arbeitnehmer ist festzulegen, welche Methode zur Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne/ Verluste gewählt wird.
- Im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte müssen zum Zwecke des Werthaltigkeitstests auf zahlungsmittelgenerierende Einheiten allokiert werden. Mindestens jährlich muss eine Einschätzung darüber erfolgen, ob der Geschäfts- oder Firmenwert werthaltig ist. Dazu wird der erzielbare Betrag ermittelt, zu dessen Berechnung Annahmen erforderlich sind.

- Zu jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob der Buchwert eines latenten Steueranspruchs weiterhin werthaltig ist, d. h. ob zukünftige Steuerentlastungen realisiert werden können. Hierzu müssen Annahmen getroffen werden. Ebenfalls auf Einschätzungen des Managements basiert die Höhe der Rückstellungen für Risiken aus erwarteten Steuerprüfungen und für Prozessrisiken.
- Bei der Bewertung der Drohverlustrückstellungen aufgrund belastender Verträge erfolgt die Ermittlung der zugrunde liegenden negativen Deckungsbeiträge anhand von Plandaten. In die Berechnung finden insofern zukunftsbezogene Annahmen und Schätzungen Eingang. Die Untervermietungsquote wird unter Zuhilfenahme von gewichteten, tatsächlichen Untervermietungen errechnet.
- Die Jahresabschlüsse der assoziierten REWE-Partnergesellschaften in Rechtsform der offenen Handelsgesellschaft bzw. der Kommanditgesellschaft liegen zum Zeitpunkt der Erstellung des zusammengefassten Abschlusses noch nicht endgültig vor. Zum Zweck der Equity-Bilanzierung erfolgt eine Schätzung der Jahresergebnisse der REWE-Partnergesellschaften auf Basis der vorläufigen Jahresabschlüsse, wobei gegebenenfalls zusätzliche Anpassungen nach den Regeln des IAS 28 erfolgen.
- Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfordert Schätzungen hinsichtlich der Aufteilung zwischen Gebäude- sowie Grund- und Bodenanteil. Der Bodenwert wird bei der Bilanzierung vom Gebäudeanteil abgespalten. Das Aufteilungsverhältnis zwischen Grund- und Bodenanteil und dem Gebäudeanteil beeinflusst somit den Gebäudeertragswert.
- Bei der Bewertung der Schulden aus Kundenbindungsprogrammen sind der beizulegende Zeitwert der Prämienansprüche und der Anteil nicht eingelöster Prämienpunkte zu schätzen. Diese Schätzungen erfolgen auf Grundlage des bisher beobachteten Kundenverhaltens und werden regelmäßig aktualisiert.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

**REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und
REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln**

128// Zusammengefasster Lagebericht

- 130// Vorbemerkung
- 131// Darstellung des Geschäftsverlaufs
- 144// Darstellung der Lage
- 151// Risikobericht
- 153// Nachtragsbericht
- 154// Prognosebericht

156// Zusammengefasster Abschluss

- 158// Gewinn- und Verlustrechnung
- 159// Gesamtergebnisrechnung
- 160// Bilanz
- 162// Kapitalflussrechnung
- 164// Eigenkapitalveränderungsrechnung

166// Anhang

166// Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses

- 168// 1. Grundlagen
- 169// 2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften
- 173// 3. Konsolidierung
- 178// 4. Unternehmenszusammenschlüsse
- 182// 5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche
- 183// 6. Währungsumrechnung
- 185// 7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- 197// 8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspielräume sowie Schätzungen und Beurteilungen der Geschäftsführung

200// Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

- 202// 9. Umsatzerlöse
- 203// 10. Sonstige betriebliche Erträge
- 204// 11. Materialaufwand
- 204// 12. Personalaufwand
- 205// 13. Abschreibungen und Wertminderungen
- 206// 14. Sonstige betriebliche Aufwendungen
- 207// 15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen
- 207// 16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten

- 208// 17. Zinsergebnis
- 209// 18. Sonstiges Finanzergebnis
- 209// 19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
- 213// 20. Den Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Ergebnis

214// Erläuterungen zur Bilanz

- 216// 21. Immaterielle Vermögenswerte
- 218// 22. Sachanlagen
- 221// 23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
- 222// 24. Leasing
- 224// 25. At equity bilanzierte Unternehmen
- 225// 26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte
- 226// 27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
- 227// 28. Sonstige Vermögenswerte
- 228// 29. Vorräte
- 228// 30. Laufende und latente Steuern
- 228// 31. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente
- 229// 32. Eigenkapital
- 231// 33. Leistungen an Arbeitnehmer
- 236// 34. Sonstige Rückstellungen
- 237// 35. Sonstige finanzielle Schulden
- 238// 36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen
- 239// 37. Sonstige Schulden
- 240// 38. Kapitalflussrechnung

242// Sonstige Angaben

- 244// 39. Angaben zum Kapitalmanagement
- 245// 40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken
- 250// 41. Angaben zu Finanzinstrumenten
- 258// 42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen
- 258// 43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- 259// 44. Angaben über die Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen
- 262// 45. Vorstand und Aufsichtsrat

- 266// Anlagen zum Anhang
- 268// a) Konsolidierte Unternehmen
- 277// b) Gemeinschaftsunternehmen

278// Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Für die im Vorjahr als zur Veräußerung gehalten klassifizierten Geschäftsbereiche erfolgt in der Gewinn- und Verlustrechnung ein gesonderter Ausweis der Aufwendungen und Erträge dieser Geschäftsbereiche sowie des Veräußerungsergebnisses in dem Posten „Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen“.

9. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	2010	2009
Vollsortiment National	14.184,1	13.350,9
Discount	9.968,9	9.915,3
Vollsortiment International	8.642,5	8.511,1
Touristik	2.963,2	2.824,4
Fachmärkte National	2.496,3	2.364,0
Sonstige Erlöse	712,0	716,8
Gesamt	38.967,0	37.682,5

Der Anstieg der Umsatzerlöse im Geschäftsbereich Vollsortiment National ist im Wesentlichen auf organisches Wachstum und Unternehmenserwerbe zurückzuführen.

Im Geschäftsbereich Vollsortiment International haben sich die Umsatzerlöse insbesondere durch die verstärkte Aktionspolitik in Österreich sowie die Expansionen in Russland, Tschechien, der Slowakei und der Ukraine positiv entwickelt.

Die gestiegenen Umsatzerlöse im Geschäftsbereich Fachmärkte National sind im Wesentlichen auf den erstmalig ganzjährigen Einbezug der zum 30. September 2009 erworbenen zehn ProMarkt-Märkte sowie auf das neue Vertriebs- und Werbekonzept für die toom-Baumärkte zurückzuführen.

Der Anstieg der Umsatzerlöse im Geschäftsbereich Touristik ist vor allem auf das starke Spätbuchungsgeschäft im Sommer zurückzuführen.

10. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	2010	2009
Erträge aus Kostenerstattungen	670,0	623,3
Erträge des Warenverkehrs	549,5	498,3
Miet- und Pachterträge	488,1	489,3
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	148,3	198,9
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen mit Schuldcharakter	44,3	50,8
Erträge aus dem Abgang langfristiger Vermögenswerte und Tochterunternehmen	25,6	25,1
Erträge aus Zuschreibungen zu langfristigen Vermögenswerten	20,1	10,6
Erträge aus früheren Forderungsausfällen	16,4	19,4
Erträge aus der Vereinnahmung von Schulden	15,2	27,0
Erträge aus Wechselkursänderungen	11,0	6,3
Erträge aus Schadensfällen	10,3	12,3
Erträge aus der Vereinnahmung von negativen Unterschiedsbeträgen	0,0	27,1
Übrige sonstige betriebliche Erträge	240,5	176,1
Gesamt	2.239,3	2.164,5

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge ist im Wesentlichen auf organisches Wachstum sowie auf Unternehmenserwerbe zurückzuführen.

Die Erhöhung der Erträge aus Kostenerstattungen betrifft im Wesentlichen Vergütungen für Werbekosten inklusive Werbekostenzuschüsse. Hier sind insbesondere die Werbekostenzuschüsse im Vollsortiment National gestiegen. Des Weiteren haben sich die Erstattungen für Altpapierverkäufe aufgrund höherer Absatzpreise erhöht.

Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen betreffen in Höhe von 54,5 Mio. € (Vorjahr: 94,5 Mio. €) drohende Verluste aus standortbezogenen belastenden Verträgen.

Die Erträge aus dem Abgang langfristiger Vermögenswerte resultieren im Wesentlichen aus der Veräußerung von Sachanlagen.

Die Zuschreibungen zu langfristigen Vermögenswerten beruhen auf Wertaufholungen bei ausländischen Liegenschaften. Die Zuschreibungen erfolgten entweder auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten oder den Nutzungswert.

Zur Bestimmung der Nutzungswerte bzw. der beizulegenden Zeitwerte abzüglich Veräußerungskosten verweisen wir auf die Erläuterungen zu Wertminderungen unter Punkt 13 „Abschreibungen und Wertminderungen“.

Die Erträge aus der Vereinnahmung negativer Unterschiedsbeträge betrafen im Vorjahr im Wesentlichen den negativen Unterschiedsbetrag aus dem Erwerb der Plus Discount-Märkte.

11. Materialaufwand

Der Materialaufwand gliedert sich wie folgt:

in Mio. €	2010	2009
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	26.438,6	25.594,9
Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.574,1	2.446,6
Gesamt	29.012,7	28.041,5

Gegenüber dem Vorjahr ist der Materialaufwand mit 3,5 Prozent leicht überproportional zu den Umsatzerlösen (Steigerung um 3,4 Prozent) gestiegen. Die Rohertragsmarge beträgt 25,5 Prozent (Vorjahr: 25,6 Prozent).

12. Personalaufwand

Der Personalaufwand gliedert sich wie folgt:

in Mio. €	2010	2009
Löhne und Gehälter	3.952,1	3.803,3
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	896,5	856,8
Gesamt	4.848,6	4.660,1

Der Anstieg der Personalaufwendungen ist im Wesentlichen auf organisches Wachstum sowie Unternehmenserwerbe zurückzuführen.

Unter den Aufwendungen für Altersversorgung wird der Aufwand für Versorgungsansprüche ohne den entsprechenden Zinsanteil ausgewiesen. Dieser wird unter den Zinsaufwendungen erfasst.

Für beitragsorientierte Pläne wurden im Berichtsjahr Aufwendungen in Höhe von 442,7 Mio. € (Vorjahr: 430,1 Mio. €) getätigt. Der Arbeitgeberanteil zur gesetzlichen Rentenversicherung betrug hierbei 421,5 Mio. € (Vorjahr: 414,9 Mio. €).

An die REWE-Pensionskasse wurden Gesamtbeiträge (Arbeitgeber und Arbeitnehmer) in Höhe von 13,5 Mio. € (Vorjahr: 13,4 Mio. €) entrichtet.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter beläuft sich auf:

Durchschnittliche Anzahl	2010	2009
Vollzeitkräfte	89.063	88.645
Teilzeitkräfte und geringfügig Beschäftigte	111.798	105.736
Gesamt	200.861	194.381

Außerdem waren im Jahresdurchschnitt 5.215 Auszubildende (Vorjahr: 4.975) beschäftigt.

13. Abschreibungen und Wertminderungen

Die Abschreibungen und Wertminderungen entfallen auf folgende Posten:

in Mio. €	2010	2009
Abschreibungen	699,0	645,9
Abschreibungen auf Sachanlagen	673,2	620,7
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	24,6	23,9
Abschreibungen auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1,2	1,3
Wertminderungen	105,8	162,4
Wertminderungen auf Sachanlagen	86,1	41,4
Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	19,2	19,7
Wertminderungen auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0,5	0,0
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	0,0	101,3
Gesamt	804,8	808,3

Der Anstieg der Abschreibungen auf Sachanlagen ist im Wesentlichen auf die Unternehmenserwerbe und organisches Wachstum zurückzuführen.

Die Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte betreffen im Wesentlichen Lizenzen der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „Vollsortiment Italien“. Der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten wurde anhand marktkonformer Umsatzmultiplikatoren ermittelt.

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Wertminderungen auf Sachanlagen um 44,7 Mio. € gestiegen. Wesentliche Wertberichtigungen erfolgten auf Liegenschaften in ausländischen Märkten. Dabei wurden Wertminderungen auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bzw. den Nutzungswert vorgenommen. Bei der Bestimmung der Nutzungswerte wurden jeweils der objektbezogene Plan-Cashflow des Geschäftsjahres 2011 betrachtet und die länderspezifischen gewichteten Durchschnittskapitalkosten auf Nach-Steuerbasis zur Kapitalisierung herangezogen. Zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte abzüglich Veräußerungskosten wurden im Fremdvergleich ermittelte marktübliche Mieten betrachtet, welche Grundlage für die Verrentung mit marktüblichen Kapitalkosten sind.

Im Berichtsjahr erfolgten Wertminderungen auf verschiedene Liegenschaftsobjekte im Inland in Höhe von 19,1 Mio. €; diese basieren auf Wertgutachten bzw. laufenden Verkaufsverhandlungen.

Aufgrund der Ergebnisse eines durchgeführten Werthaltigkeitstests wurde im Vorjahr der auf die ZGE-Gruppe „Vollsortiment Italien“ entfallende Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 100,4 Mio. € wertberichtigt.

14. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	2010	2009
Aufwand aus Mieten, Leasing	1.635,9	1.650,2
Sonstige Raumkosten	837,9	811,7
Werbeaufwendungen	717,7	671,0
Aufwendungen für Instandhaltung und Verbrauchsmaterial	551,0	582,0
Aufwendungen des Warenverkehrs	549,5	486,1
Fuhrpark/Frachten	513,9	502,9
Aufwendungen für fremde Dienstleistungen	285,2	262,8
Verwaltungskosten	244,5	240,8
Zuführung zur Rückstellung für drohende Verluste aus belastenden Verträgen	104,5	74,4
Freiwillige soziale Aufwendungen	70,7	66,4
Reisekosten	37,0	34,5
Verluste aus Wertberichtigungen auf Forderungen	36,0	43,6
Verluste aus dem Abgang langfristiger Vermögenswerte	33,8	32,6
CRS Kommunikation/EDV (Touristik)	27,9	31,0
Versicherungen	24,3	24,4
Beiträge, Gebühren und Abgaben	24,0	23,8
Aufwand aus sonstigen Steuern	22,2	18,1
Sonstige Personalaufwendungen	11,3	14,8
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	311,2	271,1
Gesamt	6.038,5	5.842,2

Die Miet- und Leasingaufwendungen sind durch die Aufgabe mehrerer Standorte in Österreich gesunken.

Dem Anstieg der Werbeaufwendungen im Vollsortiment National durch organisches Wachstum und Unternehmenserwerbe steht ein Rückgang im Geschäftsbereich Discount gegenüber. Im Vorjahr wurden aufgrund der in Deutschland erworbenen Plus Discount-Märkte die Werbeaktivitäten ausgeweitet. Im Geschäftsbereich Touristik sind die Werbeaufwendungen aufgrund reduzierter Katalogkosten und geringerer Messeaufwendungen gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen.

Die Aufwendungen für Instandhaltung und Verbrauchsmaterial enthielten überwiegend erhöhte Instandhaltungskosten für die in 2008 erworbenen extra-Verbrauchermarkte.

Die Erhöhung der Kosten für Fuhrpark und Frachten ist auf gestiegene Speditionskosten zurückzuführen.

15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen

Vom Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen entfällt auf die als Gemeinschaftsunternehmen eingestuften Gesellschaften im Berichtsjahr ein Betrag von 2,6 Mio. € (Vorjahr: 0,3 Mio. €) und auf die als assoziierte Unternehmen eingestuften Gesellschaften ein Betrag von 116,7 Mio. € (Vorjahr: -55,6 Mio. €). Die deutliche Veränderung des Ergebnisses der assoziierten Unternehmen resultiert im Wesentlichen aus einer Wertaufholung im Umfang von 77,0 Mio. € auf den Ansatz eines at equity bilanzierten litauischen Unternehmens, der im Vorjahr in gleicher Höhe wertberichtigt wurde. Der beizulegende Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten ist unter Anwendung des Discounted-Cashflow-Verfahrens mittels eines Nach-Steuer-Diskontierungszinssatzes in Höhe von 7,75 Prozent (Vorjahr: 13,66 Prozent) und einer Wachstumsrate zur Extrapolation der Cashflow-Prognose am Ende des Fünfjahreszeitraums von 2,5 Prozent (Vorjahr: 4,0 Prozent) bestimmt worden. Ursächlich für die Wertaufholung sind insbesondere die im Vergleich zum Vorjahr gesunkenen Kapitalkosten.

Zu dem Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen haben die REWE-Partnergesellschaften in Rechtsform der OHG oder der KG im Berichtsjahr einen Betrag in Höhe von 20,4 Mio. € (Vorjahr: 13,3 Mio. €) beigetragen.

16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten

Aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten ergab sich im Berichtsjahr ein positives Ergebnis in Höhe von 0,2 Mio. € (Vorjahr: 6,6 Mio. €).

Im Zusammenhang mit einer Kapitalerhöhung bei der S+R Projektentwicklung Kft, Alsónémedi (Ungarn), bzw. Ausschüttungen von der Penny Market s.r.o., Prag (Tschechien), und der Penny-Market Kft, Budapest (Ungarn), ergaben sich im Berichtsjahr Aufwendungen aus Devisenderivaten in Höhe von 2,2 Mio. €.

Aus der erstmaligen Bewertung von zwei Zins-Währungs-Swaps ergaben sich Erträge in Höhe von 1,1 Mio. €.

Zusätzlich ergaben sich Bewertungseffekte aus Devisenderivaten in Höhe von 1,3 Mio. €.

Weitere Ausführungen zur Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten finden sich unter Punkt 41 „Angaben zu Finanzinstrumenten“.

17. Zinsergebnis

Das Zinsergebnis gliedert sich wie folgt:

in Mio. €	2010	2009
Zinserträge aus der Finanzierungstätigkeit	21,8	30,0
Zinserträge aus derivativen Finanzinstrumenten	4,1	9,4
Zinserträge aus der Auflösung von Abzinsungen	0,4	0,5
Sonstige Zinserträge	26,0	23,7
Zinsaufwendungen aus der Finanzierungstätigkeit	-43,0	-61,8
Zinsaufwendungen aus Steuern	-43,0	-25,7
Zinsaufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten	-33,7	-34,2
Zinsaufwendungen aus der Zuführung zu Pensionsrückstellungen	-17,4	-17,2
Zinsaufwendungen aus Abzinsungen Aktiva und Aufzinsungen Passiva	-13,0	-2,7
Zinsaufwand aus Finanzierungsleasing	-5,5	-9,0
Sonstige Zinsaufwendungen	-7,0	-13,4
Gesamt	-110,3	-100,4

Die Zinserträge aus der Finanzierungstätigkeit resultieren in Höhe von 8,5 Mio. € (Vorjahr: 11,1 Mio. €) aus einem gewährten Gesellschafterdarlehen an die transGourmet Holding SE, Köln, sowie in Höhe von 8,0 Mio. € (Vorjahr: 6,0 Mio. €) aus kurzfristigen Darlehensforderungen an Konzerngesellschaften der transGourmet Holding SE, Köln. Die übrigen Zinserträge aus der Finanzierungstätigkeit sind überwiegend auf Kontokorrentbeziehungen mit Kreditinstituten zurückzuführen.

Das Zinsergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten beträgt -29,6 Mio. € (Vorjahr: -24,8 Mio. €).

Der Rückgang der Zinsaufwendungen aus der Finanzierungstätigkeit beruht hauptsächlich auf der im Vergleich zum Vorjahr geringeren Inanspruchnahme des variabel verzinslichen syndizierten Rahmenkredits der REWE International Finance B.V., Amsterdam (Niederlande). Der durch Ziehung aufgenommene Kreditbetrag beträgt zum Bilanzstichtag 1,1 Mrd. € (Vorjahr: 1,2 Mrd. €).

Die Zinsaufwendungen aus Steuern resultieren im Wesentlichen aus der Verzinsung von Körperschaftsteuer- und Gewerbesteuernachzahlungen.

Die geringeren Schulden aus Finanzierungsleasing führten zu einem entsprechenden Rückgang der Zinsen (vergleiche Punkt 24 „Leasing“).

18. Sonstiges Finanzergebnis

Das sonstige Finanzergebnis gliedert sich wie folgt:

in Mio. €	2010	2009
Erträge aus Beteiligungen	9,3	7,4
Erträge aus Ausleihungen	1,0	2,6
Sonstige Erträge/Aufwendungen	-14,5	-36,0
Gesamt	-4,2	-26,0

Die Erträge aus Beteiligungen betreffen im Wesentlichen Immobilienfonds sowie Dividenden der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main.

Die sonstigen Aufwendungen resultieren in Höhe von 4,6 Mio. € (Vorjahr: 0,0 Mio. €) aus Immobilienfonds. Auf Ausleihungen an REWE-Partnergesellschaften wurden Wertminderungen in Höhe von 1,9 Mio. € (Vorjahr: 0,0 Mio. €) vorgenommen. Des Weiteren wurden in Höhe von 1,4 Mio. € (Vorjahr: 14,8 Mio. €) Wertminderungen auf sonstige Beteiligungsunternehmen vorgenommen. Davon entfallen 1,1 Mio. € auf ein sich in Liquidation befindliches Unternehmen; der Beteiligungsbuchwert wurde vollständig wertberichtigt. Die sonstigen Aufwendungen des Vorjahres enthalten eine Wertminderung in Höhe von 14,8 Mio. € auf Anteile an der Karstadt Feinkost GmbH & Co. KG, Köln.

Darüber hinaus beinhalten die sonstigen Erträge und Aufwendungen im Wesentlichen Währungskursverluste aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von 33,1 Mio. € (Vorjahr: 49,6 Mio. €) sowie Währungskursgewinne aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von 30,0 Mio. € (Vorjahr: 33,3 Mio. €).

19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der Ertragsteueraufwand einschließlich der latenten Steuern setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2010	2009
Laufender Steuerertrag / -aufwand	-173,0	-185,3
davon Steuern vom Einkommen und vom Ertrag für das Berichtsjahr	-167,6	-152,2
davon Steuern vom Einkommen und vom Ertrag für Vorjahre	-5,4	-33,1
Latente Steuern	19,8	-39,7
Gesamtbetrag der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-153,2	-225,0

Die latenten Steuerforderungen und -schulden auf temporäre Wertdifferenzen resultieren mit folgenden Beträgen aus unterschiedlichen Wertansätzen der einzelnen Bilanzpositionen:

in Mio. €	31.12.2010		31.12.2009	
	latente Steuerforderungen	latente Steuer-schulden	latente Steuerforderungen	latente Steuer-schulden
AKTIVA				
Immaterielle Vermögenswerte	145,7	119,6	150,0	92,4
Sachanlagen	23,0	276,7	14,6	296,3
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	15,9	26,8	16,0	26,0
Vorräte	44,9	2,3	25,6	3,1
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	26,1	64,4	28,1	16,9
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	0,0	0,0	0,2	0,0
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	0,0	1,7	0,0	0,0
Verlustvorträge	91,9	0,0	79,8	0,0
Steuerzugschriften	0,5	0,0	0,0	0,0
PASSIVA				
Rückstellungen	289,1	22,9	275,9	17,6
Schulden	150,2	35,6	120,1	40,4
Gesamtbetrag latenter Steuerforderungen / -schulden	787,3	550,0	710,3	492,7
Saldierung	-351,6	-351,6	-284,3	-284,3
Bilanzansatz	435,7	198,4	426,0	208,4

Von den latenten Steuerforderungen des Berichtsjahres vor Saldierung wird in Höhe von 458,9 Mio. € (Vorjahr: 423,2 Mio. €) und von den latenten Steuerschulden in Höhe 409,8 Mio. € (Vorjahr: 355,0 Mio. €) eine Realisierung erst nach mehr als 12 Monaten erwartet. Sofern die Realisierung des latenten Steueranspruchs von zukünftigen zu versteuernden Ergebnissen abhängt, die höher als die Ergebniseffekte aus der Umkehrung bestehender zu versteuernder temporärer Differenzen sind, wurden latente Steuerforderungen nur angesetzt, sofern ausreichende substantielle Hinweise für deren Realisierung in zukünftigen Perioden vorlagen.

Der Ansatz von latenten Steuerforderungen auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Wertdifferenzen erfolgte aufgrund der vom Management genehmigten Mittelfristplanungen unter Berücksichtigung steuerlicher Anpassungen sowie Unterlagen zur voraussichtlichen Geschäftsentwicklung.

Die nicht angesetzten Verlustvorräte, in Abhängigkeit vom Verfallsdatum, setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2010	2009
Körperschaftsteuer		
KSt – Verlustvorräte zum 31. Dezember	686,0	741,1
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräte zum 31. Dezember	389,5	465,3
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräte – Verfall 2012	3,2	4,3
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräte – Verfall 2013	9,0	11,8
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräte – Verfall 2014	0,0	1,4
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräte – Verfall 2015	1,5	0,0
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräte – Verfall 2016	9,8	7,7
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräte – Verfall 2017	2,7	3,6
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräte – Verfall 2018	0,4	2,7
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräte – Verfall 2019	7,7	0,4
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräte – Verfall 2020	16,3	25,1
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräte – Verfall nach 2020	13,2	0,0
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräte – unbegrenzt vortragsfähig	325,7	408,3
Gewerbsteuer		
GewSt – Verlustvorräte zum 31. Dezember	734,6	788,2
GewSt – nicht angesetzte Verlustvorräte zum 31. Dezember	541,3	592,4
GewSt – nicht angesetzte Verlustvorräte – unbegrenzt vortragsfähig	541,3	592,4
Verluste nach § 15a EStG		
Verluste nach § 15a EStG zum 31. Dezember	27,6	24,0
Verluste nach § 15a EStG – nicht angesetzte Verlustvorräte zum 31. Dezember	14,1	16,6
Verluste nach § 15a EStG – nicht angesetzte Verlustvorräte – unbegrenzt vortragsfähig	14,1	16,6
Zinsvortrag nach § 4h EStG		
Zinsvortrag nach § 4h EStG zum 31. Dezember	25,3	32,5
Zinsvortrag nach § 4h EStG nicht angesetzt zum 31. Dezember	9,7	10,0
Zinsvortrag nach § 4h EStG – nicht berücksichtigte Zinsaufwendungen – unbegrenzt vortragsfähig	9,7	10,0
Steuerergutschriften		
Steuerergutschriften zum 31. Dezember	2,3	1,0
Steuerergutschriften – nicht angesetzt zum 31. Dezember	2,3	1,0
Steuerergutschriften – nicht angesetzt – Verfall im Folgejahr	0,1	0,1
Steuerergutschriften – nicht angesetzt – Verfall 2012	0,8	0,8
Steuerergutschriften – nicht angesetzt – Verfall 2013	0,0	0,1
Steuerergutschriften – nicht angesetzt – Verfall 2014	0,0	0,0
Steuerergutschriften – nicht angesetzt – Verfall 2015	0,8	0,0
Steuerergutschriften – nicht angesetzt – unbegrenzt vortragsfähig	0,6	0,0

Die im Geschäftsjahr 2010 erfolgte Minderung der erfolgsneutralen latenten Steuern resultiert aus der Veränderung der nach IAS 39 bewerteten Finanzinstrumente.

in Mio. €	2010	2009
Bewegung erfolgsneutraler latenter Steuern IAS 39	-3,8	7,8
Bewegung erfolgsneutraler latenter Steuern aus Akquisitionen/Desinvestitionen	3,7	-21,6
Bewegung erfolgsneutraler latenter Steuern aus Währungsänderungen	0,0	0,1
Summe der erfolgsneutralen Veränderung latenter Steuern	-0,1	-13,7
Erfolgswirksame Veränderung latenter Steuern aufgrund temporärer Differenzen	7,7	-62,4
Erfolgswirksame Veränderung latenter Steuern aufgrund von Verlustvorträgen	12,1	22,8
Bilanzveränderung latenter Steuerforderungen	-9,7	31,7
Bilanzveränderung latenter Steuerschulden	-10,0	21,6

Ausgehend vom Ergebnis vor Ertragsteuern und der rechnerischen Ertragsteuer gestaltet sich die Überleitung auf den tatsächlichen Ertragsteueraufwand wie folgt:

in Mio. €	2010	2009
Ergebnis vor Ertragsteuern: Gewinn (+) / Verlust (-)	507,3	324,6
Erwarteter Steuersatz	30%	30%
Erwarteter Steueraufwand	-152,2	-97,4
Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze zum Steuersatz	-6,8	-6,9
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	0,0	0,1
Auswirkungen von im Geschäftsjahr erfassten Steuern aus Vorjahren	-1,0	-27,5
Auswirkungen nicht anrechenbarer Ertragsteuern (Quellensteuer und ausländische Steuern)	0,0	-0,2
Auswirkungen von nicht abziehbaren Betriebsausgaben	-63,2	-34,3
Auswirkungen steuerfreier Erträge	109,0	32,8
Auswirkungen von gewerbesteuerlichen Hinzurechnungen/Kürzungen	-32,2	-34,6
Auswirkungen der permanenten Effekte	-13,1	-17,1
Handelsrechtlich gebuchte Gewinn-/Verlustzuweisungen	10,2	6,2
Auswirkungen von Bemessungsgrundlagentransfers von/an nicht einbezogene Unternehmen	-4,7	-3,1
Auswirkungen von Ansatzkorrekturen und Wertberichtigungen latenter Steuerforderungen	-10,8	-34,5
Körperschaftsteuerguthaben	11,6	0,0
Sonstige Auswirkungen	0,0	-8,5
Gesamter Steuerertrag (+) / Steueraufwand (-) gemäß Überleitungsrechnung	-153,2	-225,0

Der Steuersatz für das Jahr 2010 beläuft sich auf 30,0 Prozent (Vorjahr: 30,0 Prozent), bestehend aus der Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 15,0 Prozent und dem Solidaritätszuschlag, der in Höhe von 5,5 Prozent auf die Körperschaftsteuer erhoben wird, sowie der Gewerbeertragsteuer mit einem Durchschnittshebesatz von 433 Prozent.

Die effektive Steuerquote beträgt somit im Berichtsjahr 30,2 Prozent (Vorjahr: 69,3 Prozent).

Zum 31. Dezember 2010 wurden ebenso wie zum Vorjahresbilanzstichtag keine latenten Steuerschulden auf nicht ausgeschüttete Gewinne von Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen oder assoziierten Unternehmen erfasst, weil grundsätzlich eine Ausschüttung dieser Gewinne auch in absehbarer Zukunft nicht beabsichtigt oder erkennbar ist. Stattdessen werden diese Gewinne laufend reinvestiert.

Die temporären Unterschiede im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, für die keine latenten Steuerschulden bilanziert wurden, belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 179,6 Mio. € (Vorjahr: 149,9 Mio. €).

20. Den Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Ergebnis

Das den Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnende Ergebnis beträgt 1,5 Mio. € (Vorjahr: -2,9 Mio. €). Im Berichtsjahr wurde das auf Personengesellschaften entfallende Ergebnis in Höhe von 2,3 Mio. € (Vorjahr: 1,8 Mio. €) ergebnismindernd im Finanzergebnis erfasst und ist somit nicht im ausgewiesenen Ergebnisanteil anderer Gesellschafter enthalten.

Erläuterungen zur Bilanz

**REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und
REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln**

128// Zusammengefasster Lagebericht

- 130// Vorbemerkung
- 131// Darstellung des Geschäftsverlaufs
- 144// Darstellung der Lage
- 151// Risikobericht
- 153// Nachtragsbericht
- 154// Prognosebericht

156// Zusammengefasster Abschluss

- 158// Gewinn- und Verlustrechnung
- 159// Gesamtergebnisrechnung
- 160// Bilanz
- 162// Kapitalflussrechnung
- 164// Eigenkapitalveränderungsrechnung

166// Anhang

166// Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses

- 168// 1. Grundlagen
- 169// 2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften
- 173// 3. Konsolidierung
- 178// 4. Unternehmenszusammenschlüsse
- 182// 5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche
- 183// 6. Währungsumrechnung
- 185// 7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- 197// 8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspielräume sowie Schätzungen und Beurteilungen der Geschäftsführung

200// Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

- 202// 9. Umsatzerlöse
- 203// 10. Sonstige betriebliche Erträge
- 204// 11. Materialaufwand
- 204// 12. Personalaufwand
- 205// 13. Abschreibungen und Wertminderungen
- 206// 14. Sonstige betriebliche Aufwendungen
- 207// 15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen
- 207// 16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten

- 208// 17. Zinsergebnis
- 209// 18. Sonstiges Finanzergebnis
- 209// 19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
- 213// 20. Den Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Ergebnis

214// Erläuterungen zur Bilanz

- 216// 21. Immaterielle Vermögenswerte
- 218// 22. Sachanlagen
- 221// 23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
- 222// 24. Leasing
- 224// 25. At equity bilanzierte Unternehmen
- 225// 26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte
- 226// 27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
- 227// 28. Sonstige Vermögenswerte
- 228// 29. Vorräte
- 228// 30. Laufende und latente Steuern
- 228// 31. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente
- 229// 32. Eigenkapital
- 231// 33. Leistungen an Arbeitnehmer
- 236// 34. Sonstige Rückstellungen
- 237// 35. Sonstige finanzielle Schulden
- 238// 36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen
- 239// 37. Sonstige Schulden
- 240// 38. Kapitalflussrechnung

242// Sonstige Angaben

- 244// 39. Angaben zum Kapitalmanagement
- 245// 40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken
- 250// 41. Angaben zu Finanzinstrumenten
- 258// 42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen
- 258// 43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- 259// 44. Angaben über die Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen
- 262// 45. Vorstand und Aufsichtsrat

- 266// Anlagen zum Anhang
- 268// a) Konsolidierte Unternehmen
- 277// b) Gemeinschaftsunternehmen

278// Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

21. Immaterielle Vermögenswerte

Die immateriellen Vermögenswerte haben sich im Geschäftsjahr 2010 wie folgt entwickelt:

in Mio. €	Konzessionen, günstige Verträge, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	Geschäfts- oder Firmenwerte	Geleistete Anzahlungen	Summe
Anschaffungs- oder Herstellungskosten				
Stand 01.01.2009	614,1	1.544,7	9,2	2.168,0
Währungsumrechnung	0,0	-0,1	0,0	-0,1
Zu-/Abgänge Konsolidierungskreis	-0,9	0,0	0,0	-0,9
Zugänge aus Unternehmenserwerben	4,5	49,5	0,0	54,0
Zugänge	22,4	3,6	15,5	41,5
Abgänge	-12,0	-4,2	-0,2	-16,4
Umbuchungen	10,9	-4,8	-7,2	-1,1
Stand 31.12.2009 / 01.01.2010	639,0	1.588,7	17,3	2.245,0
Währungsumrechnung	2,3	16,0	0,0	18,3
Zugänge aus Unternehmenserwerben	3,8	26,7	0,0	30,5
Zugänge	19,9	0,0	10,1	30,0
Abgänge	-30,9	-2,5	-0,1	-33,5
Umbuchungen	4,3	0,0	-3,0	1,3
Stand 31.12.2010	638,4	1.628,9	24,3	2.291,6
Abschreibungen				
Stand 01.01.2009	377,8	396,4	0,0	774,2
Währungsumrechnung	0,1	0,0	0,0	0,1
Zu-/Abgänge Konsolidierungskreis	-0,9	0,0	0,0	-0,9
Zugänge	23,9	0,0	0,0	23,9
Wertminderung	19,7	101,3	0,0	121,0
Abgänge	-8,4	-1,2	0,0	-9,6
Umbuchungen	-0,8	-0,4	0,0	-1,2
Stand 31.12.2009 / 01.01.2010	411,4	496,1	0,0	907,5
Währungsumrechnung	1,3	0,0	0,0	1,3
Zugänge	24,6	0,0	0,0	24,6
Wertminderung	19,2	0,0	0,0	19,2
Abgänge	-30,3	-2,4	0,0	-32,7
Stand 31.12.2010	426,2	493,7	0,0	919,9
Buchwert 01.01.2009	236,3	1.148,3	9,2	1.393,8
Buchwert 31.12.2009 / 01.01.2010	227,6	1.092,6	17,3	1.337,5
Buchwert 31.12.2010	212,2	1.135,2	24,3	1.371,7

Ausgewiesen werden Geschäfts- oder Firmenwerte, günstige Verträge, Lizenzen, Baukostenzuschüsse, Belieferungsrechte, Mietbelegungsrechte, EDV-Software, erworbenes Know-how, Wettbewerbsverbote sowie geleistete Anzahlungen auf solche immateriellen Vermögenswerte.

Für günstige Verträge werden immaterielle Vermögenswerte angesetzt, sofern im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses Verträge übernommen wurden, deren Vertragsbedingungen (-preise) günstiger als die aktuellen Marktbedingungen (-preise) sind. Diese als immaterielle Vermögenswerte zu aktivierenden günstigen Verträge werden über die Vertragslaufzeit bzw. die kürzere wirtschaftliche Nutzungsdauer durch das Unternehmen abgeschrieben.

Im Berichtsjahr werden selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 5,5 Mio. € (Vorjahr: 2,1 Mio. €) ausgewiesen. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um selbst geschaffene Softwareprodukte der REWE-Informationssysteme GmbH, Köln. Im Berichtsjahr sind weitere Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen im IT-Bereich in Höhe von 29,2 Mio. € (Vorjahr: 38,8 Mio. €) entstanden. Diesbezüglich erfolgte keine Aktivierung als selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte, da die Aktivierungsvoraussetzungen nach IAS 38.7 nicht erfüllt waren.

Soweit immaterielle Vermögenswerte eine begrenzte Nutzungsdauer aufweisen, werden sie planmäßig abgeschrieben. Die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte sowie der immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer, die im Wesentlichen Mietrechte betreffen, wurde gemäß IAS 36 überprüft.

Mietrechte mit unbestimmter Nutzungsdauer zeichnen sich dadurch aus, dass aufgrund gesetzlicher Regularien eine Kündigung eines auf unbestimmte Zeit abgeschlossenen Mietverhältnisses seitens des Vermieters bei ordnungsgemäßer Vertragserfüllung durch den Mieter nahezu unmöglich ist. Zum 31. Dezember 2010 sind Mietrechte in Höhe von 9,3 Mio. € (Vorjahr: 11,5 Mio. €) ausgewiesen.

Als Umbuchungen werden die aufgelaufenen Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. aufgelaufenen Abschreibungen erfasst, die auf Vermögenswerte entfallen, die in anderen Positionen der Sachanlagen/als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien oder der immateriellen Vermögenswerte auszuweisen sind.

Die Abschreibungen und Wertminderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Abschreibungen und Wertminderungen“ erfasst.

Zu den im Berichtsjahr vorgenommenen Wertminderungen auf Konzessionen, günstige Verträge, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten verweisen wir auf die Ausführungen unter Punkt 13 „Abschreibungen und Wertminderungen“.

Geschäfts- oder Firmenwerte

Der zum 31. Dezember 2010 ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwert entfällt auf folgende Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (ZGE-Gruppen):

Gruppe zahlungsmittelgenerierender Einheiten in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Vollsortiment National Supermarkt	403,0	377,4
Bausteintouristik	243,8	243,8
PENNY Tschechien	202,4	191,6
toom Baumarkt	79,5	79,5
Reisevertrieb	71,5	71,4
BILLA Tschechien	56,0	53,0
BILLA Russland	40,0	37,9
Pauschaltouristik	28,8	28,8
PENNY Italien	7,1	7,1
Löbbert	2,1	2,1
Unterhaltungselektronik	1,0	0,0
Summe der Geschäfts- oder Firmenwerte	1.135,2	1.092,6

Der wesentliche Zugang im Berichtsjahr bei den Geschäfts- oder Firmenwerten entfällt mit 24,0 Mio. € auf den Erwerb der Lebensmittel-Super- und Verbrauchermärkte von der Kaiser's Tengelmann GmbH, Viersen. Nähere Informationen zu den weiteren Zugängen der Geschäfts- oder Firmenwerte können dem Punkt 4 „Unternehmenszusammenschlüsse“ entnommen werden.

Bedingt durch die Währungsumrechnung sind die Geschäfts- oder Firmenwerte der ZGE-Gruppe „PENNY Tschechien“ um 10,8 Mio. €, der ZGE-Gruppe „BILLA Tschechien“ um 3,0 Mio. € und der ZGE-Gruppe „BILLA Russland“ um 2,1 Mio. € gestiegen.

Im Rahmen einer erfolgten Sensitivitätsanalyse werden zudem mögliche Auswirkungen von Änderungen der zukünftigen Cashflows oder eine Veränderung der gewichteten Kapitalkosten analysiert. Hierbei erfolgen die Analysen im Hinblick auf realistische Veränderungen. Bei einer um 0,5 Prozentpunkte geringeren Wachstumsrate läge der erzielbare Betrag bei allen ZGE-Gruppen über dem Buchwert und es ergäbe sich kein Wertminderungsbedarf. Würden die im Rahmen des Werthaltigkeitstests verwendeten durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten (WACC) um jeweils einen Prozentpunkt in den strategischen Geschäftseinheiten erhöht, läge der erzielbare Betrag bei der ZGE-Gruppe „BILLA Tschechien“ unter ihrem Buchwert und es ergäbe sich ein Wertminderungsbedarf von 40,5 Mio. €. Bei der gleichzeitigen Veränderung von Wachstumsrate und den durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten läge der erzielbare Betrag der ZGE-Gruppe „BILLA Tschechien“ ebenfalls unter ihrem Buchwert und es ergäbe sich ein Wertminderungsbedarf von 67,5 Mio. €. Der durchschnittliche gewichtete Kapitalkostensatz nach Steuern, bei dem der erzielbare Betrag dem Buchwert der ZGE-Gruppe „BILLA Tschechien“ entspräche, beträgt 7,0 Prozent.

22. Sachanlagen

Die Sachanlagen haben sich im Geschäftsjahr 2010 wie folgt entwickelt:

in Mio. €	Grundstücke und Bauten	Einbauten in fremde Gebäude	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	Summe
Anschaffungs- oder Herstellungskosten						
Stand 01.01.2009	4.397,9	1.449,8	178,8	4.608,7	181,3	10.816,5
Währungsumrechnung	-14,5	-0,1	-0,6	-2,4	-1,4	-19,0
Zu-/Abgänge Konsolidierungskreis	-46,3	-5,6	-15,8	-9,5	-0,6	-77,8
Umgliederung aufgegebenen Geschäftsbereich	6,9	0,0	0,0	0,0	0,0	6,9
Zugänge aus Unternehmenserwerben	13,7	7,1	0,0	26,7	0,0	47,5
Zugänge	321,4	149,0	35,4	553,7	239,2	1.298,7
Abgänge	-67,3	-46,6	-11,7	-286,8	-25,4	-437,8
Umbuchungen	112,9	-69,9	14,8	17,6	-105,4	-30,0
Stand 31.12.2009 / 01.01.2010	4.724,7	1.483,7	200,9	4.908,0	287,7	11.605,0
Währungsumrechnung	29,6	4,9	-0,2	15,1	1,9	51,3
Zu-/Abgänge Konsolidierungskreis	-16,1	0,0	0,0	0,0	0,0	-16,1
Umgliederung aufgegebenen Geschäftsbereich	-29,3	-4,1	0,0	-6,2	0,0	-39,6
Zugänge aus Unternehmenserwerben	5,5	7,2	0,0	5,3	0,0	18,0
Zugänge	261,3	114,1	35,6	490,3	90,9	992,2
Abgänge	-141,5	-41,4	-3,5	-286,1	-41,8	-514,3
Umbuchungen	64,4	60,1	34,8	18,7	-191,8	-13,8
Stand 31.12.2010	4.898,6	1.624,5	267,6	5.145,1	146,9	12.082,7
Abschreibungen						
Stand 01.01.2009	1.237,7	924,7	67,2	2.984,5	0,0	5.214,1
Währungsumrechnung	0,0	0,1	-0,2	-0,9	0,0	-1,0
Zu-/Abgänge Konsolidierungskreis	-13,8	-0,6	-12,8	-7,4	-0,3	-34,9
Umgliederung aufgegebenen Geschäftsbereich	3,7	0,0	0,0	0,0	0,0	3,7
Zugänge	119,1	84,2	17,7	399,7	0,0	620,7
Wertminderungen	37,6	0,5	0,3	3,0	0,0	41,4
Abgänge	-18,6	-34,4	-10,0	-253,4	-0,3	-316,7
Zuschreibungen	-7,8	-0,3	-0,1	-2,4	0,0	-10,6
Umbuchungen	22,2	-28,0	4,5	-6,4	0,1	-7,6
Stand 31.12.2009 / 01.01.2010	1.380,1	946,2	66,6	3.116,7	-0,5	5.509,1
Währungsumrechnung	6,5	2,7	-0,1	7,1	0,0	16,2
Umgliederung aufgegebenen Geschäftsbereich	-17,3	-2,3	0,0	-3,8	0,0	-23,4
Zugänge	127,3	86,9	21,8	437,2	0,0	673,2
Wertminderungen	68,4	17,1	0,1	0,5	0,0	86,1
Abgänge	-83,6	-36,2	-2,8	-263,2	0,6	-385,2
Zuschreibungen	-20,0	-0,1	0,0	0,0	0,0	-20,1
Umbuchungen	-29,6	21,2	0,1	-0,2	0,0	-8,5
Stand 31.12.2010	1.431,8	1.035,5	85,7	3.294,3	0,1	5.847,4
Buchwert 01.01.2009	3.160,2	525,1	111,6	1.624,2	181,3	5.602,4
Buchwert 31.12.2009 / 01.01.2010	3.344,6	537,5	134,3	1.791,3	288,2	6.095,9
Buchwert 31.12.2010	3.466,8	589,0	181,9	1.850,8	146,8	6.235,3

Bei den Abgängen aus dem Konsolidierungskreis handelt es sich um Grundstücke und Bauten der REWE Immobilienfonds Köln-Langel GmbH & Co. KG, Pullach i. Isartal.

Die Umgliederung aufgegebenen Geschäftsbereiche resultiert im Berichtsjahr im Wesentlichen aus der Umklassifizierung einer zur Veräußerung gehaltenen Immobilie der TEMIS Verwaltung GmbH Co. Vermietungs-KG, Pullach i. Isartal, und einer mit Vertrag vom 4. März 2011 durch die Deutsches Reisebüro Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin, veräußerten Immobilie (vergleiche Punkt 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufzugebene Geschäftsbereiche“).

Die Zugänge aus Unternehmenserwerben im Berichtsjahr resultieren im Wesentlichen aus dem Erwerb von 65 Lebensmittel-Super- und Verbrauchermärkten von der Kaiser's Tengelmann GmbH, Viersen, sowie dem Erwerb der Delhaize Deutschland GmbH, Aachen (vergleiche Punkt 4 „Unternehmenszusammenschlüsse“).

Die sonstigen Zugänge bei den Sachanlagen betreffen hauptsächlich den Erwerb von Grundstücken und Gebäuden, Markteinbauten, Kraftfahrzeugen, Lagerausstattung sowie Ladeneinrichtung.

Die Abgänge bei den Sachanlagen resultieren überwiegend aus dem Abgang von Finanzierungs-Leasingobjekten infolge ausgelaufener Leasingverträge und aus dem Verkauf bzw. der Verschrottung von Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Als Umbuchungen werden die aufgelaufenen Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. die aufgelaufenen Abschreibungen erfasst, die auf Vermögenswerte entfallen, die nunmehr in anderen Positionen der Sachanlagen, der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien oder der immateriellen Vermögenswerte auszuweisen sind.

Die Abschreibungen und Wertminderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Abschreibungen und Wertminderungen“ erfasst. Zuschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ erfasst.

Zu den im Berichtsjahr vorgenommenen Wertberichtigungen auf Sachanlagen verweisen wir auf die Ausführungen unter Punkt 13 „Abschreibungen und Wertminderungen“. Zu den Zuschreibungen verweisen wir auf die Ausführungen unter Punkt 10 „Sonstige betriebliche Erträge“.

Im Berichtsjahr wurden in Höhe von 0,8 Mio. € (Vorjahr: 0,0 Mio. €) Fremdkapitalkosten aktiviert. Diese betreffen drei sich in Bau befindliche Logistikzentren des Geschäftsbereichs Discount National in Queis, Lahr sowie in Essen. Soweit einer bestimmten Investition eine Finanzierung konkret zugerechnet werden konnte, wurden die tatsächlich angefallenen Fremdkapitalkosten aktiviert. Diese betreffen im Berichtsjahr ein Darlehen mit einem Zinssatz von 3,25 Prozent. Sofern kein direkter Bezug hergeleitet werden konnte, wurde der gewogene durchschnittliche Fremdkapitalzinssatz zugrunde gelegt.

Sachanlagen dienen der Besicherung finanzieller Schulden von 367,9 Mio. € (Vorjahr: 378,3 Mio. €).

Für Sachanlagen wurden in Höhe von 70,7 Mio. € (Vorjahr: 157,7 Mio. €) Erwerbsverpflichtungen eingegangen.

23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien haben sich im Geschäftsjahr 2010 wie folgt entwickelt:

in Mio. €	
Anschaffungs- oder Herstellungskosten	
Stand 01.01.2009	62,9
Währungsumrechnung	0,9
Zugänge	0,7
Abgänge	-0,3
Umbuchungen	29,8
Stand 31.12.2009 / 01.01.2010	94,0
Währungsumrechnung	0,5
Zugänge	0,7
Abgänge	-15,2
Umbuchungen	12,5
Stand 31.12.2010	92,5
Abschreibungen	
Stand 01.01.2009	27,3
Zugänge	1,3
Umbuchungen	7,5
Stand 31.12.2009 / 01.01.2010	36,1
Zugänge	1,2
Wertminderung	0,5
Abgänge	-7,0
Umbuchungen	8,5
Stand 31.12.2010	39,3
Buchwert 01.01.2009	35,6
Buchwert 31.12.2009 / 01.01.2010	57,9
Buchwert 31.12.2010	53,2

Die Verminderung des Buchwerts ist im Wesentlichen auf den Abgang von Immobilien zurückzuführen, deren Finanzierungs-Leasingverträge zum 31. Dezember 2010 ausgelaufen sind.

Die Mieteinnahmen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien betragen im Berichtsjahr 6,3 Mio. € (Vorjahr: 5,0 Mio. €). Betriebliche Aufwendungen in Höhe von 2,2 Mio. € (Vorjahr: 2,5 Mio. €) entfielen ausschließlich auf Objekte, mit denen Mieterträge erzielt wurden.

Der beizulegende Zeitwert der Finanzinvestitionen beträgt 77,9 Mio. € (Vorjahr: 85,4 Mio. €).

Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts wurden anerkannte Bewertungsmethoden (Ertragswertverfahren) angewandt. Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts werden neben angemessenen Bewirtschaftungskosten die Mieterträge aus den gegenwärtigen Mietverhältnissen einbezogen. Der Liegenschaftszinssatz berücksichtigt die individuelle Lage des jeweiligen Objekts. Es erfolgte teilweise eine Bewertung durch einen unabhängigen Gutachter.

Die Abschreibungen und Wertminderungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Abschreibungen und Wertminderungen“ erfasst.

24. Leasing

Unter den Sachanlagen sind auch die geleasten Vermögenswerte ausgewiesen, die gemäß IAS 17 einem Unternehmen der Konzerne zuzurechnen sind. Diese sind im Posten „Grundstücke und Bauten“ in Höhe von 168,7 Mio. € (Vorjahr: 195,3 Mio. €) enthalten. Die überwiegende Anzahl der Miet- und Leasingverträge im zusammengefassten Abschluss enthalten keine Kaufoptionen.

Eine Vielzahl der angemieteten Gebäude wird teilweise oder vollständig untervermietet. Die Untervermietung erfolgt teilweise oder vollständig sowohl an assoziierte Unternehmen in der Rechtsform der offenen Handelsgesellschaft bzw. Kommanditgesellschaft als auch an fremde Dritte. Die Leasingvereinbarungen weisen unterschiedliche Konditionen, Mieterhöhungsklauseln und Verlängerungsoptionen auf.

Zusätzlich werden Vermögenswerte der sonstigen Betriebs- und Geschäftsausstattung im Rahmen von kurzfristig kündbaren Operating-Leasingverhältnissen angemietet.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse als Leasingnehmer

Die zu leistenden Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen lassen sich wie folgt auf den passivierten Barwert der Verpflichtung überleiten:

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Summe der Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen	199,2	244,8
Abzinsung	-30,6	-37,8
Barwert der Schulden aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen	168,6	207,0

Die Aufteilung der Mindestleasingzahlungen, der Abzinsung und des Barwerts der Mindestleasingzahlungen nach Restlaufzeiten stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	31.12.2010 Summe
Summe der Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen	30,5	62,2	106,5	199,2
Abzinsung	-4,6	-13,5	-12,5	-30,6
Barwert der Schulden aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen	25,9	48,7	94,0	168,6

in Mio. €	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	31.12.2009 Summe
Summe der Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen	58,8	78,9	107,1	244,8
Abzinsung	-6,4	-15,0	-16,4	-37,8
Barwert der Schulden aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen	52,4	63,9	90,7	207,0

Der Barwert der Leasingverpflichtungen hat sich insbesondere durch das Auslaufen von Finanzierungsleasing-Verträgen verringert (vergleiche dazu insbesondere die Ausführungen zu Punkt 35 „Sonstige finanzielle Schulden“). Darüber hinaus sind planmäßige Tilgungen der Leasingverpflichtungen erfolgt.

Operating-Leasingverhältnisse als Leasingnehmer

Die Summe der zukünftig zu leistenden Mindestleasingzahlungen aufgrund von unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen beträgt:

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Bis zu einem Jahr	1.620,9	1.530,0
Nach mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	4.757,3	4.539,3
Nach mehr als 5 Jahren	4.188,5	4.136,1
Zukünftig zu leistende Zahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen	10.566,7	10.205,4

Der Anstieg der zukünftig zu leistenden Mindestleasingzahlungen beruht auf der Verlängerung einiger Anmietverträge, der Neuanmietung von Immobilien sowie der Übernahme von Mietverträgen, die auf den Erwerb von 65 Tengelmann-Märkten zurückzuführen ist.

Mit Vertrag vom 30. Juli 2010 haben die Merkur Warenhandels-Aktiengesellschaft, Wiener Neudorf (Österreich), und die M-City Vermietung GmbH, Wien (Österreich), drei Verträge im Zusammenhang mit einer Sale-and-lease-back-Transaktion eines Einkaufszentrums abgeschlossen. Aus der Veräußerung zu einem Verkaufspreis von 16,0 Mio. € resultiert ein Gewinn von 8,2 Mio. €. Die Merkur Warenhandels-Aktiengesellschaft, Wiener Neudorf (Österreich), mietet die Objekte auf unbestimmte Dauer und mit einer unkündbaren Gesamtmietzeit von 15 Jahren zurück. Das Leasingverhältnis ist nach IAS 17.7 ff. als Operating-Leasing klassifiziert.

Operating-Leasingverhältnisse als Leasinggeber

Die Summe der zukünftig zu erwartenden Leasingzahlungen aufgrund von unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen als Leasinggeber beträgt:

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Bis zu einem Jahr	440,9	411,0
Nach mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	1.170,9	1.109,5
Nach mehr als 5 Jahren	884,2	1.274,4
Zukünftig zu erwartende Zahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen	2.496,0	2.794,9

Mindestleasingzahlungen, die den Konzernen zukünftig aus der Untervermietung aus im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen angemieteten Objekten zufließen werden, betragen nominal 2.479,8 Mio. € (Vorjahr: 2.763,8 Mio. €). Die Untermieterträge sind zum Teil durch Kautionen und Bürgschaften gesichert.

Der Rückgang der zukünftig zu erhaltenden Untermieterträge wie auch der zukünftig zu erwartenden Gesamtmietträge beruht im Wesentlichen auf der Verringerung der Restlaufzeiten der Mietverträge um ein Jahr.

25. At equity bilanzierte Unternehmen

Folgende Informationen werden zu assoziierten Unternehmen gemäß IAS 28 gegeben:

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Vermögenswerte	1.570,7	1.261,7
Schulden	1.036,1	856,5
Umsatzerlöse	6.076,8	5.797,6
Periodengewinn	191,3	128,9

Dargestellt werden die Vermögenswerte, Schulden, Umsatzerlöse und Periodenergebnisse auf 100-Prozentbasis. Bei den assoziierten Unternehmen handelt es sich im Wesentlichen um 848 REWE-Partnergeseellschaften (Vorjahr: 842) in der Rechtsform der offenen Handelsgesellschaft bzw. Kommanditgesellschaft.

Der nicht erfasste kumulierte Verlust betrug im Vorjahr 0,2 Mio. €.

Einziges assoziiertes Unternehmen mit abweichendem Geschäftsjahr ist die Campina Verde Ecosol, S.L., Córdoba (Spanien), deren Geschäftsjahr am 30. September endet. Im Berichtsjahr erfolgte ein sukzessiver Anteilserwerb, so dass zum Bilanzstichtag 49,1 Prozent der Anteile gehalten werden.

Die Konzerne haben Gesellschaften, bei denen der Stimmrechtsanteil über 20,0 Prozent liegt, teilweise als sonstige Beteiligungen eingestuft. Aufgrund der spezifischen Gesellschafterstruktur besteht trotz der Stimmrechtsquoten in diesen Fällen kein maßgeblicher Einfluss.

Der Buchwert der assoziierten Unternehmen beträgt zum Bilanzstichtag 267,2 Mio. € (Vorjahr: 170,9 Mio. €).

Folgende Informationen werden zu Gemeinschaftsunternehmen gemäß IAS 31 gegeben:

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Langfristige Vermögenswerte	70,7	2.513,1
Kurzfristige Vermögenswerte	20,4	1.067,7
Langfristige Schulden	34,0	1.079,7
Kurzfristige Schulden	41,4	1.229,7
Umsatzerlöse	266,8	6.093,1
Periodengewinn	6,2	0,0

Dargestellt werden die Vermögenswerte, Schulden, Umsatzerlöse und Periodenergebnisse auf 100-Prozentbasis.

Im Vorjahr wurden die 50-prozentigen Beteiligungen an folgenden Gesellschaften als Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen ausgewiesen:

- DURAS Beteiligungs GmbH & Co. Grundstücksverwaltungs-KG, Pullach i. Isartal,
- DURAS Beteiligungs GmbH & Co. Zweite Grundstücksverwaltungs-KG, Pullach i. Isartal,
- SENARO Verwaltung GmbH & Co. Erste Vermietungs-KG, Pullach i. Isartal,
- SENARO Verwaltung GmbH & Co. Zweite Vermietungs-KG, Pullach i. Isartal,
- transGourmet Holding SE, Köln.

Zum 31. Dezember 2010 sind diese Beteiligungen als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen (vergleiche Punkt 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche“). Zum Vorjahresstichtag belief sich der Buchwert dieser Gemeinschaftsunternehmen auf 471,3 Mio. €.

Im Joint-Venture-Vertrag zwischen der RZAG und der RZF einerseits und der Coop Genossenschaft, Basel (Schweiz), andererseits ist eine wechselseitige Haftung der Vertragsparteien für verschiedene, in diesem Vertrag gemachte Gewährleistungen vereinbart. Die gesamte Haftung von RZAG und RZF einerseits und der Coop Genossenschaft, Basel (Schweiz), andererseits ist in jedem Fall auf den Betrag von 100,0 Mio. € beschränkt.

Der Buchwert der verbleibenden Gemeinschaftsunternehmen beträgt zum Bilanzstichtag 8,6 Mio. € (Vorjahr: 477,8 Mio. €).

26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	Restlaufzeit		31.12.2010 Summe	Restlaufzeit		31.12.2009 Summe
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr		bis 1 Jahr	über 1 Jahr	
Forderungen gegen Gemeinschaftsunternehmen	561,2	0,0	561,2	266,1	220,0	486,1
Ansprüche aus Lieferantenvergütungen	191,6	0,0	191,6	0,0	0,0	0,0
Debitorische Kreditoren aus Schulden aus Lieferungen und Leistungen	174,6	0,0	174,6	172,2	0,0	172,2
Ausleihungen an assoziierte Unternehmen	0,0	174,2	174,2	0,0	176,0	176,0
Sonstige Beteiligungen	0,0	132,5	132,5	0,0	131,4	131,4
Sonstige Ausleihungen	0,0	70,0	70,0	0,0	65,5	65,5
Derivative Finanzinstrumente (positive Marktwerte)	20,2	0,0	20,2	11,9	0,0	11,9
Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen	0,0	19,5	19,5	0,0	0,0	0,0
Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen	12,1	0,0	12,1	6,4	0,0	6,4
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,0	11,0	11,0	0,0	24,1	24,1
Erstattungsansprüche gegen Treuhandvereine	0,0	8,2	8,2	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen aus Finanzgeschäften	55,1	7,4	62,5	57,2	11,6	68,8
Gesamt	1.014,8	422,8	1.437,6	513,8	628,6	1.142,4

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und an sonstigen Beteiligungsunternehmen, die Ausleihungen sowie die sonstigen Forderungen aus Finanzgeschäften werden gemäß IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, da ihr beizulegender Zeitwert mangels Verfügbarkeit von Finanzdaten nicht zuverlässig ermittelt werden kann.

Die Forderungen gegen Gemeinschaftsunternehmen beinhalten in Höhe von 330,3 Mio. € (Vorjahr: 252,7 Mio. €) kurzfristige Darlehensforderungen gegen Konzernunternehmen der transGourmet Holding SE, Köln. Des Weiteren werden in Höhe von 220,0 Mio. € (Vorjahr: 220,0 Mio. €) Forderungen gegen die transGourmet Holding SE, Köln, aus der Stundung eines Teilbetrages des Kaufpreises für die Geschäftsanteile an der FEGRO-Markt GmbH, Neu-Isenburg, ausgewiesen. Die Kaufpreisstundung ist befristet bis zum 31. Mai 2011 und wird jährlich mit einem Zinssatz von 3,8 Prozent verzinst.

Im Berichtsjahr werden unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten erstmalig Ansprüche aus Lieferantenvergütungen erfasst. Es handelt sich hierbei um nachträgliche Vergütungsansprüche gegenüber Lieferanten. Im Vorjahr wurden diese Forderungen mit den Schulden aus Lieferungen und Leistungen saldiert ausgewiesen.

Unter den Ausleihungen an assoziierte Unternehmen werden im Wesentlichen Gesellschafter- und Starthilfedarlehen an die REWE-Partnergesellschaften in der Rechtsform der OHG oder KG ausgewiesen. Die Gesellschafterdarlehen werden im ersten Geschäftsjahr der REWE-Partnergesellschaft mit dem um fünf Prozentpunkte erhöhten maßgeblichen 3-Monats-EURIBOR verzinst, soweit der Gewinn dazu ausreicht. Nach dem ersten Geschäftsjahr erhöht sich der Aufschlag zum maßgeblichen 3-Monats-EURIBOR jährlich um einen weiteren Prozentpunkt. Die Verzinsung wird auf total Maximum 15 Prozent p.a. begrenzt. Die Darlehen unterliegen keiner bestimmten Fälligkeit, sondern orientieren sich an der Dauer des jeweiligen Gesellschaftsvertrages der REWE-Partnergesellschaft. Bei den Starthilfedarlehen handelt es sich überwiegend um Darlehen zur Finanzierung der Ersteinrichtung der Märkte und um Warenkredite. Die Verzinsung erfolgt mit dem um 1,5 Prozentpunkte erhöhten maßgeblichen 3-Monats-EURIBOR, mindestens jedoch mit dem Intercompany-Verrechnungszinssatz.

Unter den sonstigen Beteiligungen werden im Wesentlichen die Anteile an der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, sowie die Anteile an verschiedenen Immobilienfonds ausgewiesen.

Die sonstigen Ausleihungen beinhalten in Höhe von 42,4 Mio. € (Vorjahr: 44,3 Mio. €) Ausleihungen an Hoteliers im Bereich Pauschalreisetouristik.

Erläuterungen zu derivativen Finanzinstrumenten sind dem Punkt 41 „Angaben zu Finanzinstrumenten“ zu entnehmen.

Bei den Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen handelt es sich in Höhe von 19,0 Mio. € (Vorjahr: 0,0 Mio. €) um ein langfristig gewährtes Darlehen an die REWENTA Immobilien Verwaltung GmbH & Co. Fonds 7 KG, Köln.

Im Vorjahr wurden unter den Anteilen an verbundenen Unternehmen die Anteile an der REWE Objektgesellschaft West mbH, Hürth, mit einem Buchwert von 7,4 Mio. € ausgewiesen. Die Gesellschaft wurde im Berichtsjahr erstmalig als konsolidiertes Unternehmen in den zusammengefassten Abschluss einbezogen.

Die Erstattungsansprüche gegen Treuhandvereine bestehen gegenüber dem REWE-Zentralfinanz eG Pension Trust e.V., Köln, dem im Berichtsjahr die treuhänderische Verwaltung der zur Finanzierung von Pensionsverpflichtungen dienenden Vermögenswerte übertragen wurde.

27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	Restlaufzeit		31.12.2010 Summe	Restlaufzeit		31.12.2009 Summe
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr		bis 1 Jahr	über 1 Jahr	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen Dritte	709,2	0,4	709,6	900,2	1,4	901,6
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen assoziierte Unternehmen	140,9	0,0	140,9	109,3	0,0	109,3
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen Gemeinschaftsunternehmen	120,6	0,0	120,6	125,7	0,0	125,7
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen Beteiligungsunternehmen	5,1	0,0	5,1	6,0	0,0	6,0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen verbundene Unternehmen	2,8	0,0	2,8	0,2	0,0	0,2
Gesamt	978,6	0,4	979,0	1.141,4	1,4	1.142,8

Der Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen Dritte betrifft in Höhe von 119,8 Mio. € die Forderungen aus dem Zentralregulierungsgeschäft der RZF.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen assoziierte Unternehmen bestehen überwiegend gegenüber den REWE-Partnergemeinschaften in der Rechtsform der OHG oder KG.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen Gemeinschaftsunternehmen bestehen im Berichtsjahr vollständig (Vorjahr: 122,7 Mio. €) gegen Konzerngesellschaften der transGourmet Holding SE, Köln.

Aufgrund der großen Anzahl von Kunden an unterschiedlichen Standorten besteht keine Konzentration von Kreditrisiken.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2010	2009
Stand zum 1. Januar	122,3	161,8
Zuführungen	23,0	35,1
Auflösungen / Inanspruchnahmen	-16,9	-73,7
Konsolidierungskreisänderungen	0,0	-0,4
Wechselkurseffekte und sonstige Veränderungen	0,3	-0,5
Stand zum 31. Dezember	128,7	122,3

28. Sonstige Vermögenswerte

Die sonstigen Vermögenswerte gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	Restlaufzeit		31.12.2010 Summe	Restlaufzeit		31.12.2009 Summe
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr		bis 1 Jahr	über 1 Jahr	
Forderungen aus sonstigen Steuern	181,1	0,0	181,1	180,9	2,8	183,7
Abgegrenzte Vermögenswerte	32,7	15,7	48,4	39,0	12,6	51,6
Forderungen aus Vorauszahlungen und Kautionen	28,8	9,8	38,6	40,4	5,6	46,0
Forderung gegen EHA	28,7	0,0	28,7	27,4	0,0	27,4
Abgegrenzte Provisionen für Reisebüros	25,2	0,0	25,2	23,6	0,0	23,6
Abgrenzung Skonti aus Zentralregulierung	22,1	0,0	22,1	19,4	0,0	19,4
Forderungen aus Fremdgutscheinen	12,0	0,0	12,0	13,5	0,0	13,5
Vergütungsansprüche	8,9	0,0	8,9	9,9	0,0	9,9
Nicht fakturierte Warenlieferungen	7,4	0,0	7,4	7,3	0,0	7,3
Forderungen gegen ehemalige Partner-OHG's	5,4	0,0	5,4	8,5	0,0	8,5
Diverse	117,9	6,9	124,8	145,6	4,0	149,6
Gesamt	470,2	32,4	502,6	515,5	25,0	540,5

Die Forderungen aus sonstigen Steuern betreffen im Wesentlichen die Umsatzsteuer.

Die abgegrenzten Vermögenswerte beinhalten unter anderem Baukostenzuschüsse sowie vorausbezahlte Mieten, Wartungspauschalen und Versicherungsbeiträge.

Bei den Forderungen gegen die EHA Energie-Handels-Gesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, handelt es sich um abgegrenzte Entgelte für die Nutzungsüberlassung der Anlagen zur Energieversorgung der Beleuchtungs- und Kühlanlagen in den Märkten der Konzerne.

Die nicht fakturierten Warenlieferungen resultieren aus Warenbezügen der Großhandelskunden der toom Baumarkt GmbH, Köln.

Unter den diversen sonstigen Vermögenswerten werden unter anderem Forderungen aus Schadensfällen, Forderungen gegenüber Mitarbeitern sowie Ansprüche der österreichischen Konzernunternehmen auf Energieabgabenvergütungen ausgewiesen.

Forderungen gegen ehemalige Mitgesellschafter von REWE-Partnergemeinschaften in der Rechtsform der OHG oder KG wurden im Berichtsjahr in Höhe von 1,4 Mio. € wertberichtigt.

29. Vorräte

Die Vorräte gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Fertige Erzeugnisse und Waren	3.062,2	3.067,4
Geleistete Anzahlungen	115,7	132,4
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	64,4	59,3
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	52,8	46,2
Gesamt	3.295,1	3.305,3

Die Wertabschläge für schlecht gängige Waren und für Einzelrisiken betragen zum Bilanzstichtag 191,6 Mio. € (Vorjahr: 165,5 Mio. €).

Zur Besicherung von finanziellen Schulden waren Vorräte in Höhe von 7,3 Mio. € (Vorjahr: 6,2 Mio. €) verpfändet.

30. Laufende und latente Steuern

Zu den laufenden und latenten Steuern vergleiche die Erläuterungen unter Punkt 19 „Steuern vom Einkommen und vom Ertrag“.

31. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Geldinstitute	351,9	380,6
Kassenbestände Filialen und andere	258,1	243,0
Schecks	0,3	0,2
Gesamt	610,3	623,8

Die Zahlungsmittel zum Zwecke der Kapitalflussrechnung umfassen die hier aufgeführten Posten.

32. Eigenkapital

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt. Das Geschäftsguthaben der RZF wird gemäß der Regelung des IFRIC 2 als Fremdkapital unter den finanziellen Schulden ausgewiesen. Die Erläuterung der unterjährigen Entwicklung erfolgt unter Punkt 35 „Sonstige finanzielle Schulden“.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der RZAG ist in 1.512.000 vinkulierte nennwertlose Namensstückaktien aufgeteilt und beträgt zum Bilanzstichtag unverändert 38,7 Mio. €. Das gezeichnete Kapital ist vollständig eingezahlt.

Die Aktien wurden am 31. Dezember 2010 wie im Vorjahr überwiegend von regionalen REWE-Genossenschaften bzw. REWE-Fördergesellschaften sowie dem REWE – genossenschaftlicher Förderverband eingetragener Verein, Köln, und der RZF gehalten. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage betrifft die Aufgelder aus den Kapitalerhöhungen der RZAG in den Jahren 1987 und 1990.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen enthalten die gesetzlichen Rücklagen, die anderen Gewinnrücklagen, den Bilanzgewinn und die Rücklagen aus den Anpassungsbuchungen beim Übergang der nationalen Rechnungslegung zur Rechnungslegung nach IFRS. In den Gewinnrücklagen sind in Höhe von 360,5 Mio. € (Vorjahr: 323,9 Mio. €) die gesetzlichen Rücklagen enthalten, die für Ausschüttungen nicht zur Verfügung stehen.

Die Veränderung der Gewinnrücklagen setzt sich aus dem im Geschäftsjahr erwirtschafteten, den Anteilseignern der Mutterunternehmen zustehenden Jahresergebnis in Höhe von 364,1 Mio. € (Vorjahr: 322,0 Mio. €), einer Dividendenausschüttung in Höhe von 4,7 Mio. € (Vorjahr: 4,7 Mio. €), einem Transfer aus der Neubewertungsrücklage in Höhe von 4,1 Mio. € (Vorjahr: 64,1 Mio. €), einem Transfer in die Rücklage für latente Steuern in Höhe von 2,4 Mio. € (Vorjahr: 0,0 Mio. €) und Veränderungen aus dem Erwerb von Anteilen anderer Gesellschafter an beherrschten Unternehmen in Höhe von -14,6 Mio. € (Vorjahr: 0,0 Mio. €) zusammen. Im Vorjahr bestanden darüber hinaus Veränderungen des Konsolidierungskreises in Höhe von 15,8 Mio. €.

Die Dividendenzahlung in Höhe von 4,7 Mio. € betrifft die Ausschüttung der Dividende der RZAG unter Berücksichtigung der von der RZF direkt und indirekt gehaltenen Anteile an der RZAG. Der Transfer aus der Neubewertungsrücklage in die Gewinnrücklagen resultiert aus den unter den „Übrigen Rücklagen“ beschriebenen anlassbezogenen und ratierlichen Umbuchungen.

Die Veränderungen aus dem Erwerb von Anteilen anderer Gesellschafter an beherrschten Unternehmen betrifft im Wesentlichen den Erwerb der restlichen 25 Prozent der Anteile der Adeg Österreich Handelsaktiengesellschaft, Wiener Neudorf (Österreich), zu einem Kaufpreis von 1,6 Mio. € sowie den Erwerb der restlichen 25 Prozent der Anteile der BILLA Russia GmbH, Wiener Neudorf (Österreich), zu einem Kaufpreis von insgesamt 16,7 Mio. € durch Konzernunternehmen der RZF. Diese Erwerbe wurden als Transaktionen zwischen Eigenkapitalgebern bilanziert und führen neben dem Zahlungsmittelabfluss zu den in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellten Veränderungen der Gewinnrücklagen, der Rücklage für den Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung und der Anteile anderer Gesellschafter.

Übrige Rücklagen

Die übrigen Rücklagen enthalten die Unterschiedsbeträge aus der Währungsumrechnung, die Rücklage für Cashflow hedges, die Rücklage für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, die Neubewertungsrücklage, die Rück-

lage für ergebnisneutrale Bestandteile der Equity-Bewertung sowie die Rücklage für latente Steuern. Die Ergebniswirksamkeit von Veränderungen dieser Rücklagen ist in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Die Rücklage für Unterschiedsbeträge aus der Währungsumrechnung resultiert aus der Umrechnung abweichender Währungen in die Währung EURO gemäß IAS 21 (vergleiche Punkt 6 „Währungsumrechnung“).

Die Rücklage für Cashflow hedges beinhaltet die Effekte aus der ergebnisneutralen Bewertung der unter Punkt 41 dargestellten Cashflow hedges.

Die Rücklage für zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte beinhaltet die Effekte aus der ergebnisneutralen Bewertung solcher nicht-derivativer finanzieller Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert wurden.

Die Neubewertungsrücklage resultiert aus dem Nachsteuereffekt der ergebnisneutralen Neubewertung von Anteilen, die bereits vor Erlangung der Beherrschung einer Gesellschaft durch sukzessiven Anteilserwerb gehalten wurden. Im Falle der Veräußerung dieser Gesellschaft erfolgt eine direkte Umbuchung dieser Neubewertungsrücklage in die Gewinnrücklagen, andernfalls erfolgt ein ratierlicher Transfer in die Gewinnrücklagen. Im Berichtsjahr betrifft die Neubewertungsrücklage in Höhe von 48,7 Mio. € langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden (vergleiche Punkt 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche“).

Die Rücklage für ergebnisneutrale Bestandteile der Equity-Bewertung beinhaltet das kumulierte sonstige Ergebnis assoziierter Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen. Die Veränderung im Berichtsjahr resultiert ausschließlich aus ergebnisneutral erfassten Währungsumrechnungsdifferenzen im Konzernabschluss des Gemeinschaftsunternehmens transGourmet Holding SE, Köln.

Die Rücklage für latente Steuern beinhaltet die latenten Steuern auf andere in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesenen Bestandteile des sonstigen Ergebnisses, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden.

Eigene Anteile

Die eigenen Anteile betreffen Anteile an der RZAG, die von Gesellschaften der RZF direkt und indirekt gehalten werden.

Anteile anderer Gesellschafter

Die Anteile anderer Gesellschafter umfassen die Anteile Dritter am Eigenkapital der konsolidierten Tochtergesellschaften. Diese betragen zum 31. Dezember 2010 32,5 Mio. € (Vorjahr: 32,7 Mio. €). Die unterjährige Veränderung der Anteile anderer Gesellschafter ist der Eigenkapitalveränderungsrechnung zu entnehmen.

Gewinnverwendung

Vorstand und Aufsichtsrat der RZAG schlagen der Hauptversammlung am 21. Juni 2011 vor, aus dem handelsrechtlichen Bilanzgewinn der RZAG in Höhe von 17,2 Mio. € (Vorjahr: 8,3 Mio. €) eine Dividende in Höhe von 5,8 Mio. € (Vorjahr: 5,8 Mio. €) zur Ausschüttung von 3,84 € je Aktie (Vorjahr: 3,84 € je Aktie) zu verwenden und 11,4 Mio. € (Vorjahr: 2,5 Mio. €) in die Gewinnrücklagen einzustellen.

Der Generalversammlung der RZF wird vom Vorstand und Aufsichtsrat vorgeschlagen, aus dem handelsrechtlichen Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2010 in Höhe von 35,4 Mio. € (Vorjahr: 69,6 Mio. €) einen Betrag von 17,7 Mio. € (Vorjahr: 34,8 Mio. €) in die gesetzliche Rücklage und einen Betrag von 17,7 Mio. € (Vorjahr: 34,8 Mio. €) in die anderen Ergebnissrücklagen einzustellen.

33. Leistungen an Arbeitnehmer

Die Leistungen an Arbeitnehmer gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	Restlaufzeit		31.12.2010	Restlaufzeit		31.12.2009
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	Summe	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	Summe
Pensionen	12,5	194,3	206,8	11,5	179,5	191,0
Jahressonderzahlungen	124,6	5,1	129,7	114,1	3,3	117,4
Abfertigungen	4,6	109,0	113,6	5,8	108,4	114,2
Urlaubsrückstellungen	100,0	0,0	100,0	98,6	0,0	98,6
Schulden für Leistungen an Arbeitnehmer	90,2	0,1	90,3	86,5	0,4	86,9
Jubiläumswendungen	3,3	62,9	66,2	2,2	59,0	61,2
Altersteilzeit	15,3	45,3	60,6	15,7	45,4	61,1
Abfindungen	28,4	1,7	30,1	30,9	0,3	31,2
Überstunden und Leistungsprämie	13,5	0,0	13,5	12,1	0,0	12,1
Urlaubsgeld / Weihnachtsgeld	6,5	0,0	6,5	5,1	0,0	5,1
Hinterbliebenenbezüge	0,4	3,8	4,2	0,4	4,1	4,5
Ruhestandsbeihilfen	0,5	3,3	3,8	0,3	3,4	3,7
Sonstige	27,3	0,3	27,6	24,0	0,2	24,2
Gesamt	427,1	425,8	852,9	407,2	404,0	811,2

Die Rückstellungen für Pensionen umfassen die Verpflichtungen aus Anwartschaften und laufenden Leistungen an aktive und ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bzw. deren Hinterbliebene.

Für die Bilanzierung und Bewertung der Pensionsrückstellung ist IAS 19 maßgebend. Danach werden die Verpflichtungen versicherungsmathematisch unter der Annahme folgender Parameter errechnet:

	2010			2009		
	Inland	Schweiz	Österreich	Inland	Schweiz	Österreich
Rechnungszins	5,00%	2,70%	5,00%	5,50%	3,25%	5,50%
Erwartete Rendite aus Planvermögen	3,54%	4,00%	–	4,06%	4,00%	–
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	2,00%	–	–	–	–	–
Lohn- und Gehaltstrend	2,80%	1,00%	–	2,50%	1,00%	–
Rententrend	2,30%	0,00%	2,30%	2,30%	0,25%	2,30%

Zur Berücksichtigung der Mitarbeiterfluktuation wurden die für die einzelnen Betriebe dienstzeit- und altersabhängig ermittelten Werte herangezogen.

Die Berechnungen basieren auf den biometrischen Grundwerten (Wahrscheinlichkeiten für Todes- und Invaliditätsfälle) der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Für die Schweiz wurden die Sterbe- und Invalidierungswahrscheinlichkeiten der technischen Grundlagen BVG 2005 und für Österreich die Tafeln AVÖ 2008 P von Pagler & Pagler angewendet.

Den Pensionsrückstellungen liegen versicherungsmathematische Gutachten zugrunde. Die in der Bilanz ausgewiesene Nettoverpflichtung ermittelt sich wie folgt:

in Mio. €	2010	2009
Barwert der nicht fondsfinanzierten Verpflichtungen	220,9	197,1
Barwert der ganz oder teilweise fondsfinanzierten Verpflichtungen	201,7	173,2
Barwert der Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation) zum 31. Dezember	422,6	370,3
Zeitwert des Planvermögens	-174,8	-156,5
Zeitwert der Erstattungsansprüche	-8,2	0,0
Nicht realisierte versicherungsmathematische Verluste	-41,9	-24,7
Nicht als Vermögenswert angesetzter Betrag aufgrund der Begrenzung des IAS 19.58 (b)	0,0	1,2
Bilanzierte Nettopensionsverpflichtung zum 31. Dezember	197,7	190,3
davon ausgewiesen als		
Rückstellungen für Pensionen	206,8	191,0
Erstattungsansprüche	-8,2	0,0
Sonstige Vermögenswerte aus Pensionsverpflichtungen	-0,9	-0,7

Die sonstigen Vermögenswerte aus Pensionsverpflichtungen resultieren aus den mittelbar über Unterstützungskassen durchgeführten Versorgungszusagen der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln, und der REWE Schweiz AG, Volketswil (Schweiz).

Der Barwert der Pensionsverpflichtungen entwickelte sich wie folgt:

in Mio. €	2010	2009
Barwert der Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation) zum 1. Januar	370,3	345,5
Laufender Dienstzeitaufwand	7,5	6,6
Zinsaufwand	17,4	17,2
Beiträge der Teilnehmer des Plans	0,1	0,1
Versicherungsmathematische Verluste der Periode	19,4	18,8
Gezahlte Versorgungsleistungen	-22,6	-21,9
Vermögensübernahmen	0,1	0,2
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	6,1	-0,2
Unternehmenszusammenschlüsse	2,3	3,0
Wechselkursänderungen	22,0	1,0
Barwert der Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation) zum 31. Dezember	422,6	370,3

Unter den Effekten aus Unternehmenszusammenschlüssen werden im Berichtsjahr die im Rahmen des Erwerbs von 65 Lebensmittel-Super- und Verbrauchermärkten von der Kaiser's Tengelmann GmbH, Viersen, durch die REWE Markt GmbH, Köln, übernommenen Pensionsverpflichtungen in Höhe von 2,1 Mio. € ausgewiesen (vergleiche Punkt 4 „Unternehmenszusammenschlüsse“).

Alle Pensionsaufwendungen außer dem Zinsaufwand werden unter dem Personalaufwand erfasst. Der Zinsaufwand wird unter dem Finanzergebnis ausgewiesen. Die Pensionsaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2010	2009
Zinsaufwand	17,4	17,2
Laufender Dienstzeitaufwand	7,5	6,6
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	-6,4	-6,1
Versicherungsmathematische Gewinne (-) / Verluste (+) der Periode	1,7	-1,2
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	6,1	-0,1
Auswirkungen der Obergrenze des IAS 19.58 (b)	-1,2	1,2
Gesamt	25,1	17,6

Der Zeitwert des Planvermögens hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2010	2009
Zeitwert des Planvermögens zum 1. Januar	156,5	148,3
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	6,4	6,1
Versicherungsmathematische Gewinne	0,8	11,2
Wechselkursänderungen	21,8	1,1
Beiträge des Arbeitgebers	0,1	0,2
Beiträge der Teilnehmer des Plans	0,1	0,1
Gezahlte Versorgungsleistungen	-11,0	-10,5
Unternehmenszusammenschlüsse	0,1	0,0
Zeitwert des Planvermögens zum 31. Dezember	174,8	156,5
davon Eigenkapitalinstrumente	31,8	27,5
davon Schuldinstrumente	72,0	62,2
davon Immobilien	43,7	39,3
davon Sonstiges	27,3	27,5

Die erwarteten Vermögenserträge berücksichtigen die landesspezifischen Gegebenheiten und basieren auf langfristigen Miet-, Zins- und Dividendenertragserwartungen sowie auf Wertsteigerungen des Planvermögens. Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen belaufen sich im Geschäftsjahr 2010 auf 7,2 Mio. € (Vorjahr: 17,3 Mio. €). Im Planvermögen sind selbst genutzte Immobilien in Höhe von 2,1 Mio. € (Vorjahr: 2,1 Mio. €) enthalten.

Der Zeitwert der Erstattungsansprüche hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2010	2009
Zeitwert der Erstattungsansprüche zum 1. Januar	0,0	0,0
Beiträge des Arbeitgebers	8,2	0,0
Zeitwert der Erstattungsansprüche zum 31. Dezember	8,2	0,0

Die Erstattungsansprüche bestehen gegenüber dem im Berichtsjahr gegründeten REWE-Zentralfinanz eG Pension Trust e.V., Köln, der die treuhänderische Verwaltung der zur Finanzierung von Pensionsverpflichtungen dienenden Vermögenswerte übernimmt. Die Erstattungsansprüche gegen den Treuhandverein werden unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen (vergleiche Punkt 26 „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“).

Die erwarteten Erträge aus Erstattungsansprüchen gegen den Treuhandverein werden auf Basis der erwarteten künftigen Zins- und Dividendenerträge des überwiegend in festverzinslichen Wertpapieren angelegten Treuhandvermögens ermittelt.

Im Geschäftsjahr 2011 werden aus nicht fondsfinanzierten Verpflichtungen Pensionszahlungen des Arbeitgebers in Höhe von 11,9 Mio. € erwartet. Einzahlungen des Arbeitgebers in das Planvermögen werden voraussichtlich in Höhe von 0,6 Mio. € vorgenommen.

Im Jahresvergleich stellen sich die Beträge der Pensionsverpflichtungen und des Planvermögens wie folgt dar:

in Mio. €	2010	2009	2008	2007	2006
Barwert der Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation) zum 31. Dezember	422,6	370,3	345,5	351,8	332,0
Planvermögen zum 31. Dezember	-174,8	-156,5	-148,3	-151,1	-144,4
Überdeckung (-) / Unterdeckung (+) zum 31. Dezember	247,8	213,8	197,2	200,7	187,6

Die erfahrungsbedingten Anpassungen stellen sich im Vorjahresvergleich wie folgt dar:

in Mio. €	2010	2009	2008	2007	2006
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+) / Reduzierung (-) der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember	2,9	6,1	4,2	20,2	-4,3
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+) / Reduzierung (-) des Planvermögens zum 31. Dezember	1,0	11,2	-20,1	-2,2	14,5

Ferner sind unter den Leistungen an Arbeitnehmer Rückstellungen für Abfertigungen (Österreich) und „Trattamento di fine Rapporto“ (Italien, im Folgenden „TFR“) in Höhe von 113,6 Mio. € (Vorjahr: 114,2 Mio. €) ausgewiesen. Abfertigungen und TFR sind einmalige Abfindungen, die aufgrund arbeitsrechtlicher Vorschriften in Österreich und Italien bei Kündigung der Arbeitnehmer sowie regelmäßig bei Pensionsantritt bezahlt werden müssen. Die Bewertung der Rückstellungen erfolgte nach finanzmathematischen Grundsätzen auf Basis eines Rechnungslegungszinssatzes von 5,00 Prozent (Vorjahr: 5,50 Prozent) sowie unter Berücksichtigung des Alters, der Unternehmenszugehörigkeit und des Pensionseintrittsalters der Arbeitnehmer.

Die Schulden für Leistungen an Arbeitnehmer beinhalten in Höhe von 46,0 Mio. € (Vorjahr: 43,6 Mio. €) Verbindlichkeiten gegenüber Sozialversicherungsträgern. Des Weiteren werden hier überwiegend Verbindlichkeiten aus noch abzurechnenden Löhnen und Gehältern sowie Verbindlichkeiten aus Warengutscheinen an Mitarbeiter ausgewiesen.

Die Unternehmen der Konzerne haben sich durch Betriebsvereinbarung zur Zahlung von Jubiläumszuwendungen verpflichtet. Die Schuld in Höhe von 66,2 Mio. € (Vorjahr: 61,2 Mio. €) entspricht dem vollen Deckungskapital und wurde nach finanzmathematischen Grundsätzen auf Basis eines Rechnungslegungszinssatzes von 5,00 Prozent (Vorjahr: 5,50 Prozent) unter Berücksichtigung eines angemessenen Fluktuationsabschlags und auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck für das frühestmögliche Bezugsalter der gesetzlichen Rentenversicherung ermittelt.

Den Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen liegen versicherungsmathematische Gutachten der Hamburger Pensionsverwaltung e.G., Hamburg, zugrunde. Die Bewertung erfolgte auf Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck unter Zugrundelegung eines Rechnungslegungszinssatzes von 4,09 Prozent (Vorjahr: 3,01 Prozent). Die Erstattungsansprüche für Aufstockungsbeträge gegen die Bundesagentur für Arbeit wurden aktivisch unter den sonstigen Vermögenswerten erfasst.

Die sonstigen Leistungen an Arbeitnehmer beinhalten unter anderem Rückstellungen für Sozialplankosten und Entgeltfortzahlungen im Rahmen von Filialschließungen.

34. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen haben sich im Geschäftsjahr 2010 wie folgt entwickelt:

in Mio. €	Stand zum 01.01.2010	Umgliede- rung	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Inanspruch- nahme	Auflösung	Zuführung	Aufzinsung	Währungs- differenzen	Umgliede- rung auf- gegebener Geschäfts- bereiche	Stand zum 31.12.2010	Restlaufzeit bis 1 Jahr 31.12.2010	Restlaufzeit bis 1 Jahr 31.12.2009
Drohende Verluste aus belastenden Verträgen	566,2	8,4	12,8	0,0	-54,5	104,5	0,0	0,8	0,0	638,2	109,3	106,6
Drohende Verluste aus Mietverpflichtungen	179,9	-1,0	0,0	-38,0	-20,5	44,5	2,0	0,1	-1,5	165,5	50,8	55,9
Nachträgliche Vergütungen	142,9	-0,2	0,0	-126,0	-5,8	150,5	0,0	0,0	0,0	161,4	161,4	142,9
Gerichts-, Prozess-, Rechtsberatkungskosten	33,8	0,0	0,0	-5,2	-9,5	10,1	0,0	0,5	0,0	29,7	23,5	19,6
Sonstige Steuern	24,0	-1,7	0,0	-9,6	-2,7	11,6	0,0	0,0	0,0	21,6	21,6	24,0
Zinsen auf Steuern für Risiken aus Betriebsprüfung	51,9	0,0	0,0	-38,9	-0,2	5,7	0,0	0,0	0,0	18,5	18,5	51,9
Mietrisiken	6,6	6,2	0,0	-0,5	-3,2	2,8	0,0	0,0	0,0	11,9	9,6	6,6
Sonstige drohende Verluste	10,8	0,0	0,0	-4,2	-3,3	5,9	0,0	0,2	0,0	9,4	8,1	9,5
Rückbaukosten	10,7	0,5	0,5	-0,9	-1,7	0,3	0,2	0,0	-0,2	9,4	2,4	3,0
Drohende Verluste aus Equity-Bewertung	11,2	-0,5	0,0	-0,2	-5,5	2,2	0,6	0,0	0,0	7,8	0,0	0,0
Rückstellungen für Garantie und Kulanz	7,6	0,0	0,0	-3,4	-0,8	4,0	0,0	0,0	0,0	7,4	4,6	2,4
Übrige sonstige Rückstellungen	183,4	-13,2	0,0	-71,4	-16,9	84,6	0,0	0,5	0,0	167,0	138,6	142,9
Gesamt	1.229,0	-1,5	13,3	-298,3	-124,6	426,7	2,8	2,1	-1,7	1.247,8	548,4	565,3

Für standortbezogene belastende Verträge wurde in Höhe der gegenwärtigen vertraglichen Verpflichtung eine Rückstellung gebildet. Als belastender Vertrag wurde in diesem Zusammenhang jeder Vertrag klassifiziert, bei dem die unvermeidbaren Kosten zur Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen höher als der erwartete wirtschaftliche Nutzen sind. Die Rückstellung für belastende Verträge wurde 2010 in Deutschland mit einem Diskontierungsfaktor von 2,59 Prozent (Vorjahr: 2,83 Prozent) abgezinst. Im Ausland wurden landesspezifische Zinssätze verwendet. Wäre der Zinssatz gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben, würde die Rückstellung um 6,2 Mio. € (Vorjahr: 5,6 Mio. €) geringer ausfallen (Zinssensitivität).

Die Rückstellung für drohende Verluste aus Mietverpflichtungen betrifft Beträge für Mietunterdeckung in Zusammenhang mit der Anmietung von Objekten, die nicht oder nicht kostendeckend weitervermietet werden.

Die Rückstellung für nachträgliche Vergütungen umfasst umsatzabhängige Rückvergütungen an Kunden.

Die Rückstellungszunahme aus Konsolidierungskreisänderungen resultiert aus dem Erwerb von 65 Tengelmann-Märkten sowie vier Delhaize-Märkten (vergleiche Punkt 4 „Unternehmenszusammenschlüsse“).

Im Berichtsjahr wurde ein Betrag in Höhe von 1,5 Mio. € (Vorjahr: 8,4 Mio. €) zwischen den sonstigen Rückstellungen und den sonstigen Schulden umgegliedert. Zusätzlich wurden im Geschäftsjahr 2010 Rückstellungen in Höhe von 1,7 Mio. € (Vorjahr: 0,0 Mio. €) in die Schulden in Zusammenhang mit aufgegebenen Geschäftsbereichen umgegliedert (vergleiche Punkt 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche“).

35. Sonstige finanzielle Schulden

Die sonstigen finanziellen Schulden gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	Restlaufzeit		31.12.2010	Restlaufzeit		31.12.2009
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	Summe	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	Summe
Schulden gegenüber Kreditinstituten	998,1	1.152,9	2.151,0	799,2	1.237,9	2.037,1
Schulden aus Finanzierungs-Leasing	25,9	142,7	168,6	52,4	154,6	207,0
Schulden aus Derivaten	17,9	56,2	74,1	17,3	60,5	77,8
Kreditorische Debitoren	32,4	0,0	32,4	25,9	0,0	25,9
Schulden gegenüber verbundenen Unternehmen	27,1	0,0	27,1	23,6	0,0	23,6
Schulden gegenüber assoziierten Unternehmen	22,8	0,0	22,8	27,4	0,0	27,4
Anteile fremder Gesellschafter am Reinvermögen von Personengesellschaften	0,0	16,4	16,4	0,0	15,0	15,0
Schulden gegenüber Gemeinschaftsunternehmen	2,0	0,0	2,0	30,2	0,0	30,2
Sonstige Schulden aus Finanzgeschäften	80,3	7,7	88,0	95,2	1,0	96,2
Gesamt	1.206,5	1.375,9	2.582,4	1.071,2	1.469,0	2.540,2

Von den ausgewiesenen Schulden gegenüber Kreditinstituten sind 367,9 Mio. € (Vorjahr: 378,3 Mio. €) grundpfandrechtlich gesichert und betreffen Hypothekendarlehen.

Die Zinsstruktur der festverzinslichen Schulden gegenüber Kreditinstituten ist folgender Tabelle zu entnehmen:

Finanzierung	Zinskondition	Währung	Restlaufzeit	Gewichteter Zinssatz in % der originären Mittelaufnahmen	Volumen per Stichtag
Schulden gegenüber Kreditinstituten (ohne Kontokorrent)	festverzinslich	Mio. €	bis 1 Jahr	4,76	69,8
			1 bis 5 Jahre	4,77	185,2
			über 5 Jahre	4,86	218,7
Gesamt					473,7

Die Zinsbindung der kurz- und mittelfristigen finanziellen Schulden gegenüber Kreditinstituten und die Zinsanpassungstermine aller festverzinslichen finanziellen Schulden gegenüber Kreditinstituten entsprechen den dargestellten Restlaufzeiten. Die Zinsanpassungstermine variabler Zinssätze liegen unter einem Jahr.

Der Anstieg der Schulden gegenüber Kreditinstituten ist im Wesentlichen auf das um 209,5 Mio. € gestiegene Volumen der Tages- und Termingeldaufnahmen der RZF zurückzuführen. Dem steht eine geringere Inanspruchnahme des variabel verzinslichen syndizierten Rahmenkredits der REWE International Finance B.V., Amsterdam (Niederlande), gegenüber. Der durch Ziehung aufgenommene Kreditbetrag beträgt zum Bilanzstichtag 1,1 Mrd. € (Vorjahr: 1,2 Mrd. €).

Mit Vertrag vom 2. September 2009 hat die REWE International Finance B.V., Amsterdam (Niederlande), ein Schuld-scheindarlehen mit einem Volumen von 100,0 Mio. € aufgenommen. Das Darlehen hat eine Laufzeit bis zum 30. September 2016 und wird mit einem festen Zinssatz von 5,23 Prozent p.a. verzinst.

Der Rückgang der Schulden aus Finanzierungs-Leasing ist im Wesentlichen auf die Beendigung von 17 Leasingverträgen mit fünf Grundstücksverwaltungsgesellschaften zum 31. Dezember 2010 zurückzuführen.

Erläuterungen zu derivativen Finanzinstrumenten sind dem Punkt 41 „Angaben zu Finanzinstrumenten“ zu entnehmen.

Unter den Schulden gegenüber verbundenen Unternehmen werden unverändert zum Vorjahr in Höhe von 11,9 Mio. € kurzfristige Darlehensschulden gegenüber der REWE Far East Limited, Hongkong (China), ausgewiesen.

Die Schulden gegenüber assoziierten Unternehmen beinhalten als größten Einzelposten Schulden aus Energiebelieferungsverträgen gegenüber der EHA Austria Energie-Handelsgesellschaft mbH, Wiener Neudorf (Österreich), in Höhe von 10,4 Mio. € (Vorjahr: 12,4 Mio. €).

Die Anteile fremder Gesellschafter am Reinvermögen von Personengesellschaften betreffen Minderheitenanteile, die den jeweiligen Inhabern das Recht zur Rückgabe an den Emittenten gegen flüssige Mittel oder andere finanzielle Vermögenswerte geben.

Das Geschäftsguthaben der RZF wird zum Bilanzstichtag unverändert zum Vorjahr von 18 Genossen mit insgesamt 484 Geschäftsanteilen gehalten. Der Nennwert je Geschäftsanteil beträgt 800,00 €. Zum 31. Dezember 2010 betragen die gesamten Haftsummen aller Genossen unverändert zum Vorjahr 0,4 Mio. €. Das Geschäftsguthaben wird unter dem Posten „Anteile fremder Gesellschafter am Reinvermögen von Personengesellschaften“ ausgewiesen.

Die Schulden gegenüber Gemeinschaftsunternehmen resultierten im Vorjahr in Höhe von 22,9 Mio. € aus dem laufenden Verrechnungsverkehr mit Konzerngesellschaften der transGourmet Holding SE, Köln. Die Schulden wurden im Berichtsjahr vollständig beglichen.

Die sonstigen Schulden aus Finanzgeschäften beinhalten überwiegend kurzfristige Darlehensschulden gegenüber fremden Dritten. Als größter Einzelposten werden hier Schulden der Sapor Beteiligungsverwaltungs GmbH, Wien (Österreich), in Höhe von 29,4 Mio. € (Vorjahr: 27,8 Mio. €) ausgewiesen.

Alle finanziellen Schulden bis auf die Schulden aus Derivaten (vergleiche Punkt 41 „Angaben zu Finanzinstrumenten“) und die Schulden aus Finanzierungs-Leasing (vergleiche Punkt 24 „Leasing“) sind zum Rückzahlungsbetrag angesetzt.

36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen

Die Schulden aus Lieferungen und Leistungen bestehen in Höhe von 5.284,9 Mio. € (Vorjahr: 5.318,7 Mio. €) gegenüber fremden Dritten. Die restlichen Schulden resultieren aus dem Lieferungs- und Leistungsverkehr mit Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen.

37. Sonstige Schulden

Die sonstigen Schulden gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	Restlaufzeit		31.12.2010	Restlaufzeit		31.12.2009
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	Summe	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	Summe
Schulden aus sonstigen Steuern	365,0	0,0	365,0	371,6	0,0	371,6
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	245,3	0,0	245,3	230,0	0,0	230,0
Schulden aus Reisevorleistungen	113,7	0,0	113,7	90,2	0,0	90,2
Ungünstige Verträge	11,5	63,7	75,2	25,2	58,5	83,7
Raumkosten	72,1	0,0	72,1	60,7	0,0	60,7
Rückstellungen mit Schuldcharakter	74,5	5,0	79,5	68,4	0,0	68,4
Schulden aus Waren-/Geschenkgutscheinen	44,7	0,0	44,7	37,9	0,0	37,9
Schulden aus Kundenbindungsprogrammen	21,8	19,6	41,4	21,0	19,4	40,4
Berufsgenossenschaft	26,1	0,0	26,1	24,6	0,0	24,6
Schulden aus Abgrenzung	9,7	10,3	20,0	11,3	10,9	22,2
Schulden aus Vorauszahlungen und Kautionen	12,2	0,0	12,2	10,7	0,0	10,7
Schulden gegenüber Städten und Gemeinden (exklusive Steuern)	7,3	0,0	7,3	4,9	0,0	4,9
Diverse	71,5	3,4	74,9	76,5	1,9	78,4
Gesamt	1.075,4	102,0	1.177,4	1.033,0	90,7	1.123,7

Die Schulden aus sonstigen Steuern betreffen im Wesentlichen die Umsatzsteuer sowie die Lohn- und Kirchensteuer.

Die erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen resultieren überwiegend aus den Geschäftsbereichen Bausteintouristik und Pauschaltouristik. Es handelt sich hierbei um abgegrenzte Leistungen der Reiseveranstalter für Reisen, deren Ende nach dem Bilanzstichtag liegt.

Bei den Schulden aus Reisevorleistungen handelt es sich um ausstehende Rechnungen für Fremdleistungen, die von den Reiseveranstaltern im Rahmen der Durchführung eigener Reisen in Anspruch genommen und zum Bilanzstichtag von den Leistungsträgern noch nicht abgerechnet wurden. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Umstellung des Abrechnungsverfahrens mit den Leistungsträgern.

Für ungünstige Verträge werden Schuldposten erfasst, wenn im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses Verträge übernommen wurden, deren Vertragsbedingungen (-preise) ungünstiger als die aktuellen Marktbedingungen (-preise) sind. Die Schuldposten für ungünstige Verträge werden über die Restlaufzeit des zugrunde liegenden Vertrages linear aufgelöst.

Im Rahmen der im Berichtsjahr durchgeführten Unternehmenserwerbe wurden Schulden für ungünstige Verträge in Höhe von 3,2 Mio. € (Vorjahr: 54,6 Mio. €) erfasst (vergleiche Punkt 4 „Unternehmenszusammenschlüsse“).

Die diversen Rückstellungen mit Schuldcharakter wurden unter anderem für Maklerprovisionen und Verpflichtungen aus Mietverhältnissen gebildet.

Die Schulden aus Abgrenzung beinhalten beispielsweise Baukostenzuschüsse und Mietgutschriften für zukünftige Geschäftsjahre.

38. Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente im Berichtsjahr. Es wird unterschieden zwischen Veränderungen aus betrieblicher Tätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit.

Das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen resultiert im Berichtsjahr aus at equity bilanzierten Unternehmen. Im Vorjahr entfiel es ausschließlich auf den Veräußerungsgewinn des aufgegebenen Geschäftsbereichs. Somit erfolgt keine getrennte Angabe der Zahlungsmittelflüsse für den aufgegebenen Geschäftsbereich und die fortgeführten Geschäftsbereiche gemäß IFRS 5 (vergleiche Punkt 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche“).

Nachfolgend werden die Zahlungsmittelflüsse der fortgeführten Geschäftsbereiche erläutert.

Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit

In der Berichtsperiode verringerte sich der Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit von 977,5 Mio. € auf 952,7 Mio. €. Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit berücksichtigt die Veränderungen im working capital, im sonstigen Nettovermögen und die Veränderungen der nicht zahlungswirksamen Aufwendungen und Erträge. Der gegenüber dem Vorjahr wesentlich geringere Anstieg der Vorräte und der sonstigen Vermögenswerte führte im Berichtsjahr zu deutlich niedrigeren Zahlungsmittelabflüssen. Dem stehen hohe Ertragsteuerzahlungen gegenüber, so dass sich der Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit insgesamt um 24,8 Mio. € verringerte.

Die zahlungsunwirksamen Aufwendungen und Erträge enthalten im Berichtsjahr vor allem zahlungsunwirksame Erträge aus at equity bilanzierten Unternehmen sowie Wertberichtigungen auf Vorräte.

Zusätzlich zu den gezahlten Zinsen in Höhe von 147,9 Mio. € sind in Höhe von 0,8 Mio. € Zinszahlungen erfolgt, die gemäß IAS 23 aktiviert wurden und somit nicht im Finanzergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten sind (vergleiche Punkt 22 „Sachanlagen“).

Cashflow aus der Investitionstätigkeit

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit beträgt -935,9 Mio. € nach -643,1 Mio. € im Vorjahr. Das Vorjahr war im Wesentlichen geprägt durch den hohen Zahlungsmittelzufluss aus Unternehmensveräußerungen in Höhe von 938,9 Mio. €.

Die Einzahlungen aus den Abgängen finanzieller Vermögenswerte resultieren in Höhe von 104,3 Mio. € (Vorjahr: 99,9 Mio. €) aus der Tilgung von Ausleihungen. Des Weiteren enthalten die Einzahlungen aus Abgängen finanzieller Vermögenswerte in Höhe von 7,5 Mio. € die Kaufpreiszahlung aus den Veräußerungen der at equity bilanzierten Beteiligungen Schäfer's Backwaren-Verwaltungs GmbH, Lehrte, und Schäfer's Brot- u. Kuchen-Spezialitäten GmbH & Co. KG, Lehrte (vergleiche Punkt 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche“).

Die Investitionen in das Anlagevermögen betragen 1.022,6 Mio. € nach 1.313,9 Mio. € im Vorjahr.

Die Auszahlungen für Investitionen in finanzielle Vermögenswerte betreffen in Höhe von 125,9 Mio. € (Vorjahr: 128,2 Mio. €) gewährte Ausleihungen. Davon wurden Ausleihungen in Höhe von 17,8 Mio. € (Vorjahr: 20,0 Mio. €) an Beteiligungsunternehmen sowie in Höhe von 14,1 Mio. € (Vorjahr: 81,1 Mio. €) an assoziierte Unternehmen vergeben. Im Vorjahr enthielten die Auszahlungen die Investition in die 50-prozentige Beteiligung an der transGourmet Holding SE, Köln.

Die Auszahlungen für den Erwerb von Anteilen an konsolidierten Unternehmen betreffen im Wesentlichen die unter Punkt 4 „Unternehmenszusammenschlüsse“ genannten Erwerbe. In Zusammenhang mit dem Erwerb der Delhaize Supermärkte erfolgte im Geschäftsjahr 2009 eine Teilkaufpreiszahlung in Höhe von 7,4 Mio. € und zu Beginn des Berichtsjahres eine weitere Zahlung in Höhe von 1,0 Mio. €.

Die Einzahlungsüberschüsse bei Unternehmenserwerben betrafen im Vorjahr eine seitens des Verkäufers geleistete Kompensationszahlung.

Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit erhöhte sich von -390,4 Mio. € um 355,1 Mio. €, so dass sich im Berichtsjahr lediglich ein Zahlungsmittelabfluss von 35,3 Mio. € ergab.

Die gestiegenen Tages- und Termingeldaufnahmen der RZF führten im Berichtsjahr zu Zahlungsmittelzuflüssen in Höhe von 209,5 Mio. €. Aus der geringeren Inanspruchnahme des syndizierten Rahmenkredits ergaben sich Abflüsse in Höhe von 44,8 Mio. € (vergleiche Punkt 35 „Sonstige finanzielle Schulden“). Denen stehen im Vorjahr Abflüsse in Höhe von 501,0 Mio. € aus der geringeren Inanspruchnahme des syndizierten Rahmenkredits gegenüber. Die übrigen Auszahlungen betreffen kurzfristige Verrechnungskonten aus dem Finanzierungsverkehr.

Die Auszahlungen für Gewinnanteile anderer Gesellschafter enthalten die im Eigenkapital ausgewiesene Dividendenausschüttung (vergleiche Punkt 32 „Eigenkapital“).

Die Veränderung der Anteile fremder Gesellschafter resultiert aus dem Erwerb von Anteilen anderer Gesellschafter an beherrschten Unternehmen und betrifft im Wesentlichen den Erwerb der restlichen 25 Prozent der Anteile der Adeg Österreich Handelsaktiengesellschaft, Wiener Neudorf (Österreich), sowie den Erwerb der restlichen 25 Prozent der Anteile der BILLA Russia GmbH, Wiener Neudorf (Österreich), durch Konzernunternehmen der RZF (vergleiche Punkt 32 „Eigenkapital“).

Der Rückgang der Auszahlungen aus der Tilgung von Schulden aus Finanzierungsleasing resultiert im Wesentlichen aus abgelaufenen Mietverträgen von als Finanzierungsleasing bilanzierten Immobilien (vergleiche Punkt 24 „Leasing“).

Sonstige Angaben

**REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und
REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln**

128// Zusammengefasster Lagebericht

- 130// Vorbemerkung
- 131// Darstellung des Geschäftsverlaufs
- 144// Darstellung der Lage
- 151// Risikobericht
- 153// Nachtragsbericht
- 154// Prognosebericht

156// Zusammengefasster Abschluss

- 158// Gewinn- und Verlustrechnung
- 159// Gesamtergebnisrechnung
- 160// Bilanz
- 162// Kapitalflussrechnung
- 164// Eigenkapitalveränderungsrechnung

166// Anhang**166// Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses**

- 168// 1. Grundlagen
- 169// 2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften
- 173// 3. Konsolidierung
- 178// 4. Unternehmenszusammenschlüsse
- 182// 5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche
- 183// 6. Währungsumrechnung
- 185// 7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- 197// 8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspielräume sowie Schätzungen und Beurteilungen der Geschäftsführung

200// Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

- 202// 9. Umsatzerlöse
- 203// 10. Sonstige betriebliche Erträge
- 204// 11. Materialaufwand
- 204// 12. Personalaufwand
- 205// 13. Abschreibungen und Wertminderungen
- 206// 14. Sonstige betriebliche Aufwendungen
- 207// 15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen
- 207// 16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten

- 208// 17. Zinsergebnis
- 209// 18. Sonstiges Finanzergebnis
- 209// 19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
- 213// 20. Den Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Ergebnis

214// Erläuterungen zur Bilanz

- 216// 21. Immaterielle Vermögenswerte
- 218// 22. Sachanlagen
- 221// 23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
- 222// 24. Leasing
- 224// 25. At equity bilanzierte Unternehmen
- 225// 26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte
- 226// 27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
- 227// 28. Sonstige Vermögenswerte
- 228// 29. Vorräte
- 228// 30. Laufende und latente Steuern
- 228// 31. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente
- 229// 32. Eigenkapital
- 231// 33. Leistungen an Arbeitnehmer
- 236// 34. Sonstige Rückstellungen
- 237// 35. Sonstige finanzielle Schulden
- 238// 36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen
- 239// 37. Sonstige Schulden
- 240// 38. Kapitalflussrechnung

242// Sonstige Angaben

- 244// 39. Angaben zum Kapitalmanagement
- 245// 40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken
- 250// 41. Angaben zu Finanzinstrumenten
- 258// 42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen
- 258// 43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- 259// 44. Angaben über die Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen
- 262// 45. Vorstand und Aufsichtsrat

- 266// Anlagen zum Anhang
- 268// a) Konsolidierte Unternehmen
- 277// b) Gemeinschaftsunternehmen

278// Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

39. Angaben zum Kapitalmanagement

Die finanzwirtschaftliche Steuerung der Konzerne dient der nachhaltigen Wahrung einer größtmöglichen finanziellen Flexibilität und ist darauf ausgerichtet, die jederzeitige Handlungsfreiheit hinsichtlich der operativen, finanziellen und strategischen Unternehmensentwicklung der Konzerne zu sichern. Die REWE Group hat sich einem starken Finanzprofil und der Wahrung einer guten Bonitätseinschätzung verpflichtet. Zur Erhaltung dieses Finanzprofils orientiert sich die REWE Group an international akzeptierten, für das Rating relevanten Finanzrelationen. Alle strategischen unternehmerischen Entscheidungen werden im Hinblick auf ihre Auswirkung auf diese Kennzahlen überprüft.

Im Rahmen des Ratingprozesses wurde für die REWE Group eine Finanzpolitik definiert, deren bedeutendste Kennzahl sich wie folgt darstellt:

$$\text{Verschuldungsfaktor}^* = \frac{\text{Netto-Finanzverschuldung} + \text{Jahres-Netto-Mietaufwand} \times 5}{\text{EBITDA} + \text{Jahres-Netto-Mietaufwand}}$$

* Der Verschuldungsfaktor ist nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften nach den IFRS und kann in der Definition und Berechnung bei anderen Unternehmen abweichend sein.

Der finanzpolitische Verschuldungsfaktor ergibt sich aus dem Verhältnis zwischen der Netto-Verschuldung und dem bereinigten EBITDA (EBITDAR) der REWE Group. Die Definition dieser Kennzahl berücksichtigt die bilanzielle Verschuldung und die Netto-Mietverpflichtungen mit einem Multiplikator von 5. Dieser Faktor impliziert den Nettobarwert der Mietverpflichtungen. Als Maximalwert für den Verschuldungsfaktor wurde für die REWE Group ein Faktor von 3,0 festgelegt. Sollte eine außerordentliche Marktlage das Management dazu zwingen, diese Verschuldungsgrenze zu überschreiten, sind Maßnahmen zu entwickeln, welche die Kennzahl wieder auf das tolerierte Niveau steuern. Zum 31. Dezember 2009 lag die entsprechende Kennzahl bei 3,2. Aufgrund einer umsichtigen Investitionstätigkeit entwickelte sich die Kennzahl zum 31. Dezember 2010 auf 3,0.

Die Finanzierungsstruktur, die Liquidität und die Finanzrisikoposition werden vom Zentralbereich Finanzen der REWE Group gesteuert.

Basierend auf kapitalmarktorientierten Grundlagen beinhaltet das langfristige Kapitalmanagement darüber hinaus das Verhältnis von variabler zu festverzinslicher Kreditaufnahme.

Die kurzfristige Liquiditätssteuerung für die REWE Group erfolgt mit einem rollierenden Planungshorizont von 15 Monaten.

Zur Steuerung finanzwirtschaftlicher Risiken (z. B. Wechselkursrisiken, Zinsänderungsrisiken, Bonitätsrisiken) in der REWE Group ist ein Treasury-Committee eingesetzt. Dieses Gremium dient insbesondere der wechselseitigen Information und Meinungsbildung sowie einer engen Abstimmung der unterschiedlichen Konzerneinheiten zu Fragen und Strategien mit Gruppen übergreifender Bedeutung.

Des Weiteren wird das im Finanzbereich der REWE Group gebündelte Know-how genutzt, um die Gesellschaften der REWE Group im In- und Ausland in allen relevanten Finanzfragen zu beraten und zu betreuen. Das reicht von grundsätzlichen Überlegungen zur Finanzierung von Akquisitions- und Investitionsvorhaben bis hin zur Unterstützung der lokalen Finanzverantwortlichen der einzelnen Konzerngesellschaften in Gesprächen mit Banken und Finanzdienstleistern vor Ort.

40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken

Durch ihre Geschäftstätigkeit sind die Konzerne verschiedenen finanziellen Risiken ausgesetzt, insbesondere dem Währungsrisiko, dem Liquiditätsrisiko, dem Zinsrisiko und dem Adressenausfallrisiko.

Die Währungs-, Liquiditäts- und Zinsrisiken für die Konzerne werden gemäß der Finanzrahmenrichtlinie durch den Zentralbereich Finanzen systematisch gesteuert. Der Zentralbereich Finanzen identifiziert, bewertet und sichert finanzielle Risiken in enger Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten. Über Risikopolitik und -strategie berät und entscheidet ein zentrales Treasury-Committee.

Der Handlungsrahmen, die Verantwortlichkeiten, die finanzwirtschaftliche Berichterstattung und die Kontrollmechanismen für Finanzinstrumente sind in Richtlinien detailliert festgelegt. Insbesondere gehört hierzu eine klare Funktionstrennung zwischen Handel und Abwicklung.

Das übergreifende Management finanzwirtschaftlicher Risiken ist auf die Unvorhersehbarkeit der Entwicklungen auf den Finanzmärkten fokussiert und zielt darauf ab, die potenziell negativen Auswirkungen auf die Finanzlage zu minimieren. Hierbei hat die Risikobegrenzung generell Vorrang vor Rentabilitätsaspekten.

Durch die Nutzung derivativer Finanzinstrumente werden finanzielle Risiken abgesichert.

Währungsrisiko

Die Konzerne sind international tätig und infolgedessen einem potenziellen Währungsrisiko ausgesetzt.

Währungsrisiken, d. h. potenzielle Wertminderungen eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen des Wechselkurses, bestehen insbesondere dort, wo Vermögenswerte und Schulden in einer anderen als der funktionalen Währung der Gesellschaft bestehen bzw. bei planmäßigem Geschäftsverlauf entstehen werden.

Zur Absicherung des Währungsrisikos werden Devisenderivate eingesetzt.

Die Vertragspartner der Konzernunternehmen bei derivativen Finanzinstrumenten sind Banken erstklassiger Bonität.

Zur Absicherung der Währungsrisiken dürfen ausschließlich marktgängige derivative Finanzinstrumente eingesetzt werden, deren korrekte finanzmathematische und buchhalterische Abbildung in den Treasury-Systemen sichergestellt wird.

Gemäß der Finanzrahmenrichtlinie sind Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten vollständig durch Derivate zu sichern. Im Touristikbereich werden zukünftige Aufwendungen im Fremdwährungsbereich durch Derivate gesichert und als Cashflow hedge abgebildet. Wesentliche Auswirkungen auf das Ergebnis ergeben sich aufgrund der Sicherungsgeschäfte aus Währungsschwankungen nicht.

Das Eigenkapital aus Währungsgeschäften würde um rund 48,9 Mio. € (Vorjahr: 43,2 Mio. €) geringer ausfallen, wenn der EURO gegenüber den wesentlichen Fremdwährungen am Bilanzstichtag um zehn Prozentpunkte stärker gewesen wäre. Würde der EURO gegenüber den wesentlichen Fremdwährungen um zehn Prozentpunkte schwächer sein, dann wäre das Eigenkapital aus Währungsgeschäften um rund 48,9 Mio. € (Vorjahr: 43,2 Mio. €) höher. Davon entfallen 27,3 Mio. € (Vorjahr: 23,5 Mio. €) auf Veränderungen des EURO gegenüber dem US-Dollar. Zinseffekte wurden nicht berücksichtigt.

Liquiditätsrisiko

Der Zentralbereich Finanzen hat für die Konzernunternehmen die Funktion als finanzwirtschaftlicher Koordinator. Dadurch wird eine möglichst kostengünstige und betragsmäßig stets ausreichende Deckung des Finanzbedarfs für das operative Geschäft und für Investitionen gewährleistet.

Im Zuge des Liquiditätsmanagements wird sichergestellt, dass die Konzernunternehmen jederzeit über die REWE International Finance B.V., Amsterdam (Niederlande), durch ausreichend ungenutzte Kreditlinien über genügend Liquidität verfügen, so dass auch dann keine Liquiditätsrisiken bestehen, wenn unerwartet auftretende Ereignisse negative finanzwirtschaftliche Auswirkungen auf die Liquiditätslage haben.

Als Finanzinstrumente werden Darlehen sowie Fest- und Tagesgelder eingesetzt.

Den Konzernunternehmen steht über die REWE International Finance B.V., Amsterdam (Niederlande), eine syndizierte Kreditlinie im Betrag von 2,0 Mrd. € mit einem Laufzeitende bis 30. Juni 2014 zur Verfügung. Garantiegeber für das Konsortialdarlehen sind die RZF, die RZAG, die REWE Deutscher Supermarkt Kommanditgesellschaft auf Aktien, Köln, sowie die REWE Markt GmbH, Köln. Der Zinssatz orientiert sich am EURIBOR. Die Inanspruchnahme des Kredits durch die REWE International Finance B.V., Amsterdam (Niederlande), erfolgt über Ziehungen mit einer Laufzeit von einem, zwei, drei oder sechs Monaten, sofern keine anderen Laufzeiten vereinbart wurden. Der insgesamt in Anspruch genommene Kreditbetrag beträgt zum 31. Dezember 2010 1,1 Mrd. € (Vorjahr: 1,2 Mrd. €).

Mit Vertrag vom 2. September 2009 hat die REWE International Finance B.V., Amsterdam (Niederlande), darüber hinaus ein Schuldscheindarlehen mit einem Volumen von 100,0 Mio. € aufgenommen. Das Darlehen hat eine Laufzeit bis zum 30. September 2016 und einen festen Zinssatz in Höhe von 5,23 Prozent. Garantiegeber für dieses Darlehen sind die RZF, die RZAG, die REWE Deutscher Supermarkt Kommanditgesellschaft auf Aktien, Köln, und die REWE Markt GmbH, Köln.

Durch den internen Finanzausgleich (cash pooling) der Konzerne werden eine Reduzierung des Fremdfinanzierungsvolumens sowie eine Optimierung der Geld- und Kapitalanlagen erreicht. Das cash pooling ermöglicht die Nutzung der Liquiditätsüberschüsse einzelner Gesellschaften zur internen Finanzierung des Geldbedarfs anderer Gesellschaften.

Durch die Finanzsteuerung wird die optimale Verwendung der Finanzressourcen der Konzernunternehmen sichergestellt.

Die folgenden Übersichten geben Aufschluss über die vertraglich vereinbarten undiskontierten Zins- und Tilgungszahlungen für finanzielle Schulden. Sofern ein Kündigungsrecht besteht, wurde der Zahlungsmittelabfluss zum frühestmöglichen Kündigungszeitpunkt unterstellt.

Liquiditätsanalyse finanzieller Schulden zum 31. Dezember 2010

in Mio. €	31.12.2010 Buchwert	2011 Zahlungsmittel- abfluss	2012 Zahlungsmittel- abfluss	2013 Zahlungsmittel- abfluss	2014 Zahlungsmittel- abfluss	2015 Zahlungsmittel- abfluss	2016 ff. Zahlungsmittel- abfluss
Originäre Finanzinstrumente	Vertraglich fixierte Zahlungsströme in einem Zeitraum...	bis 1 Jahr	zwischen 1 und weniger 2 Jahren	zwischen 2 und weniger 3 Jahren	zwischen 3 und weniger 4 Jahren	zwischen 4 und weniger 5 Jahren	5 Jahre und mehr
Langfristige sonstige finanzielle Schulden	1.319,7	16,0	96,1	101,6	659,8	162,2	405,2
Langfristige Schulden aus Lieferungen und Leistungen	0,8	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden	1.186,0	1.206,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Kurzfristige Schulden aus Lieferungen und Leistungen	5.285,6	5.285,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Liquiditätsanalyse finanzieller Schulden zum 31. Dezember 2009

in Mio. €	31.12.2009 Buchwert	2010 Zahlungsmittel- abfluss	2011 Zahlungsmittel- abfluss	2012 Zahlungsmittel- abfluss	2013 Zahlungsmittel- abfluss	2014 Zahlungsmittel- abfluss	2015 ff. Zahlungsmittel- abfluss
Originäre Finanz- instrumente	Vertraglich fixierte Zahlungsströme in einem Zeitraum...	bis 1 Jahr	zwischen 1 und weniger 2 Jahren	zwischen 2 und weniger 3 Jahren	zwischen 3 und weniger 4 Jahren	zwischen 4 und weniger 5 Jahren	5 Jahre und mehr
Langfristige sonstige finanzielle Schulden	1.408,5	23,9	109,6	127,1	115,4	858,8	368,4
Langfristige Schulden aus Lieferungen und Leistungen	2,2	0,3	1,8	0,1	0,1	0,1	0,0
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden	1.051,6	1.074,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Kurzfristige Schulden aus Lieferungen und Leistungen	5.316,5	5.316,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Die Zahlungsmittelabflüsse der originären Finanzinstrumente enthalten neben den Tilgungsanteilen auch den Zinsanteil, so dass die Summe der Zahlungsmittelabflüsse gegebenenfalls den Buchwert des betrachteten Geschäftsjahres übersteigt.

Die finanziellen Schulden in der Liquiditätsanalyse beinhalten ausschließlich originäre Finanzinstrumente. Zusätzlich sind in der Bilanz derivative Finanzinstrumente in Höhe von 76,7 Mio. € (Vorjahr: 80,1 Mio. €) ausgewiesen.

Liquiditätsanalyse der Derivate zum 31. Dezember 2010

in Mio. €	2011 Cashflows	2012 Cashflows	2013 Cashflows	2014 Cashflows	2015 Cashflows	2016 ff. Cashflows
Derivative Finanzinstrumente	bis 1 Jahr	zwischen 1 und weniger 2 Jahren	zwischen 2 und weniger 3 Jahren	zwischen 3 und weniger 4 Jahren	zwischen 4 und weniger 5 Jahren	5 Jahre und mehr
Währungsderivate						
Finanzielle Vermögenswerte						
Einzahlungen	372,2	1,4	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungen	183,3	1,4	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Schulden						
Einzahlungen	715,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungen	734,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsderivate						
Finanzielle Vermögenswerte						
Einzahlungen	1,4	56,4	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungen	3,6	56,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Schulden						
Einzahlungen	5,5	8,1	7,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungen	28,9	29,1	16,7	0,0	0,0	0,0

Liquiditätsanalyse der Derivate zum 31. Dezember 2009

in Mio. €	2010	2011	2012	2013	2014	2015 ff.
	Cashflows	Cashflows	Cashflows	Cashflows	Cashflows	Cashflows
Derivative Finanzinstrumente	bis 1 Jahr	zwischen 1 und weniger 2 Jahren	zwischen 2 und weniger 3 Jahren	zwischen 3 und weniger 4 Jahren	zwischen 4 und weniger 5 Jahren	5 Jahre und mehr
Währungsderivate						
Finanzielle Vermögenswerte						
Einzahlungen	394,5	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungen	382,5	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Schulden						
Einzahlungen	487,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungen	502,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsderivate						
Finanzielle Vermögenswerte						
Einzahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Schulden						
Einzahlungen	4,8	11,9	15,3	10,7	0,0	0,0
Auszahlungen	28,9	28,9	29,1	16,7	0,0	0,0

Zinsrisiko

Zinsrisiken entstehen grundsätzlich durch Änderungen der Marktzinssätze für verzinsliche Vermögenswerte sowie verzinsliche Schulden. Alle Vermögenswerte und Schulden mit variabler Verzinsung bzw. kurzfristigen Zinsfestschreibungen von maximal drei Monaten setzen die Konzerne einem Cashflow-Risiko aus. Aus den festverzinslichen Schulden mit längerer Zinsfestschreibung entsteht ein fair-value-Zinsrisiko. Zum Jahresende waren 22,0 Prozent (Vorjahr: 26,1 Prozent) der Bankschulden festverzinslich.

Aus verzinslichen Vermögenswerten und Schulden können sich Auswirkungen auf das Ergebnis und das Eigenkapital durch Zinsschwankungen ergeben. Diese Risiken werden in Form einer Sensitivitätsanalyse dargestellt. Aus dieser geht hervor, welche Auswirkungen sich durch Änderungen der relevanten Risikovariablen – insbesondere des Zinssatzes – ergeben würden. Diese Änderungen werden nach vernünftigem Ermessen am Bilanzstichtag ermittelt.

Das Ergebnis aus freistehenden Derivaten würde um rund 0,7 Mio. € (Vorjahr: 0,0 Mio. €) besser ausfallen, wenn das Zinsniveau zum Bilanzstichtag um 100 Basispunkte höher gewesen wäre. Würde das Zinsniveau um 100 Basispunkte geringer ausfallen, wäre das entsprechende Ergebnis um rund 0,7 Mio. € (Vorjahr: 0,0 Mio. €) geringer ausgefallen.

Hinsichtlich der Zinssicherungsgeschäfte würde das Eigenkapital um rund 14,7 Mio. € (Vorjahr: 20,6 Mio. €) besser ausfallen, wenn das Zinsniveau zum Bilanzstichtag um 100 Basispunkte höher wäre. Würde das Zinsniveau um 100 Basispunkte geringer ausfallen, wäre das Eigenkapital um rund 15,2 Mio. € (Vorjahr: 21,5 Mio. €) geringer.

Es besteht ferner ein Zinsrisiko aus originären, variabel verzinslichen Finanzinstrumenten. Eine Erhöhung des Zinsniveaus um 100 Basispunkte hätte ein um 21,0 Mio. € (Vorjahr: 19,5 Mio. €) verringertes Zinsergebnis zur Folge. Eine Verringerung des Zinsniveaus um 100 Basispunkte hätte ein um 21,0 Mio. € (Vorjahr: 19,5 Mio. €) erhöhtes Zinsergebnis zur Folge.

Ausfallrisiko

Das Bonitäts- oder Ausfallrisiko aus finanziellen Vermögenswerten entsteht durch die Gefahr, dass eine Vertragspartei ihren Verpflichtungen teilweise oder vollständig nicht nachkommen kann und dadurch bei der anderen Partei finanzielle Verluste verursacht.

Eventuelle Ausfallrisiken bestehen im Bereich der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, der Ausleihungen, der sonstigen Forderungen, der Ausleihungen an Kunden im Rahmen des Partnerschaftsmodells, aus Mithaftungsrisiken aus der Gesellschafterstellung bei REWE-Partnergesellschaften sowie bei derivativen Finanzinstrumenten mit positiven Marktwerten.

Möglichen Ausfallrisiken wurde durch individuell ermittelte Einzelwertberichtigungen sowie durch pauschalierte Einzelwertberichtigungen und angemessene Rückstellungen Rechnung getragen (vergleiche Punkt 27 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“). Darüber hinaus bestehen erhaltene Sicherheiten in Form von Bankbürgschaften.

Im Zuge des Debitorenmanagements, der betriebswirtschaftlichen Überwachung der Debitoren sowie der laufenden Überwachung der Forderungen sind Mindestanforderungen an die Bonität und individuelle Höchstgrenzen für das finanzielle Engagement festgelegt. Daneben werden Risiken durch Kreditversicherungen begrenzt.

Das Geschäft mit Großkunden unterliegt einer gesonderten Bonitätsüberwachung. Gemessen an dem gesamten Risikoexposure aus dem Ausfallrisiko sind die Forderungen gegen diese Kontrahenten im Einzelnen jedoch nicht so groß, als dass sich außerordentliche Risikokonzentrationen begründen würden. Verkäufe an Kunden des Einzelhandels werden in bar, EC-Cash oder über gängige Kreditkarten abgewickelt. Die Bargeldlogistik im Einzelhandel unterliegt einer gesonderten Überwachung.

Im Geschäftsjahr wurden bei einer Darlehensforderung mit einem Buchwert von 2,8 Mio. € (Vorjahr: 4,0 Mio. €) die Vertragskonditionen neu verhandelt, da eine Überfälligkeit entstanden war. Es wurde eine Verlängerung des Zahlungsziels vorgenommen und eine Ratenzahlung vereinbart, so dass zum Bilanzstichtag keine Überfälligkeit mehr besteht. Da die Forderung grundpfandrechtlich gesichert ist, wurde keine Wertberichtigung auf diese Forderung vorgenommen.

Eine Aufstellung der Altersstruktur der überfälligen, nicht wertgeminderten Forderungen wird in folgender Tabelle gegeben:

Altersstrukturanalyse finanzieller Vermögenswerte zum 31. Dezember 2010

in Mio. €	31.12.2010	davon zum Bilanzstichtag überfällig, nicht wertgemindert			
	Buchwert	weniger als 90 Tage	zwischen 90 und 180 Tagen	zwischen 180 und 360 Tagen	über 360 Tage
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	422,8	2,7	0,0	0,0	0,3
Langfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	1.014,8	29,3	3,9	0,8	1,3
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	978,6	87,1	3,5	1,4	3,3

Altersstrukturanalyse finanzieller Vermögenswerte zum 31. Dezember 2009

in Mio. €	31.12.2009	davon zum Bilanzstichtag überfällig, nicht wertgemindert			
	Buchwert	weniger als 90 Tage	zwischen 90 und 180 Tagen	zwischen 180 und 360 Tagen	über 360 Tage
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	628,6	0,1	0,0	0,0	0,0
Langfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1,4	0,0	0,0	0,0	0,0
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	513,8	70,1	2,4	4,9	1,9
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.141,4	112,0	4,7	2,9	2,1

Finanzwirtschaftliche Kontrahentenrisiken

Kreditrisiken aufgrund von Geldanlagen, Verträgen über derivative Finanzinstrumente und Finanztransaktionen werden gemindert, indem derartige Transaktionen im Rahmen festgelegter Limits und nur mit Banken guter Bonität abgeschlossen werden. Auch der Zahlungsverkehr wird ausschließlich über solche Banken abgewickelt. Der Finanzbereich überprüft fortlaufend und systematisch die Bonität und Risikotragfähigkeit der Partnerbanken. Die Festlegung und Überwachung der Limits erfolgt funktional getrennt zwischen Handel und Abwicklung.

41. Angaben zu Finanzinstrumenten

Die Konzerne sind im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit verschiedenen Risiken ausgesetzt. Zur Absicherung gegen Zinsänderungs- und Währungsrisiken werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

In diesem Zusammenhang wurden Zinsswaps in Höhe von 690,7 Mio. € (Vorjahr: 689,2 Mio. €) abgeschlossen. Hierin enthalten sind zum 1. Juli 2008 bzw. zum 7. Juli 2008 abgeschlossene Zinsswaps in einer Gesamthöhe von 600,0 Mio. €. Die Laufzeit dieser Zinsswaps beträgt fünf Jahre. Im Rahmen dieser Zinsswaps werden feste Zinsen in Höhe von 4,7 Prozent bis 4,8 Prozent gezahlt bzw. vereinnahmt. Die Restlaufzeit der übrigen Verträge liegt zwischen ein und zwei Jahren. Im Rahmen der übrigen Zinsswaps werden feste Zinsen in Höhe von 4,8 Prozent (Vorjahr: 4,7 Prozent) gezahlt bzw. vereinnahmt.

Die Bilanzierung der Zinsswap-Vereinbarungen erfolgt im Cashflow hedge accounting.

Mit Vereinbarungen vom 29. April 2010 und 12. Mai 2010 hat die REWE International Finance B.V., Amsterdam (Niederlande), mit externen Banken zwei Zins-Währungs-Swap-Vereinbarungen über ein Gesamtvolumen von 15,1 Mrd. HUF abgeschlossen. Die Vereinbarungen haben eine Laufzeit bis zum 17. Mai 2012 und wurden zur Vermeidung von Fremdwährungsrisiken im Zusammenhang mit einem HUF-Darlehen an die S+R Projektentwicklung Kft., Alsónémedi (Ungarn), abgeschlossen. Die Bilanzierung der Swaps erfolgt nicht im hedge accounting.

Im Rahmen des touristischen Devisenrisikomanagements werden die aus dem Hoteleinkauf resultierenden Fremdwährungsschulden (Grundgeschäfte) durch den Einsatz von Kurssicherungsgeschäften gegen die Gefahr ergebnismindernder Währungseinflüsse abgesichert. Diese Devisentransaktionsrisiken entstehen zum Zeitpunkt der Festlegung der Kalkulationskurse für die verschiedenen Saisonbereiche. Zu diesen Zeitpunkten handelt es sich bei den Grundgeschäften um geplante Fremdwährungsschulden, die sich erst im Zuge der später eingehenden Buchungen sukzessive konkretisieren.

Den Grundgeschäften werden im Rahmen der Währungssicherung Devisentermingeschäfte gegenübergestellt. Deren Ziel ist es, die Grundgeschäftsposition gegen ergebniswirksame Devisenkursveränderungen zu sichern. Die Bilanzierung erfolgt bei Vorliegen der Voraussetzungen des IAS 39 im hedge accounting.

Darüber hinaus wurden zur Absicherung des Währungsrisikos aus bereits entstandenen Forderungen und Schulden kurzfristig fällige Devisenderivate abgeschlossen.

Die Nominalvolumina der Devisenderivate pro Währung lassen sich der folgenden Übersicht entnehmen:

ISO-Code	Land	Währung	31.12.2010 Nominalvolumen in Mio. Einheiten
AED	Vereinigte Arabische Emirate	Dirham	88,9
AUD	Australien	Dollar	29,3
CAD	Kanada	Dollar	29,9
CHF	Schweiz	Franken	164,9
CZK	Tschechien	Krone	4.412,4
GBP	Großbritannien	Pfund	21,5
HKD	Hongkong	Dollar	21,7
HUF	Ungarn	Forint	2.216,0
MAD	Marokko	Dirham	52,7
NOK	Norwegen	Kronen	17,7
NZD	Neuseeland	Dollar	26,0
PLN	Polen	Zloty	64,1
RON	Rumänien	Lei	506,1
RUB	Russland	Rubel	1.472,0
SEK	Schweden	Kronen	26,3
SGD	Singapur	Dollar	5,9
THB	Thailand	Baht	2.295,9
TND	Tunesien	Dinar	33,2
USD	USA	Dollar	461,3
ZAR	Südafrika	Rand	229,4

Die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente stellen sich wie folgt dar:

in Mio. €	Beizulegender Zeitwert – Aktiva –		Beizulegender Zeitwert – Passiva –	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Zinsswaps	0,0	0,0	56,2	62,9
Zinsabgrenzung Derivate	0,6	0,2	2,7	2,3
Zins-/Währungsswaps	1,1	0,0	0,0	0,0
Devisenswaps	2,9	0,9	3,8	1,1
Devisentermingeschäfte und Devisenoptionen	16,1	10,9	14,0	13,8
davon innerhalb fair value hedges	0,9	0,2	0,2	0,1
davon innerhalb Cashflow hedges	11,1	8,2	10,2	12,0
davon außerhalb einer hedge-Beziehung	4,1	2,5	3,6	1,7
Gesamt	20,7	12,0	76,7	80,1

Die Marktwerte der vorgenannten derivativen Finanzinstrumente werden anhand der Marktinformationen zum Bilanzstichtag ermittelt.

Hinsichtlich der Auswirkungen der Cashflow hedges auf das Eigenkapital und das Ergebnis wird auf die Eigenkapitalveränderungsrechnung und die Gesamtergebnisrechnung verwiesen. Der zu Jahresbeginn vorhandenen Rücklage für Cashflow

hedges in Höhe von -65,7 Mio. € (Vorjahr: -35,8 Mio. €) wurden insgesamt 12,2 Mio. € (Vorjahr: -29,9 Mio. €) zugeführt. Hiervon wurden 10,4 Mio. € (Vorjahr: -41,6 Mio. €) ergebnisneutral erfasst, während ein Betrag von 1,8 Mio. € (Vorjahr: 2,0 Mio. €) für Stückzinsen ergebniswirksam ins Finanzergebnis transferiert wurde. Im Vorjahr bestanden daneben weitere ergebniswirksame Veränderungen der Rücklagen für Cashflow hedges in Höhe von 9,7 Mio. € aus der Auflösung von Cashflow hedges.

Finanzinstrumente nach Klassen und Bewertungskategorien zum 31. Dezember 2010

Die Klassen von Finanzinstrumenten nach IFRS 7 wurden an der Bilanzgliederung ausgerichtet. Eine Überleitung der einzelnen Klassen und der Bewertungskategorien des IAS 39 auf die Bilanzposten ist der folgenden Übersicht zu entnehmen:

in Mio. €	Buchwert	Wertansatz nach IAS 39			Wertansatz nach IAS 17
	31.12.2010	(fortgeführte) Anschaffungs- kosten	beizulegender Zeitwert erfolgsneutral	beizulegender Zeitwert erfolgs- wirksam	
AKTIVA					
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	422,8	422,6	0,2	0,0	0,0
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar	146,7	146,5	0,2	0,0	0,0
Kredite und Forderungen	276,1	276,1	0,0	0,0	0,0
Langfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,4	0,4	0,0	0,0	0,0
Kredite und Forderungen	0,4	0,4	0,0	0,0	0,0
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	1.014,8	993,6	11,6	9,6	0,0
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten	8,7	0,0	0,0	8,7	0,0
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar	0,5	0,0	0,5	0,0	0,0
Kredite und Forderungen	993,6	993,6	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Vermögenswerte im hedge accounting*	12,0	0,0	11,1	0,9	0,0
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	978,6	978,6	0,0	0,0	0,0
Kredite und Forderungen	978,6	978,6	0,0	0,0	0,0
Liquide Mittel	610,3	610,3	0,0	0,0	0,0
Kredite und Forderungen	610,3	610,3	0,0	0,0	0,0

in Mio. €	Buchwert	Wertansatz nach IAS 39			Wertansatz nach IAS 17
	31.12.2010	(fortgeführte) Anschaffungskosten	beizulegender Zeitwert erfolgsneutral	beizulegender Zeitwert erfolgswirksam	
PASSIVA					
Langfristige finanzielle Schulden	1.375,9	1.177,0	56,2	0,0	142,7
Sonstige finanzielle Schulden	1.177,0	1.177,0	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Schulden im hedge accounting*	56,2	0,0	56,2	0,0	0,0
Schulden aus Finanzierungsleasing*	142,7	0,0	0,0	0,0	142,7
Langfristige Schulden aus Lieferungen und Leistungen	0,8	0,8	0,0	0,0	0,0
Sonstige finanzielle Schulden	0,8	0,8	0,0	0,0	0,0
Kurzfristige finanzielle Schulden	1.206,5	1.160,1	10,2	10,3	25,9
Finanzielle Schulden zu Handelszwecken gehalten	10,1	0,0	0,0	10,1	0,0
Sonstige finanzielle Schulden	1.160,1	1.160,1	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Schulden im hedge accounting*	10,4	0,0	10,2	0,2	0,0
Schulden aus Finanzierungsleasing*	25,9	0,0	0,0	0,0	25,9
Kurzfristige Schulden aus Lieferungen und Leistungen	5.285,6	5.285,6	0,0	0,0	0,0
Sonstige finanzielle Schulden	5.285,6	5.285,6	0,0	0,0	0,0
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:					
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten	8,7	0,0	0,0	8,7	0,0
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar	147,2	146,5	0,7	0,0	0,0
Kredite und Forderungen	2.859,0	2.859,0	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Schulden zu Handelszwecken gehalten	10,1	0,0	0,0	10,1	0,0
Sonstige finanzielle Schulden	7.623,5	7.623,5	0,0	0,0	0,0
Davon im hedge accounting gemäß IAS 39:					
Finanzielle Vermögenswerte im hedge accounting	12,0	0,0	11,1	0,9	0,0
Finanzielle Schulden im hedge accounting	66,6	0,0	66,4	0,2	0,0

* keine Bewertungskategorie gemäß IAS 39

Finanzinstrumente nach Klassen und Bewertungskategorien zum 31. Dezember 2009

in Mio. €	Buchwert	Wertansatz nach IAS 39			Wertansatz nach IAS 17
	31.12.2009	(fortgeführte) Anschaffungskosten	beizulegender Zeitwert erfolgsneutral	beizulegender Zeitwert erfolgswirksam	
AKTIVA					
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	628,6	628,4	0,2	0,0	0,0
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar	159,2	159,0	0,2	0,0	0,0
Kredite und Forderungen	469,4	469,4	0,0	0,0	0,0
Langfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1,4	1,4	0,0	0,0	0,0
Kredite und Forderungen	1,4	1,4	0,0	0,0	0,0
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	513,8	501,2	8,9	3,7	0,0
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten	3,7	0,0	0,0	3,7	0,0
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar	1,1	0,6	0,5	0,0	0,0
Kredite und Forderungen	500,6	500,6	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Vermögenswerte im hedge accounting*	8,4	0,0	8,4	0,0	0,0
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.141,4	1.141,4	0,0	0,0	0,0
Kredite und Forderungen	1.141,4	1.141,4	0,0	0,0	0,0
Liquide Mittel	623,8	623,8	0,0	0,0	0,0
Kredite und Forderungen	623,8	623,8	0,0	0,0	0,0

in Mio. €	Buchwert	Wertansatz nach IAS 39			Wertansatz nach IAS 17
	31.12.2009	(fortgeführte) Anschaffungs- kosten	beizulegender Zeitwert erfolgsneutral	beizulegender Zeitwert erfolgs- wirksam	
PASSIVA					
Langfristige finanzielle Schulden	1.469,0	1.253,9	60,5	0,0	154,6
Sonstige finanzielle Schulden	1.253,9	1.253,9	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Schulden im hedge accounting*	60,5	0,0	60,5	0,0	0,0
Schulden aus Finanzierungsleasing*	154,6	0,0	0,0	0,0	154,6
Langfristige Schulden aus Lieferungen und Leistungen	2,2	2,2	0,0	0,0	0,0
Sonstige finanzielle Schulden	2,2	2,2	0,0	0,0	0,0
Kurzfristige finanzielle Schulden	1.071,2	999,2	14,5	5,1	52,4
Finanzielle Schulden zu Handelszwecken gehalten	5,1	0,0	0,0	5,1	0,0
Sonstige finanzielle Schulden	999,2	999,2	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Schulden im hedge accounting*	14,5	0,0	14,5	0,0	0,0
Schulden aus Finanzierungsleasing*	52,4	0,0	0,0	0,0	52,4
Kurzfristige Schulden aus Lieferungen und Leistungen	5.316,5	5.316,5	0,0	0,0	0,0
Sonstige finanzielle Schulden	5.316,5	5.316,5	0,0	0,0	0,0
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:					
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten	3,7	0,0	0,0	3,7	0,0
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar	160,3	159,6	0,7	0,0	0,0
Kredite und Forderungen	2.736,6	2.736,6	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Schulden zu Handelszwecken gehalten	5,1	0,0	0,0	5,1	0,0
Sonstige finanzielle Schulden	7.571,8	7.571,8	0,0	0,0	0,0
Davon im hedge accounting gemäß IAS 39:					
Finanzielle Vermögenswerte im hedge accounting	8,4	0,0	8,4	0,0	0,0
Finanzielle Schulden im hedge accounting	75,0	0,0	75,0	0,0	0,0

* keine Bewertungskategorie gemäß IAS 39

Nach IFRS 7 ist die Angabe zu der Bewertungshierarchie für zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente verpflichtend vorgeschrieben. Grundsätzlich wird zwischen drei Stufen der Bewertung unterschieden. In der Stufe 1 werden beizulegende Zeitwerte aus notierten Preisen abgeleitet. In Stufe 2 handelt es sich um nicht notierte Preise des Finanzinstruments, allerdings können die bewertungsrelevanten Inputfaktoren direkt oder indirekt am Markt beobachtet werden. Wenn weder Stufe 1 noch Stufe 2 Anwendung finden, wird die Bewertung nach Stufe 3 vorgenommen. Es werden dabei nicht auf beobachtbaren Marktdaten basierende Faktoren für die Bewertung von Vermögenswerten oder Schulden herangezogen.

Die als zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte enthalten auch zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente. Der unter den langfristigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesene Betrag in Höhe von 0,2 Mio. € (Vorjahr: 0,2 Mio. €) stellt an einem geregelten Markt gehandelte Wertpapiere dar. Bei dem unter den kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesenen Betrag in Höhe von 0,5 Mio. € (Vorjahr: 0,5 Mio. €) handelt es sich um Genussscheine der DZ-Bank, Deutsche Zentral – Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main. Die Zuordnung erfolgt in die Bewertungshierarchie der Stufe 1, da die Bewertung sowohl der Genussscheine als auch der Wertpapiere anhand quotierter Marktpreise auf aktiven Märkten erfolgt.

Die in den sonstigen finanziellen Vermögenswerten in Höhe von 8,7 Mio. € (Vorjahr: 3,7 Mio. €) und in den sonstigen finanziellen Schulden in Höhe von 10,1 Mio. € (Vorjahr: 5,1 Mio. €) enthaltenen Zins- und Währungsswaps, Devisen-swaps, Devisentermingeschäfte außerhalb einer hedge-Beziehung sowie die Zinsabgrenzung für Derivate sind zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente, die der Bewertungshierarchie der Stufe 2 zuzuordnen sind. Bei dieser Bewertungsstufe erfolgt die Bewertung anhand nicht notierter Preise. Die Inputfaktoren für die Bewertung lassen sich aber direkt bzw. indirekt am Markt beobachten.

Angaben zum beizulegenden Zeitwert

In der folgenden Übersicht werden den Buchwerten die beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente in den jeweiligen Klassen gegenübergestellt:

in Mio. €	31.12.2010 Buchwert	31.12.2009 Buchwert	31.12.2010 Beizulegender Zeitwert	31.12.2009 Beizulegender Zeitwert
Langfristig				
Finanzielle Vermögenswerte	422,8	628,6	422,9	654,0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,4	1,4	0,4	1,4
Finanzielle Schulden	1.375,9	1.469,0	1.375,9	1.511,1
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	0,8	2,2	0,8	2,2
Kurzfristig				
Finanzielle Vermögenswerte	1.014,8	513,9	1.015,7	519,2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	978,6	1.141,4	978,6	1.141,4
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	610,3	623,8	610,3	623,8
Finanzielle Schulden	1.206,5	1.071,2	1.206,5	1.072,5
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	5.285,6	5.316,5	5.285,6	5.316,5

Bei den kurzfristigen Forderungen und Schulden aus Lieferungen und Leistungen sowie den liquiden Mitteln entsprechen die Buchwerte aufgrund der kurzen Restlaufzeit näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert.

Langfristige Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden auf den Barwert abgezinst. Die Buchwerte entsprechen in diesem Fall im Wesentlichen dem beizulegenden Zeitwert.

Bei der Bewertung der übrigen finanziellen Vermögenswerte und Schulden wird, soweit vorhanden, auf Börsenkurse zurückgegriffen. Soweit kein Börsenkurs vorhanden ist, erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts mittels des Discounted-Cashflow-Bewertungsverfahrens. Dem Bewertungsmodell werden dabei die zum Bilanzstichtag gültigen Zinsstrukturkurven und Wechselkurse zugrunde gelegt.

Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten

Die Erträge und Aufwendungen aus Finanzinstrumenten nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39 sind in folgender Tabelle dargestellt:

Ertrag (+) / Aufwand (-) in Mio. €	2010	2009
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar	2,8	5,3
Kredite und Forderungen	53,6	45,4
Finanzielle Vermögenswerte und Schulden zu Handelszwecken gehalten	-19,1	6,6
Sonstige finanzielle Schulden	-84,0	-122,7

Das Ergebnis aus Krediten und Forderungen enthält im Wesentlichen Wertberichtigungen auf Forderungen, Zinserträge aus der Finanzierungstätigkeit sowie Erträge aus früheren Forderungsausfällen. Die Aufwendungen aus sonstigen finanziellen Schulden enthalten im Wesentlichen Zinsaufwendungen sowie Währungseffekte. Ferner sind in den Erträgen aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten im Wesentlichen Erträge aus Beteiligungen enthalten. Das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten zu Handelszwecken resultiert aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten.

Der Zinsertrag aus Finanzinstrumenten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, beträgt 34,3 Mio. € (Vorjahr: 50,6 Mio. €), die entsprechenden Zinsaufwendungen betragen 47,2 Mio. € (Vorjahr: 60,8 Mio. €).

42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestehen folgende Eventualschulden:

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Eventualschulden aus Delkredere-Übernahme	69,3	92,1
Eventualschulden aus Gewährleistungsverträgen	33,5	48,4
Eventualschulden aus Bürgschaften	13,4	15,3
Gesamt	116,2	155,8

Die Eventualschulden aus Delkredere-Übernahme betreffen die mit Vertragslieferanten vereinbarte Schuldmitübernahme aus Warenbezügen von Mitgliedsbetrieben, deren Abrechnung erst im Folgejahr erfolgte. Den Rückgriffsverbindlichkeiten stehen gleich hohe Rückgriffsforderungen gegenüber.

Die Eventualschulden aus Gewährleistungsverträgen resultieren in Höhe von 24,0 Mio. € (Vorjahr: 24,6 Mio. €) aus Patronatserklärungen. Diese Erklärungen wurden gegenüber Kreditinstituten für eine mögliche Inanspruchnahme der REWE-Partnerbeteiligungsgesellschaften als Vollhafter bei den kreditnehmenden assoziierten REWE-Partnergesellschaften abgegeben. Die Eventualschulden aus Bürgschaften betreffen in Höhe von 1,4 Mio. € (Vorjahr: 1,9 Mio. €) Eventualschulden aus Bürgenhaftung bei Existenzgründerdarlehen von assoziierten REWE-Partnergesellschaften gegenüber Banken.

Die RZF hat zugunsten des assoziierten Unternehmens -EHA- Energie-Handels-Gesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, verschiedene Patronatserklärungen in Höhe von 4,6 Mio. € (Vorjahr: 18,4 Mio. €) gegenüber stromerzeugenden Unternehmen abgegeben. Des Weiteren bestehen im Touristikbereich aus Garantie-Kontingentverträgen mit Hotels und verschiedenen Fluggesellschaften sowie aus Verpflichtungen aus Vorauszahlungsvereinbarungen mit Hotels finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 410,1 Mio. € (Vorjahr: 453,2 Mio. €).

Die Eventualschulden entfallen in Höhe von 10,5 Mio. € (Vorjahr: 11,4 Mio. €) auf zugunsten des Gemeinschaftsunternehmens PETZ REWE GmbH, Wissen, abgegebene Bürgschaftserklärungen der REWE-Beteiligungs-Holding National GmbH, Köln, gegenüber Kreditinstituten.

Im Januar 2010 hat das Bundeskartellamt wegen des Verdachts auf verbotene Preisabsprachen bei mehreren deutschen Einzelhandelsunternehmen und Markenartikelherstellern Untersuchungen vorgenommen, in die auch die REWE Group einbezogen war. Der Ausgang dieser Ermittlungen ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur schwer einschätzbar.

43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zu den Unternehmenserwerben nach dem Bilanzstichtag verweisen wir auf die im Punkt 4 „Unternehmenszusammenschlüsse“ gemachten Ausführungen. Bezüglich der unter zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche fallenden Sachverhalte verweisen wir auf die unter Punkt 5 gemachten Ausführungen. Weitere wesentliche Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode sind bis zum Zeitpunkt der Freigabe des Abschlusses nicht bekannt geworden.

44. Angaben über die Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Als nahe stehende Unternehmen und Personen gemäß IAS 24 gelten für die Konzerne nicht konsolidierte Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, assoziierte Unternehmen sowie sonstige Unternehmen und Personen. Diese umfassen den Vorstand, den Aufsichtsrat sowie von diesen Personen oder deren nahen Familienangehörigen beherrschte, gemeinsam beherrschte bzw. maßgeblich beeinflusste Unternehmen.

Bei den sonstigen nahe stehenden Unternehmen handelt es sich im Wesentlichen um Unternehmen der FÜR SIE Handelsgenossenschaft eG Food – Non Food, Köln, und der REWE DORTMUND Großhandel eG, Dortmund, aufgrund der Mitgliedschaft von Herrn Frank Morgenstern und Herrn Heinz-Bert Zander im Aufsichtsrat der RZF und der RZAG, sowie um Unternehmen der Dohle Handelsgruppe Holding GmbH & Co. KG, Siegburg, aufgrund der Mitgliedschaft von Herrn Klaus Dohle im Aufsichtsrat der RZAG.

Neben den in den zusammengefassten Abschluss einbezogenen Tochterunternehmen stehen die RZF und die RZAG mittelbar oder unmittelbar in Ausübung ihrer normalen Geschäftstätigkeit mit einer Vielzahl von nicht einbezogenen Unternehmen und assoziierten Gesellschaften, die als nahe stehende Unternehmen der RZF und der RZAG gelten, in Beziehung. Die RZF und die RZAG unterhalten wesentliche Geschäftsbeziehungen zu den REWE-Partnergesellschaften. Hierbei handelt es sich um Unternehmen in der Rechtsform der offenen Handelsgesellschaft oder der Kommanditgesellschaft, an denen die RZF im Rahmen des Partnerschaftsmodells direkt oder indirekt beteiligt ist. Die im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit stattgefundenen Liefer- und Leistungsbeziehungen beinhalten im Wesentlichen Warenlieferungen sowie Vermietungen.

Das Volumen der wesentlichen an nahe stehende Unternehmen und Personen erbrachten bzw. von nahe stehenden Unternehmen und Personen in Anspruch genommenen Leistungen ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

in Mio. €	Volumen der erbrachten Lieferungen und Leistungen		Volumen der erhaltenen Lieferungen und Leistungen	
	2010	2009	2010	2009
Tochterunternehmen (nur nicht konsolidierte)	0,5	4,6	1,7	4,7
Gemeinschaftsunternehmen	184,3	169,0	4,3	5,3
Assoziierte Unternehmen	3.819,3	3.590,6	83,6	76,1
Sonstige nahe stehende Unternehmen und Personen	342,8	343,9	3,3	17,4
Gesamt	4.346,9	4.108,1	92,9	103,5

Das Volumen der erbrachten Lieferungen und Leistungen an Gemeinschaftsunternehmen resultiert im Wesentlichen in Höhe von 121,5 Mio. € (Vorjahr: 106,4 Mio. €) aus Warenlieferungen an die PETZ REWE GmbH, Wissen, sowie in Höhe von 42,3 Mio. € (Vorjahr: 41,2 Mio. €) aus Warenlieferungen an Konzernunternehmen der transGourmet Holding SE, Köln.

Bei den erbrachten Leistungen an assoziierte Unternehmen handelt es sich in Höhe von 3.427,6 Mio. € (Vorjahr: 3.232,0 Mio. €) um Warenlieferungen sowie um Erträge aus Vermietungen in Höhe von 286,5 Mio. € (Vorjahr: 265,7 Mio. €) an die REWE-Partnergesellschaften.

Bei dem Volumen der erbrachten Lieferungen und Leistungen an sonstige nahe stehende Unternehmen handelt es sich im Wesentlichen um Warenlieferungen in Höhe von 302,0 Mio. € (Vorjahr: 296,9 Mio. €) an Unternehmen der Dohle Handelsgruppe Holding GmbH & Co. KG, Siegburg, in Höhe von 23,2 Mio. € (Vorjahr: 26,0 Mio. €) an Unternehmen der

REWE DORTMUND Großhandel eG, Dortmund, sowie in Höhe von 9,3 Mio. € (Vorjahr: 13,0 Mio. €) an Unternehmen der FÜR SIE Handelsgenossenschaft eG Food – Non Food, Köln. Der Restbetrag der erbrachten Leistungen entfällt im Wesentlichen auf Dienstleistungen an Unternehmen, die an der Zentralregulierung teilnehmen.

Die Forderungen gegen nahe stehende Unternehmen und Personen setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Tochterunternehmen (nur nicht konsolidierte)	4,8	5,3
Gemeinschaftsunternehmen	681,8	611,8
Assoziierte Unternehmen	143,6	119,6
Sonstige nahe stehende Unternehmen und Personen	249,9	391,1
Gesamt	1.080,1	1.127,8

Die Forderungen gegen nicht konsolidierte Tochterunternehmen sind in den „Sonstigen Forderungen aus Finanzgeschäften“ und den „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen verbundene Unternehmen“ enthalten (vergleiche Punkt 26 „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ und Punkt 27 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“).

Bei den Forderungen gegen Gemeinschaftsunternehmen handelt es sich in Höhe von 330,3 Mio. € (Vorjahr: 252,7 Mio. €) um Forderungen aus Darlehen gegen Konzernunternehmen der transGourmet Holding SE, Köln. Des Weiteren handelt es sich in Höhe von 220,0 Mio. € (Vorjahr: 220,0 Mio. €) um Forderungen gegen die transGourmet Holding SE, Köln. Darüber hinaus bestehen in Höhe von 120,6 Mio. € (Vorjahr: 122,7 Mio. €) Forderungen aus Warenlieferungen gegen Konzernunternehmen der transGourmet Holding SE, Köln.

Die Forderungen gegen assoziierte Unternehmen resultieren in Höhe von 140,1 Mio. € (Vorjahr: 108,8 Mio. €) aus Warenlieferungen an die REWE-Partnergemeinschaften.

Die Forderungen gegen sonstige nahe stehende Unternehmen und Personen beinhalten im Wesentlichen Forderungen aus der Zentralregulierung. Diese entfallen in Höhe von 109,5 Mio. € (Vorjahr: 94,4 Mio. €) auf Unternehmen der REWE DORTMUND Großhandel eG, Dortmund, in Höhe von 62,7 Mio. € (54,7 Mio. €) auf Unternehmen der Dohle Handelsgesellschaft Holding GmbH & Co. KG, Siegburg, sowie in Höhe von 62,8 Mio. € (58,4 Mio. €) auf Unternehmen der FÜR SIE Handelsgenossenschaft eG Food – Non Food, Köln. Der Rückgang der Forderungen gegenüber sonstigen nahe stehenden Unternehmen und Personen resultiert im Wesentlichen aus dem Ausscheiden der dm-drogerie markt GmbH + Co. KG, Karlsruhe, aus dem Zentralregulierungsverfahren der RZF zum 31. Dezember 2009.

Die Ausleihungen gegenüber nahe stehenden Unternehmen und Personen setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Gemeinschaftsunternehmen	1,2	1,8
Assoziierte Unternehmen	174,2	176,0
Gesamt	175,4	177,8

Sämtliche Ausleihungen gegenüber nahe stehenden Unternehmen und Personen sind in den sonstigen finanziellen Vermögenswerten enthalten. Bei den Ausleihungen an assoziierte Unternehmen handelt es sich im Wesentlichen um Gesellschafterdarlehen und Starthilfedarlehen an die REWE-Partnergeseellschaften (vergleiche Punkt 26 „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“).

Die Schulden gegenüber nahe stehenden Unternehmen und Personen setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Tochterunternehmen (nur nicht konsolidierte)	27,1	23,6
Gemeinschaftsunternehmen	2,9	30,2
Assoziierte Unternehmen	23,4	27,4
Sonstige nahe stehende Unternehmen und Personen	1,0	8,7
Gesamt	54,4	89,9

Die Schulden gegenüber nicht konsolidierten Tochterunternehmen sind in den „Schulden gegenüber verbundenen Unternehmen“ und den „Schulden aus Lieferungen und Leistungen gegenüber verbundenen Unternehmen“ enthalten (vergleiche Punkt 35 „Sonstige finanzielle Schulden“ und Punkt 36 „Schulden aus Lieferungen und Leistungen“). In Höhe von 11,9 Mio. € (Vorjahr: 11,9 Mio. €) handelt es sich um Schulden gegenüber der REWE Far East Limited, Hongkong (China).

Die Schulden gegenüber assoziierten Unternehmen bestehen in Höhe von 10,4 Mio. € (Vorjahr: 12,4 Mio. €) gegenüber der EHA Austria Energie-Handelsgesellschaft mbH, Wiener Neudorf (Österreich).

Bezüge für Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen

Die Gesamtbezüge für Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen der RZF und der RZAG sowie der Aufsichtsräte betragen:

in Mio. €	2010	2009
Vorstand	24,3	11,1
Aufsichtsrat	0,9	0,7
Gesamt	25,2	11,8

Davon belaufen sich auf die folgenden Kategorien:

in Mio. €	2010	2009
Kurzfristig fällige Leistungen	13,7	11,8
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	9,3	0,0
Andere längerfristig fällige Leistungen	1,0	0,0
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	1,2	0,0
Gesamt	25,2	11,8

Pensionsverpflichtungen für ehemalige und aktuelle Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen

Für Vorstandsmitglieder und ehemalige Vorstandsmitglieder sind Pensionsverpflichtungen in Höhe von 10,6 Mio. € (Vorjahr: 1,1 Mio. €) bzw. 12,8 Mio. € (Vorjahr: 11,2 Mio. €) dotiert.

45. Vorstand und Aufsichtsrat

Die Zusammensetzung des Vorstands der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln, ist identisch. Dem Vorstand gehörten im Berichtszeitraum folgende Mitglieder an:

Name	Beruf/Zuständigkeit
Alain Caparros (Vorsitzender)	Dipl.-Betriebswirt Vorsitzender des Vorstands der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln <i>Strategie/Business Development, Personal/Personalentwicklung, Führungskräfteentwicklung, Konzernrevision, Vollsortiment National und International</i>
Manfred Esser	Handelsfachwirt Mitglied des Vorstands der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln <i>Strategischer Einkauf, Qualitätssicherung, Produktion, kommissarisch Discount National und International (ab 14. Oktober 2010)</i>
Norbert Fiebig	Dipl.-Ökonom Mitglied des Vorstands der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln <i>Touristik, Finanzen, Controlling, Konzernrechnungswesen/Betriebswirtschaft, Recht</i>
Armin Rehberg	Dipl.-Kaufmann Mitglied des Vorstands der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln <i>Discount National und International (bis 14. Oktober 2010)</i>
Josef Sanktjohanser	Dipl.-Kaufmann Mitglied des Vorstands der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln <i>Unternehmenskommunikation/Public Affairs, Konzernmarketing, B2B</i>
Frank Wiemer	Verkehrsfachwirt Mitglied des Vorstands der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln <i>Logistik, Informationstechnologie, Immobilienmanagement, Unternehmenssicherheit, Fachmärkte</i>

Der Aufsichtsrat der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, besteht aus neun Mitgliedern, der Aufsichtsrat der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln, aus zehn Mitgliedern. Den Aufsichtsräten gehörten im Berichtszeitraum folgende Mitglieder an:

Name	Beruf
Heinz-Bert Zander (Vorsitzender RZF und RZAG)	Dipl.-Betriebswirt, Vorstandssprecher der REWE Dortmund Großhandel eG, Dortmund
Fritz Aupperle	Kaufmann, Aufsichtsratsvorsitzender der REWE-Süd/Südwest eG, Fellbach
Klaus Dohle¹	Dipl.-Betriebswirt, Geschäftsführender Gesellschafter der Dohle Handelsgruppe Holding GmbH & Co. KG, Siegburg
Gudrun Glock	Einzelhandelskauffrau, Vorstandsmitglied der REWE Handels eG, Hungen
Willi Kramer	Kaufmann, Aufsichtsratsvorsitzender der REWE Dortmund Großhandel eG, Dortmund
Frank Morgenstern	Dipl.-Kaufmann, Vorstandsmitglied der „FÜR SIE“ Handelsgenossenschaft eG Food – Non Food, Köln
Bruno Naumann (stellvertretender Vorsitzender RZF)	Kaufmann, Aufsichtsratsvorsitzender der REWE Handels eG, Hungen
Robert Schäfer	Kaufmann, Vorstandsmitglied der REWE West eG, Hürth
Erich Stockhausen	Kaufmann, Vorstandsmitglied der REWE West eG, Hürth
Bärbel Tydecks	Kauffrau, Vorstandsmitglied der REWE Nord-Ost eG, Hildesheim

Dem Aufsichtsrat der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln, gehörten im Berichtszeitraum ferner die folgenden zehn Arbeitnehmervertreter an:

Name	Beruf
Michael Adlhoch	Kfm. Angestellter
Andrea Glöckner	Kfm. Angestellte
Bernd Goerissen	Kfm. Angestellter
Gerhard Hilbert	Kraftfahrer
Stephan Keuchen	Kfm. Angestellter
Karl-Hermann Krämer	Kfm. Angestellter
Uwe Meyes (stellvertretender Vorsitzender RZAG)	Kraftfahrer
Walter Riedl	Kfm. Angestellter
Sabine Scholz	Kfm. Angestellte
Angelika Winter	Kfm. Angestellte

¹ Nur REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln

Der vorliegende zusammengefasste Abschluss ist bis zum 28. April 2011 erstellt worden.

Köln, den 28. April 2011

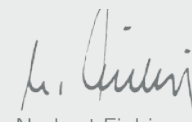
Der Vorstand



Alain Caparros



Manfred Esser



Norbert Fiebig



Josef Sanktjohanser



Frank Wiemer

Anlagen zum Anhang

**REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und
REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln**

128// Zusammengefasster Lagebericht

- 130// Vorbemerkung
- 131// Darstellung des Geschäftsverlaufs
- 144// Darstellung der Lage
- 151// Risikobericht
- 153// Nachtragsbericht
- 154// Prognosebericht

156// Zusammengefasster Abschluss

- 158// Gewinn- und Verlustrechnung
- 159// Gesamtergebnisrechnung
- 160// Bilanz
- 162// Kapitalflussrechnung
- 164// Eigenkapitalveränderungsrechnung

166// Anhang**166// Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses**

- 168// 1. Grundlagen
- 169// 2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften
- 173// 3. Konsolidierung
- 178// 4. Unternehmenszusammenschlüsse
- 182// 5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche
- 183// 6. Währungsumrechnung
- 185// 7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- 197// 8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspielräume sowie Schätzungen und Beurteilungen der Geschäftsführung

200// Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

- 202// 9. Umsatzerlöse
- 203// 10. Sonstige betriebliche Erträge
- 204// 11. Materialaufwand
- 204// 12. Personalaufwand
- 205// 13. Abschreibungen und Wertminderungen
- 206// 14. Sonstige betriebliche Aufwendungen
- 207// 15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen
- 207// 16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten

- 208// 17. Zinsergebnis
- 209// 18. Sonstiges Finanzergebnis
- 209// 19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
- 213// 20. Den Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Ergebnis

214// Erläuterungen zur Bilanz

- 216// 21. Immaterielle Vermögenswerte
- 218// 22. Sachanlagen
- 221// 23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
- 222// 24. Leasing
- 224// 25. At equity bilanzierte Unternehmen
- 225// 26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte
- 226// 27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
- 227// 28. Sonstige Vermögenswerte
- 228// 29. Vorräte
- 228// 30. Laufende und latente Steuern
- 228// 31. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente
- 229// 32. Eigenkapital
- 231// 33. Leistungen an Arbeitnehmer
- 236// 34. Sonstige Rückstellungen
- 237// 35. Sonstige finanzielle Schulden
- 238// 36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen
- 239// 37. Sonstige Schulden
- 240// 38. Kapitalflussrechnung

242// Sonstige Angaben

- 244// 39. Angaben zum Kapitalmanagement
- 245// 40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken
- 250// 41. Angaben zu Finanzinstrumenten
- 258// 42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen
- 258// 43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- 259// 44. Angaben über die Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen
- 262// 45. Vorstand und Aufsichtsrat

266// Anlagen zum Anhang

- 268// a) Konsolidierte Unternehmen
- 277// b) Gemeinschaftsunternehmen

278// Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

a) Konsolidierte Unternehmen

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2010 %	31.12.2009 %
1.	Accord Distributa Warenhandel GmbH & Co. KG., Saarlouis	Deutschland	100,0	100,0
2.	AD Clubreisen Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München	Deutschland	51,1	51,1
3.	ADEG Dienstleistungsgesellschaft mbH, Trostberg	Deutschland	100,0	100,0
4.	Adeg-Invest Zentrale Realitätenverwertung Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
5.	ADEG Logistik GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
6.	ADEG Markt GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
7.	Adeg Österreich Handelsaktiengesellschaft, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	75,0
8.	ADEG Verbrauchermärkte GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
9.	Ademus Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Köln	Deutschland	100,0	100,0
10.	Air Travel Marketing Services Inc., Miami Beach	USA	100,0	100,0
11.	Amero Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Köln	Deutschland	100,0	100,0
12.	Amtliches Allgäuer Reisebüro, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Kaufbeuren	Deutschland	100,0	100,0
13.	A+R s.r.o., Jirny	Tschechien	100,0	100,0
14.	ATLAS REISEN GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
15.	ATLASREISEN GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
16.	Atlas Reisen Service GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
17.	ATLAS/RVS Reisebüro Verwaltungs Service GmbH, Berlin	Deutschland	100,0	100,0
18.	AVM Holding GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
19.	Bäckerei & Konditorei Rothermel GmbH, Östringen	Deutschland	100,0	100,0
20.	BALDU Verwaltungsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
21.	Becker Projektierungsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
22.	Bekleidungshaus Kressner Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Dillenburg	Deutschland	66,7	66,7
23.	Bekleidungshaus Kressner GmbH & Co. KG, Wissen	Deutschland	66,7	66,7
24.	bestkauf SB Warenhäuser GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
25.	Billa Aktiengesellschaft, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
26.	BILLA Bulgaria EOOD, Sofia	Bulgarien	100,0	100,0
27.	BILLA DOO BEOGRAD, Belgrad	Serbien	100,0	100,0
28.	BILLA d.o.o., Zagreb	Kroatien	100,0	100,0
29.	BILLA Immobilien GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
30.	BILLA Import EOOD, Sofia	Bulgarien	100,0	-
31.	BILLA INVEST CONSTRUCT S.R.L., Bukarest	Rumänien	100,0	100,0
32.	BILLA Nedvizhimosti EOOD, Sofia	Bulgarien	100,0	100,0
33.	BILLA NEKRETNINE d.o.o., Zagreb	Kroatien	100,0	100,0
34.	Billa Realitäten GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
35.	BILLA REALITY SLOVENSKO spol.s.r.o., Bratislava	Slowakei	100,0	100,0
36.	Billa Reality spol. s r.o., Ricany u Prahy	Tschechien	100,0	100,0
37.	BILLA Romania SRL, Bukarest	Rumänien	100,0	100,0
38.	BILLA Russia GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	75,0

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2010 %	31.12.2009 %
39.	BILLA Service EOOD, Sofia	Bulgarien	100,0	100,0
40.	BILLA, spol. s r. o., Ricany u Prahy	Tschechien	100,0	100,0
41.	BILLA s.r.o., Bratislava	Slowakei	100,0	100,0
42.	BILLA SUPERMARKET d.o.o., Ljubljana	Slowenien	100,0	100,0
43.	BILLA Ukraine Gesellschaft mit 100% ausländischen Anteilen, Kiew	Ukraine	100,0	100,0
44.	Billa Warenhandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, München	Deutschland	100,0	100,0
45.	Bio-Konzept Gesellschaft für die Entwicklung und Betreibung von Bio-Fachmärkten mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
46.	BIPA d.o.o., Zagreb	Kroatien	100,0	100,0
47.	BIPA Parfumerien Gesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
48.	Blautal-Center Ulm GmbH & Co Kauf KG, Ulm	Deutschland	100,0	100,0
49.	Blautal-Center Ulm Verwaltungs-GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
50.	BML-REWE Einkaufsgesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
51.	C & C Abholgroßmärkte Gesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
52.	Centor-Warenhandels-GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
53.	C-GRO cash & carry-Markt für den Großverbraucher GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
54.	City Reisebüro GmbH, Hof	Deutschland	100,0	100,0
55.	clevertours.com GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
56.	"Cosmetica" Parfumeriewaren-Handels- und Erzeugungs-Gesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
57.	C+R Projekt spol. s r.o., Prag	Tschechien	100,0	100,0
58.	DEGOR Grundbesitzverwaltung GmbH & Co. KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	94,0	0,0
59.	"Delikatessa" Lebensmittel-Handels- und Erzeugungs-Gesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
60.	DELUS GmbH & Co. Objekt Frankfurt KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	94,0	94,0
61.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Bad Homburg Hindenburgring-KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
62.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Buttenheim KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
63.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Dreieich KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
64.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekte Dietzenbach KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
65.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Gießen KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
66.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Großbeeren KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
67.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Köln-Langel KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	98,5	98,5
68.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Neuhausen KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
69.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Norderstedt oHG, Pullach i. Isartal	Deutschland	99,0	99,0
70.	Delus Verwaltung GmbH & Co. Objekt Rosbach oHG, Pullach i. Isartal	Deutschland	99,0	99,0
71.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Rüsseina KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
72.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Steinheim KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
73.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Stelle KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
74.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Weiterstadt Hifi-Markt KG, Pullach im Isartal	Deutschland	100,0	100,0
75.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Weiterstadt KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0 ³
76.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Wiesbaden KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0

a) Konsolidierte Unternehmen (Fortsetzung)

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2010 %	31.12.2009 %
77.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Wiesloch KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
78.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
79.	Denner Gesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
80.	DER Asia Tours Ltd., Bangkok	Thailand	100,0	100,0
81.	DER Deutsches Reisebüro GmbH & Co. OHG, Frankfurt am Main	Deutschland	100,0	100,0
82.	DERPART Reisevertrieb GmbH, Frankfurt am Main	Deutschland	50,0	50,0
83.	DER Reisebüro Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	Deutschland	100,0	100,0
84.	DER Reisebüro Göbel GmbH, Schweinfurt	Deutschland	66,0	66,0
85.	DERTOUR America Inc., Chicago	USA	100,0	100,0
86.	DERTOUR Austria GmbH, Salzburg	Österreich	100,0	100,0
87.	DERTOUR BULGARIA OOD, Sofia	Bulgarien	75,0	75,0
88.	DERTOUR Česko s. r. o., Prag	Tschechien	100,0	100,0
89.	DERTOUR d.o.o., Belgrad	Serbien	75,0	75,0
90.	DERTOUR Geschäftsführungs GmbH, Frankfurt am Main	Deutschland	100,0	100,0
91.	DERTOUR GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	Deutschland	100,0	100,0
92.	DERTOUR Hungária Kft., Budapest	Ungarn	75,0	75,0
93.	DERTOUR Italia S.r.l., Mailand	Italien	100,0	100,0
94.	DERTOUR Polska Sp.z.o.o., Warschau	Polen	75,0	75,0
95.	DERTOUR Romania S.R.L., Bukarest	Rumänien	75,0	75,0
96.	DERTOUR Slovakia s.r.o., Bratislava	Slowakei	75,0	75,0
97.	DERTOUR Sonnenseiten GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Köln	Deutschland	100,0	100,0
98.	DERTOUR Sonnenseiten GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
99.	DER (Transport) Ltd., London	Großbritannien	100,0	100,0
100.	DER Travel Service Limited, London	Großbritannien	100,0	100,0
101.	DESUMA Grundstücks-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	99,5	99,5
102.	Deutsches Reisebüro Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin	Deutschland	100,0	100,0
103.	Deutsches Reisebüro S.r.l., Rom	Italien	100,0	100,0
104.	die flora Gartencenter GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
105.	Dienstleistungszentrum Südmarkt GmbH & Co. oHG, Starbach	Deutschland	100,0	100,0
106.	Distributa -Warenhandel GmbH u. Co. Großhandels KG, Saarlouis	Deutschland	100,0	100,0
107.	Dr. Holiday AG, Sinzing	Deutschland	75,1	75,1
108.	EIKA-Lebensmittelhandelsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
109.	ELGOL Verwaltung GmbH & Co. Anlagen-Vermietungs-KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
110.	ELGOL Verwaltung GmbH & Co. Fahrzeug Leasing KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
111.	Entsorgungsgesellschaft Handel "Pro Umwelt" mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
112.	Euro-Billa Holding Aktiengesellschaft, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
113.	"EUROGROUP" Ein- und Ausfuhrhandel Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
114.	fd Großeinkauf Aktiengesellschaft Fleisch- und Lebensmittelgroßhandel, Köln	Deutschland	99,9	99,9

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2010 %	31.12.2009 %
115.	Ferd. Rückforth Nachfolger Aktiengesellschaft, Köln	Deutschland	99,6	99,6
116.	Fleiwu Frischdienst GmbH, Neudietendorf	Deutschland	100,0	100,0
117.	GBI Gesellschaft für Beteiligungs- und Immobilienverwaltung mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
118.	Gebrüder Mayer Produktions- und Vertriebs GmbH, Wahrenholz	Deutschland	100,0	100,0
119.	gesundAktiv Reisen GmbH, Sinzing	Deutschland	100,0	100,0
120.	Globus Immobilien GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
121.	Globus-Sb-Warenhaus GmbH. & Co. Kommanditgesellschaft, Broichweiden	Deutschland	100,0	100,0
122.	Globus-Sb-Warenhaus GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Siegen	Deutschland	100,0	100,0
123.	Globus – SB – Warenhaus GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
124.	Glockenbrot Bäckerei GmbH & Co. Immobilien KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
125.	Glockenbrot Bäckerei GmbH & Co. oHG, Köln	Deutschland	100,0	100,0
126.	Glockenbrot Bäckerei Verwaltungs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
127.	GO!Reisen GmbH, Bremen	Deutschland	60,1	60,1
128.	GPS Reisen GmbH, Bad Füssing	Deutschland	100,0	100,0
129.	Grundstücksgesellschaft Herborn mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
130.	Grundstücksgesellschaft Kahl mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
131.	Grundstücksverwaltung Hasenkaule Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
132.	Grundstücksverwertungs-Gesellschaft Schwerte-Ost mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
133.	GVS-Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft Stolberger Str.mbH., Köln	Deutschland	100,0	100,0
134.	Handelspartnerschaftsgesellschaft mbH REWE Konsum Eisenach, Köln	Deutschland	100,0	100,0
135.	Hanseat Reisebüro GmbH, Hamburg	Deutschland	100,0	51,0
136.	Hans Löbbert GmbH & Co. KG., Dortmund	Deutschland	74,0	74,0
137.	Hans Löbbert Verwaltungs-GmbH, Wuppertal	Deutschland	74,0	74,0
138.	Heiliger & Kleutgens Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	75,0	75,0
139.	Heimo Handelsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
140.	Heinr. Hill Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
141.	Heinz Wille Fleischwarenfabrik Verwaltungs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
142.	Hellweg-Lager Huchting-Blumenthal Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
143.	Hellweg-Lager Selbstbedienungs-Großhandels-G.m.b.H., Köln	Deutschland	100,0	100,0
144.	HLS Handel und Lager Service Gesellschaft mbH & Co oHG, Köln	Deutschland	100,0	100,0
145.	HLS Handel und Lager Service Gesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
146.	ICK Immobilienconsult Köln GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
147.	Idea – Die grüne Drogerie Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Betriebsgesellschaft, Köln	Deutschland	100,0	100,0
148.	IMPULS Grundstücksverwaltungsgesellschaft Objekte Nord mbH, Köln	Deutschland	100,0	-
149.	IMPULS Grundstücksverwaltungsgesellschaft Objekte Süd mbH, Köln	Deutschland	100,0	-
150.	Intubit AG, Zug	Schweiz	100,0	100,0
151.	I+R Projektentwicklung Kft., Alsónémedi	Ungarn	100,0	100,0
152.	ITC España S.A., Puerto de la Cruz	Spanien	100,0	100,0

a) Konsolidierte Unternehmen (Fortsetzung)

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2010 %	31.12.2009 %
153.	ITS BILLA TRAVEL s.r.o. , Prag	Tschechien	100,0	100,0 ¹
154.	ITS REISEN GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
155.	IVP-Bau Hungaria Ipari és Szolgáltató Kft., Alsónémedi	Ungarn	100,0	100,0
156.	ja-Lebensmittelvertriebsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
157.	"JA! NATÜRLICH" Naturprodukte Gesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
158.	Jump Zentral GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
159.	"Kaspar" Handels-GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
160.	KLEE-Garten-Fachmarkt GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
161.	Koban Grundbesitzverwaltung GmbH & Co. Objekt Egelsbach KG, Köln	Deutschland	94,0	94,0
162.	KOBAN Grundbesitzverwaltung GmbH & Co. Vermietungs KG, Köln	Deutschland	94,0	94,0
163.	Kontra Warenhaus-Einkaufs- und Verwaltungs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
164.	K+R Projekt s.r.o., Prag	Tschechien	100,0	100,0
165.	Latscha Filialbetriebe Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
166.	LoMa 4 Warenhandelsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	-
167.	LoMa Commercio S.r.l., Vallese di Oppeano	Italien	100,0	100,0
168.	LUPOS GmbH & Co. KG, Köln	Deutschland	100,0	94,0
169.	MAREAL Immobilienverwaltungs GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
170.	Marian & Co. Gesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
171.	Marmara Real Estate Limited, Istanbul	Türkei	100,0	100,0
172.	Merkur Warenhandels-Aktiengesellschaft, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
173.	MINACO d.o.o., Zagreb	Kroatien	100,0	100,0
174.	Mini MAL Handelsmarkt Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
175.	Motorhome Bookers Limited, München	Deutschland	100,0	100,0
176.	Mühlhof Brot- und Südfrüchte-Vertriebs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
177.	NeuMarkt Lebensmittel GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
178.	NeuMarkt Lebensmittel-Vertriebsgesellschaft mbH & Co. KG, Köln	Deutschland	100,0	100,0
179.	NORIL Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	98,0	98,0
180.	NWT New World Travel Inc., New York	USA	100,0	100,0
181.	OOO ANTARES-2000, Moskau	Russland	100,0	100,0
182.	OOO BILLA, Moskau	Russland	100,0	100,0
183.	OOO BILLA Realty, Moskau	Russland	100,0	100,0
184.	OOO BIOP, Moskau	Russland	100,0	100,0
185.	OOO BIRE, Moskau	Russland	100,0	100,0
186.	OOO Valdaisky, Moskau	Russland	100,0	100,0
187.	Otto Mess GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
188.	Penny Dienstleistung GmbH, Köln	Deutschland	100,0	-
189.	Penny GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
190.	Penny Immobilien EINS GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2010 %	31.12.2009 %
191.	Penny Market Bulgaria EOOD, Stolnik	Bulgarien	100,0	100,0
192.	PENNY Market Italia S.r.l., Mailand	Italien	100,0	100,0
193.	Penny-Market Kft, Budapest	Ungarn	100,0	100,0
194.	Penny Market s.r.o., Prag	Tschechien	100,0	100,0
195.	Penny-Markt Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
196.	Philipp Haas & Söhne Handelsgesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
197.	ProMarkt Neue Medien Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
198.	PRONTO Energieberatung GmbH & Co. KG, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
199.	Pronto Projektentwicklung GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
200.	Pro Tours GmbH, Hannover	Deutschland	100,0	100,0
201.	RCE Reisebüro-Centraleinkauf GmbH, Hannover	Deutschland	100,0	100,0
202.	REC Finance AG, Volketswil	Schweiz	100,0	100,0
203.	Reisebüro Baden-Baden GmbH, Baden-Baden	Deutschland	100,0	100,0
204.	Reisebüro H. Krug GmbH, Bad Hersfeld	Deutschland	75,0	75,0
205.	Reisebüro OTTO (DER) Amtliches Reisebüro GmbH & Co. KG, Hof	Deutschland	100,0	100,0
206.	Reisebüro Rominger Bodenseereisebüro GmbH, Konstanz	Deutschland	62,5	62,5
207.	Reisebüro ROMINGER SÜDLAND GmbH., Biberach an der Riß	Deutschland	52,5	52,5
208.	REISEWELT GmbH, Frankfurt am Main	Deutschland	100,0	100,0
209.	REMUS Grundbesitzverwaltung GmbH & Co. KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	94,0	0,0
210.	Repros S.r.l., Mailand	Italien	100,0	100,0
211.	REWE -Aktiengesellschaft, Düsseldorf	Deutschland	80,0	80,0
212.	REWE Austria Touristik GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
213.	REWE Beteiligungs-Holding Aktiengesellschaft, Köln	Deutschland	100,0	100,0
214.	REWE-Beteiligungs-Holding International GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
215.	REWE-Beteiligungs-Holding National GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
216.	REWE-Beteiligungs-Verwaltungs-GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
217.	REWE BUYING GROUP SRL, Bukarest	Rumänien	100,0	100,0
218.	REWE Card GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
219.	REWE-Centermanagement und Verwaltungs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
220.	REWE-Computer Vertriebs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
221.	REWE & Co Südmarkt GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
222.	REWE Deutscher Supermarkt Kommanditgesellschaft auf Aktien, Köln	Deutschland	100,0	100,0
223.	REWE Einzelhandelsgesellschaft mbH, Starbach	Deutschland	100,0	100,0
224.	REWE Finanz-Kontor GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
225.	REWE-Finanz-Service GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
226.	REWE Großflächengesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
227.	REWE Group Marketing GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
228.	REWE Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0

a) Konsolidierte Unternehmen (Fortsetzung)

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2010 %	31.12.2009 %
229.	REWE Handelsgesellschaft Dresden mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
230.	REWE Handelsgesellschaft Weser-Harz mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
231.	REWE-HANDELSGRUPPE GmbH, Köln	Deutschland	80,0	80,0
232.	REWE-Immobilien-Beteiligungs-Verwaltungs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
233.	REWE Immobilienconsult GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
234.	REWE-Informationen-Systeme GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
235.	REWE International AG, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
236.	REWE International Dienstleistungsgesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
237.	REWE Internationale Beteiligungs Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
238.	REWE International Finance B.V., Amsterdam	Niederlande	100,0	100,0
239.	REWE International Lager- und Transportgesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
240.	REWE-Internet Media GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
241.	REWE Inversiones Inmobiliarias S.L.U., Puerto de la Cruz	Spanien	100,0	100,0
242.	REWE ITALIA SRL, Carmignano di Brenta	Italien	100,0	100,0
243.	REWE LOG 11 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
244.	REWE LOG 12 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
245.	REWE LOG 13 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
246.	REWE LOG 14 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
247.	REWE LOG 1 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
248.	REWE LOG 2 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
249.	REWE LOG 3 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
250.	REWE LOG 4 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
251.	REWE LOG 5 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	-
252.	REWE-Logistikgesellschaft Süd mbH, Eiting	Deutschland	100,0	100,0
253.	REWE Märkte 11 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
254.	REWE Märkte 12 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
255.	REWE Märkte 1 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
256.	REWE Märkte 2 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
257.	REWE Markt GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
258.	REWE-Nord Beteiligungs GmbH, Norderstedt	Deutschland	100,0	100,0
259.	REWENTA Immobilien Verwaltung GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
260.	REWE Objektgesellschaft West mbH, Hürth	Deutschland	100,0	-
261.	REWE Partnergesellschaft Berlin mbH, Großbeeren	Deutschland	100,0	100,0
262.	REWE-Projektentwicklung GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
263.	REWE Projektentwicklung Kft., Budapest	Ungarn	100,0	100,0
264.	REWE PROJEKTENTWICKLUNG ROMANIA S.R.L., Bukarest	Rumänien	100,0	100,0
265.	REWE Regiemarkt GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
266.	REWE Romania SRL, Stefanestii de jos	Rumänien	100,0	100,0

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2010 %	31.12.2009 %
267.	REWE Schweiz AG, Volketswil	Schweiz	100,0	100,0
268.	REWE Süd Beteiligungsgesellschaft mbH, Wiesloch	Deutschland	100,0	100,0
269.	REWE Touristik Destination Service AG, Wollerau	Schweiz	100,0	100,0
270.	REWE Touristik Flughafenservice GmbH, Düsseldorf	Deutschland	100,0	100,0
271.	REWE Touristik Gesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
272.	REWE Touristik Hotels & Investments GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
273.	REWE Travel New Media GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
274.	REWE Unterhaltungselektronik Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
275.	REWE Verkaufsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
276.	Rewe-Verlag Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
277.	REWE-Versicherungsdienst-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
278.	REWE Verwaltungs- und Vertriebs GmbH, Hürth	Deutschland	50,1	50,1
279.	REWE Warenhandelsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
280.	REWE West Beteiligungs GmbH, Hürth	Deutschland	100,0	100,0
281.	REWE-Zentrale-Dienstleistungsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
282.	REWE-Zentralfinanz Beteiligungsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
283.	REWE-Zentral-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0 ²
284.	Rheika Lebensmittel Alois Sans GmbH & Co., Köln	Deutschland	100,0	100,0
285.	Riederwalder Backspezialitäten GmbH, Frankfurt am Main	Deutschland	100,0	100,0
286.	Rila Projekt EOOD, Stolnik	Bulgarien	100,0	100,0
287.	R-Kauf Märkte Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co. REWE-Vertriebs-Kommanditgesellschaft, Köln	Deutschland	100,0	100,0
288.	R-Kauf-Märkte-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
289.	R-Kauf -Märkte Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lehrte	Deutschland	100,0	100,0
290.	RLS REWE-Logistik-Systeme GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
291.	RSG Reisebüro Service GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
292.	SANS-Verwaltungs-GmbH & Co. KG, Köln	Deutschland	94,0	94,0
293.	Sapor Beteiligungsverwaltungs GmbH, Wien	Österreich	0,0	0,0
294.	Sapor Polen Beteiligungen Ges.m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
295.	Sapor Polska Sp. z o.o., Posen	Polen	100,0	100,0
296.	Schmidt & Co. GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
297.	Schwarzwald Reisebüro Freiburg, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Freiburg im Breisgau	Deutschland	81,8	81,8
298.	SEKANS Grundstücks-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
299.	SELGROS Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	94,0	94,0
300.	S+R Projektentwicklung Kft., Alsónémedi	Ungarn	100,0	100,0
301.	STA Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Heddernheim oHG, Grünwald	Deutschland	100,0	100,0
302.	STANDA COMMERCIALE SRL, Mailand	Italien	100,0	100,0
303.	SÜDEMA Grundbesitz GmbH & Co. KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	0,0	0,0
304.	Südmarkt Olching GmbH & Co.oHG, Köln	Deutschland	100,0	100,0

a) Konsolidierte Unternehmen (Fortsetzung)

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2010 %	31.12.2009 %
305.	Südmarkt Olching Verwaltungs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
306.	Sunny Hill Development S.A., Puerto de la Cruz/Teneriffa	Spanien	100,0	100,0
307.	TEMIS Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	100,0	100,0
308.	Tjaereborg Reisen GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
309.	TODAY Warenhandels-GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
310.	toom BauMarkt Beteiligungsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
311.	toom BauMarkt GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
312.	toom Baustoff-Fachhandel GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
313.	"toom"-Markt Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
314.	TOUR CONTACT Reisebüro Cooperation Verwaltung GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
315.	T+R Projektentwicklung Kft., Alsónémedi	Ungarn	100,0	100,0
316.	Ultimate Tours LLC, New York	USA	70,0	70,0
317.	Vitapan Backwarenvertriebs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
318.	VOBA-Reisebüro Rominger GmbH, Aalen	Deutschland	60,0	60,0
319.	Waren-Handels- u. Beteiligungs-GmbH, Hungen	Deutschland	100,0	100,0
320.	Wegenstein Gesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
321.	WHZ Beteiligungs- und Grundstücksgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
322.	Wilhelm Brandenburg GmbH & Co. oHG, Köln	Deutschland	100,0	100,0
323.	Wilhelm Brandenburg Verwaltungs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
324.	WISUS Beteiligungs GmbH & Co. Dritte Vermietungs-KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	0,0	0,0
325.	WISUS Beteiligungs GmbH & Co. Sechste Vermietungs-KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	0,0	0,0
326.	WISUS Beteiligungs GmbH & Co. Vierte Vermietungs-KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	0,0	0,0
327.	WISUS Beteiligungs GmbH & Co. Zweite Vermietungs-KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	0,0	0,0
328.	WTS Grundstücksverwaltung GmbH & Co Vermietungs KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	0,0	0,0
329.	Württ. Reisebüro Otto Schmid GmbH & Co. KG., Ulm	Deutschland	60,0	60,0

Anmerkungen

¹ Im Vorjahr unter nicht konsolidierten verbundenen Gesellschaften ausgewiesen² Anteil am Ertrag und Liquidationsvermögen = 50%³ In Liquidation

b) Gemeinschaftsunternehmen

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2010 %	31.12.2009 %
1.	Coop-ITS-Travel AG, Wollerau	Schweiz	50,0	50,0
2.	DURAS Beteiligungs GmbH & Co. Grundstücksverwaltungs-KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	50,0	50,0 ¹
3.	DURAS Beteiligungs GmbH & Co. Zweite Grundstücksverwaltungs- KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	50,0	50,0 ¹
4.	Go Vacation Lanka Co (Pvt) Ltd, Colombo	Sri Lanka	40,0	-
5.	PETZ REWE GmbH, Wissen	Deutschland	50,0	50,0
6.	SENARO Verwaltung GmbH & Co. Erste Grundstücks-KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	50,0	50,0 ¹
7.	SENARO Verwaltung GmbH & Co. Zweite Grundstücks-KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	50,0	50,0 ¹
8.	transGourmet Holding SE, Köln	Deutschland	50,0	50,0 ¹

Anmerkungen

¹ Im Berichtsjahr als aufgeführter Geschäftsbereich ausgewiesen

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

128// Zusammengefasster Lagebericht

- 130// Vorbemerkung
- 131// Darstellung des Geschäftsverlaufs
- 144// Darstellung der Lage
- 151// Risikobericht
- 153// Nachtragsbericht
- 154// Prognosebericht

156// Zusammengefasster Abschluss

- 158// Gewinn- und Verlustrechnung
- 159// Gesamtergebnisrechnung
- 160// Bilanz
- 162// Kapitalflussrechnung
- 164// Eigenkapitalveränderungsrechnung

166// Anhang

166// Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses

- 168// 1. Grundlagen
- 169// 2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften
- 173// 3. Konsolidierung
- 178// 4. Unternehmenszusammenschlüsse
- 182// 5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche
- 183// 6. Währungsumrechnung
- 185// 7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- 197// 8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspielräume sowie Schätzungen und Beurteilungen der Geschäftsführung

200// Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

- 202// 9. Umsatzerlöse
- 203// 10. Sonstige betriebliche Erträge
- 204// 11. Materialaufwand
- 204// 12. Personalaufwand
- 205// 13. Abschreibungen und Wertminderungen
- 206// 14. Sonstige betriebliche Aufwendungen
- 207// 15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen
- 207// 16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten

- 208// 17. Zinsergebnis
- 209// 18. Sonstiges Finanzergebnis
- 209// 19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
- 213// 20. Den Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Ergebnis

214// Erläuterungen zur Bilanz

- 216// 21. Immaterielle Vermögenswerte
- 218// 22. Sachanlagen
- 221// 23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
- 222// 24. Leasing
- 224// 25. At equity bilanzierte Unternehmen
- 225// 26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte
- 226// 27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
- 227// 28. Sonstige Vermögenswerte
- 228// 29. Vorräte
- 228// 30. Laufende und latente Steuern
- 228// 31. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente
- 229// 32. Eigenkapital
- 231// 33. Leistungen an Arbeitnehmer
- 236// 34. Sonstige Rückstellungen
- 237// 35. Sonstige finanzielle Schulden
- 238// 36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen
- 239// 37. Sonstige Schulden
- 240// 38. Kapitalflussrechnung

242// Sonstige Angaben

- 244// 39. Angaben zum Kapitalmanagement
- 245// 40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken
- 250// 41. Angaben zu Finanzinstrumenten
- 258// 42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen
- 258// 43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- 259// 44. Angaben über die Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen
- 262// 45. Vorstand und Aufsichtsrat

- 266// Anlagen zum Anhang
- 268// a) Konsolidierte Unternehmen
- 277// b) Gemeinschaftsunternehmen

278// Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**An die REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und****an die REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln**

Wir haben den von der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln, aufgestellten zusammengefassten Abschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung des zusammengefassten Abschlusses nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des zusammengefassten Lageberichts nach § 315 HGB sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzungen unter Berücksichtigung der im Anhang dargestellten Grundsätze zum Konsolidierungskreis und zur Kapitalkonsolidierung liegt in der Verantwortung der Vorstände der Gesellschaften. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den zusammengefassten Abschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung des zusammengefassten Abschlusses nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den zusammengefassten Abschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der einbezogenen Unternehmen sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im zusammengefassten Abschluss und zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den zusammengefassten Abschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises nach den im Anhang beschriebenen Grundsätzen, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Vorstände sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des zusammengefassten Abschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der zusammengefasste Abschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzungen und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der in den zusammengefassten Abschluss einbezogenen Unternehmen. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem zusammengefassten Abschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der in den zusammengefassten Abschluss einbezogenen Unternehmen und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Wir erteilen diesen Bestätigungsvermerk auf der Grundlage des mit den Gesellschaften geschlossenen Auftrags, dem, auch mit Wirkung gegenüber Dritten, die Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2002 zugrunde liegen.

Köln, den 28. April 2011

PricewaterhouseCoopers

Aktiengesellschaft

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gerd Bovensiepen

Wirtschaftsprüfer

Norbert Linscheidt

Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber

REWE-ZENTRALFINANZ eG
REWE – Zentral-Aktiengesellschaft
Domstraße 20
50668 Köln
Telefon 0221 149-1050
Telefax 0221 138898
www.rewe-group.com
presse@rewe-group.com

Konzept und Redaktion

REWE Group
Unternehmenskommunikation
Martin Brüning, Andrea Dederichs

Kreative Umsetzung und Design

grintsch communications, Köln

Fotografie

Frank Wartenberg
Diana Diederich
Rolf Vennenbernd

Bildnachweise

Franck Beloncle (S. 99)
Perger – fotolia (S. 111)
DeVice – fotolia (S. 125)

Druck und Verarbeitung

Druckstudio, Düsseldorf
Manufaktur Lappe, Neuss



WIR HANDELN GEMEINSAM.